118000 Abonnenten Nr. 153. 26. Jahrgang. Dortmund, Freitag, 6. Juni 1913. **Abonnenten 118000**

Erscheint wöchentlich sieben Mal. Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich. Mit der Wochenbeilage Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: monatlich 80 Pfg. Postzeitungs-Nr. 2914. Berliner Bureau: Berlin SW. Markgrafenstraße 19.

Telephon-Anschlüsse: Nr. 313: Geschäftsstelle. 403: Redaktion, Expedition und Druckerei. 404: Redaktion und Expedition: Reinoldistraße 19.

Sprechstunden der Redaktion: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 6 bis 7 Uhr. Rechtsauskunft: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 5 bis 7 Uhr.

Annen Nr. 483. (Gebr. Krampen). Aplerbeck Nr. 306. (H. Kümper). Castrop Nr. 181. (Frau H. Reinhardt) Herne Nr. 124. (B. Anton.) Hörde Nr. 305. (W. Loos.)

Soest Nr. 485 (Ww. Fr. Kurte & Co.) Schwerte 144 (Ph. Weisenbach) Unna Nr. 444. (R. Timmermann.) Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Insertionspreis: 25 Pfg. die Kolonelzeile, für amtliche und auswärtige Inserate 30 Pfg., Arbeitsmarkt 25 Pfg., Reklamen die Kolonelzeile 1 Mark. Erfüllungsort Dortmund. Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen. Für die Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Chefredakteur i. V.: August Suffrian, Dortmund. Für die Redaktion verantwortlich: August Suffrian, Dortmund; für Inserate u. Reklamen: Jul. Reitemeier, Dortmund.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

Viertes Blatt.

Die heutige Nummer enthält vier Ausgaben; außerdem das vierseitige Unterhaltungsblatt und die achtseitige Beilage „Dortmunder Lustige Blätter" zusammen

28 Seiten.

Politische Heuchelei.

„Schuft! Schurke! Dieb! Gauner!" So ertönte von den Bänken der sittlich entrüsteten Opposition, als sich

der bisherige ungarische Ministerpräsident Ladislaus v. Lukacs

im Budapester Abgeordnetenhause zeigte. Was war geschehen? Ein oppositioneller Abgeordneter Zoltan Desy hatte den Ministerpräsidenten den „größten Panamisten Europas" genannt, er war auf dessen Veranlassung von der Staatsanwaltschaft wegen Verleumdung **angeklagt**, aber, nachdem ihn die erste Instanz zu zwei Monaten und einer größeren Geldbuße verurteilt hatte, vom Berufungsgericht **freigesprochen** worden. Dieses hatte zwar auch entschieden, daß der Ausdruck „Panamist" unbeweisbar sei, gleichzeitig aber der Ansicht Ausdruck gegeben, daß das, was Herrn v. Lukacs seitens des Angeklagten nachgewiesen worden, vom Standpunkt der öffentlichen Moral verwerflich sei. Der Ministerpräsident war nämlich durch einwandfreie Zeugenaussagen überführt worden, von der Ungarischen Bank für die „Erneuerung vorteilhafter Verträge mit dem Staate „Provisions"-, zu deutsch „Trinkgelder" im Betrage von über 3 Millionen Kronen genommen und dem Wahlfonds der ungarischen Regierungspartei, der sogenannten nationalen Arbeitspartei überwiesen zu haben.

Das ist unzweifelhaft

ein höchst verwerfliches Vorgehen

und in jedem Lande mit reinlicher Verwaltung, beispielsweise im Deutschen Reiche, wäre ein derartiger Fall einfach unmöglich. Das darf man, so sehr man sich eine derartige Erklärung sonst abgewöhnt hat, hier wohl ruhig sagen, ohne befürchten zu müssen, je von Tatsachen widerlegt zu werden. Man erinnere sich nur des allgemeinen Sturmes, den das Bekanntwerden der Tatsache erregte, daß der frühere Staatssekretär des Innern Graf Posadowsky dem Zentralverband deutscher Industrieller gegenüber den Wunsch geäußert hatte, die Industrie möchte ihm zum Zwecke der Agitation für den Entwurf eines Gesetzes zum Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses 12 000 Mk. zur Verfügung



Ministerpräsident von Lukacs.

stellen. Wie verhältnismäßig harmlos war diese Sache, und dennoch wäre ihr der Staatssekretär damals schon beinahe zum Opfer gefallen, wenn es ihm nicht gelungen wäre, den Direktor im Reichsamt des Innern Dr. v. Woedtke als Sündenbock in die Wüste zu stoßen. Ein Staatssekretär oder Minister aber, der bei uns Staatsverträge als eine Geldquelle für seine Partei nutzbar machen wollte, ist wirklich einfach unvorstellbar.

Aber in Ungarn? Man kann sagen, daß dort keine Partei, die je am Regierungsruder saß, das Recht hat, einen Stein auf den eben zurücktretenden Ministerpräsidenten zu werfen. Denn jede hat die Parlamentswahlen zu ihren Gunsten zu „leiten" getrachtet, dazu eine schwere Menge Geld nötig gehabt und es einfach genommen, woher sie es bekommen konnte. In der Verwaltung der Ungarischen Bank sitzen Vertreter der Regierung, die augenscheinlich gar nichts Anstößiges darin fanden, daß sich ihr Chef für die Erneuerung überaus wichtiger und einträglicher Staatsverträge, insbesondere des Salzvertrages, Millionen zahlen ließ, und nur durch einen Zufall ist dieses saubere Geschäft dem Abg. Desy bekannt geworden. Er hat auch Unrecht gehabt, Herrn v. Lukacs zu einem „Panamisten", noch dazu dem größten Europas, zu stempeln. Denn ein Panamist arbeitet in die **eigene** Tasche, während Herr v. Lukacs nur für den **Wahlfonds** seiner Partei gesorgt und sich **nicht** mit diesem unsauberen Gelde persönlich bereichert hat.

Selbstverständlich bleibt

seine Handlungsweise durchaus unzulässig und verwerflich,

zumal er sie noch vor drei Monaten öffentlich rundweg abgeleugnet hat. Damals erklärte er im Parlament: „Nicht drei Millionen, nicht einmal drei Heller sind von der Ungarischen Bank- und Handelsaktiengesellschaft in unsere Hände gekommen!" Er behauptete ferner, daß es in dieser Beziehung keine Quittungen gebe, einfach weil über nicht existierende Dinge Quittungen nicht ausgestellt werden könnten. Jetzt haben Direktoren der Bank und andere glaubwürdige Persönlichkeiten unter dem Zwange des Eides aussagen müssen, daß sie diese Quittungen des Herrn von Lukacs mit eigenen Augen gesehen hätten. Damit ist dieser Staatsmann gerichtet und er hat alsbald die unumgängliche Konsequenz gezogen und ist von seinem Ministerposten zurückgetreten. Mit ihm wird wohl auch sein intimer Parteifreund Graf Tisza, mit dessen Hilfe Lukacs seinerzeit die Wehrgesetzreform, die Wahlreform und eine strenge parlamentarische Hausordnung durchgesetzt hat, vom Amt des Präsidenten des Abgeordnetenhauses scheiden müssen. Das ist durchaus in der Ordnung. Nur dürfen die anderen Parteien, die mit ebenso wenig reinlichen Waffen gekämpft und die Wahlagitation mit ebenso unsauberen Mitteln geführt haben, jetzt nicht schreien: „Haltet die Diebe!"

Denn das ist widerliche Heuchelei.

Lukacs ist lediglich ein Opfer des Systems, das die allgemeine Korruption gezüchtet und großgezogen hat. Darum hat in Ungarn keine Partei das Recht, einen Stein auf ihn zu werfen.

Wir wollen nicht nach Pharisäerart Gott danken, daß wir nicht sind wie jene, sondern daraus die Lehre ziehen, daß die öffentliche Moral überall da zu schweren Schaden kommen muß, wo die Partei höher steht, als das allgemeine Staatswohl und wo milde, ungezügelte Wahlkämpfe zur Anwendung der skrupellosesten Mittel führen, nur um der eigenen Partei Wahlsiege zu ermöglichen. Ansätze dazu sind ja auch bei uns vorhanden, wenn auch noch in geringfügigem Maße und nicht vergleichbar mit den Auswüchsen, wie sie in Ungarn, in den Vereinigten Staaten und vielen anderen Ländern fast an der Tagesordnung sind. Auch hier heißt es: „Principiis obsta!" Widerstehe gleich im Beginn! Denn später, wenn das Uebel erst Wurzel geschlagen hat, ist es schwer auszurotten und führt

zu schweren Korruptionszuständen,

wie sie durch den Prozeß Desy soeben aufgedeckt worden sind.

Die Hitzschlagfälle auf dem Uebungsplatz von Arys.

Offiziöse Darstellung.

Die Korrespondenz Piper meldet offiziös: „Die höchst bedauerlichen Todesfälle und Hitzschlagerkrankungen bei der 41. Division, die am 3. d. M. auf dem Truppenübungsplatz Arys unter Leitung des kommandierenden Generals des 20. Armeekorps stattfanden, können nur unglücklichen Nebenumständen zur Last gelegt werden, da seitens der Vorgesetzten in Anbetracht der herrschenden Hitze alle erdenklichen Vorsichtsmaßregeln getroffen waren. Von den Erkrankungen ist die 74. Infanteriebrigade (Regimenter 148 und 152) betroffen worden, die im letzten Teil der Uebung einen dicht bestandenen, neunhundert Meter langen Waldstreifen zu durchschreiten hatte. Hier zeigten sich einzelne leichtere Fälle von Unwohlsein.

Der kommandierende General stellte sofort der 74. Infanteriebrigade die von ihm für alle Fälle bereitgehaltenen Feldküchen mit kaltem Kaffee und die auf dem Platz für die Uebung verteilten Krankenwagen zur Verfügung und ordnete genaues Absuchen des Waldstückes nach etwaigen Zurückgebliebenen an. Schwerere Erkrankungsfälle waren bis jetzt nicht vorgekommen. Die Truppen der 74. Brigade haben dann nach längerer Rast und nachdem die Mannschaften Kaffee und Wasser getrunken hatten, den Marsch ins Lager fortgesetzt, wo sie noch einmal Wasser tranken. Vom Lager aus sind die Kompagnien der Brigade, die nicht im Lager selbst, sondern in Ortschaften in nächster Umgebung des Platzes untergebracht waren, unter Gesang abmarschiert. Noch auf diesem kurzen Marsch hat die Truppe den Eindruck gemacht, daß eine Gefahr nicht bestände. **Wenige Minuten nach dem Einrücken ins Quartier** sind dann merkwürdigerweise bei einzelnen Leuten **starke Ohnmachtsanfälle** eingetreten, die im Laufe des Abends und der Nacht bei fünf Leuten den Tod herbeiführten. **19 Mann liegen außerdem noch krank danieder,** davon zwei **schwer** krank, deren Wiederherstellung aber zu erhoffen ist. Die Truppenärzte, die vollauf ihre Pflicht getan haben, suchen den Keim für die schweren Erkrankungen **in der eigenartig stickigen Luft des zuletzt durchschrittenen, teilweise sumpfigen Kiefernwaldes.**

Das „B. T." bemerkt dazu: Die große Hitze der letzten Tage hat, wie wir im heutigen Morgenblatt meldeten, auf dem ostpreußischen **Truppenübungsplatz Arys** eine erhebliche Zahl von Opfern gefordert. **Vierundzwanzig Infanteristen** sind vom **Hitzschlag** betroffen worden, und fünf von ihnen sind berits gestorben. Daß bei einer Truppenübung Unglücksfälle in diesem katastrophalen Umfang sich ereignen konnten, ist unter allen Umständen beklagenswert. Mag man immer beschönigend darauf hinweisen, daß nun einmal der militärische Dienst ein hartes Handwerk sei und daß der Soldat auch im Kriege nur die höchste Leistung erreichen könne, wenn er schon in Friedenszeiten an Strapazen gewöhnt wird, so wird die Oeffentlichkeit doch nicht über die Erwägung hinwegkommen, daß ein Maß in den Dingen sein müsse, auch in den Anforderungen, die an die Truppen und den einzelnen Mann gestellt werden.

Die Aufgabe des Führers liegt gerade darin, seine Mannschaften richtig zu beurteilen. Er mag von ihnen hohe Leistungen fordern, aber er muß sich auch der **Grenze der menschlichen Leistungskraft** bewußt bleiben. Gewaltmärsche, bei denen es Marode gibt, werden sich im Ernstfall nicht immer vermeiden lassen. Wenn aber in Friedenszeiten schon ein Regiment bei den übertriebenen Strapazen, die man ihm zumutet, durch die Hitze dezimiert wird, so stimmt etwas nicht. Der Soldat ist eben doch nicht bloß eine Schachfigur, die man beliebig auf dem Kriegstheater hin- und herschieben kann. Auch der Gemeine ist ein Mensch aus Fleisch und Blut, der nur über eine bestimmte Energie verfügt, und, wenn er genötigt wird, über seine Kraft zu exerzieren, zusammenbricht. Man könnte über den Vorgang in Arys milder urteilen, wenn es sich um einen Einzelvorgang handelte.

Aber so liegen die Dinge nicht. Immer wieder kommen, sobald die Sonne heiß vom Himmel zu scheinen anfängt, aus den verschiedensten Garnisonen im Osten und Westen, im Süden und Norden, betrübende Nachrichten über Hitzschläge. So mancher Offizier glaubt eben, sich über das Wohl und Wehe seiner Mannschaften hinwegsetzen zu können, um nur selbst recht schneidig zu erscheinen und andere Truppenkörper auszustechen. Diese **Schneidigkeit am unrechten Ort,** die in vielen Fällen eine große Gewissenlosigkeit einschließt, hat so manchen Soldaten an Leib und Leben geschädigt, so manches Mutterherz in schweren Kummer gebracht. Gewiß, an Vorschriften zur Schonung der Mannschaften bei ungewöhnlicher Hitze fehlt es nicht, ebenso wie auch die **Soldatenmißhandlungen** mit strenger Bestrafung bedroht sind.

Nur daß trotzdem die Todesfälle am Hitzschlag nicht aufhören wollen, genau wie die Soldatenmißhandlungen. Gerade jetzt soll abermals die Rekruteneinstellung beträchtlich vermehrt werden. Das Volk ist ja auch bereit, im Interesse der Wehrhaftigkeit des Vaterlandes die notwendigen Opfer zu bringen. Aber man möchte wenigstens die Gewißheit haben, daß die Söhne des Volkes, die zum Dienst herangezogen werden, nicht an Leib und Gesundheit dauernden Schaden nehmen oder wohl gar im Dienst zusammenbrechen. Ueber die Soldatenmißhandlungen hat sich die Budgetkommission ausführlich unterhalten und auch Beschlüsse gefaßt, die auf ihre Verminderung hinzielen. Ob sie Beachtung finden werden, erscheint weniger sicher. Man sollte nicht minder darauf dringen, daß auch die Vorschriften über die Verhütung von Hitzschlägen **sorgfältiger beachtet** und, wo es erforderlich ist, **verschärft** werden.

Aus der Gratis-Unfall-Unterstützung des General-Anzeigers.

Die 1520. Unfall-Unterstützung ist von uns ausbezahlt worden.

Unser Abonnent, der Rangiermeister **Ludwig Trebing** aus Wanne, Wilhelmstraße 31, hat durch Sturz von der Treppe einen tödlichen Unfall erlitten.

Wir haben der Frau des Verunglückten die Unfall-Unterstützung im Betrage von

— 300 Mark —

zugesandt.

Zugleich war der verunglückte Ludwig Trebing auch Abonnent des ‚Volksgartens'. — Er erhielt auch vom ‚Volksgarten' 300 Mk., sodaß der Frau des Verunglückten insgesamt

600 Mark

ausbezahlt wurden.

Der General-Anzeiger zahlt nicht nur seinen Abonnenten tödliche Unfälle aus, welche auf der Arbeitsstätte vorkommen, sondern auch alle anderen, gleichviel, ob sie auf dem Wege zur oder von der Arbeitsstätte oder zu Hause passiert sind.

Laut unseren Statuten, welche in der Geschäftsstelle einzusehen sind, sind von der **Unterstützung** ausgeschlossen: Selbstverschulden, Selbstmord, Mord und Totschlag, Schlägereien, Schlag-, Krampf- und epileptische Anfälle usw. Bei Unfällen, wobei mehr als 3 Abonnenten zu Tode gehen, wird der Gesamtbetrag von 1000 Mark zur Verteilung gebracht.

Unter denselben Bedingungen erhält auch jeder Abonnent des „Volksgartens" 300 Mark.

Die amtliche Darstellung des Falles Redl.

Wien, 6. Juni. Im Abgeordnetenhause beantwortete Landesverteidigungsminister Georgi heute unter großer Spannung des dicht besetzten Hauses die Anfragen bezüglich des Spionagefalles Redl. Es sei der peinlichste Moment seiner langen Dienstzeit, daß ihm die traurige Pflicht auferlegt werde, einen Fall zu besprechen, über den er schamerfüllt am liebsten einen undurchdringlichen Schleier breiten möchte. Die Aufregung in der Bevölkerung sei begreiflich, und der Wunsch der Volksvertretung, klar zu sehen, natürlich; er werde deshalb mit rückhaltloser Offenheit jene Daten anführen, die ihm vom Kriegsministerium noch vor dem Abschluß der gerichtlichen Untersuchung zukamen. Der schändliche Verräter habe sich selbst gerichtet. Sein Tod aber sei für die Ungeheuerlichkeit seiner Schuld keine Sühne. (Zwischenrufe: An den Galgen!)

Der Minister gibt darauf eine Darstellung des Falles und wendet sich gegen den Vorwurf, als ob die Militärbehörde die Angelegenheit hätte vertuschen wollen. Das mit der Führung der Spionageangelegenheit betraute Bureau des Generalstabes wurde auf gewisse Vorgänge aufmerksam gemacht, die auf Spionage schließen ließen, erhielt aber erst am 24. Mai, 6 Uhr nachmittags, die überraschende Mitteilung und den Beweis, daß Redl der Täter sei. Am selben Tage kam dieser im Auto von Prag nach Wien, hatte abends mit dem Generaladvokaten Pollak, den er von früher her kannte, eine Zusammenkunft, machte ihm die überraschende Mitteilung, daß er sich gegen die

Moral und Standesehre

vergangen habe und daher überwacht werde, und bat ihn um einen Revolver, um Selbstmord begehen zu können.



Generalstabsoberst Alfred Redl.

Dieses Verlangen lehnte Pollak selbstverständlich ab und setzte sich telephonisch mit der Polizei in Verbindung, der er den Zustand Redls, den er für geisteskrank hielt, schilderte; er versuchte dann, Redl zu beruhigen und verließ ihn um 10½ Uhr nachts. Die Zeitungsnachrichten, daß der Generaladvokat an den behördlichen Schritten teilgenommen habe, sind unwahr. Die Militärkommission traf nach Mitternacht bei Redl ein, der sofort erklärte, er wisse, weshalb die Herren kämen, sich für schuldig bekannte und sagte, Mitschuldige habe er keine. Die Kommission fand einen Dolch und eine Schnur auf dem Tisch, die sie mitnahm. Redl blieb unter Ueberwachung im Hotel. Sein Selbstmord sei weder veranlaßt noch gefördert worden. (Rufe: Man hätte ihn verhindern sollen.)

Durch die Untersuchung wurde festgestellt, daß er tatsächlich auf die Mobilmachung bezughabende Instruktionen allgemeinen Inhalts an Agenten fremder Staaten verkauft hat. Die

konkreten Kriegsvorberreitungen

der letzten Zeit konnten nicht verraten werden, weil sie Redl überhaupt nicht zugänglich waren. Die erste Spur der Spionage weist auf März 1912 hin. Es ist unwahr, daß sie viele Jahre zurückreicht; Mitschuldige wurden keine festgestellt. Die Gerüchte über die Kompromittierung höherer Offiziere sind falsch, ebenso daß Redl Geheimnisse der deutschen Armee verraten oder jemals zur Verhandlung mit dem deutschen Generalstab entsandt wurde. Der Minister hat schließlich das Haus, wegen dieses traurigen Einzelfalles das Vertrauen zur Armee nicht zu verlieren und beruhigend auf die Bevölkerung zu wirken. Der tschechische Sozialdemokrat Niemitz beantragte die Eröffnung der Debatte über die Antwort des Ministers. Der Antrag wurde jedoch mit großer Mehrheit abgelehnt; dafür waren nur die Sozialdemokraten und Tschechen.

* * *

Die Spionagetätigkeit Redls.

Wien, 6. Juni. Die Blätter betonen aus der gestrigen Erklärung des Landesverteidigungs-Ministers von Georgi gehe hervor, daß die militärische Kommission, wenn sie auch den Selbstmord Redls nicht veranlaßte, ihm doch Vorschub geleistet habe, anstatt Redl dem Gericht zu übergeben. Aus der Erklärung wird ferner bekannt, daß Redl nicht nur für Rußland, sondern auch für andere Staaten trieb. Im Publikum finden die Erklärungen des Kriegsministers eine günstige Aufnahme, weil sie dartun, daß die Spionagetätigkeit Redls nicht soweit zurückreicht und nicht so umfassend war, als man nach den bisherigen Mitteilungen annahm.

(Siehe auch den Bericht im dritten Blatt.)

Eigener

Depeschendienst des General-Anzeigers.

Die Truppen an der deutschen und der französischen Grenze.

Berlin, 6. Juni. Die **„Norddeutsche Allgem. Zeitung" führt gegenüber den Berechnungen des Berichterstatters Le Herissé in der Pariser Kammerverhandlung vom 2. Juni, wonach bei Kriegsausbruch zwischen Rhein und Vogesen 200 000 Deutsche 100 000 Franzosen gegenüberstehen würden, aus: Als französische Grenztruppen, die ausdrücklich als Troupes de couverture bezeichnet würden, seien anzusehen das 6., 7. und 20 Armeekorps, die 2., 4. und 8. Kavalleriedivision, neun Festungs-Infanterieregimenter und die Fußartillerie und die Genietruppen der Grenzfestungen, die auf ihrem höheren Friedensetat 126 000 Mann zählen. Wenn Le Herissé sie nur auf 100 000 Mann berechne, so lasse er wahrscheinlich die Festungtruppen einschließlich Infanterie außer Betracht, was nur berechtigt wäre, wenn er die für einen überraschenden Angriff sofort verfügbaren Truppen berechnen wollte; zur Abwehr seien die Festungstruppen ebenso geeignet wie die Feldtruppen.**

Als **deutsche Grenztruppen** seien zu betrachten das 15., 16. und 21. Armeekorps und die 29. Division vom 14. Korps, auf Friedensstärke einschließlich der ihnen angegliederten nichtpreußischen Truppen etwa 90 000 Mann. Von einer

reichlichen Verdoppelung dieser Truppen

durch die Heeresvorlage auf die von Le Herissé berechneten 200 000 Mann könne keine Rede sein. Nähme man also noch die 16. preußische Division und von der 3. bayerischen die nicht bereits mitgerechneten Truppen hinzu, so erhielte man als deutsche Grenztruppen rund 110 000 Mann, die durch das neue Gesetz im Januar 1914 auf 121 000 Mann, im Januar 1915 auf 132 000 Mann vermehrt würden.

Demnach würden unsere Grenztruppen erst im Januar 1914 so stark sein, wie die französischen schon jetzt, und nach Durchführung unserer Vorlage würden sie nur um 6000 Mann stärker sein als die französischen. Wo bleibe da Le Herissés „brutale" Tatsache unserer erdrückenden Ueberlegenheit? Hier zeige sich, daß die Verstärkung der französischen Rüstungen in keiner Weise durch die unsrige herausgefordert sei. Behielten die Franzosen, wie ja

meine tikel enstern 20 495 Pf. 195 Pf. 195 Pf. 195 Pf. 295 Pf. 295 Pf. 395 Pf. 495 Pf. ie lität en ck 75 Pf. arken chulte-Witten feld ichte Dachschalung auholz, Deienplatten , Tröge, großen Post Mk., usw. billig zu verkaufe straße 96. Telefon 716 einr. Borgmann Mönchenwordt- und chwarzebrüderstrassen - Ecke an der Propsteikirche. ilderhandel und Einrahmung schaft. Empfehle ferner mein chaltiges Lager in religiösen Artikeln. berle das unstreitig beliebteste Veilchenseifenpulver enthält reizende und nütz liche Geschenke wie Messer, Scheren, Gabeln, Löffel, Portemonnaies usw.

schon feststehe, den dritten Jahrgang bei den Fahnen, so hätten sie schätzungsweise künftig noch etwa 30 000 ausgebildete Leute mehr, also 156 000 Mann Grenztruppen, würden also im Januar 1914 um etwa 35 000 und im Januar 1915 immer noch 24 000 Mann stärker sein als die deutschen Grenztruppen; in der Zeit der Rekrutenausbildung würden sie noch günstiger stehen, weil sie innerhalb der Effektivzahlen zwei volle kriegstüchtige Jahrgänge besäßen, Deutschland dagegen nur einen.

Diese Auslassungen des offiziösen Blattes scheinen uns weniger an die französische als an die deutsche Adresse gerichtet, denn sonst pflegt sich die „Norddeutsche Allgemeine" mit solchen Erklärungen nicht gar zu sehr zu beeilen. Das Blatt will offensichtlich bezwecken, das Plenum des Reichstages davon zu überzeugen, was nach unserer Ansicht gar nicht mehr erforderlich, daß die Wehrvorlage das Mindeste darstellt dessen, was die deutsche Heeresleitung bedarf, um uns gegen feindliche Angriffe sicher zu stellen; ferner das Plenum des Reichstages bestimmen, die von der Budgetkommission gemachten Abstriche wieder gut zu machen. Ohne Zweifel wird ihr dies schon gelingen, denn es ist anzunehmen, daß das Zentrum sich bis dahin wieder wendet und umfällt.

Stürmische Heeresdebatte in der französischen Kammer.

Paris, 6. Juni. In der gestrigen Sitzung der Kammer setzte Thalamas seine Kritik an der dreijährigen Dienstzeit fort. Ein früheres Mitglied des Kabinetts Briand, Lefevre, sagte darauf, er glaube an die Möglichkeit eines plötzlichen Angriffs durch Deutschland. Wenn Deutschland nicht unvermittelt angreife, werde es überhaupt zu keinem Kriege führen. Sich gegen einen solchen Ueberfall zu schützen, hieße den Frieden sichern und mit Ehren sichern. (Beifall im Zentrum und bei einem Teil der Linken.)

Selbst wenn Metz und Straßburg noch französisch wären und Deutschland vom 1. 9. ab seine Effektivstärke auf die angekündigte Zahl bringen würde, würde er für die Rüstungen stimmen, denn es handle sich allein darum, die Zukunft zu regeln. (Beifall.) Redner entwickelt darauf ausführlich die These, daß die finanziellen Kräfte Frankreichs viel weniger schnell erschöpft sein würden, als die Deutschlands und daß die Mobilisierung Rußlands langsam von statten gehen würde. Im Interesse Deutschlands würde also ein plötzlicher, rascher Krieg liegen.

Der Redner gab dann der Meinung Ausdruck, daß es strategisch vorteilhafter sein würde, gegen den Feind zu ziehen, als das

Grenzland einem Ueberfalle preiszugeben,

das 16 Prozent der französischen Bevölkerung, 30 Prozent der Reichtümer Frankreichs und ein Zehntel seines Gebietes umfasse. (Lebhafter Beifall.)

Lefevre sprach sodann von der Notwendigkeit eines sicheren Grenzschutzes und erklärte, daß diejenigen, die angreifen wollten, auch wissen müßten, daß dieses ein gefährliches Unterfangen sei und daß selbst, wenn sie den Sieg davon trügen, sie außerordentlich erschöpft sein würden. Der Redner erinnerte an den Zeitraum vor 1870, wo alles sich durch

trügerische Zuversicht

habe einschläfern lassen. Der Sozialist Guesde protestierte lebhaft dagegen, daß Napoleon 3. allein für den Krieg von 1870 verantwortlich sein solle. Lefevre antwortete: „Wir bedauern lediglich, daß er stattgefunden hat trotz der Opposition, die sich auch in Deutschland gezeigt hat. (Beifall fast überall.) Die äußerste Linke protestierte lärmend, weil Redner erklärte, die Republikaner seien selbst für den Krieg von 1870 verantwortlich. Der Tumult war außerordentlich groß. Der Präsident, Dechanel, erteilte mehrere Ordnungsrufe. Das Zentrum und die Linke spendeten lebhaft Beifall. Der Sozialist Chesquieres drohte dem Redner mit der Faust. Lefevre schloß mit folgenden Worten: „Wenn wir, die Besiegten, oder die Söhne der Besiegten, morgen in denselben Irrtum zurückfallen würden, so würden wir verdienen, zermalmt zu werden. (Der Rest des Satzes verlor sich in donnerndem Beifall, der auf der Rechten wie auf der linken Seite des Hauses ertönte.) Der Sozialist Colli unterbrach die Ausführungen des Redners durch den Zwischenruf: „Sie sind ein komödienhafter Patriot." (Heftige Erregung auf allen Seiten des Hauses.)

Nach heftiger Debatte vertagte die Kammer die Weiterberatung auf Montag.

London, 6. Juni. Das englische Regierungsblatt, die „Westminster Gazette", schreibt zur französischen Wehrvorlage: „Frankreich weiß, daß seine Nachbarn friedlich gesinnt sind und daß es keine Ermutigung oder Beistand zu einer angriffsweisen Bewegung finden würde, wenn es wirklich von solchen Dingen träumte."

Beschleunigung des englischen Flottenbaues.

Die britische Regierung hat aus der Ablehnung des kanadischen Flottenbaues durch das Oberhaus in Ottawa rasch die erforderlichen Konsequenzen gezogen. Sie ist entschlossen, den dadurch entstehenden Ausfall an britischen Dreadnoughts durch beschleunigte Neubauten im Heimatlande wieder wett zu machen. Ein Telegramm meldet uns:

London, 6. Juni. Der Unionist Lee stellte im Unterhause die Anfrage, welche Schritte die britische Regierung zu unternehmen gedenke hinsichtlich der drei Schlachtschiffe, die die kanadische Regierung für die Reichsflotte zu stellen beabsichtigte, die sie aber infolge unvorhergesehener Umstände nicht zu stellen in der Lage sei.

Der erste Lord der Admiralität Churchill antwortete, daß die durch die Ablehnung der kanadischen Flottenvorlage geschaffene Situation ein sofortiges Handeln verlange, um die Flotte und um den Kräfteüberschuß der Flotte, der für den

Schutz des britischen Reiches

in der ganzen Welt erforderlich sei, auch im Herbst und im Winter 1915 und im Frühjahr 1916 auf ihrer Höhe zu erhalten. Unter diesen Umständen habe die Regierung beschlossen, den Bau von drei Kontraktschiffen (Schiffen, die auf Privatwerften erbaut werden) innerhalb des Programms dieses Jahres zu beschleunigen und es seien bereits von der Admiralität Anweisungen ergangen, die sicherstellen werden, daß mit ihrem Bau zu einem möglichst früheren Termin begonnen werden, anstatt im März nächsten Jahres.

Fortschritte der britischen Luftschiffahrt.

London, 6. Juni. Im Laufe der Debatte sagte der Kriegsminister Seely im Unterhaus über den Heeresetat:

Sobald als möglich wird unsere Industrie auf eine höhere Stufe gebracht werden, und die Zeit wird bald kommen, wo England in der Lage sein wird, im Lande alles zur Luftschiffahrt Erforderliche, einschließlich der Maschinen, sich zu verschaffen. Der Kriegsminister erklärte weiter, er glaube, daß, wenn es eines Tages für notwendig gehalten werden sollte, die britischen Fliegerabteilungen zu vermehren, die britische Industrie im Stande sein werde, den Anforderungen zu genügen. (Beifall.)

Ein neues Militärluftschiff.

Friedrichshafen, 6. Juni. Als Ersatz für den vor zwei Monaten während einer militärischen Uebung in Karlsruhe verunglückten Z. 1 ist soeben ein neuer Militärkreuzer in der hiesigen Halle fertiggestellt worden. Das Schiff ist bereits gefüllt und wird heute unter der militärischen Führung des Hauptmans Horn seine erste Fahrt unternehmen.

Schwerer Straßenbahnunfall in Breslau.

Breslau, 6. Juni. Gestern nachmittag kam es auf der Gartenstraße gegenüber dem Bahnhofe zu einem Straßenbahnzusammenstoß, bei dem 9 Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Ein stark besetzter Zug der Linie 9 kam von der Brüderstraße her, während ein Zug der Gürtelbahn aus der entgegengesetzten Seite auf den Hauptbahnhof zufuhr. Vermutlich infolge falscher Weichenstellung prallten beide Züge mit einem gewaltigen Krachen aufeinander und im nächsten Augenblick ertönte vielstimmiges Wehegeschrei. Alle Scheiben des Wagens waren zertrümmert und alle Passagiere durcheinander geworfen.

Die Opfer des Suffragettenunfugs vom Derby.

London, 6. Juni. Die Frau Davison, die bei dem Rennen in Epsom gelegentlich ihres Angriffs auf ein Rennpferd verunglückte, hat inzwischen wieder das Bewußtsein erlangt. Der verunglückte Jockey ist soweit wieder hergestellt, daß er gestern nachmittag nach Newmarkt abfahren konnte.

Ueber das Attentat der Suffragetten wird noch folgendes berichtet:

London, 6. Juni. Die gestern abend bereits in den Kinematographentheatern vorgeführten Bilder der Szene lassen ersehen, daß im nächsten Augenblick eine ungeheure Menschenmenge die Rennbahn überflutete und die beiden Verunglückten umdrängte. Zuerst glaubte man, daß sie beide tot seien. Ein Arzt, der unter den Anwesenden war, stellte indessen fest, daß der Jockey noch lebte. Dann raffelte eine Ambulanz heran, und die Verletzten wurden nach dem Hospital gebracht.

Miß Davison kam bisher nicht zur Besinnung, und heute mitternacht konnten die Aerzte noch nicht sagen, ob sie mit dem Leben davonkommen wird. Sie hat eine heftige Gehirnerschütterung erlitten. Der Jockey hat eine Rippe gebrochen. Hautabschürfungen an verschiedenen Körperteilen erlitten und die rechte Hand verstaucht. Er dürfte in einigen Wochen wieder auf den Beinen sein. Das tolle Wahlrechtsweib wurde, wie schon gemeldet, im Laufe des Abends als die 35jährige Emily Davis, wohnhaft in London, identifiziert. Sie ist bereits neunmal mit Zuchthaus bestraft worden wegen allerlei „Heldentaten im Dienste der großen Sache" Außerdem hat sie zahllose Streiche verübt, die straflos hingingen. In ihren Taschen fand man eine Karte des Vereins der Suffragetten, und unter ihrem Mantel hatte sie eine Wahlrechtsflagge, die sie offenbar triumphierend schwenken wollte, wäre sie nach dem „Attentat" mit heilen Knochen davongekommen.

Ein Oberbürgermeister als Förderer der Sozialdemokratie.

Kassel, 6. Juni. Unter dieser sensationellen Ueberschrift erzählt die „Kreuzzeitung" auf der ersten Seite eine herzergreifende Geschichte. Der Kasseler Oberbürgermeister, Dr. Scholtz, hat eine Geburtsanzeige auch im „Kasseler Volksblatt" erscheinen lassen und das „Kasseler Volksblatt" ist ein Organ der — Sozialdemokratie. Ja, er hat sogar das sozialdemokratische Blatt „bevorzugt", denn dort erschien die Anzeige schon am 26. Mai, in den bürgerlichen Blättern aber erst am 28. Mai, woran, wie jeder im Zeitungsfach Erfahrene weiß, der Oberbürgermeister vollständig unschuldig sein kann. Flugs aber entdeckte die „Kreuzzeitung" mit dem ihr

eigenen Talent für Denunzieren,

an der schauderösen Geschichte auch die politische Seite:

„Der Kasseler Oberbürgermeister ist für den Posten des Oberbürgermeisters der königlichen Residenzstadt Charlottenburg ausersehen und würde als solcher einen der hervorragendsten Posten der Selbstverwaltung einnehmen. Wenn aber ein unabhängiger Privatmann und noch dazu der Chef einer städtischen Verwaltung, der die Obrigkeit darstellt, zugleich ein königlich preußischer Hauptmann d. R., ganz offen und ungeniert die sozialdemokratische Parteikasse füllt, dann ist das ein tief bedauerlicher Vorgang, der in der Oeffentlichkeit besprochen werden muß. Er führt dazu, daß in der öffentlichen Meinung die Grenzlinie zwischen bürgerlich und sozialdemokratisch verwischt wird, und wenn ein solcher Oberbürgermeister dafür das Haupt einer königlichen Residenzstadt gewählt und bestätigt wird, dann kann sich den breiten Schichten die Ueberzeugung aufdrängen, daß auch die Regierung nichts dagegen einzuwenden hat, wenn Persönlichkeiten in solcher Stellung ihre Sympathie mit der Umsturzpartei öffentlich bezeugen." —

Gibt es denn in der Partei der preußischen Hochtorrys niemand mehr, der die „Kreuzzeitung" darauf aufmerksam macht, daß das Handwerk des Gesinnungsschnüffelns und Denunciaten auch gelernt sein will?

Der Wolkenbruch in Hessen.

Das Unwetter, das gestern und vorgestern am Mittel- und Niederrhein und im Hessischen niederging, hat zusammen mit Hagel und Blitz außer in der Rheinebene im Regierungsbezirk Kassel furchtbares Unglück angerichtet. Ein eigener Drahtbericht meldet uns:

Kassel, 6. Juni. Aus allen Teilen des Regierungsbezirks Kassel laufen Meldungen über das Unwetter ein, die so entsetzliche Einzelheiten enthalten, daß man von einer

verheerenden Katastrophe

sprechen muß, die einen nach Millionen zu beziffernden Schaden angerichtet und 12 Personen das Leben gekostet hat. Von der Wucht des Wolkenbruchs macht man sich einen Begriff, wenn man hört, daß in Kranluken sieben Häuser vom Erdboden verschwunden sind, daß eine ganze Familie von fünf Köpfen vermißt wird. In zahlreichen Ortschaften stand das Wasser 2 Meter hoch in den Straßen, sodaß die Häuser nur mit den Dächern herausschauten. Bäume wurden entwurzelt, Tore wurden eingedrückt und viel Material und Vieh fortgeschwemmt. Die Ernte ist strichweise gänzlich vom Hagel vernichtet, der das Getreide total zerschlagen hat. Außerdem verursachte der Blitz eine Menge Schaden.

Westfalen-Rheinland.

Berghofermark, 5. Juni. (Eine unüberlegte Tat) beging heute nachmittag der Bergmann Heinrich Ewert von hier. Er frug plötzlich seine Frau, ob sie Lust hätte mit ihm zu sterben. Als seine Frau eine Bezeichnung nach ihrer Stirn machte und sagte: „Du bist wohl nicht", ging Ewert in den Garten und erschoß sich mit einem Revolver. Was den Mann, der in den 30er Jahren steht, in den Tod getrieben hat, ist unbekannt.

Unna, 5. Juni. (Großfeuer.) Heute vormittag wurden die Abteilungen Königsborn und Kolonie der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr, sowie die Freiwillige Feuerwehr Afferde alarmiert, da auf der Besitzung des Gutsbesitzers Schulze-Baersthausen an der Unnaer Stadtgrenze ein Brand ausgebrochen war. Letzterer griff so rasch um sich, daß bald die ganzen ausgedehnten Stallungen und Scheunen in hellen Flammen standen und auch das Wohnhaus stark gefährdet war. Doch konnte dieses erhalten werden; auch das ganze Vieh wurde gerettet. Ueber die Entstehungsursache des Brandes ist nichts bekannt; doch soll dieser am Düngerfall seinen Anfang genommen haben.

Bochum, 5. Juni. (Spielerprozeß.) Der Kaufmann Samuel Friedmann aus Essen, früher zu Gelsenkirchen, hatte sich vor der hiesigen Strafkammer wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels zu verantworten. Die hiesige Kriminalpolizei hob am Abend im Billardzimmer des Café Hansa eine Spielergesellschaft aus Bochum und Essen auf. Die Anzeige war von einem Beteiligten nach großem Spielverluste telefonisch gemacht worden. Der Oesterreicher Friedmann wurde in Haft genommen. Nach näheren Erkundigungen hielt er sich seit zwei Jahren, herübergekommen von Antwerpen, polizeilich unangemeldet in verschiedenen Städten des Industriebezirkes, zumeist in Essen auf. In den Monaten Februar und März traf er fast allabendlich mit zwei unbekannten Essener Herren in Bochum zum Spiel ein. Seit der Verhaftung Friedemanns sind seine Begleiter, passionierte Spieler, spurlos verschwunden. An den Spielabenden gewann zumeist das Essener Spieltrio. An dem Spiele nahmen durchweg junge Kaufmannssöhne teil. Nach den Angaben vor der Polizei wurden Einsätze von 2—10 Mark gemacht. Bevorzugt wurde „Pokern". In den zwei Monaten verlor ein Spieler 600—700 Mark, ein zweiter 1500—2000 Mk., ein dritter soll sogar 5000—6000 Mark eingebüßt haben. Während der Angeklagte Friedmann, welcher mit auffallender Ruhe und Sicherheit spielte, sein Verdienst aus dem Spiele auf 500 Mark berechnete, wurde festgestellt, daß er wohl abendlich mit einem Gewinn von 100 bis 200 Mark die Rückreise nach Essen antrat. Am Abend der Verhaftung bezifferte sich sein Gewinn auf 150 Mark. Sobald Friedmann sich an dem Spiel beteiligte, vergrößerte sich die Gesellschaft. Die Verhandlung brachte auch insofern eine interessante Feststellung, als der Sohn eines hiesigen Weinhändlers zum Nachweis brachte, daß er nicht dem gewerbsmäßigen Spiel gehuldigt, sein Einkommen auf monatlich 500—600 Mark angab, im Gegensatz zu der Einschätzung in einem letzthin stattgefundenen Steuerhinterziehungsprozeß, die er damals mit einem Jahreseinkommen von nur 1800 Mark machte. Das Gericht verurteilte Friedmann wegen gewerbsmäßigen Glücksspieles im Sinne des § 284 des Str.-G.-B. zu 2 Monaten Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte 6 Monate Gefängnis beantragt. Bei der Strafzumessung erwog das Gericht strafmildernd, daß Friedmann keine Personen zum Spiel verführt, sondern bereitwillige Spieler angetroffen habe.

Bochum, 5. Juni. (Vor einigen Jahren) stand in Witten der Hundeschwindel in Blüte. Zu den Mitglieder nder damaligen Wittener Hundeböse gehörte auch der Agent W. Hassenpflug. Heute hatte er sich vor der Strafkammer wegen rückfälligen Betruges im Hundehandel zu verantworten. Das Gericht verurteilte ihn wegen Betruges in 2 Fällen zu 7 Monaten Gefängnis.

Gelsenkirchen, 5. Juni. (Ueberfahren und getötet.) An der Bahnüberführung in der König-Wilhelm-Straße wurde der Streckenwärter Schwikerrath beim Unberschreiten des Bahnkörpers von einer Lokomotive überfahren und auf der Stelle getötet.

Horst-Emscher, 6. Juni. (Festnahme von Spielern.) Seit längerer Zeit war bekannt geworden, daß hier namentlich an den Renntagen stark gespielt wurde. Die Polizei stellte Ermittelungen an und stellte fest, daß der Verdacht begründet war, allein es wollte ihr nicht gelingen, die Spieler zu erwischen. Die Gesellschaft hatte ihr Heim im Restaurant Deutscher Sport aufgeschlagen. Die Polizei drang am Sonntag unvermutet in das Lokal ein und erwischte die Gesellschaft beim Spiel. Die Teilnehmer flüchteten beim Eindringen der Polizeibeamten Hals über Kopf unter Mitnahme der Kasse zum Teil über das Dach der Kegelbahn hinweg. Nichtsdestoweniger wurden 16 der Spieler, die nicht behende genug waren, gestellt und zur Feststellung ihrer Personalien angehalten. Es handelt sich in der Hauptsache um auswärtige Personen. Wie verlautet, wurden bei dem Glücksspiel große Summen umgesetzt.

Essen, 5. Juni. (Millionär u. Geigendieb.) Große Heiterkeit löste eine Verhandlung aus, die sich gegen einen Angeklagten richtete, der beschuldigt war, eine wertvolle Geige gestohlen zu haben. Zwischen dem Angeklagten und dem Vorsitzenden wurden folgende Fragen und Antworten gewechselt. Vorsitzender: Sie sind der Former Leonhard Reiß? — Angekl.: Zu dieser Sorte Plebejer gehöre ich nicht, ich bin Kapellmeister und habe mein künstlerisches Talent vor allerhöchsten und höchsten Herrschaften ausgeübt: der königl. Hofmusikmeister Ulrich vom Königl. Hoftheater in Berlin hatte mich für ein Gastspiel engagiert und ich befand mich auf der Reise nach Augsburg, als mir in Essen der unangenehme Zwischenfall passierte. — Vors.: Man hat Ihnen eine wertvolle Geige abgenommen, die Sie kurz vorher gestohlen haben sollen. — Angekl.: Gestohlen? Aber ich bitte Sie um alles in der Welt, wie kann man mich einer so gemeinen Tat verdächtigen? Die Geige ist mein Eigentum, ich habe sie gekauft. — Vors.: So! Was haben Sie denn dafür bezahlt? — Angekl.: 900 Mk. — Vors.: Wo haben Sie denn das Geld her? — Angekl.: Ganz einfach, von der Sparkasse! — Vors.: Da haben Sie wohl noch ein größeres Vermögen? — Angekl.: Gewiß, drei Millionen Mark! — Vors.: Sie binden uns da nette Bären auf, nach dem Strafregisterauszug sind Sie schon recht oft wegen Bettelns vorbestraft! — Die Beweisaufnahme ergab dann folgenden recht prosaischen Sachverhalt: Der Angeklagte ist der Former Leonhard Reiß von hier. Am 22. April dieses Jahres hatte ihn der Kellner B. im Flur eines hiesigen Konzertlokals getroffen, als er sich mit einer in einem Geigenkasten befindlichen Geige entfernen wollte. Die Geige war kurz vorher dem Kapellmeister H. gestohlen worden. Als der Kellner den Verdächtigen festhalten wollte, erhielt er von diesem mit dem Geigenkasten mehrere Schläge auf den Kopf, worauf der Angeklagte die Flucht ergriff. Er wurde aber von Straßenkehrern festgehalten und der Polizei übergeben. Dieser gegenüber gab er einen falschen Namen an. Die gestohlene Geige hatte einen Wert von 700 Mk. Das Schöffengericht verurteilte den „Millionär" wegen Diebstahls zu vier Wochen Haft und wegen Angabe des falschen Namens zu einer Woche Haft.

Der Prozeß des Reichstagsabgeordneten Held gegen den Satiriker Kerr.

Berlin, 5. Juni 1913.

Vor dem Schöffengericht Charlottenburg wurde gestern der Beleidigungsprozeß des Reichstagsabgeordneten Held gegen den Herausgeber der Zeitschrift „Pan" Dr. Alfred Kerr fortgesetzt, der vor einigen Wochen begonnen hatte und damals zur Vernehmung weiterer Zeugen vertagt wurde. Es handelt sich bekanntlich um 2 Artikel Dr. Kerrs, worin das Verbleiben des 1912 wieder in den Reichstag gewählten Abg. Held im Reichstag und in der nationalliberalen Partei bekämpft und auf ein Urteil des Landgerichts Hannover Bezug genommen wird, daß in einem Beleidigungsprozeß erging, den Held angestrengt hatte und das im Gegensatz zu einem früheren, den Abg. Held freisprechenden Strafkammerurteil von Fälschungen und Erpressungen und von einer unlauteren Ausbeutung des Reichstagsmandats, die sich Held habe zuschulden kommen lassen, spricht.

Der Angeklagte Dr. Kerr erklärt, er sei für einen Block aller linken Parteien, zu der er auch die nationalliberale Partei rechne, und habe daher ein Interesse an dem guten Ruf einer Bundesgenossin. Man habe behauptet, daß Held die rechte Hand Bassermanns sei und bei der Beratung des Militäretats habe Held eine Rede mit den Worten begonnen: Im Auftrage meiner Partei .... Nicht parteipolitische Gründe habe er gehabt, sondern nur ein allgemein öffentlich ethisches Interesse, den Reichstag von Elementen fernzuhalten, die sein Niveau drücken müßten. Der Privatkläger Abg. Held äußert, er glaube nicht, daß solche ideale Motive bei Herrn Kerr maßgebend gewesen seien. Der „Pan" habe ja auch gegen andere Personen Artikel veröffentlicht.

Als Zeuge wird zunächst der Reichs- und Landtagsabgeordnete Schiffer vernommen. Er sagt aus, von den Prozessen des Abg. Held sei ihm nur vom Hörensagen bekannt gewesen. Die Fraktion habe seiner Zeit eine Untersuchung eingeleitet und auf Grund des Urteils des zu der Verhandlung nach Hannover entsandten Reichstagsabgeordneten Görck sich dahin entschieden, daß kein Grund zu einem Vorgehen gegen Held vorhanden ist. Das einzige Bedenken, daß bei der Aufnahme Helds als Hospitant in die Fraktion gestreift wurde, beruhte darauf, daß nach dem Wahlabkommen mit der Fortschrittlichen Volkspartei der Wahlkreis des Abg. Held den Fortschrittlichen überwiesen war und daß Held als nicht offizieller Kandidat der nationalliberalen Partei dort trotzdem gewählt war. Von einer Absicht oder Tätigkeit Helds, die Fraktion über seine persönlichen Verhältnisse irgend wie zu täuschen, ist dem Zeugen nichts bekannt. Der Generalsekretär der nationalliberalen Partei, Breithaupt vermag sich an die einzelnen Urteile nicht zu erinnern. Er sagt, daß er als Nichtmitglied der Reichstagsfraktion von diesem Urteile nichts erfahren habe. Auch über das Verhalten des Privatklägers in der Fraktion und zu ihr weiß er nichts anzugeben.

Der nächste Zeuge, der frühere nationalliberale Reichstagsabgeordnete Amtsrichter Görck, hat der Verhandlung in Hannover, die zu dem für Held ungünstigen Urteil führte, beigewohnt, hat jedoch von der Verhandlung einen viel günstigeren Eindruck gewonnen als die Strafkammer. Der Zeuge erklärt auf eine Frage des Angeklagten Dr. Kerr, ob er es für zulässig halte, daß neben ihm im Reichstag ein so gekennzeichneter Mann wie Held sitze und Gesetze mache: Jawohl. — Der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Dr. List gibt an, er habe nach Erscheinen der Panartikel die Urteile in den Beldprozessen geprüft, aber keinen Grund gegen seine Aufnahme in die Fraktion finden können.

Die Widerklage wurde abgewiesen, das Urteil lautete auf 150 Mark Geldstrafe und Publikationsbefugnis für den Privatkläger. In der Begründung wird ausgeführt, daß das Gericht nicht etwa dem Privatkläger eine Ehrenerklärung zu geben, sondern nur zu prüfen habe, ob nicht erweislich wahre Tatsachen, die ihn verächtlich zu machen geeignet sind, behauptet worden seien. Dies sei der Fall durch die nicht bewiesene Beschuldigung der Erpressung und der Täuschung der nationalliberalen Fraktion. Auf die bereits durch Gerichtsurteil entschiedene Sache könne nicht zurückgegriffen werden. Für die Täuschung der Fraktion aber sei kein Beweis erbracht worden. Es könne wohl dem Angeklagten zugebilligt werden, daß er auch eine gute Absicht gehabt habe, diese sei jedoch weitaus aufgehoben dadurch, daß er einfach dem Berliner Publikum eine geistreiche und amüsante Lektüre habe bieten wollen, wobei das Publikum sich sagt: Na, dem hat ers gut gegeben! Aus der ganzen gewiß geistreichen Schreibweise der Artikel gehe diese rein beleidigende Absicht hervor, und es könne daher der § 193 ihm nicht zuerkannt werden, obgleich der Fall wohl denkbar sei, daß die Presse in Wahlzeiten auch genötigt sein könne, einmal die Wähler vor einem Kandidaten zu warnen und das, was gegen diesen Kandidaten vorliegt, den Wählern mitzuteilen. Davon könnte aber hier keine Rede sein, denn die Angriffe erfolgten erst 10 Monate nachdem Held wieder dem Reichstag angehörte.

Gegen das Urteil wird Dr. Kerr Berufung einlegen.

Vermischtes.

— Erinnerungsmünzen zum 25jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers. Wie wir hören, wird die Ausgabe der neugeprägten Erinnerungsmünzen zum 25jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers durch die königliche Münze an sämtliche Reichskassen sowie die staatlichen Kassen der Bundesstaaten bereits am 13. d. M. erfolgen mit der Maßgabe, daß vor dem 15. Juni, dem Tage des eigentlichen Regierungsjubiläums, eine öffentliche Ausgabe der Münzen nicht stattfinden darf.

Da am 15. und 16. Juni die Kassen geschlossen sind, wird die erste offizielle Ausgabe der Münzen erst am 17. Juni erfolgen können.

Es sind im ganzen 6 Millionen Erinnerungsmünzen geprägt, von denen die eine Hälfte als Drei- und die andere als Zweimarkstücke zur Ausgabe gelangt. Die Summe wird auf einmal zur Ausgabe an die Kassen gebracht werden. Besondere Münzstücke für Sammler und Interessenten, sogenannte „polierte Münzen", sind von vornherein der königlichen Münze zur Ausgabe überwiesen worden.

Es ist im Interesse des Publikums besonders darauf hinzuweisen, daß sämtliche Münzen dieser Art — im ganzen 5000 Stück Drei- und Zweimarkstücke — bereits vorbestellt und daher vergriffen sind. Was das Aussehen der neuen Erinnerungsmünzen anbetrifft, so stellt das Bildnis den Kaiser nicht mit dem Adlerhelm, sondern barhäuptig in der Uniform der Kürassiere dar.

Storkow, 5. Juni. (Von der Großmutter lebendig begraben.) In dem kleinen Orte Wendisch Rietz bei Storkow hat heute vormittag die 60 Jahre alte Frau Richter das vierjährige Töchterchen ihres Sohnes am Waldesrand lebendig begraben.

Der Kossät Freigang entdeckte das Kind in der Sandgrube. Die durch Dr. Schneider aus Storkow angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Die Mörderin war nach der Tat geflüchtet, wurde aber nachmittags durch einen Gendarmen verhaftet zu Storkow eingeliefert. Vermutlich wird die alte Frau aber in einer Irrenanstalt untergebracht werden, da sie schon lange als geistesschwach galt.

Ihre unmenschliche Tat wäre sonst gar nicht zu erklären, da sie ihr Enkelkind, die kleine Elisabeth Paetzke, sehr lieb gehabt hat. Als mann das unglückliche Kind auffand, war es bis über die Hüften in der Erde verscharrt und mit dem Kopf nach unten in den Sand gedrückt, so daß es ersticken mußte. Als Frau R. abgeführt werden sollte, wollte die Menge sie lynchen, und konnte nur mit Mühe durch den Gendarmen davon abgehalten werden.

Jede Dame liebt Brechenpferd-Seife

Ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und einen zarten, blendend schönen Teint. Alles dies erzeugt die echte Brechenpferd-Seife die beste Lilienmilchseife von Bergmann & Co., Radebeul, Preis à St. 50 Pf., ferner macht Lilienmilch-Cream „Dada" rote u. spröde Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. : Tube 50 Pf.

Zwangsversteigerung.

Am **Sonnabend, den 7. Juni, vormittags 11 Uhr** werde ich in Somborn, in der Wirtschaft Schulze, Hauptstraße

einen Spiegel mit Konsole

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung bestimmt versteigern.

Langendreer, den 5. Juni 1913.

Krause, Gerichtsvollzieher.

Eintragungen in das Handelsregister Dortmund.

Fa. „Central-Credithaus Alfred Kraus" in Dortmund: Die Firma ist in „Westfälisches Möbelhaus Alfred Kraus" umgeändert.

Fa. „Sandmeyer u. Schlieper", offene Handelsgesellschaft in Dortmund: Dem Kaufmann Heinrich Kuhlebert zu Dortmund ist Prokura erteilt.

Fa. „Otto zur Hellen" in Dortmund: Den Kaufleuten Hermann Breitig und Heinrich Kleine, beide zu Dortmund, ist Gesamtprokura erteilt.

Fa. „Dortmunder Cementwarenfabrik u. Baumaterialienhandlung Wilhelm Treeck, G. m. b. H." in Dortmund: Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 23. Mai 1913 ist a) geändert Paragr. 8 des Gesellschaftsvertrages dahin: Die Gesellschaft wird durch einen Geschäftsführer vertreten. Der Geschäftsführer ist berechtigt, Prokura zu erteilen. Falls nur ein Prokurist ernannt wird, kann dieser die Gesellschaft selbständig vertreten. Falls mehrere Prokuristen bestellt werden, können nur 2 Prokuristen gemeinschaftlich die Firma zeichnen; b) neu eingefügt ist die Bestimmung: Die sämtlichen Bekanntmachungen sollen nur durch den Reichsanzeiger erfolgen. c) Gestrichen Paragr. 7 des Gesellschaftsvertrages. Der Geschäftsführer Emil Hebler ist gestorben, der bisherige Geschäftsführer Wilhelm Treeck ist zum alleinigen Geschäftsführer bestellt.

Familiennachrichten

Heute mittag 11½ Uhr ... Gott der Herr unser liebes, herziges Töchterchen

Anneliese

... kurzem, schwerem Leiden im zarten Alter von 2½ Jahren zu sich in die Ewigkeit.

Emil Brück u. Frau

Amanda geb. Kirschke

Dortmund, 4. Juni 1913.

Die Beerdigung findet Montag, d. 7. Juni, vormittags 10½ Uhr vom Trauerhause Wilhelmstr. 15 aus statt.

Heute morgen 9 Uhr entschlief sanft nach kurzem schwerem Krankenlager unser einziges, innigst geliebtes Töchterchen, unser gutes, liebes Schwesterchen

Hildegard

... beinahe vollendeten 4. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Familie Fritz Kleinhans

Dortmund, Wilhelmstrasse 15.

Die Beerdigung findet Montag, den 9. Juni, vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause Wilhelmstr. 15 statt.

Verloren - Gefunden.

... Kontobuch verloren. ... Belohnung abzugeben bei Tesfil Swarowski, ... Preußenstr. 148.

... Geldbeutel. Damen-Regenschirm ... von Hohensyburg b. Dortmund ... Gesellschaft Mentler in Kirchhörde verloren gegangen. ... Belohnung abzugeben ... Lokale oder bei ... Schützenstr. 77

... Mk. Belohnung

... Dobermann-Hündin ... gekommen. Wieder... erb. obige Belohn... Pfeiffer, Bornst. 70

... Deutscher Schäferhund ... laufen. Schmiedestr. 20, ... Kolonialwarengeschäft.

... schwarzbr. Hündin m. ...abz., Namen u. Mar... erne zugelaufen. Abzu... Heinrichstr. 3, 2. Etage.

... Deutscher Schäferhund ... entlaufen. Wiederbringer ... erhält Belohnung. ... Ardeystraße 45, 2. Et.

... Kanarienvogel entflogen ... gen Belohnung abzug... Adlerstraße 16.

Trau

Berlin

Dtsch. Fds. u. Staats-Papiere		
Dt. Reichs-Schatz	4	99.90
do. 1. 4. 15	4	99.40
Pr. Schatz 1915	4	99.40
Dt. Reichs-Anl.	4	98.20
do. do.	3½	85.60
do. do.	3	76.30
do. Schatz. 08	4	95.90
Preuss. kons. A.	3½	85.60
do. do.	3	75.30
do. do.	4	75.40
do. Staatsl.	4	90.00
Bad. St.-Anl. 01	4	97.25
do. do. 1902	3½	84.30
Bayr. St.-Anl.	4	97.20
do. do.	3½	83.50
Brem. Anl. 1899	3½	83.00
do. 09 uk. 19	4	—
do. 95 . . .	3	73.50
Cass. Landeskr.	3½	87.00
do. S. 21 u. 17	3½	91.00
do. S. 22 u. 14	4	96.70
do. S. 23 u. 16	4	97.50
do. S. 24 u. 21	4	97.50
do. S. 25 u. 22	4	97.70
Hamburg St. R. 07	4	—
do. am. 87/04	3½	—
do. do. 88/02	3	—
Hess. St. A. 93/09	3½	83.60
do. 96 03 04 05	3	73.60
do. 1909	4	—
Meckl. ks 90/94	3½	—
Oldenb. St. A. 03	3½	85.20
Hannoversch	4	—
do.	3½	—
Kur u. Neum	4	95.80
do.	3½	84.80
Pomm. . .	4	96.00
do.	3½	85.00
Posensche	4	95.80
do.	3½	84.80
Rh.-Westf.	4	95.80
do.	3½	85.00
Sächs. u. Schles. .	4	95.80
do.	3½	84.80
Schl. Holst.	4	95.80
do.	3½	84.80
Brandenb. Pr.-A.	3½	84.80
Kass. Pr. S. 7, 8	3	73.60
Ostpr. Prv.-Obl.	4	96.00
do. do.	3½	84.80
Pomm.

Familiennachrichten



Heute mittag 11¼, Uhr
m Gott der Herr un-
liebes, herziges Töch-
chen

Anneliese

ch kurzem, schwerem
iden im zarten Alter
2½ Jahren zu sich
die Ewigkeit.

ill Brück u. Frau
manda geb. Kirschke
ortmund, 4. Juni 1913.
Die Beerdigung findet
ntag, d. 7. Juni, vor-
ttags 10½, Uhr vom
nse Baumstr. 6 aus statt.

Heute morgen 9 Uhr
tschlief sanft nach kur-
m schwerem Kranken-
er unser einziges,
igst geliebtes Töchter-
en, unser gutes, liebes
hwesterchen

Hildegard

beinahe vollendeten
Lebensjahre.
Um stille Teilnahme
tten

amilie Fritz Kleinhans
Dortmund, Wilhelm-
rasse 15.

Die Beerdigung findet
ontag, den 9. Juni, vor-
ittags 11 Uhr, vom
rauerhause Wilhelmstr.
15 aus statt.

loren - Gefunden.

Kontobuch verloren.
en Belohnung abzugeben
Teofil Sworawski,
erne, Preußenstr. 148. (

Hellgelb. Damen-Regen-
ntel von Hohensyburg b.
tschaft Mentler in Kirch-
e verloren gegangen.
en Belohnung abzugeb.
obigem Lokale oder bei
enbring, Schützenstr. 77.

Mk. Belohnung
ne Dobermann-Hündin
nd, gelommen. Wieder-
ng. erb. obige Belohn.
. Pfeiffer, Bornstr. 70 I.

Deutscher Schäferhund
elaufen. Schmiedestr. 20,
onialwarengeschäft.

schwarzbr. Hündin mit
lsb., Namen u. Marke
rne zugelaufen. Abzuh.
Heimrichstr. 3, 2. Etage. (

Deutscher Schäferhund
ntlaufen. Wiederbringer
rhält Belohnung.
Ardeystraße 45, 2. Et.

Kanarienvogel entflogen.
gen Belohnung abzugeb.
benstraße 16. (

Heute morgen 8 Uhr entschlief sanft nach langem schweren, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, schmerzlich entbehrt von allen ihrigen, meine liebe herzensgute Frau, Mutter unseres kleinen Sohnes, meine liebe Tochter, unsere gute Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Frau Architekt

Otto Kampmann

Aenne geb. Strueß

im fast vollendeten 35. Lebensjahre.
Dieses zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte um stille Teilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen:

Otto Kampmann 34568
Karl Heinz Kampmann
Wwe. Karl Strueß, geb. Sproede
Emma Schulte, geb. Strueß
Klara Harms, geb. Strueß
Familie Heinr. Kampmann
Hermann Wilh. Schulte
Hermann Harms.

Dortmund und Iserlohn, 5. Juni 1913.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 9. Juni, vormittags 10½, Uhr, vom Trauerhause Hagenstrasse 50. — Hausandacht ½ Stunde vorher.

Statt besonderer Anzeige.

Mittwoch nachmittag um 2 Uhr verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Grossvater, der

Milchhändler

Ludwig Marquis

im Alter von 50 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schwerte, den 5. Juni 1913.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag, um 4 Uhr vom Trauerhause, Ostbergerstr. 43 aus statt.

Drei Tropfen **Kaoli**

Kaoli

geben schmutzigstem Metall Dauerglanz

Ueberall zu haben in Flaschen.
Fabrik: Chem. Werke Lubszynski & Co., Aktienges., Berlin-Lichtenberg.

Welch. Landwirt nimmt e. 13jähr. Jungen auf. Derselbe ist groß, stark u. an Gehorsam u. Ordnung gewöhnt. Schr. Ang. u. Z. A. 7557 a. d. Gen.-Anz. Dtm. (

Kinderl. Ehepaar wünscht

Kind

als eigen anzunehm. gegen einmal. Vergüt. Schr. Ang. u. F. W. 100 an die Hauptagentur in Unna. (

Kind zum Mitschenken ges.
) Mallinckrodtstr. 23, pt. l.

Zeuge gesucht.

Der Herr, der am 19. April nachts zwischen 12 u. 1 Uhr gesehen hat, wie eine Dame einen Herrn in der Rolandstraße belästigte, möge sich bitte melden Alfenstraße 14. Unkosten werd. gern vergüt.

Zeugen gesucht.

Wer am 2. Juni abends gesehen bezw. gehört hat, wie eine Frau am Hauptbahnhof und Königswall ein junges Mädchen gröblichst beleidigte und beschimpfte, wird gebeten s. Adresse u. A. D. 2995 bei dem Gen.-Anz. Dortmund anzugeben.

Die erkannte Person, die mir Mittwoch morgen den Handwagen gestohlen hat, wird ersucht ihn zurückzubringen, andernfalls ich sie gerichtlich belange.
Friedrich Trott, Eving, Chausseestr. 224.

Ich warne jed., seine Hühner auf das von mir an der Stockheide gep. Grundstück laufen zu lassen, da ich Gift gestreut habe. **B. Hennig,** Kirchdornerstr. 163. (

Wo sind j. erholungsbed. Frau m. 1 Kind (Mädchen, 5 Jahre) 4 Wochen Landaufenthalt? (Sauerld. bevorz.) Offert. mit Preis u. **F. K. 100 hauptpostlag.** (

Damen in diskr. Verhältn., Geheimmittel. b. Hebamme **Siegert, Neukölln,** Bobestr. 9.

Masseuse
ärztl. gepr.
Weißenburgerstr. 17, I.

Gewandte **Massage** von ausgebild. Dame, **Bäder u. Königswall 25.** (

Masseuse
Weißenburgerstr. 61, pt.

Masseuse
ärztlich gepr., zu sprechen 9—8, auch **Sonntags. Hansastr. 55** 11. Etage, vis-à-vis Althoff.

Masseuse
Josefstr. 1, 3. Etg., a. Oberwall.

Masseuse, ärztl. gepr., empf. sich u. auß. Haus. Gründl. Unterricht w. ert. Heilgegartenstr. 82, 3. Et.

Geschlechtsleiden
aller Art Pollution, Schwächen, Magen-, Leber-, Nieren-, Herz- und Lungenleiden, Rheuma, beh. nach langjähr. Tätigkeit
Syphilis
heile unter Garantie oder Geld zurück.
Bösing's Spezialbehandlung Dortmund, Wißstr. 20

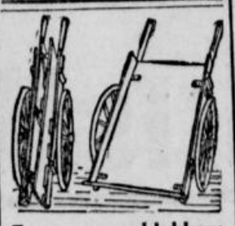
Pferdedünger gratis abzug. Uhlandstraße 40.

Pferde nach Pferde zum weiden übernimmt u. füttert preiswert **L. Hoberg** Landwirt, Eichlinghofen b. Dortmund. Fernsprecher 2015

Strümpfe

Socken, Söckchen, gestr. **Anzüge, Sweater** u. s. w., speziell eigene Anfertigung, kaufen Sie vorteilhaft im

Spezialgeschäft
122 Westenhellweg 122
M. KLEIST
— Strickerei. —
Neu- und Anstricken billigst.



Zusammenschiebbare Handwagen

für Geschäfte ohne Einfahrt. Die Wagen sind auf das allerbeste gearbeitet, ebenso haltbar als andere Wagen und nicht teurer. Preisliste frei. Günst. Zahlungsbedingungen. Gebrauchte Wagen können in Zahlung gegeben werden.
Alleiniger Fabrikant:
Carl Meyer Sohn,
Osnabrück.



1913. 1913.

Wanderer

ff. Fahrräder ff.

stets am Lager.
Falkenberg & Büsing,
Weißenburgerstraße 18.

Möbelwagen leer zurück von Duisburg nach Dortmund 28. 6. bis 4. 7. ges. Schriftl. Ang. u. S. J. 7566 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Hämorrhoiden
Wer schnellstens davon befreit sein will, gebr. **Dr. Otto's** Hämorrhoiden-Balsam m. d. Kanüle. Depots: Einhorn-, Engel-, Löwen- und Schwanen-Apotheke. 30377

Stottern, Nerven- u. Gemütsleiden
Seelenkonflikte, Melancholie u. Zwangsgedanken behandelt erfolgreich mittels seelischer Behandlung **Bartsch,** Taubenstraße 1, Telephon 5219. Sprechzeit 3—8 nachm.

Geschlechts-
Haut-, Blasenleiden, nerv. Schwäche etc.
Dr. med. Horvath, appr. a. d. Wiener-Universität
Ehrlich-Hata 606.
Dortmund, Brückstrasse 20, 1. Etage
(Seiteneingang).
Von **10—1** und **4—8** abends. Sonntags **10—1.**

Immobilienmarkt

Gebrüder Friede
Landgrafenstr. 30, Tel. 1283
Bauplätze f. Einfamilienh.

Beabsicht. meine romatisch gelegene

Besitzung

im Ruhrtal mit alkoholfr. Wirtschaft, ca. 7 Morg. gr., sehr geeign. f. Geflügelzucht, f. 16 000 Mk. bei geringer Anzahlg. sof. zu verkaufen.
Gust. Brauckmann, Rheinen bei Schwerte. 34562

Für Spekulanten.
Eine in aufblühend. industriereichem Orte Westfalens gelegene, ca. 2 Morgen große

Besitzung,

bestehend aus Privathaus, großem Lagerplatz, 20 Mtr. langer, massiver Stallung, Kutscherwohnung, großem Obst- u. Gemüsegarten, sowie einigen Bauplätzen, ist umständehalber zu verkauf. Angebote unt. **E. B. 100** an **J. Vonhage, Herne.**

Kotten-Verpachtung.
Der sogen. Röhrskotten, Haus Nr. 46 Syburg soll nebst 6 Morgen Land und ca. 55 Obstbäumen vom 1. Oktob. 1913 ab auf 6 Jahre verpachtet werden. Reflektanten wollen ihre Gebote auf der Rentei abgeben.
Brünninghausen b. Dortmd. Freiherrl. von Romberg'sche Rentei-Verwaltung.

Kotten-Verkauf.
Mass. 7 Zimmerhaus, 12 Morg. Land, Obstb., fließ. Wasser u. Wald, bill. zu vk. **H. Meyer, Ahlenberg 55a,** Station Wittbräucke.

Kotten und Grundstücke
10 Minuten vom Bahnhof Wittbräucke, in jed. Größe, sow. **Einfamilienhaus** bill. zu verkaufen. Schriftl. Angebote u. **A. K. 2985** an d. General-Anzeiger Dortmd.

Gelegenheitskauf.
Kl. Wohn- u. Geschäftshaus, in welchem ein **Kolonial-, Woll- u. Schreibwarengeschäft mit gutem Erfolge** betrieben wird. Umsatz ca. 25 000 Mk., zwischen mehreren Zechen an einer 16klass. Schule gelegen, mit ca. 40 □-Ruten Gartenland und Stallung, ist direkt vom Besitzer u. günstigen Bedingungen billig zu kaufen.
Schr. Ang. u. **D. K. 2964** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Best. Haus im Süden, abzg. 4 Zimmereingang, bill. u. a. Zahlungsbedingungen zu verk. Off. u. **R. S. 302** bill. u. a. Zahlungsbedingungen zu verk. Off. u. R. S. 302 bill. u. a. Ruhfus, Sonnenstraße.

Neubau
mit anstehend. Schlachterei, ganz der Neuzeit entsprech. eingerichtet, in aufblüh. Industriegegend, ist sofort mit sämtlichem Inventar wegen plötzlicher Erkrankung für den billigen Preis v. 32 000 Mk. bei 4—5000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.
Schr. Ang. u. **O. G. 4009** an den Gen.-Anz. Dortm.

Wegen Todesfall
beabs. ich mein Haus, mit 14 Morg. **Acker, voll Ernte,** totem u. lebend. Inventar, dir. a. **Hauptchaussee nach** Hamburg beleg., z. beliebig. Antritt **zu verkaufen.** Anzahlung 4—5000 Mk.
Georg Peters, Utzburg in Holstein. (34134

Umgegend von Dortmund, Nähe mehrerer Zechen, **2 neue 10 Zimmer-Häuser** m. Stall. u. Garten f. verziehungsh. je a. 11 750 Mk., auf. f. 23 000 Mark zu verk. Ang. 1000 Mk. Näh. Dortmund, Weißenburgerstr. 36.

Haus mit Garten in gut. Lage im S. verkäufl. Preis 35 000 Mk., Ang. 5000 Mk., Mietsertr. 2500 Mk. Off. u. **S. C. 7575** a. G.-Anz. Dtm.

Ein gut verzinsbares **Wohnhaus** in **Datteln i. W.** mit groß. Stallung u. Lagerraum zu verkaufen. Wo, sagt d. Geschäftsst. d. Ztg. 50050

Rentables Haus
best. f. Beamte od. Handw., 4½ Etg., Gärtchen, im vord. Süd. f. 84 000 Mk. b. 2000 Mk. Ang. o. gut. Hyp. umständeh. zu vk. Schr. Ang. u. **D. T. 7576** a. G.-Anz. Dtm.

Ohne Vermittler sind vom Eigentümer zu kaufen: Ein modernes

Zweifamilienhaus

Beurhausstraße, ein Wohn- u. Geschäftshaus im Südwesten, 5 Zimmer-Wohnungen, ein **Wohn- u. Geschäftshaus,** Kaiserstraße, 7 Zimmer-Wohnungen, Kl. Anzahlungen. Sichere Hypotheken werden in Zahlung genommen.
Schr. Ang. u. **W. G. 2994** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Selten günstige Gelegenheit.
Eine alte suteingeführte
Baumaterial-, Eisen- und Kohlenhandlung
mit guten Abschlüssen soll sofort wegen dauernd schwer. Krankheit verkauft oder in eine G. m. b. H. umgew. werden. Bei Kauf wird evtl. gute Hypoth. in Zahl. gen.
Schnellentschl. Reflektant. wollen schr. Angeb. unter **W. O. 2973** an den Gen.-Anzeiger Dortmund senden.

Kleine bürgerl. Wirtschaft
ist anderweitiger Unternehmung, bald. bei 10 000 Mk. Anzahlung **sehr billig** zu verkaufen.
Schr. Ang. u. **K. L. 7496** an den Gen.-Anz. Dortm.

Reelles Objekt.
Meine **Wirtschaft** in aufbl. Industriegeg. **z. verk. Ernste** Refl. u. Vermittler mit 15 Mille Ang. w. schr. Ang. u. **U. L. 7522** an G.-A. D. r.

Weg. anderw. Unternehm. ist eine gutgehende (34333
Tageswirtschaft mit Saal
evtl. m. 4 Zimmereinr., sof. preisw. abzugeb. Off. unt. **R. 474** an **Jakob Mayer, Ann.-Exp., Frankfurt a. M.**

Malzfabrik
der Provinz Sachsen, mittlerer Größe, ist sehr billig zu verkaufen oder zu verpachten. 34388
Eventuell kann sich auch jemand mit Mk. 60 bis Mk. 70 000, die unbedingt sicher gestellt werden, beteiligen. Angenehmes Leben bei hohem Einkommen.
Offerten wolle man unter **„Außergewöhnlich günstig"** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Magdeburg** richten.

Selten günst. Gelegenheitskauf!
Die Wirtschaft **Heinrich Post,** Ecke Grüner Weg und Schützenstraße in **Hörde,** ist bei geordneten Hypothekenverhältnissen und mäßiger Anzahlung billig zu verkaufen.
Kurz entschlossenen Reflektanten bietet sich eine günstige Gelegenheit zur Gründung einer sicheren Existenz. (
Stiftsbrauerei A.-G., Hörde-Dortmund.

Wirtschafts-Verkauf.
Gutgehende Wirtschaft mit Parkett-Saal inkl. Sing-Spiel-Konzession mitten im Industrie-Bezirk ist krankheitshalber sofort zu verkaufen. Anzahlung 10—12 Mille. **Vermittler verbeten.**
Schriftl. Ang. unt. **R. U. 4015** an den Generalanz. Dortmd.

Geld sofort auf Waren aller Branchen
Lombard-Gesellsch. **Fink & Co., Dortmund**
Mönchenwordt. — Telephon 2217.
Beleihung und Lagerung auf Textilwaren, Rohprodukte, Schuhw., Pelzw., Teppiche, Möbel, Zigarren, Weine, Klaviere u. s. w.
Schnellste Erledigung. — Höchste Beleihung. — Strengste Diskretion.

Hypothekenbriefe
in größeren Abschnitten gegen Nachlaß zu kaufen gesucht.
Schriftl. Offerten unter **D. G. 33543** an den General-Anzeiger Dortmund. 33543

10000 Mark
als 2. Hypothek auf einen Neubau **vom Selbstgeber** gesucht. Außerdem können Hypothekenbriefe als Sicherheit verpfändet werden. Offerten unt. **„Rentabel"** postl. **Westhofen.**

Wirtschaft
mit 10 Mk. Bierausschlag zu vermiet. Kaution u. Uebereink. Schr. Ang. u. **O. H. 7571** an d. Gen.-Anz. Dtm.

Besseres Hotel
im aufblühenden Industriegebiet mit Sälen, krankheitshalb. preiswert an ein. evangel. Wirt zu verkaufen. Vereinslokal v. vielen Vereinen. Bierumsatz 400 Hekt., a. a. Wein- u. Kaffee-Umsatz. An Wohnungen 750 Mk. Anzahlung 20—25 000 Mk. Schr. Ang. u. **A. K. 7602** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Gutgeh. Wirtschaft zu vermieten. **H. Rüger,** Auf dem Berge 4, am Bahnhof. (

Wirtschaft
zu kaufen gesucht
mit großem Konsum. Schr. Angebote u. **R. B. 304** an Fil.-Exp. Ruhfus, Hohestr.

Junges kautionsfähiges Ehepaar sucht sofort oder später gutgehende (49478
Wirtschaft
zu mieten, am liebsten in Dortmund. Vermittler zwecklos.
Schr. Ang. u. **M. A. 4001** a. d. Gen.-Anz., Dortmd.

Ländl. Wirtschaft
mögl. mit **Kolonialw.-Geschäft** sof. od. spät. zu mieten od. zu kaufen gesucht.
Offert. u. **W. 774** an die Agent. d. Ztg. in Schwerte.

Kantine
zu übernehmen gesucht.
Schr. Ang. u. **R. B. 7593** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Laden für Konditorei
sowie hochfein eingerichtetes
Café
in **Recklinghausen** an der Haupt-Geschäftsstraße ca. 120 Personen fassend, ist an einen kautionsfähigen
tüchtigen Fachmann
zu vermieten. Im Hause befindet sich ein erstklassiges **Kinotheater** mit 600 Plätzen. Anfragen unter **Postfach 17, Recklinghausen.** (50036

Kolonialwaren-Geschäft mit Branntweinkleinhandel
zu kaufen gesucht. Bochum u. Umgegend bevorzugt.
Schr. Ang. u. **C. G. 4028** a. d. Gen.-Anz. Dtm. 50035

Kurz-, Weiß- u. Wollwaren-Geschäft zu verkaufen.
Schr. Ang. u. **A. W. 3985** an den Gen.-Ana. Dortm.

Wer richtet ein. tücht. Frau mit groß. Bekanntenkreis e. **klein. Weißwarengeschäft** in Brackel bei Dortmund ein. Schriftl. Ang. u. **B. L. 7559** an den Gen.-Ang. Dortm. (

Flottes Zigarrengeschäft
in bester Lage Dortmunds weg. anderem Unternehmen bei 1000—1500 Mk. Anzahl. zu verkaufen.
Schr. Ang. u. E. F. 7530 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Flotte Bäckerei
wegen Uebernahme einer Wirtschaft zu vermieten od. zu verkaufen.
Schr. Ang. unt. **X. M. B. 2642** an den Gen.-Ana. D.

Kl. Bäckerei und Konditorei
(Hausgeschäft) billig zu verk. Preis 700 Mark.
H. Hellmig, Bochum, Große Beckstraße 18.

Gutgehende **Dampfbäckerei, Konditorei u. Kaffeestube** nebst Kundschaft sofort billig zu verkaufen.
Schriftl. Angeb. u. **G. K. 7606** an den General-Anzeiger Dortm.

Größere
Schreinerei
mit Wohnung u. Stallung per sofort zu vermieten.
Schr. Ang. u. **U. N. 2967** an den Gen.-Ana. Dortmd.

Friseurgeschäft zu vermiet. Zu erfragen Mallinckrodtstraße 212, 1. Etg., links. (

Wichtig für Schuhmacher!
Kompl. kleines Schuhgeschäft verb. mit **Lederausschnitt,** gut eingeführt f. Maßgesch. u. Reparatur, best. seit lang. Jahren, **krankheitshlb.** sof. od. spät. billig abzugeben.
Erf. 3500 Mk. Schr. Off. u. **F. K. 7458** an Gen.-Anzeig.

Flaschenbiergeschäft
zu verk. Schr. Ang. u. **B. B. 239** an d. Filial-Expedition Rheinischestraße 52. (

Mann, früher Expedient, möchte sich mit mehreren **tausend Mark** an einem paß. Unternehmen tätig beteiligen. Nur reelle Off. u. **O. K. 7596** a. G.-A. Dtm. (

Kredit bis 1000 Mk.
erh. jede solv. Person auf Möbel etc. bei. **Hilfsverein Sulzbach in Oberpf.**

20-22 000 Mark
auf erste Stelle auszuleih. Schr. Ang. u. **F. U. 7554** an den Gen.-Ana. Dortmd.

Familienverhältnisse halber **zwei mit 4 Proz. verzinsliche Hypotheken,** 45 000 und 20 000 Mk., ruhend auf Gut am Hellweg, mit 5 Proz. Nachlaß sofort abzug. Schriftl. Ang. u. **T. E. 7553** an den Gen.-Ana. Dortm. (

2. Hypothek
von Mk. 10—12 000 auf ein herrschaftliches Wohnhaus im Süden der Stadt nach M.. 48 000 von pünktlichem Zinszahler gesucht.
Schr. Ang. u. **C. L. 2041** an den Gen.-Ana. Dortmd.

5000 Mark
erststellig. zur Ablösung auf prima Objekt Brückstr. ges. Schriftl. Ang. u. **H. L. 2784** an den Gen.-Ana. Dortm.

2. Hypothek
von 5000 Mark, hinter 38 000 Mk. Sparkassengeld, Grundstückswert 150 000 Mk., von pünktlichem Zinszahler sofort gesucht.
Schr. Ang. u. **P. D. 4036** an den Gen.-Ana.. Dortm. (

2. Hypothek
6—7000 Mk. a. 1. Juli o. spät. v. Selbstg. ges. h. 23 000 M., Spark. T. 49 000, R. 2360.
Schr. Ang. u. **E. N. 7585** an den Gen.-Ang. Dortm. (

Mittl. Staatsbeamter sucht **sofort** ein Darlehn von **400 Mark** auf kurze Zeit. Schr. Ang. nur v. Selbstgeb. u. **N. D. 7538** a. d. Gen.-Ana. Dtm.

250 Mk. auf 1½ Jahr v. Selbstgeber zu leihen ges. Schriftl. Ang. u. **T. E. 7553** an den Gen.-Ana. Dortm. (

Wer leiht Beamt. i. gut. Stell. **Mk. 200 Mark?** Zahle 225 Mark zurück.
Schr. Ang. u. **S. H. 4034** an den Gen.-Ana. Dortmd.

Trauringe Ohne Lötfuge. Modernste Formen Kaufen Sie zu äußerst billigen Preisen bei **Fr. Geck Jnh. Fr. Strunck** jetzt Brückstr. 35

Berliner Börse, 5. Juni 1913

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf., Oest. 1 fl Gold 2.00, 1 Kr. 85 Pf., 1 fl holl. 1.70, 1 Kr. Dän. 1.12½, 1 Rbl. 2.15, 1 Gold-Rbl. 3.20, 1 Doll. 4.20, 1 Lstrl. 20.40. Disk. Reichsb. 6, Lomb. 7, Priv. 5½ %. Obligationen mit * sind hypothekar. sichergestellt. Nachdr. verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			Rheinp. Pr. -Obl.	3½	88.00G	Pos. L. 0.	4	94.50G	Buen. Air. 100L	4½	93.75bz	Frankf. H. S. 51	4	96.00bG	Rhein. Westf. 518	4	96.50bG	Westf. Lion Verb.	5	100.00B	Dtsch. Gasglüh.	25	460.00b	Marienh. Kotz.	8	100.00G	Westf. Drahtwerk	8	75.00G
Dt. Reichs-Schatz	4	99.90B	do. 9, 11, 14	3	82.50G	Sächsisch.	4	101.10G	do. do. Pez.	5	101.60G	Goth. Grdkr. A. 2	3½	115.50bz	Schles. Bdkr. 1, 2	3½	86.50G	Industrie-Aktien			do. Lux. Bgw. V.	11	153.25b	Mark Portl. Cem	4	—.—	do. Kupferwk.	8	103.00bG
Pr. Schatz 1915	4	99.40bG	do. 20, 21	3	82.50G	do.	3½	87.10G	do. do. Pez.	6	101.60G	do. Pf. 16 uk. 19	4	95.10G	Schles. Bod. 1-5	4	94.20bG	Berliner Brauereien			do. Südd. Tel.	6	115.25bG	Möhl. Rheinges.	30	327.75b	Westf. Stahlwerk	0	43.75G
Dt. Reichs-Anl.	4	99.20bG	Schl. Hist. Pr. A.	3½	—.—	do.	3½	—.—	Lissabon St.-L.	4	73.75b	Hamb. Hp. 3. 4. 5	3½	85.00bG	do. do. 1-4	3½	84.80G	Berl. Bockbr. J.	6	101.50G	do. Südd. Tel.	6	115.25bG	Müller Speisel.	6	135.90b	Wicking Cement.	5	90.90G
do. do.	3½	85.60bG	do. do.	3½	—.—	do. L. A. C. D	3½	86.50G	Eisenbahn - Stamm - Aktien			Hamb. Hp. 3. 4. 5	3½	85.00bG	do. do. 3. 3.	4	96.00bG	Böhm. Brauh.	11	127.90b	Dürrkoppwerke	28	—.—	Nähm. Koch & Co.	11	182.50b	Wickrath Leder	9	171.25G
do. do.	3½	76.30bG	do. Land-Kult.	4	96.80G	Schlachthof L. A.	3½	85.75B	Allg. Dt. Kleinb.	7	126.80G	Hann. Bd. 15 u. 19	4	96.50G	Schönbl. Schl.	11	218.00G	Dresdner Bankv.	13	209.00b	Düssel. Eb. Meyer	13	147.50b	Nied. Kohlw.	12	210.75b	Wiel. & Hardtm.	8	107.25G
do. Schtz. 08	4	95.90bG	Westf. Prv.-Anl.	4	96.60G	do. do.	3½	83.90b	Braunschw. Ld.	6½	124.75G	do. do. Ser. 2	3½	95.75G	Spandauer Brg.	5	108.50bG	Schaubb. Schl.	11	218.00G	Eisenhütte	10	169.00b	Nordd. Wollkm.	10	143.00b	Wilke Gasom.	6	103.50G
Preuss. kons. A.	3½	85.60bG	do. do. Ser. 2	4	97.00G	Westf. Land.	4	94.20B	Crefelder . .	1	95.60G	Hann. Bd. 15 u. 19	4	96.50G	Stolb. Brauer.	15	260.00G	Dynamite Trust	10	147.50b	Egestorff Salin.	11	158.00B	Obschl. Eisb. -B.	6	90.90B	Wilhelmshütte	6	88.00G
do.	3	75.30G	Tellow. Anleihe	4	97.00G	do. do.	3½	83.90b	Eutin-Lübeck	3½	—.—	do. afte. S. 2, 3	3½	86.25b	Auswärtige			Eintracht Brak.	27	497.25bG	Elbert. Farbenf.	28	537.00B	do. Eisenhütte	10	204.90bB	Witten Gussth.	12	190.25B
do. Schtz. 08	4	95.00bG	Aachen 93-02	4	96.80G	Westp. ritt.	3½	—.—	Halle-Hettst. LA	2½	—.—	Meckl. Str. H. -8.	4	94.00G	Boch. Victoria J.	7	105.50bB	do. Papierfab.	9	191.50G	Elkt. Ges. Zürich	10	52.50G	do. Eisen-Ind.	10	204.90bB	Zeitzer Masch.	20	303.25bG
Preuss. kons. A.	3½	84.30G	Altona St.-A. 01	4	96.80G	do. do.	3½	76.00G	Lübeck-Büchen	8½	170.25G	do. Ser. 3 u. 4	4	94.60G	Dortm. Akt.-Br.	20	361.00G	do. Papierfab.	0	403.50G	Engl. Wollwar.	0	52.50G	do. Kokswerke	15	204.90bB	Zellstoff Waldh.	0	—.—
do. Staffel I	4	90.00bG	Barmer St.-Anl.	3½	96.00G	Westp. ritt.	3½	76.00G	Mck. Fried. Wilh.	6	120.00G	Meining. S. 8.	4	95.75bG	do. Union-Br.	25	403.50G	Eschweil. Bgw.	8	210.75bG	Elsenb. Schiffb.	4	129.25B	do. Prß. -Gem.	5	76.25B	Asph. Kinh.	8½	150.00G
Bad. St.-Anl. 01	4	97.25G	Berliner St.-Anl.	3½	96.00G	do. do.	3½	85.60bG	Nordh. Wern. LA	3½	95.00bG	do. S. 10 uk. 20	4	95.70bG	do. Victoriah.	6	114.50B	Engl. Wollwar.	0	52.50G	Elsenw. Steink.	10	156.00b	Onyxit. Cem. W.	10	148.90b	Allg. Ost. Omn.	8	172.00bG
do. do. 1902	3½	84.30G	do. 1882/98	3½	96.00G	Oesterr. Staats	4	87.90b	Mittelmeer . .	7.8	—.—	do. S. 10 uk. 20	4	95.70bG	Kieler Schlossb.	6	98.00G	Eschweil. Bgw.	8	210.75bG	Flensb. Schiffb.	4	129.25B	Ottensser Eisen	6	86.00G	Bosk. Gein St.	7½	160.00bB
do. do. 1902	3½	97.20G	do. St.-Sys. 1	4	96.00G	Pr. Henri . .	8	155.75b	Schantung . .	7½	131.75G	Mitteld. Bdkr.	6	95.00bG	Leipz. Br. Kred.	10	134.25G	Fischer & Roesm.	5	76.25b	Elsenw. Steink.	10	156.00b	Phönix, Lit. A	18	222.00b	Brnsch. St.	7	132.50B
Bayr. 6t.-Anl.	4	88.50G	Bielefeld 98, 00	4	97.75B	Tschingk. Finsh.	13	—.—	Lindenbr. Ostpr.	13	182.00G	do.	3½	85.00bG	Lindenbr. Dnnn.	13	182.00G	Galseink. Bergw.	10	176.00b	Rh. -Westf. Kalkw.	12	191.50G	Ravensberg. Sp.	0	99.00G	Brosl. El. B	6	107.00b
do.	3½	83.50G	Breslau 80, 91	3½	87.75B	Kupfer-Aktien			Löwenbr. Drtm.	10	162.00B	do.	3½	95.75bG	Lindenbr. Dnnn.	13	182.00G	Georg Marin Stk.	5	91.50G	Rh. -Westf. Kalkw.	12	191.50G	Rhein. Stahlwrk	10	259.50b	Casseel. Stb.	5	—.—
Brem. Anl. 1899	3½	83.00b	Bromb. 09 uk. 19	4	97.50G	Ausländische Fonds			Argent. Anl. v. 97	5	—.—	do.	3½	94.20bG	Löwenbr. Drtm.	10	162.00B	do. Vorr. -A.	7	114.90G	Riebeck. Mat. W.	12	156.75bG	Rombach. Hütte	10	150.10b	Gr. Berl. Strb.	6½	162.00B
do. 09 uk. 19	4	—.—	do. do. 1895, 99	4	98.00b	Argent. Anl. 4000 M.	4½	94.90b	Schlesien	4	83.75G	do.	3½	94.00G	Mainkraft	4	112.50G	Gerresh. Glash.	14	231.50b	Rombach. Hütte	10	150.10b	Roeitz. Braun.	8	98.00G	Hmb. Packet	10	139.80b
do. 99 . .	3½	73.50B	Charlitth. 89/99	4	97.50G	do. Ausg. 1001 v.	4½	92.50b	Oberschl. Bd. 90	4	83.50G	do.	3½	93.90bG	Mannh. Gummi	10	175.00G	Gers. f. elktr. Unt.	10	143.75G	Rombach. Hütte	10	150.10b	do. Strassb.	10	168.75bG	Hans. Str. V. A	3½	75.70G
Cass. Landeskr.	3½	87.00G	do. 07 uk. 17	4	98.00b	do. Ges. 88. 97	4	82.50G	Dux-Bodb. Gld.	4	88.75G	do.	3½	93.80G	Mannh. Gummi	10	175.00G	Gildemeist. Wkz.	9	74.00G	Saline Salzung.	10	136.00b	Sangerh. Masch.	10	200.00bG	Magdb. Str.	8	168.75bG
do. S. 21 u. 17	3½	91.00G	do. 95 99 02 05	3½	94.80G	Belg. St. A. 92 2r	6	103.30b	Dux-Prager Gld.	4	82.50G	Kasch. Od. b. Gld.	4	86.70G	Nordd. Wollk.	7	133.25bG	Gläshütter Eisenb.	6	239.25G	Schering ch. Fb.	13	183.00bG	Schimisch. Cem.	12	129.00b	Hansa, Dpl.	20	282.90b
do. S. 22 u. 14	4	96.75bG	Düsseld. 88/03	3½	94.50G	Chile Gold-Anl.	4	—.—	Dux-Prager Gld.	3	72.10G	do.	3½	94.70bG	Nordstern Bgw.	8	148.25b	Haberm. & Guck	7	98.75bG	Schles. Cement	9	129.00b	Schuchert Elektr.	8	147.90b	Nordd. Lloyd	7	120.25bG
do. S. 23 u. 16	4	97.50G	Elberf. St.-A. 98	4	95.00G	Chile Gold-Anl.	4	—.—	Kasch. Od. b. Gld.	4	86.70G	do.	3½	94.70bG	Oberschl. Bd. 90	4	93.90bG	Hallesche Masch.	30	388.75b	Schles. Cement	9	129.00b	Schuchert Elektr.	8	147.90b	Obligat. indust. Gesellsch.		
do. S. 24 u. 21	4	97.60bG	Essen 93 98 01	3½	—.—	Chile Gold-Anl.	4	—.—	do. Ges. 88. 97	4	82.50G	do.	3½	94.70bG	Oberschl. Bd. 90	4	93.90bG	Hannov. Masch.	10	293.00bG	Schuchert Elektr.	8	147.90b	Schuckert Elektr.	8	141.50b	Allg. Elekt. Ges.	4½	102.00bG
do. S. 25 u. 22	4	97.75bG

Althoff

Moderne Leihbibliothek

Reise-Abonnements ein 5 Kilo-Paket (ca. 8 Bände) mit beliebigem Umtauschrecht - Pfand 10.00 - für 1 Monat **3.50**

Bücher und Musikalien

Modernes Antiquariat. — Angebot von Restbeständen und antiquarischen Werken zu besonders billigen Preisen. — Verkauf nur soweit der Vorrat reicht.

Albert Bonnier's Bücherei

zeichnet sich nicht nur durch den literarischen Wert ihrer Werke aus, sondern auch durch grossen, klaren Druck, gutes Papier und angenehmes Format. Jeder Band ist vollständig in sich abgeschlossen und umfasst ca. 160 Seiten.

Andreas-Salomé, Lou. Im Zwischenland, Roman
Anzengruber, Karl. Dolphi's Gespielin
Bernhard, Marie. Familiensinn, 3 Erzählungen
Ettlinger, Karl. Das Paar, Humoresken
Grazie, Marie E. delle. Gottesgericht, Erzählungen
Hyan, Hans. Das Ende des Kriminal-Kommissars, 2 Erzählg.

Jeder Band broschiert Früher 30 Pf. jetzt:	Jeder Band gebunden Früher 50 Pf. jetzt:
20 Pf.	**30** Pf.

Janitschek, Marie. Stille Gäste, Erzählungen
Kipling, Rudyard. Soldaten-Kleeblatt
Lagerlöf, Selma. Herrenhofsage, Erzählung
Land, Hans. Liebesopfer, Erzählungen
Poe, Edgar Allan. Der entwendete Brief
Strindberg, August. Von neuen Menschen, Erzählungen **und andere.**

Jeder Band . . . 50 Pf.

Ammon, M. Das Ei des Columbus . . Früher 3.50
Kreutzer, C. Und wenn es köstlich gewesen ist Früher 2.00
Rosegger, Hans L. Lebensschicksale eines Einsamen . . . . . Früher 3.00
Stern, Adolf. Aus dunklen Tagen . . . Früher 3.00
Stern, Adolf. Venezianische Novellen . Früher 2.00
Ulrich, Marianne. Martyrium . . . Früher 3.00

Jeder Band . . . 60 Pf.

Amyntor, C. v. Ein Kampf um Gott . Früher 2.00
Federn, K. Zwei Novellen . . . . . Früher 4.00
Hirschfeld, G. Die Madonna im ewigen Schnee Früher 3.00
Janitschek, Marie. Stückwerk . . . Früher 2.00
Malade, Theo. Geschichten von d. Scholle Früher 3.00
Meinhardt, Ad. Mädchen und Frauen . Früher 3.00
Meinhardt, Ad. Allerleirauh . . . . Früher 3.00
Presber, Rud. Der Vetter aus Köln . Früher 1.00
Presber, Rud. Das Fellahmädchen . . Früher 1.00

Wolf, Franz. Unruhige Nächte Früher 2.00 . . . . . jetzt **75** Pf.

Jeder Band gebd. 1.25 . . . broschiert 75 Pf.

Kulturhistorische Romane

Alexis, W. Die Hosen des Herrn von Bredow
Bulwer, E. L. Rienzi
Dickens, Ch. David Copperfield
Dumas, A. Graf von Monte Christo
Dumas, A. Das Halsband der Königin
Dumas, A. Lady Hamilton
Dumas, A. Die drei Musketiere
Dumas, A. Napoleon Bonaparte
Dumas, A. Zwanzig Jahre nachher
Dumas, Le Prince. Die Totenhand
Dumas-Mützelburg. Herr der Welt
Dumas-Mützelburg. Millionenbraut
Grimmelshausen. Simplicissimus
Hackländer, F. W. Der letzte Bombardier
Hackländer, F. W. Europäisches Sklavenleben
Hugo, Victor. Glöckner von Notre Dame
Hugo, Victor. Die Elenden
Jacobsen, J. P. Niels Lyhne
Lagerlöf, Selma. Gösta Berling
Lagerlöf, Selma. Jerusalem I/II in 1 Band
Marryat, Kapt. Der fliegende Holländer
Maupassant, Guy de. Meisternovellen
Murger, Henry. Zigeunerleben
Nathasius, M. v. Elisabeth
Rectliffe, Sir John. Puebla
Sacher-Masoch. Dame im Pelz
Sacher-Masoch. Katharina II.
Sienkiewicz, H. Quo vadis?
Sienkiewicz, H. Mit Feuer und Schwert
Sienkiewicz, H. Sintflut
Sue, Eugen. Der ewige Jude
Sue, Eugen. Geheimnisse von Paris
Tolstoi, Leo. Auferstehung
Tolstoi, Leo. Die Kreuzersonate — Die Kosaken
Wallace, Lewis. Ben Hur
Wilde, Oskar. Das Bildnis des Dorian Gray
Zola, E. Germinal

Jeder Band . . . 95 Pf.

Achleitner, Arthur. Eine seltsame Hochzeitsreise Früher 4.00
Edel, Edmund. Liebe? Einige Kleinigkeiten über die alte Geschichte . . . . . Früher 3.00
Elster, Otto. Durch eigene Kraft . . . Früher 3.50
Ginisty, Paul u. Madeline, J. Aus dem Tagebuche eines Hausfreundes . . . . . Früher 3.00
Grabein, Paul. Die Moosschwaige . . Früher 3.50
Grabein, Paul. Das stille Leuchten . . Früher 3.00
Heijermans, Hermann. Die Augen oder Jobs wundersame Erlebnisse . . . . . Früher 4.00
Junghans, Sophie. Junge Leiden . . Früher 4.00
Kremnitz, Mite. Was die Welt schuldig nennt? Früher 2.00
Madeleine, M. Die letzte Hürde . . . Früher 3.50
Michaelis, Karin. Däumlinchen . . . Früher 2.50
Presber, Rudolf. Späne . . . . . Früher 2.00
Stöckl, Helene. Die Frau nach dem Herzen des Mannes . . . . . Früher 3.00
Vely, E. Teufelshay . . . . . Früher 3.00

Jeder Band . . . 1.25

L'Arronge, Hans. Die Macht der Blonden, Früher 4.00
El-Correi. Selig aus Gnade . . . . Früher 4.00
El-Correi. Siehe es beginnt zu tagen . . Früher 4.00
Wothe, Anny. Das Tor des Lebens . . Früher 4.00

Jeder Band . . . 1.50

Bleibtreu, Karl. Die Vielzuvielen . . . Früher 5.00
Bleibtreu, Karl. Die Auskunftei . . . Früher 5.00
Wohlbrück, Olga. Das goldene Bett . Früher 5.00

Musikalien

Deutschlands Liederschatz
233 Kommers- und Studentenlieder für Klavier zu 2 Händen, mit unterlegtem Text (erster Vers) gesetzt von Gustav Steffen u. Theodor Thiele
Früher 1.50 . . . . jetzt 75 Pf.

Lose Lieder Moderne Folge I.
Enthaltend Lieder von Wilhelm Berger, Alexander Dorn, Heinr. v. Eyken, Hans Hermann u. a.
Früher 2.00 . . . . jetzt 30 Pf.

A. von Winterfeld's Humoresken. Illustriert von P. Telemann u. P. Wendling.

Jeder Band broschiert . . . jetzt nur 50 Pf. — Früher 1.00.

Excellenz will heiraten | **Die dicke Trompete** | **Die Hosen des Unteroffiziers** | **Die verwechselten Liebhaber**
Zu Befehl Herr Rittmeister | **Ein geheimnisvoller Grenadier** | **Um die Braut** [Bartmann | **Die beiden Nebenbuhler**
Zwei Schüchterne | **Die Stiefel von Nummer 10** | **Ein nächtlicher Frevel** | **Der Pflaumenschmeisser** usw.

Ständiger Verkauf

zu regulären Preisen.

Novitäten:

Kellermann, B. Der Tunnel 4.50
Stilgebauer, Ed. Das verlorene Paradies 5.00
Tovote, H. zu B'fehl! 3.00
Viebig, Clara. Das Eisen im Feuer 6.00
Geissler, M. Das hohe Licht 5.00
Hart, H. Das Haus des Titanen 6.00

Ullstein-Bücher

Schönherr, K. Tiroler Bauernschwänke . . . 1.00

Fischers Bibliothek

Bang, Hermann Zusammenbruch 1.00

Bibliothek kulturhistorischer Romane.

Band I: Die Memoiren der Gräfin Potocka. Veröffentlicht von Casimir Stryienski.

Band II: Das Liebesleben Napoleons I. Von Jos. Turquan.

Band III: Karoline Murat, Königin von Neapel. Von Joseph Turquan.

Band IV: Die Welt u. die Halbwelt unter dem Konsulat und I. Kaiserreich. Von Jos. Turquan.

Band V: Die Bürgerin Tallien. Von Joseph Turquan.

Band VI: Napoleon und die Frauen. Von Friedrich Masson.

Band VII: Madame Récamier und ihre Freunde. Ein Frauenbild aus bewegter Zeit. Von Joseph Turquan.

Band VIII/IX: Tagebuch Napoleons auf St. Helena. Geführt von Las Cases.

In autorisierter Uebersetzung u. Bearbeitung von Oskar Marschall von Bieberstein.

Jeder Band eleg. gebunden **1.80**

Bücher der Rose

Briefe der Liebe aus deutscher Vergangenheit mit zeitgeschichtlichen Lebensbildern kartoniert **1.80**

Meister-Novellen

neuerer Erzähler.

Jeder Band kartoniert **1.80**

Band I: Enthält Beiträge von Marie Bernhard, Lotte Gubalke, Wilh. Jensen, Charl. Niese, Max Nordau, K. Telmann u. a. m.

Band II: Enthält Beiträge von M. von Ebner-Eschenbach, Jise Frapan, Albert Geiger, Max Geissler, Rud. Greinz u. a.

Neue Perlen der Tonkunst

47 beliebte klassische Opern und moderne Operettenschlager, Salon- und Konzertstücke, Tänze, Märsche, Potpourries und Lieder

Elegant gebunden **3.00**

Verkauf

Preisen.

...n: 4.50
... 5.00
... 3.00
... 6.00
... 5.00
... 6.00
... 1.00

...bücher

... 1.00

...liothek

... 1.00

...thek

...rischer

...ne.

...eren der ...veröffentlicht von

Tonkunst

...n von Mario ...Wilh. Jensen, Charl. ...elmann u. a. m. ...Beiträge von M. von ...rapan, Albert Geiger, ...z u. a.

...ierte ...und moderne ...Konzertstücke, ...ries und Lieder

00

Novellen

...hler.

...rt 1.80

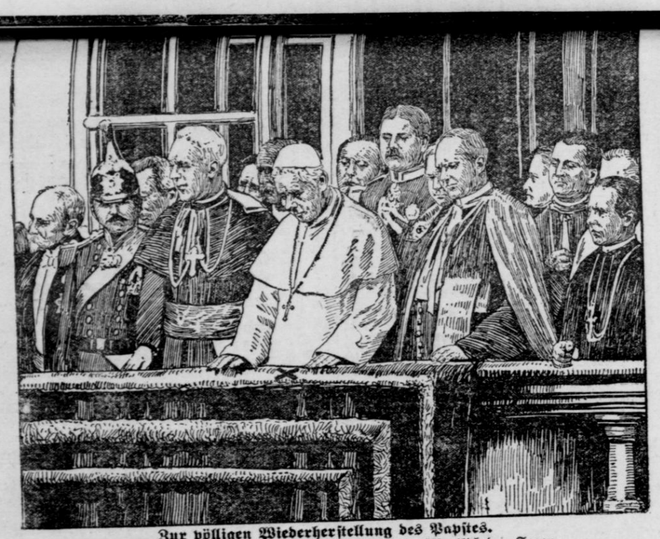
r Rose

...ungen-...Lebensbildern

1.80

Mutter geworden wäre, auf hoher See und starb bald darauf. Als Todesursache stellte der Schiffsarzt Bersten der Herzschlagader fest. Die Leiche wurde ins Meer versenkt. Der rasche, schnelle Tod des jungen Mädchens gab unter den Schiffspassagieren zu dem Gerücht Anlaß, daß Eleonore F. keines natürlichen Todes gestorben sei. Auch der Bruder der Toten, ein angesehener Kaufmann in München, schöpfte Verdacht, als er die Todesnachricht erhielt, und reiste nach Triest. Es hatten sich inzwischen Anhaltspunkte ergeben, die zur Verhaftung des ehemaligen Offiziers führten. Bei einer Durchsuchung seiner Effekten wurde ein anonymer Brief an Eleonore F. gefunden, in dem diese vor Klarie gewarnt wird, der sie vergiften wolle.

London, 4. Juni. (Der Trick der Juwelenschwindler.) Durch eine ganz einfache List haben sich gestern Schwindler mühe- und gefahrlos Juwelen im Werte von 60 000 Mk. angeeignet, die dem Antiquitätenhändler Freemann in Cityroad gehörten. Dieser hatte die Kostbarkeiten in eine starke Kiste verpackt, nach dem Bahnhof von Kingscroß geschickt, wo sie in dem Lagerraum aufbewahrt werden sollten, bis sie gegen Einhändigung eines Scheines ausgeliefert wurden. Bald nachdem die Kiste angelangt war, erschien ein Botenjunge, der im Auftrage Herrn Freemanns hat, die Kiste nicht im Lagerraum, sondern in der Garderobe aufzubewahren. Das schien ganz plausibel, weil die Garderobe länger als der Lagerraum offen zu sein pflegt, und man würde die Weisung befolgt haben, aber der Garderobenmann verlangte seine Gebühr, die der Junge nicht bezahlen konnte. Eine halbe Stunde später kam ein anderer Botenjunge, der mit einer Geschäftskarte Freemans ausgerüstet war, auf Grund dieser die Ueberführung der Kiste vom Lagerraum nach der Garderobe forderte, die Gebühr dafür zahlte und einen neuen Schein erhielt. Später, am Abend, erschienen dann zwei Männer in der Garderobe, legten den Schein vor und ließen sich die Kiste ausliefern. Am nächsten Morgen stellte sich Mr. Freemann im Lagerraum des Bahnhofs von Kingscroß ein, legte seinen Schein auf den Tisch und verlangte die Herausgabe der Kiste mit dem wertvollen Inhalt. Jetzt stellte sich der ganze Schwindel heraus. Es gelang, die beiden Botenjungen zu ermitteln und einen Kutscher ausfindig zu machen, der die Schwindler und ihre Beute vom Bahnhof Kingscroß nach dem Bahnhof Euston gefahren hatte. Hier aber verlor man jede Spur.



Zur völligen Wiederherstellung des Papstes.

Der Papst (×) erteilt zum ersten Male wieder öffentlich den Segen.

Der greise Oberhirt der katholischen Christenheit ist von seiner schweren Krankheit, die seinerzeit das Schlimmste befürchten ließ, wieder völlig genesen und erteilte unlängst von der Loggia des Raphael aus einer Versammlung von fünfzehnhundert florentinischen und ausländischen Pilgern seinen Segen. Die Pilger, die im Hofe der heiligen Damusus versammelt waren, begrüßten den Papst, als er am Fenster der Loggia erschien, herzlich. In diese sinnige Freude, das ehrwürdige Oberhaupt der Kirche wieder frisch und wohl zu sehen und den Papst mit lauter, kräftiger Stimme sprechen zu hören, klangen treue Wünsche und Gebete der Gläubigen um sein teures Leben, daß es noch recht lange zum Heile der Christenheit erhalten bleiben möge. Der Papst hat erst kürzlich das 78. Lebensjahr vollendet.

Blitzgefahr.

Von

Dr. H. v. Burgsdorff-Markendorff.

Mitglied des Herrenhauses.

Meine mehrjährigen Erfahrungen haben bestätigt, was vor und mit mir mein verstorbener Freund v. Bülow-Bothkamp beobachtet hat: daß nämlich der Blitz nur da einschlägt, wo zwei unterirdische Wasseradern, gleichgültig, in welcher Tiefe und in welchem Niveau, sich kreuzen. Wir können annehmen, und zwar mit bedeutender Wahrscheinlichkeit, daß durch die Reibung des unterirdisch fließenden Wassers mit der Erdsohle Elektrizität erzeugt wird, und daß das unterirdisch fließende Wasser in erster Linie der Träger der terrestrischen Elektrizität ist. Ich lege Wert auf die Worte: unterirdisch und fließend. Bei oberirdischen Wasserläufen, welche naturgemäß auch Reibung mit dem Erdboden erzeugen müssen, habe ich Elektrizität nicht beobachten können, auch nicht bei unterirdischen, stehenden Wassern, sogenannten „Schwimmen". Woran dies liegt, bedarf noch der Erklärung. Wenn der Blitz trotzdem in einen See oder in das Wasser einschlägt, so ist anzunehmen, daß unter dem Meeresgrunde fließendes Wasser vorhanden ist. Ich habe dies u. a. in Zanzibar nachgewiesen, wo es sich darum handelte, ob die zur Wasserversorgung bestimmten Tanks durch Tagewasser von der Insel selbst oder durch unterseeische Ströme vom Festlande aus gespeist werden. Ich stellte nur Tagewasser fest, gleichzeitig aber auch, daß unterseeische Ströme vorhanden waren, die aus der Richtung des Kilimandscharo kommen. Diese sind gefunden und angebohrt worden. Ich werde mich in diesem Jahre noch an Ort und Stelle von der Richtigkeit meiner Angaben überzeugen können. Gleichzeitig werde ich festzustellen suchen, ob in Aden, einem der notorisch wasserärmsten Plätze der ganzen Erde, jemals der Blitz eingeschlagen hat. Ich glaube nicht, weil eben kein unterirdisch fließendes Wasser vorhanden ist. Leider habe ich bei meinem letzten Dortsein verabsäumt, diesen Punkt zu untersuchen.

Ich nehme also an, daß fortgesetzt zwischen den Trägern der terrestrischen Elektrizität — den unterirdischen Wasserläufen — und der atmosphärischen ein stillschweigender Ausgleich stattfindet, wie zwischen den Polen einer in langsamer Bewegung befindlichen Influenzmaschine. Wenn die Spannung auf beiden Seiten zu stark wird, verdichtet sich dieser Ausgleich zu Blitz und Donner. Da ist es natürlich, daß das Einschlagen von unten und oben da erfolgt, wo die Ansammlung am stärksten ist, nämlich da, wo zwei elektrische Strahlenwände sich kreuzen. Was an dieser Stelle steht, ob ein gutleitender Baum oder eine nichtleitende Marmorsäule, ob ein Haus mit oder ohne Blitzableiter, ist gleichgültig. Der Vorzug des letzteren besteht nur darin, daß er — vorausgesetzt seine Durchführung in fließendes Grundwasser — durch seine Ausstrahlung den Ausgleich beschleunigt. So ist mir ein Fall von vielen besonders in Erinnerung. Bei Schloß Mansfeld hatte der Blitz nicht in eine hohe Pappel eingeschlagen, die nach den Ausführungen des Professors Dr. Stahl im „Tag" mit Vorliebe vom Blitz heimgesucht wird, sondern in einen fünf Schritte davon entfernt stehenden kleinen, verkümmerten Kirschbaum. Meine Untersuchung stellte fest: die Pappel stand nicht auf der Wasserader-kreuzung, wohl aber der Kirschbaum. Diesem Umstande ist es auch zuzuschreiben, daß der Kirschbaum in seinem Wachstum nicht vorwärts gekommen war. Wenn also die Höhe und das Material der vom Blitz zu schlagenden Objekte eine Rolle spielte, so ist nicht anzunehmen, daß er nur aus Versehen an der hohen, gutleitenden Pappel vorbeigehauen und dafür den armen, kleinen unschuldigen und schlecht tragenden Kirschbaum getroffen haben sollte. Ich behaupte sogar, daß bei der Höhe, aus der der Blitz kommt, und der enormen elektrischen Spannung es gleichgültig ist, welche Höhe das zu treffende Objekt aufweist. Der Blitz geht instinktiv an die Stelle, wo ihm die meiste anderspolige Elektrizität entgegenströmt.

Professor Dr. Stahl hält die Eigenschaft der Bäume für ausschlaggebend, ob ihre Rinde mehr oder weniger rasch vom Regen benetzt wird. Ich komme, wie bereits aus dem Gesagten hervorgeht, mit meinen Deduktionen zu einem anderen Resultat. Wohl schlägt der Blitz mit Vorliebe in die Eichen und Pappeln, aber das kommt nach meiner Ansicht nicht daher, weil ihre Rinde leicht benetzt ist, sondern weil sie ohne Schaden zu nehmen auf unterirdischen Wasseradern wachsen, was andere Bäume nicht tun, z. B. Buchen, Weinstöcke und die Mehrzahl der Obstbäume. Ich habe die Erfahrung häufig gemacht, nicht nur in meinem eigenen Park und Obstgarten, sondern auch anderwärts, daß Bäume an gewissen Stellen nicht fortkommen wollten, trotz wiederholten Nachpflanzens. Meine Ermittelungen ergaben jedesmal, daß die Bäume an den betreffenden Stellen auf einem unterirdischen Flußlaufe standen. Mag derselbe auch noch so tief liegen — seien es 100 oder 300 Fuß — die Wurzelfaserchen sind so empfindlich, daß sie die permanenten elektrischen Ausstrahlungen nicht vertragen können, weshalb der Baum auch nicht gedeiht. Die Probe auf das Exempel ist sehr einfach; man pflanze dorthin, wo der Blitz eingeschlagen hat, eine Hainbuche oder eine Weinrebe, und man wird sehen, daß die Pflanzen nicht weiterkommen.

Literarisches.

(Untenstehende Werke sind in der Buch- und Musikalienhandlung von **C. L. Krüger, G. m. b. H.** zu haben.)

Kolonial-Wirtschaftliches. Das soeben erschienene Juniheft der Zeitschrift „Der Tropenpflanzer", Organ des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees, wirtschaftlichen Ausschusses der Deutschen Kolonialgesellschaft, Berlin, Unter den Linden 43, bringt an erster Stelle einen Artikel von Moritz Schanz-Chemnitz über die brasilianische Kaffeevalorisation. Der Verfasser schildert in anschaulicher Weise den heutigen Stand der Valorisation und die Lage des Kaffee-Weltmarktes. In einem Artikel über die Oelpalme im Bezirk Misahöhe, Togo, liefert Bezirksamtmann Dr. Gruner einen wertvollen Beitrag zur Frage der Oelpalme in Westafrika und macht über ihre Verbreitung, über die verschiedenen Abarten und deren Eigenschaften wichtige Angaben. Der Artikel „Tripolis' landwirtschaftliche Verhältnisse" von Dr. Guido A. N. Borghesani-Rom wird zu Ende geführt. In diesem Teil werden die Betriebsverhältnisse außerhalb der Oasen beschrieben und zum Schluß Vorschläge zur rationellen Nutzung der neuen Gebiete gemacht. Dr. Friedrich Zacher-Berlin-Dahlem lenkt in einem Artikel „Notizen über Schädlinge tropischer Kulturen" die Aufmerksamkeit auf einen gefährlichen Schädling, eine Schildlaus, welche in Kalifornien und Südafrika als Feind der Orangen- und Citronenpflanzungen gefürchtet ist und vor kurzem auch in Deutsch-Südwestafrika beobachtet wurde. Dieser Nummer ist als 4. Beiheft des Jahres eine größere Arbeit „Die Landbauzonen der Tropen in ihrer Abhängigkeit vom Klima", Zweiter Teil: Spezielles. 1. Amerika, von Dr. Robert Henning-Hamburg beigegeben.

Briefkasten der Redaktion.

A. M. O. 0,11, Dorstfeld. Sie brauchen nicht zu zahlen.

1000, Hassel. Sie können nichts machen.

B. J., Eving. Sie können am 1. August ausziehen.

W. H. 1885. Sie haften nicht aus dem Mietsvertrag.

G. R. 224. Der allgemeine Weg maßgebend.

G. B. 232. 1. Ja. 2., 3. Zeche.

J. St., Gelsenkirchen, Sellhorststr. Nein.

Zwei Wettende, Hörde. Ohne Einkommen keine Steuer.

1000, Lütgendortmund. 1. Nein. 2. Verjährt.

H. W., Recklinghausen. Arbeitsordnung maßgebend.

H. H. in B. 1. Nachbar. 2. Eins vor beiden.

A. Z., Herne. 1. Ja. 2. Amtsgericht nicht zuständig. 3., 4. Nein.

M., Langendreer. Fragen Sie beim Versicherungsamt hier an.

A. B. C. 1000, Werne. 1909, wenn wir nicht sehr irren.

Stammtisch 12. 6 Wochen Lohn.

Fr. K., Mühlenstraße. Erkundigen Sie sich bei der Handelskammer.

Thomas H., Langendreer. Nein.

H. L. 34, Herne. Verschieden in den einzelnen Gemeinden.

Frau R., Kaiserstraße. Hausordnung entscheidend.

A. S. 100. Oberlandesgericht.

26jähriger Abonnent. Ja, wenn nicht zu Geschäftszwecken.

Alter Abonnent. Ja. Bezirkskommando.

W. 1913, Schüren. 1., 2. Ja.

J. L. B. 75. 1. Nicht strafbar. 2. Zweifelhaft. 3. Ja.

Langendreer, Roonstraße. Nein.

G. A. 200. 1., 2. Nein.

100, Dortmund. Voll.

F. K. 100. Anfechtbar.

B. 100. 1. Ja. 2. Geldstrafe.

H. H. 100. 1. Mit Benzin. 2. Uns nicht bekannt.

A. L., Bleichmärschstraße, 1912: Allgemeine Körperschwäche. 1913: Geringe Abweichung der Wirbelsäule. — Unregelmäßigkeiten in der Form des sonst kräftig gebauten Brustkorbes. — Geringe Form- und Richtungsfehler an den Beinen (O-Beine). Augen und Ohren normal.

Unterhaltungsblatt.

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder General-Anzeiger.

Nr. 153. Freitag, 6. Juni 1913.

Des Mannes Dämon.

Roman von Erich Ebenstein. Copyright 1912 by C. Ackermann, Stuttgart. (Nachdruck verboten.)

6

10. Kapitel.

Die Schönheiten von Reuttenstein zu bewundern, blieb Ruth vorläufig freilich wenig Zeit. Sie sah nur, daß der Besitz viel größer war, als sie geglaubt. Schon das prachtvolle Renaissanceschloß mit seinen weiten Korridoren, der herrlichen Bibliothek, in der besonders die Deckenmalereien eine Sehenswürdigkeit bildeten, und die vielen Zimmer — Eva behauptete, es seien vierundsechzig, alle kostbar mit alten Möbeln ausgestattet, die meisten aber seit Generationen unbenützt — machten einen beinahe fürstlichen Eindruck.

Rückwärts im Viereck angebaut lagen Stallungen und Wirtschaftsgebäude. Und dahinter dehnte sich schier endlos ein wunderbarer Naturpark in englischem Stil mit weiten Wiesenflächen, uralten Baumgruppen, langen hochwipfligen Lindenalleen, durch deren domartig gewölbte Kronen kaum je ein Sonnenstrahl sickerte.

Das Tal entlang bis an die fernen Gebirge gehörte fast alles Land zu Reuttenstein. Dazu waren verschiedene Vorwerke da, Dampfsägen und Mühlen, ferner ein Kalksteinbruch und eine Anzahl fischreicher Teiche. Auch die linke Talseite, die von dem sogenannten „Türkenbühl", einem niederen Höhenzug, begrenzt wurde, war mit ihren Ackergeländen und ausgedehnten Wäldern Reuttensteiner Besitz. Erst die rechts vom Dorf Thalach kommende, knapp vor dem Schloß das Tal durchquerende Landstraße führte in weitem Bogen nach dem viel kleineren, in einer Talbuchtung bescheiden zusammengedrängten Wildenmarker Besitz.

Aber wie anspruchsvoll auch die Herrschaft Reuttenstein sich im Stil eines alten Feudalbesitzes breitete, so konnten selbst Ruths unerfahrene Augen sich der Erkenntniß nicht verschließen, daß gegenwärtig alles im argen lag. Wohin sie kam — in Ställen, Milchkammer, Leutestube, Vorwerk und Försterei — überall empfing sie ein frohes, erleichtertes Aufatmen.

„Gottlob, daß Sie da sind, Frau Baronin!"

Ruth lief wohl zwanzigmal des Tages ratsuchend in Frau Martens Krankenstube. Oder sie erkundigte sich bei Hardings, wenn er mal gerade seinen „guten Tag" hatte und nicht wirres Zeug schwatzte. Im Haus wußte Evchen Bescheid. Ruth hatte das blonde, immer heitere Kind, das wie ein Sonnenstrahl von Krankenstube zu Krankenstube schwebte, immer gefällig und dienstfleißig war, vom ersten Tag an ins Herz geschlossen. Und Evchen gar hatte schon am zweiten kein Geheimnis mehr vor Ruth; — in ihrem übervollen jungen Herzen benützte sie das erste Alleinsein mit der Baronin, um ihr begeistert von dem neuen geschickten Doktor Egloff zu erzählen, der in Birkenweiler kürzlich das Amt eines Gemeindearztes übernommen hätte.

„Er ist so gut und klug! Fragen Sie nur Frau Martens, Frau Baronin, die wird es bestätigen: so einen tüchtigen Arzt gibt's überhaupt nicht mehr auf Erden! Und gar nicht so brummig und kurzangebunden, wie der alte Dr. Martleben war! Wenn er kommt, plauderte er allemal ein Weilchen mit mir. Ach, was weiß er alles zu erzählen! Und wie freut er sich, wenn ich lache — ich lache so gerne! Und er sagt, das wirke förmlich auffrischend auf ihn nach all dem Klagen der Kranken, die er tagsüber anhören müsse!"

„So? Sagt er das?" meinte Ruth lächelnd. „Ja, er war immer ein fröhlicher, sonniger Mensch."

„O — kennen Sie ihn denn, Frau Baronin?"

„Wie einen leiblichen Bruder, liebes Evchen! Wir sind zusammen aufgewachsen, er seine Schwester Greta und ich."

Eva wurde plötzlich rot.

„Wirklich? Aber dann bitte . . . o bitte, sagen Sie ihm nicht, was ich vorhin über ihn geredet habe. Er könnte denken . . ."

„Natürlich! Wer wird denn solch eitelm Jungen was in den Kopf setzen! Ich schweige wie das Grab! Uebrigens sehe ich ihn so bald wohl nicht, denn um die Stunde, wo er kommt, bin ich ja meist sehr beschäftigt; grüßen Sie ihn einstweilen von mir, Evchen!"

Im Stillen dachte Ruth froh bewegt: „Gottlob, er scheint auf dem besten Wege, die alten Dummheiten zu vergessen und — ich will ihm Zeit dazu lassen."

Als Dr. Egloff sich ein paar Tage später bei ihr melden ließ, erhielt er den Bescheid, die Frau Baronin lasse bedauern, aber sie prüfe eben wichtige Rechnungen mit dem Förster durch.

Ihre Korrespondenz mit Bernd war eine ziemlich rege, aber, wie es die Verhältnisse mit sich brachten, nüchterner Natur. Sie schrieb lange Berichte über die Zustände auf Reuttenstein, und er antwortete darauf sehr sachlich. Ueber sich selbst und sein Leben schrieb er nichts.

Mehrmals fragte er an, ob denn der alte Dreßler aus Rosenhag sie schon besucht habe und wie er ihr gefiele? Er sei ein Original, ein wenig Querkopf — aber herzensgut und sehr klug; sie möge sich auf seine Ratschläge nur unbedingt verlassen. Ruth konnte darauf nicht antworten, denn der Alte war bisher noch nicht gekommen, und sie selbst hatte keine Zeit gefunden, ihn aufzusuchen.

Endlich aber stellte sich immer unabweisbarer das Bedürfnis nach einer tüchtigen, männlichen Oberleitung ein, und Ruth entschloß sich daher eines Tages, nach Rosenhag zu fahren. Vielleicht konnte ihr der Baron doch einen passenden Inspektor verschaffen. Mindestens brauchte sie seinen Rat in ein paar dringenden Angelegenheiten.

Ihr Auge war bereits geübt genug, um schon beim Eintritt in Rosenhager Gebiet zu sehen, wie anders hier alles bestellt war als bei ihr drüben. Felder, Wiesen, Wälder — alles befand sich in musterhaftem Zustande. „So soll es in einigen Jahren auch bei uns aussehen," gelobte sie sich, und die Freude an der vor ihr liegenden Aufgabe leuchtete ihr aus den Augen. Arbeitete sie doch für den Mann ihres Herzens!

All ihre Kräfte und Fähigkeiten durfte sie nun in einer ihr lieben Tätigkeit verwenden für seine Heimat, für seine eigene Scholle, die ja auch die ihre war!

Rosenhag war kein Schloß, sondern ein altes, großes Landhaus, von Schlingrosen überwuchert, mit grauem Schieferdach und weiten Rosenplätzen ringsum, auf denen herrlich blühende Rosenbäumchen standen.

Niemand war zu sehen — das Haus geschlossen, Stille ringsum. Rümker lenkte kopfschüttelnd den Wagen nach dem Wirtschaftshof, der gleichfalls wie ausgestorben dalag.

Dann ging Ruth um das Haus herum, und da sie niemand entdecken konnte, zog sie die Schelle am Tor kräftig.

Da rief hinter ihr eine dröhnende Baßstimme: „Hobo — wer will denn einbrechen?"

Erschrocken wandte sie sich um. Seitwärts vom Hause am Eingange einer Laube, die sie erst jetzt bemerkte, stand eine hünenhafte Männergestalt in Hemdärmeln mit einer kurzen Pfeife im Munde.

Fest überzeugt, einen feiernden Knecht vor sich zu haben, dessen Siesta sie gestört — denn der Mann sah nichts weniger als salonfähig aus und schien das auch ganz in Ordnung zu finden — sagte Ruth freundlich, aber herablassend: „Ich möchte dem Herrn Baron einen Besuch abstatten. Können Sie mir nicht sagen, wo ich ihn finde?"

„Hm — das ließe sich wohl machen. Aber zuerst muß ich wissen, wer Sie sind?"

„Ich bin die Baronin Gilbern," antwortete Ruth etwas hochmütig. „Wollen Sie jetzt so freundlich sein, mich zu melden!"

„Nicht nötig. Die Leute sind allesamt beim Kartoffelgraben. So so — die Ruth Gildern sind Sie also, von der mein Sohn mir schrieb? Na, kommen Sie nur näher — ich beiße Kinder nicht; und der alte Dreßler bin ich selber!"

Ruth starrte den graubärtigen Alten verblüfft an. Denn mußte sie plötzlich lachen und, ihm beide Hände entgegenstreckend, sagte sie mit kindlicher Anmut: „Nein, wirklich! Ach, dann verzeihen Sie — ich konnte nicht ahnen — Ihr Sohn gleicht Ihnen auch garnicht!"

„Ne! Das ist 'n feiner junger Herr und ich bloß ein alter Bauer. Aber das schadet nichts. Inwendig ist's doch dasselbe Holz. Na, und nun setzen Sie sich da zu mir in die Laube, denn hier außen ist's lästerlich heiß heute!"

Nie im Leben hatte Ruth sich so schnell zu einem Menschen hingezogen gefühlt, wie jetzt zu dem alten Baron. Es dauerte keine halbe Stunde, da hatte sie all ihre Kümmernisse vor ihm ausgebreitet. Er hörte ihr schweigend zu, dampfte unbekümmert um ihre Gegenwart wie ein Schlot und nickte nur zuweilen mit grimmigem Lächeln, wenn sie klagte, wie sehr vernachlässigt das herrliche Reuttenstein sei. —

„Ja, es ist 'ne Luderwirtschaft drüben!" brummte er endlich, als Ruth schwieg. „Und das nicht etwa erst seit gestern! Sehen Sie, Kleine, der alte Gildern — Bernds Großvater — spielte den großen Herrn und kümmerte sich den Kuckuck drum, was auf seinen Feldern geschah. Als dann drüben in Reuttenstein der Alte mit seinem Standesdünkel die Augen schloß, kam Bernds Vater an die Reihe. Wir waren Jugendfreunde — Rolf und ich — und ein guter vernünftiger Mensch war er ja allegeit! Aber die Heimat war ihm verleidet worden, und das junge Weib, das sie ihm vielleicht wieder lieb gemacht hätte, starb ihm kurz nach Bernds Geburt. Da ging er auf Reisen und ließ fünfe gerade sein."

Und doch erzählte mir Frau Martens, daß es des Vaters sehnlichster Wunsch gewesen wäre, Bernd gäbe seinen Beruf auf und widmete sich ganz der Bewirtschaftung Reuttensteins!"

„Ja; später, als er alt war, sah er's ein, daß es nichts besseres gibt auf dieser Welt als die eigene Scholle. Da wollte er's gut machen, aber der Herr aller Welten ließ ihm keine Zeit mehr dazu. Nun haben wir den jungen da — hm, und der . . ."

„Ich glaube, Bernd ahnt gar nicht, wie schön er sein Leben auf Reuttenstein gestalten könnte," sagte Ruth leise und verwirrt.

„Ah bah! Der Junge weiß überhaupt nicht, was er will!"

Die scharfen Falkenaugen des Alten streiften beinahe zornig über die anmutige Erscheinung der jungen Frau hinweg.

„Aber er hat doch den Willen, alles zu bessern! Dazu schickte er mich her! Und hat er nicht auch Ihnen geschrieben?"

„Ja," brummte der Alte trocken, „das hat er. Bat mich sogar, so bald wie möglich hinüber zu fahren und seiner Frau bei dem Sanierungswerk an die Hand zu gehen!"

Ruth blickte scheumüsch auf.

„Aber gekommen sind Sie nicht, Baron! Obwohl . . ."

„Na ja! Ich will Ihnen die Wahrheit sagen, kleine Frau: Ich traute dem Herrn Gemahl im Leben nicht zu, daß er sich ein halbwegs vernünftiges Weibchen zur Frau nehmen könnte. Nach den Erfahrungen, die man bereits mit seinem Geschmack hat machen müssen —" er bemerkte den erstaunt auf sich gerichteten Blick der Frau und fuhr ärgerlich fort: „Also kurz und gut — was sollte ich mit so 'nem Püppchen anfangen, das bis mittags im Bett liegt, sechsmal im Tag seidene Fähnchen wechselt und sich die Nase zuhält, wenn sie den Dunghaufen von weitem erblickt? So eine, dachte ich nämlich, würde es wohl sein . . ."

„Und jetzt? Glauben Sie das noch, Baron?"

„Nein!" Diesmal streiften die graublauen Falkenaugen wohlgefällig Ruths kernfrisches, offenes Gesicht. „Mit Ihnen würde ich's wohl wagen, wenn . . ."

„Was — wenn?"

„Na, wenn Sie die Geduld nicht verlieren! Denn das sage ich Ihnen gleich: Leicht und rasch wird's nicht gehen, und wenn ich mich mal dreinmische, dann bin ich keiner, der mit Sammetpfoten zugreift. Wettern und fluchen liegt mir im Blut."

„Ueber mich werden Sie sich nicht zu beklagen haben," versicherte Ruth freimütig. „Ich weiß ja, daß ich nichts verstehe und werde dankbar für jeden Wink sein!"

„Das ist brav gesprochen! Ob Sie aber auch ebenso brav handeln werden? Sehen Sie, kleine Frau — die Dinge stehen so: Zwei Jahre noch so fortgewurstelt drüben, und Bernd ist nicht mehr Herr auf Reuttenstein. Wollen Sie ihm die Heimat erhalten, müssen Sie sich auf ein hartes, langandauerndes Stück Arbeit gefaßt machen. Werden Sie das aushalten können? Sie sind erst kurz verheiratet — und wenn Ihr Mann untlug genug ist, seine Kraft weiterhin Dingen zu widmen, die ihm

Lustiges aus der Welt und Weltstadt

Die Ausstellung der Hochzeitsgeschenke.

Jetzt gemauert in der Hochzeitsnacht
Sehn die Braut'n im Geschenkezimmer
Dichtgedrängt, wie Gäste bei Tische,
Warten sie am Strehpfeiler dort.
Von der Stirne den Schweiß sich wischen
Können nur, der Gatte und sie.
Doch ihr Streben ist vergebens,
Denn der Segen kommt von oben.

Zum Merke, das für ernste Leute,
Gegenst sich wohl zu lesen lohnt,
Es klingt in diese Lustigkeit
Ein patriotischer Mißton hinein.
Was durch die Kraft des Schwertes
So laß uns jetzt mit Fug
Das schlechte Werk mußt' ich verrichten
Das ist's so, was die Deutschen
Daß sie sich vornehmen
Weil sie danach die Besten
Was man dem Kaiser!

Mithet euch auf auf alle
Für des Schwertes
Und errichtet auf der
Eine Sanitäts-Station!
Bleibt im Rote
Welcher hohe
Und mit Essig soll's
Jene, die im Ohnmacht

Denn wo auf ihre
Die Frauen ungeduldig
Da gibt es keinen
Drum pralle, o!
Sich jede erst auf
Der Mann ist kurz,
Gefecht auf den
Sitzt der neue
Doch es bleibt
Nicht der besten
Und sie kommt
Nichts Heiliges ist
Und es entfällt
Die Frau vom
Gesichtsfrist ist's
Doch die schrecklichste
Das sind die

Freudig hat mit
Und zu Ende ist
Nach acht Stunden
Jetzt die Letzten
Hier ein alter
Dort die
Spiegel, Teller,
Uhren, Porzellane

So hat im
Und dieser
Der deutscher
Was dort, dem
Vergeht sich
Und Prügeln
Auch — feminin

Kapellmeister
Nachmittag etwas
Pastor: „
Kapellmeister
wolle die Trommel

Davids Kochbuch.

Ca. 400 Seiten stark, elegant gebunden, mit etwa 500 Original-Illustrationen.

Nur 75 Pfg.

(Nach auswärts nur gegen Einsendung von 1.05 M.)

C. L. Krüger, G. m. b. H.

Dortmund, Westenhellweg 9, (Krüger-Passage.)

fallen, den ihm die Vorsehung bestimmt hat — werden Sie da nicht eines Tages Sehnsucht nach ihm kriegen und einfach davonlaufen?"

„Nein. Da es sich um eine große Aufgabe handelt — um seine Interessen — werde ich meine Sehnsucht eben niederkämpfen."

„Hm . . ." Der Alte trommelte mit den Fingern auf die Tischplatte, 's ist eine widernatürliche Sache, wenn zwei, die zusammengehören, nicht am gleichen Strang ziehen. So was rächt sich in der Regel."

„Aber es ist Bernds Wunsch, und wenn ich an meine Aufgabe mit ganzer Seele herantrete — glauben Sie nicht, daß dann auch Segen darauf ruhen wird?"

Der Alte sah sie lange und eindringlich an. Dann stand er auf und legte seine mächtige, sonnverbrannte Hand wie segnend auf Ruths lichten Scheitel.

„Sie sind eine gute Frau! Da muß Gott wohl seinen Segen dazu geben, wenn er gerecht ist. Und daran habe ich bis jetzt noch nie gezweifelt! Abgemacht! Morgen komme ich nach Reuttenstein. Jetzt aber will ich Ihnen eine Erfrischung besorgen lassen, sonst denken Sie, auf Rosenhag läßt man Gäste verdursten!"

11. Kapitel.

„Evchen, haben Sie meinen Bleistift nicht gesehen? Ich glaube, ich ließ ihn vorhin hier liegen, als wir Wäsche aufschrieben," sagte Ruth einige Tage später zu Eva Hardings, als diese eben den Flur passierte.

„Nein. Frau Baronin. Soll ich einen andern holen?"

„Ach, lassen Sie das nur. Dann habe ich ihn wohl mit ins Zimmer genommen. Ich muß ohnehin noch die neuen Rechnungen vom Forstamt durchsehen. Rufen Sie mich, wenn Förster Wendler kommt, — ja?"

„Sehr wohl; Frau Baronin."

Ruth konnte ihren Bleistift auch im Zimmer nicht finden. Aber irgendwo in ihres Mannes Schreibtisch würde sich wohl ein Ersatz finden lassen. Sie ließ sich davor nieder, schob die auf der Platte liegenden Rechnungen beiseite und öffnete das große Mittelfach, das mit Schreibmaterial angefüllt war.

Etwas hastig, denn sie hatte Eile, schob sie bei ihrer Suche Papiere und Federn beiseite. Dabei stieß sie plötzlich an einen etwas vorstehenden Nagel an der Rückwand und verletzte sich die Hand.

„Wie ärgerlich," ging es ihr unmutig durch den Sinn, „aber wer denkt auch, daß in solch altem, sauber gearbeiteten Möbel ein Nagel vorstehen könnte! Gewiß die Folge einer ungeschickten Reparatur!

Um ähnlichen Zufällen künftig zu begegnen, griff sie noch einmal nach dem Nagel und versuchte ihn zu entfernen; zu ihrem Erstaunen ließ er sich ganz leicht herausziehen. Im selben Augenblick aber sank auch schon die Rückwand des Faches lautlos herab, und ein verborgenes zweites Fach wurde sichtbar, in dem nichts lag als einige Photographien.

In der Meinung, daß es sich um bekannte Familienbilder handle, griff Ruth darnach. Aber im nächsten Augenblick ließ sie die Photographien wieder fallen, als wären sie glühend, und lehnte sich blaß im Lehnstuhl zurück. Sämtliche Bilder stellten die Gräfin Wildenmark vor! Wie kam Bernd zu ihnen?

Mechanisch warf sie alles wieder in das Fach zurück und drückte den Nagel an seine Stelle.

Dann starrte sie verwirrt vor sich hin. In ihrem Kopf war ein verworrenes Wogen und Brausen, ihr Herz schlug so laut, daß sie es hören konnte, und die Angst vor irgend etwas Schrecklichem, das ihr drohte, raubte ihr fast den Atem. Gespenstergleich stieg in ihr plötzlich die Erinnerung an tausend Kleinigkeiten auf, die sie bisher kaum beachtet und die jetzt eine furchtbare Bedeutung bekamen:

Jenes Wiedersehen zwischen Bernd und der Gräfin bei Tortoni. Seine Verstörtheit danach. Der Umstand, daß er ihr vorher nie von ihr erzählt hatte. Die Verlegenheit des Mertens, als einmal zufällig der Name Wildenmark fiel und Ruth harmlos erwähnte, daß sie die Gräfin in Paris kennen gelernt habe. Und neulich erst des alten Dressiers grimmiger Ausfall auf Bernds einstigen Geschmack in Bezug auf Frauen . . .

Ein Stöhnen entrang sich Ruths Brust.

Er liebte also diese Frau! Hatte sie wenigstens einst geliebt, und Andere wußten darum! . . . Nur sie war ahnungslos gewesen! Aber nun wußte sie, warum er sie nicht liebte! Sie griff sich an die Stirn. Ihr schwindelte plötzlich. Es war so dunkel im Raum . . .

„Warum aber heiratete er mich dann?" fragte sie sich zeitlos. „Warum? Warum?"

Draußen klopfte Fräulein Eva an die Tür.

„Frau Baronin — der Förster Wendler ist da!"

Ruth mußte sich erst eine Weile besinnen. Wendler? Was wollte der nur? Schwerfällig stand sie auf.

„Ja — ich komme schon."

Dann zwang sie ihre Gedanken gewaltsam in die Wirklichkeit zurück.

Wendler war von ihr herbeschieden worden, um Auskunft über den Verbleib von etwa fünfzig Klafter Holz zu geben, das oben am Türkenbühl gestanden hatte und von dort verschwunden war. Nirgends in den Rechnungen hatte sich ein Beleg für den Verkauf gefunden. Auch war der Kaufschilling nicht gebucht.

Wendler, ein noch ziemlich junger Mann und besonderer Günstling des entlassenen Inspektors, behauptete mit großer Bestimmtheit, nichts von dem Holz zu wissen. Gewiß müsse es noch vor seinem Dienstantritt zum Verkauf gebracht worden sein.

„Aber dann müßte Ihr Vorgänger die Summe doch gebucht haben!"

„Vielleicht gab er Herrn Hardings nur die Rechnung, und dieser vergaß dann, die Eintragung zu machen? Hardings soll ja schon vor seiner Erkrankung sehr vergeßlich gewesen sein!"

„Das wäre allerdings möglich . . ."

„Haben Frau Baronin schon mit ihm darüber gesprochen?"

„Nein. Er hat selten lichte Stunden, wo man über Geschäfte mit ihm reden kann! Aber ich will es tun, sobald es irgend angeht. Kommen Sie in ein paar Tagen wieder, Herr Wendler!"

Der Förster war gegangen; Ruth stand und starrte abwesend vor sich hin.

Was sollte sie tun, um ihren Gedanken zu entfliehen? „Denn ich will nicht daran denken," sagte sie sich immer vor, „ich werde sonst noch wahnsinnig darüber!"

Eva kam die Treppe herauf.

„Wie steht es heute mit Ihrem Vater, liebes Evchen?" fragte Ruth, die das fleißige kleine Hausmütterchen, das ihr so treu zur Seite stand, immer lieber gewonnen hatte. „Glauben Sie, daß ich ein Stündchen mit ihm verplaudern könnte?"

„Gewiß. Er fühlt sich heute recht gut und hat seit dem frühen Morgen noch kein wirres Wort gesprochen."

„Dann sehen Sie inzwischen ein wenig nach unserer guten Frau Martens, und ich leiste Papa Hardings Gesellschaft."

Hardings war wirklich ausnahmsweise frisch und teilnehmend. Er erinnerte sich ganz genau daran, daß auf dem Türkenbühl Holz geschlagen worden war, wußte aber nichts von einem Verkauf desselben.

„Meines Wissens muß es noch oben stehen," sagte er, „aber freilich — mein alter Kopf läßt mich jetzt öfter im Stich."

„Das Holz ist nicht mehr oben, ich habe mich selbst überzeugt. Und es läßt mir keine Ruhe, ehe der Verbleib nicht aufgeklärt ist. Es handelt sich in diesem Fall um Wendlers Ehrlichkeit — Sie verstehen, Hardings?"

Nun, das können wir ja feststellen, Frau Baronin. Dort in dem alten Ladenschrank liegen sämtliche Rechnungen, die mir Förster Lautener vor seinem Amtsaustritt überbrachte. Der Mann war die Genauigkeit selbst. Da finden Sie über jede kleine Ausgabe oder Einnahme den Beleg. Wenn er das Holz verkaufen ließ, dann muß die Quittung für den abgelieferten Betrag auch da sein. Hier ist der Schlüssel — bitte, sehen Sie selber nach."

Ruth tat, wie Hardings wollte. Sie öffnete den Schrank, nahm von der ihr bezeichneten Stelle einen Pack Schriften und setzte sich damit an den Tisch, um beim Schein der Lampe Stück für Stück durchzugehen.

Indessen schien Hardings die Sache doch zu anstrengend gewesen zu sein, denn er begann jetzt allerlei verworrenes Zeug vor sich hinzumurmeln, und sein Blick verlor den klaren Ausdruck.

Ruth, die an derartige Wendungen in seinem Befinden gewöhnt war, achtete nicht weiter darauf.

Plötzlich wandte sie sich um und sagte vorwurfsvoll: „Quittung ist keine da. Aber hier zu unterst liegt ein unbestellter Brief mit der Adresse meines Mannes. Wie konnten Sie nur das vergessen, Hardings? Vielleicht enthält er Wichtiges!"

Hardings, aus seinen Phantasien aufgeschreckt, starrte sie halbblöde an.

Da kicherte er plötzlich boshaft in sich hinein.

„Der Brief von dem Wildenmarker Frauenzimmer? Haha! Bestellen? Daß er uns wieder kopfscheu würde und sein Erbe verlöre um ihretwillen? Nein, Eva — der alte Hardings weiß, was er seiner Herrschaft schuldig ist! Hab' ich nicht meinen Namen mit unter das Testament gesetzt? O, er wird sich fügen! Er ist ja schon fort, um das Fräulein Fabrigius zu heiraten, wie sein Vater es bestimmte . . ."

„Hardings!" schrie Ruth auf.

Aber der Alte hörte es nicht. Immer noch kicherte er mit boshafter Befriedigung vor sich hin. Es war klar, daß er Ruth für Eva hielt und sich um Monate zurückversetzt glaubte.

„Still, Evchen . . . sag es niemanden, daß der Brief dort sicher verwahrt liegt. Die Verantwortung dafür will ich gern auf mich nehmen! Es ist ein Glück, daß die Wildenmarker seine Adresse in Wien nicht weiß und den Brief durch mich bestellen lassen muß. Sonst würde er ja nicht Herr auf Reuttenstein . . ."

Er verstummte plötzlich. Ruth stand mit weit aufgerissenen Augen neben seinem Bett und schüttelte ihn bei der Schulter.

„Was haben Sie da gesprochen, Hardings! Mein Mann wäre nicht seines Vaters Erbe geworden, wenn . . ." — sie rang nach Atem — „wenn er nicht mich geheiratet hätte!"

Die Zeit.

Eine seltsame Geschichte von Dr. Adolf Stark.

(Nachdruck verboten.)

Wir sprachen vom Wunderbaren und Uebersinnlichen. Die Gemüter erhitzten sich im Streite, die Meinungen platzten aufeinander. Zuletzt forderte die Hausfrau Professor Kehlen, den berühmten Physiologen, welcher — vielleicht als einziger in der Gesellschaft — sich am Meinungsaustausch nicht beteiligt hatte, auf, doch seine Ansicht zum Besten zu geben.

Kehlen strich sich nachdenklich über den langen, wohlgepflegten grauen Bart. „Ich bin Physiologe," sagte er, „ich habe mein Leben lang in einer exakten Wissenschaft gearbeitet, die sich nur mit dem beschäftigt, was unseren Sinnen zugänglich ist. Aber gerade deshalb bin ich zur Erkenntnis gekommen, daß es eine ganze Welt von Dingen und Vorstellungen gibt, von denen wir Menschen nichts wahrnehmen, kaum etwas ahnen, weil unsere Sinne von den Vorgängen in dieser Welt keinen Eindruck empfangen, weil diese Welt also, buchstäblich genommen, für uns Menschen übersinnlich ist. Denken Sie nur an die Strahlen des Spektrums jenseits des Ultraviolett, denken Sie nur an die Röntgen- und Radiumstrahlen. Das alles sind Boten aus einer übersinnlichen Welt, die uns verborgen blieb, bis Menschenwitz und Kunst es verstand, sie wenigstens indirekt sinnlich wahrnehmbar zu machen und so unserem Weltbild einzufügen."

„Das ist aber etwas ganz anderes," fiel Dr. Stern ein, der Wortführer der ungläubigen Materialisten. „Niemand zweifelt daran, daß es Vorgänge im Weltall gibt, die uns noch verborgen sind. Nicht von den Wundern der Natur war die Rede, sondern gerade von jenen Märchen, die deshalb widersinnig und unmöglich sind, weil sie unnatürlich sind, weil sie den ewigen Gesetzen widersprechen. Die schottischen Schäfermärchen vom zweiten Gesicht zum Beispiel, für deren Wahrheit unsere liebenswürdige Hausfrau eine Lanze brach — — —"

„Warum nennen Sie das Märchen?" fiel ihm Professor Kehlen ins Wort. „Weil Sie sich nicht vorstellen können, daß der Mensch tatsächlich in die Zukunft blicken kann? Gerade in diesem Punkte teile ich die Ueberzeugung der gnädigen Frau, teile sie aus eigener Erfahrung. Auch ich habe einmal einen Blick in die Zukunft getan. Es ist eine seltsame Geschichte, die ich Ihnen erzählen will.

Vierzig Jahre sind es wohl her, ich war damals noch ein junger Student und arbeitete in England unter dem berühmten Willes, als ich die Bekanntschaft eines Kollegen machte, der den für europäische Ohren so poetischen Namen Said führte, welcher wenig zu dem prosaischen Zunamen Brown paßte. Des Rätsels Lösung war übrigens sehr einfach. Browns Vater war ein englischer Offizier, der sich während seiner Dienstzeit in Aegypten mit der Tochter eines einheimischen Kaufmannes verheiratet hatte. Brown und ich wurden bald unzertrennliche Freunde, sodaß ich es aufrichtig beklagte, als er mir eines Tages mitteilte, er müsse in Familienangelegenheiten nach seinem Mutterlande Aegypten reisen. So leid es mir tat, den Gefährten zu verlieren, denn bei seiner Rückkehr konnte er mich nicht mehr in London finden, da mein Stipendium verständlicherweise aufgebraucht war, sank sie neben seinem Bett in die Knie und flehte mit gerungenen Händen: „Barmherzigkeit, Hardings! Die Wahrheit! Was ist es mit dem Testament des seligen Barons?"

In Hardings leeren Blick trat ein Schimmer von Vernunft. Er schrack zusammenn und fuhr sich über die Stirn.

„Frau Baronin . . . o Jesus, was hab' ich denn da zusammengeredet?"

In diesem Augenblick steckte Eva den Kopf zur Tür hinein:

„Frau Baronin, kommen Sie schnell, wir haben einen lieben, lieben Besuch bekommen! Die Baronesse ist da!"

„Tante Dina?"

Ruth hatte sich erhoben und stand einen Augenblick fassungslos.

„Bitte, entschuldigen Sie mich bei ihr, Evchen," sagte sie dann mit finster zusammengezogenen Brauen. „Mir . . . mir ist nicht wohl. Ich möchte mich zu Bett legen."

Ihr kreideweißes Gesicht ließ in Eva Hardings keinen Zweifel an der Wahrheit dieser Worte aufkommen.

„O Gott, Frau Baronin," rief sie erschrocken, „dann will ich Rümker nur gleich um den Arzt senden . . ."

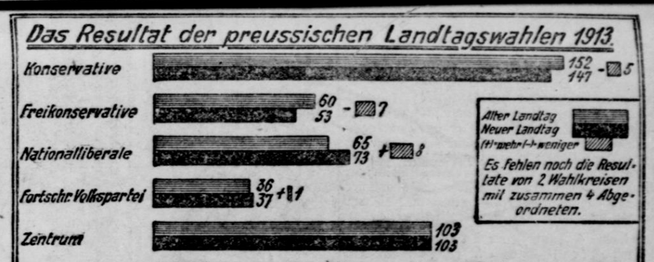
„Nein, ich will keinen Arzt. Aber ich will auch nicht gestört werden. Bitte, sorgen Sie dafür!"

So kalt und hochfahrend hatte die sonst allezeit liebenswürdige, bescheidene Ruth noch nie geschrochen.

Evchen blickte ihr ganz bestürzt nach. Aber ihres Vaters Stimme rief sie in die Wirklichkeit zurück. Sie klang leise und sonderbar gepreßt.

„Eva," sagte Hardings, wenn die Baronesse da ist, dann bitte sie schnell einen Augenblick zu mir. Sage ihr, ich hätte mal wieder, ohne es zu wollen, dummes Zeug geredet . . . was, weiß ich nicht. Aber 's muß etwas von dem Testament des seligen Herrn gewesen sein. Und die junge Baronin war dabei!"

(Fortsetzung folgt.)



Die Abgeordnetenwahlen zum preußischen Landtage haben das Bild bestätigt und vervollständigt, das die Urwahlen vom 16. Mai geboten hatten. Die Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses erfährt eine geringe Verschiebung nach links. Die Parteien der Rechten sind insgesamt um etwa ein Dutzend Stimmen geschwächt, die Liberalen und Sozialdemokraten um ebensoviel gestärkt aus den Wahlen hervorgegangen. Die Stärke der Parteien stellt sich in folgender Weise dar: Konservative 147 — Freikonservative 53 — Nationalliberale 73 — Fortschr. Volkspartei 37 — Zentrum 103 — Polen 12 — Dänen 2 — Sozialdemokraten 10 — Deutschsoziale 1 — Christlichsoziale 1.

Erklärungen sind so wohlfeil wie Bromboeren. Aber glauben sie wirklich an diese Erklärung, lieber Freund?"

Dr. Stern räusperte sich verlegen. „Allerdings, merkwürdig bleibt die Sache trotzdem. Und an Selbsttäuschung ist bei Ihnen, Herr Professor, einem so exakten geübten Beobachter nicht zu denken. Aber wie erklären sie sich die scheinbare Tatsache, daß durch jenen hypnotischen Vorgang die ferne Zukunft entschleiert wurde? So etwas ist doch unmöglich."

„Unmöglich? Das Wort darf im Lexikon eines vorurteilsfreien Forschers nicht vorkommen. Und eine Erklärung wollen sie? Lieber Freund, alle Theorie ist grau. Aber der menschliche Verstand verlangt nun einmal sein Recht. Ich habe viel über die Sache nachgedacht. Und selbst nach dem heutigen Stande der Erkenntnis erscheint die Sache nicht so unmöglich.

Sie wissen doch, daß das neugeborene Kind und wahrscheinlich auch viele Tiere keinen Raumsinn haben. Der entwickelt sich erst später. Das Kind — und auch der durch Operation geheilte Blindgeborene — sehen die Dinge nur flächenhaft, nur zweidimensional. Erst mit wachsender Vernunft begreift der Mensch das Körperliche, die dritte Dimension. Die vierte aber bleibt uns zeitlebens verborgen, wenn nicht vielleicht eine noch geheime uns unbekannte Kraft sie für Augenblicke unseren Sinnen unmöglich machen kann."

„Die vierte Dimension? Das Reich der spiritistischen Klopfgeister? Was hat das mit der Sache zu tun?"

Professor Kehlen lächelte. „So meine ich es nicht, lieber Freund. Die vierte Dimension der Dinge, die unseren Sinnen verborgen ist, warum sollte diese vierte Dimension nicht das sein, was wir „die Zeit" nennen?

Mannigfaltiges.

— (Ein unbekannter Blücher-Brief.) Die „Deutsche Tageszeitung" veröffentlicht einige bisher noch unbekannte Briefe, die Blücher im Befreiungsjahre 1813 an einen alten Freund in Pommern, den Landwirtschaftsdirektor O. F. v. Bonin auf Schönwerder, schrieb und in denen er getreulich Bericht über die Ereignisse des Feldzugs erstattet. So schreibt der alte Haudegen in seiner wunderlichen Orthographie aus Bautzen unterm 22. September 1813:

„noch bin ich gesund und wünsche von dich und die wehrten deinigen ein gleiches zu erfahre, ich stehe mit der nase wider vor Dresden und denke balde hinein zu komen, der Francoische kaisser steht mit seine haupht Force bey Pirna, mihr gegenüber steht der König von Neapel in großen Hain, ich denke ihm in einigen tagen bey die Ohren zu krigen, so gut mir auch alles geht, so habe ich doch unglück, den mein Sohn ist zum 3. mahle Blesirt und nun auch gefangen, der kaisser hat ihm selbst gesprochen auß der einlage wirst du sein zustandt ersehen, er hat vihll unglück der arme Franz, aber er ist auch zu hitzig, durch seine Gefangenschaft hat er einige Batterien gerettet die der Feind nehmen wollte, von deinem Sohn weiß ich weiter nichts als daß er noch bei dem General Zithen und gesund ist.

ich werde alles anwenden um meinen Sohn außzuwechseln, ich Fürchte mihr, daß er Schon nach Frankreich abgeführt ist.

Man hat mich so vihll Ordens und kreüter angehangen daß ich sie kaum tragen kann, vom Russischen Kaiser habe ich den Andreas Orden u. den des heiligen Georg, von ostreich daß Commandeur kreüz, des Teresien orden, und vom könig das groß kreüz des Eisernen kreüz, wen die leüte muhr daran dechten daß wenigstens eine betregliche Herr Schaft dazu gehört um alle diese Ehren Zeichen angemessen zu leben, versprochen wird genug ich denke zu letzst wird wohl eine Donation der Francoischen Marchelle heran müssen.

Die Sachen gehen nun guht, u vor winter sind wihr sicher am Rein und dann wird Friede, wen ich selbigen erlebe so sage ich gleich nun Adrio Herren binst, und lebe die pahr tage Führ mich, deine Frau küsse ich die hende und die Gracien den mund, waß macht meine kleine Hullda.

deine beiden bruder Sohne haben sich außgezeignet, der kleine Otto wahr gestern bey mich, er sitzt recht Putzig auß mit sein Eisernen kreüz.

gern lebte ich einmahl einen tag mit Euch, wen es Fride wird kauffe ich mich gleich wider in Pomern an, ich will bey diese brave Nation sterben, du kanst nicht glauben waß unsre landwehren braff sind auch die Russen die ich bei mich habe sind sehr braff die Cosacken stehlen wie die Raben, auch meinen alten Freünd Beyme grüße und Gustell Hagen, lebe wohl und bleibe Freünd deines Freündes

Blücher."

— (Bantenbestechung.) Als der Bankier Otto Sattler wegen Vergehens gegen das Depotgesetz in Untersuchungshaft saß, war es ihm trotz scharfer Ueberwachung lange Zeit möglich gewesen, mit seiner Ehefrau einen umfangreichen Schriftwechsel zu unterhalten. Das hatte natürlich nur mit Hilfe eines Gefangenenaufsehers geschehen können, was insbesondere aus 17 Briefen deutlich hervorging. Aus diesem war auch klar ersichtlich, daß Sattler durch Geschenke und Versprechungen an irgendeinen Gefangenenaufseher begründete Aussicht hatte, aus dem Gefängnis entfliehen zu können. Wer der pflichtvergessene Aufseher aber war, hat nicht ermittelt werden können. Sattler wurde trotzdem wegen Beamtenbestechung zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten verurteilt. Er hatte dagegen Revision beim Reichsgericht eingelegt und gerügt, solange nicht festgestellt sei, welchen Aufseher er bestochen habe, könne er auch nicht der Bestechung überführt erachtet werden. Die namentliche Feststellung dieses Beamten sei ein notwendiges Tatbestandsmerkmal der ihm zur Last gelegten Bestechung. Das Reichsgericht hat jetzt die Revision Sattlers verworfen. Der höchste Gerichtshof erklärte es für genügend, wenn festgestellt sei, Sattler habe einen Aufseher bestochen, und alle Aufseher seien Staatsbeamte.

Berlin, 4. Juni. (Ein Arzt wegen Beleidigung des Unteroffizierkorps auf der Anklagebank.) Am 22. Juli 1912 fand in Rosenthal bei Berlin unter freiem Himmel eine sozialdemokratische Volksversammlung statt, in der Dr. Moses eine Rede hielt. Laut Bericht des Polizeisergeanten Schatta, der die Versammlung überwachte, hat Dr. Moses geäußert: „Die Unteroffiziere, diese Strolche, Schurken, Schufte, die die Soldaten mißhandeln, gehören ins Zuchthaus. Es sind gewöhnlich Leute, die entweder auf der Unteroffizierschule oder von der Landwirtschaft kommen und keinerlei Bildung haben. Im Pferdestall oder im Kasernenhof können sie ihre Bildung nicht ergänzen." Auf Grund dieses Berichts stellte der Preußische Kriegsminister Strafantrag wegen Beleidigung des Unteroffizierkorps. Nach längerer Beratung des Gerichtshofes verkündete der Vorsitzende: Der Gerichtshof hat die Ueberzeugung erlangt, daß die Aufzeichnungen des Polizeisergeanten Schatta richtig sind, der Gerichtshof ist jedoch der Ansicht, daß die Kraftausdrücke des Angeklagten sich nur auf die mißhandelnden Unteroffiziere, nicht aber auf den gesamten Unteroffizierstand bezogen haben. Dagegen ist der Gerichtshof der Ansicht, daß die Aeußerungen bezüglich des Pferdestalls und Kasernenhofs sich auf den gesamten Unteroffizierstand bezogen haben. Bei der Strafzumessung ist erwogen worden, daß der Anklagte vielleicht sehr erregt war, es ist deshalb auf hundert Mark Geldstrafe evtl. zehn Tage Gefängnis und Publikationsbefugnis für den Kriegsminister erkannt worden.

Wien, 4. Juni. (Ein früherer Offizier unter Mordverdacht verhaftet.) Eine mysteriöse Mädchenmordaffäre beschäftigt zurzeit die Polizeibehörde von Triest. Dort wurde gestern der Oberleutnant a. D. Josef Klarić aus Graz unter dem Verdacht verhaftet, seine Geliebte auf der Seereise von New-York nach Triest vergiftet zu haben. Er hatte seine Geliebte, die Sängerin Eleonore F., die aus guter Familie stammte, in München kennen gelernt. Auf Drängen Klarićs begab sie sich im November mit ihm auf Reisen nach Japan und Amerika. Auf der

Lustiges aus dem Engeren und Weiteren.

Die Ausstellung der Hochzeitsgeschenke in Berlin.

Fest gemauert in der Erden
Stehn die Frau'n im Sonnenbrand;
Dichtgedrängt, wie Gänseherden,
Warten sie am Straßenrand.
Von der Stirne heiß
Rinnen muß der Schweiß,
Doch ihr Streben ist zu loben,
Denn der Segen kommt „von oben!"

Zum Werke, das sie ernst bereiten,
Geziemt sich wohl ein ernstes Wort:
Es klingt in diese trüben Zeiten
Ein patriotischer Akkord.
So laß uns jetzt mit Fleiß betrachten,
Was durch die Kraft der Frauen reift:
Das schlechte Weib muß man verachten,
Das auf die Fürstenhochzeit pfeift!
Das ist's ja, was die Dame zieret,
Daß sie sich vorwärts schiebt und drängt,
Weil sie danach die Sehnsucht spüret,
Was man dem Kaiserkind geschenkt!

Rüstet euch auf alle Fälle
Für des Schreikrampfs ersten Ton,
Und errichtet auf der Stelle
Eine Sanitäts-Station!
Welcher hohe Reiz
Liegt im Roten Kreuz!
Und mit Essig sollt ihr kühlen
Jene, die in Ohnmacht fielen!

Denn wo auf ihre Eintrittskarten
Die Frauen ungeduldig warten,
Da gibt es keinen guten Klang!
Drum prüfe, eh' sie es riskiere,
Sich jede erst auf Herz und Niere! . . .
Der Wahn ist kurz, die Reu' ist lang!
Lieblich auf den krausen Locken
Sitzt der neue Reiherhut,
Doch es bleibt kein Härchen trocken
In der heißen Mittagsglut.
Ach! Der Neugier schönste Feier
Endigt auch die Drängelei,
Mit dem abgebrochnen Reiher
Reißt der schöne Wahn entzwei!

Wohl! Nun kann der Stuß beginnen!
Türen auf! . . . Schockschwerenot! . .
Doch den engen Weg nach innen
Hemmt ein Schutzmannsaufgebot!
Puff und Ruck und Stoß!
Immer „Vierzig" bloß! . . .
Lächelnd blickt herab die Sonne
Auf die Sanitätskolonne!

Freiheit und Gleichheit! Hört man schallen,
Der Schutzmann lächelt vor sich hin,
Ihn schützt vor manikürten Krallen
Die Schuppenkette unterm Kinn.
Da werden Weiber zu Hyänen,
Sie stoßen wilde Rufe aus,
Es kommt zu fürchterlichen Szenen
Aus Liebe zu dem Herrscherhaus.
Nichts Heiliges ist mehr, es lösen
Sich alle Bande frommer Scheu,
Und es enthüllt ihr wahres Wesen
Die Frau vom Juden und vom Goy.
Gefährlich ist's den Leu zu wecken,
Die wilde Kuh ist fürchterlich,
Jedoch die schrecklichsten der Schrecken,
Das sind die Damen — unter sich! . . .

Freude hat mir Gott gegeben,
Und zu Ende ist die Qual,
Nach acht Stunden läßt man eben
Jetzt die Letzten in den Saal!
Hier ein alter Schrein!
Dort die Stickerei'n!
Spiegel, Teller, Wappenschilder,
Uhren, Porzellane, Bilder!

So hat im niedern Erdenleben
Uns dieser Augenblick versöhnt,
Da deutscher Frauen edles Streben
Von dem Erfolge stolz gekrönt.
Was dort dem Auge ward geboten,
Vergißt sich nimmer ganz gemiß,
Und Drängeln ziert den Patrioten
Auch — feminini generis!

Erkannt.

Kapellmeister: „Sie hatten wohl diesen Nachmittag etwas mit Ihrer Frau, Herr Müller?"
Musiker: „Weshalb?"
Kapellmeister: „Nun, Sie schlugen ja beinahe die Trommel entzwei."

Der Spionage-Polyp.



Wie viele werden dem Ungeheuer noch zum Opfer fallen?

Zur Spionageaffäre Redl!

Herr Oberst Redl, das ist klar,
Der oberste . . . der Gauner war,
Vollbracht die schlimmste aller Taten,
Sein Vaterland hat er verraten!

Der Name „Redl", den er trug,
Gebührt ihm darum nicht mit Fug,
Man sah es ja bei diesem Wicht,
Ach, redl—ich handelte er nicht!

Violinkonzert im Gefängnis.

Caruso vor Gefang'nen kürzlich sang,
In ihre Herzen seine Stimme drang,
Natürlich waren sie gar hoch beglückt,
Daß er durch seine Kunst sie so entzückt!
Es ließen seine Lorbeer'n jetzt nicht ruhn
Miß Liebmann, es Caruso nachzutun;
Sie, die bekanntlich wunderherrlich geigt,
Hat ihre Kunst Gefangenen gezeigt
In London, die davon enthusiasmiert,
Und da sie von der Aufnahm' dort gerührt,
Will sie noch weitere Konzerte geben
In Kerkern, die Gefang'nen zu erheben! . . .
Geht es so fort, daß ihnen wird beschert,
Was Freien nur als höchste Gunst gewährt,
Wenn sie ganz außerord'ntlich können blechen,
Kann vom „fidel'n Gefängnis" man wohl sprechen,
Und die Insassen können lustig schrei'n:
O, selig, ein Gefangener zu sein!"

Die Wetterprognose.

Sommerfrischler: „Und haben Sie hier irgend etwas, woran man nahendes schlechtes Wetter erkennt?"

Stockbauer: „O freilich! Wenn S' wissen wollen, ob schlechtes Wetter wird, brauchen S' Ihnen nur auf etliche Minuten vors Bienenhaus hinzustellen."

„Aha! Und da erkennt man dann am Benehmen der Bienen . . ."

„So ist's! wenn schlechtes Wetter wird, stechen sie!"

Filmfabrikanten unter sich.

„Ich bringe Anfang nächsten Jahres einen Riesenfilm: den ganzen Richard Wagner!"

„O das ist noch garnichts! Ich komme dann mit einem Film heraus, der die Bibel von A bis Z darstellt!"

„Und ich bringe im Januar einen Rückblick auf die Festlichkeiten in Deutschland im Jahre 1913."

Die beiden anderen mußten zugeben, daß sie geschlagen waren.

Beinahe getroffen.

„Nun Karlchen! Freust Du Dich nicht, daß Du gerade zu Deinem Geburtstage ein Schwesterchen bekommen hast?"

„Tja Tante . . . eigentlich hatte ich mir einen zahmen Raben gewünscht."

*

Laster.

Der Katechet erklärt, daß manches, was sonst keine Sünde wäre, wenn es zur Gewohnheit wird, ein Laster ist.

„Zum Beispiel?" — frägt er.

„Das Trinken!"

„Gut, was noch?"

„Die Genäschtigkeit!"

„Auch, — weiter!"

„Der Selbstmord!"

*

Darum.

Mein Junge kommt atemlos aus der Schule: er sei beim Rechnen heraufgekommen. „Warum bist Du nicht Erster geworden?" frage ich, nie zufrieden. „Aber Vater, der Platz ist doch besetzt!"

(Guckkasten.)

Kinder und Narren.

Hinter unserm Garten liegt eine große Wiese, auf der oft ein Storch sein Wesen treibt. Herta konnte ihm stundenlang zusehen und seine drolligen Tänze bewundern. Einmal kam sie ganz aufgeregt zu uns gestürmt: „Mutter! Mutter! Komm doch mal! Es sind jetzt zwei Störche auf der Wiese!"

Es half nichts, wir mußten mit. Ein Storchenpaar hatte sich eingefunden und hielt offenbar sein erstes gemeinschaftliches Mittagsmahl.

„Das ist der Storchenpapa und die Storchenmama," sagte ich zu Herta; „sie haben g'rade geheiratet und bauen sich jetzt ihr neues Nest; davon sind sie hungrig geworden und suchen sich hier auf der Wiese etwas zu essen."

„Welches ist denn Papa und welches ist Mama?" fragte Herta.

Das wußte ich im Augenblick auch nicht zu erklären. Da bemerkte ich, wie einer der Störche einen Frosch fing und unter lautem Geklapper dem anderen vorlegte, der ihn verschlang. Herta hatte den Vorgang auch bemerkt.

„Nun, das ist doch klar," begann ich, „der Storch, der den Frosch gefangen und dem andern gegeben hat, das ist der Papa, der für seine Frau zu sorgen hat."

Herta stand einen Augenblick nachdenklich; dann kam es mit einer gewissen Ueberlegenheit heraus: „Nein, Mama, der Storch, der den Frosch gefangen hat, ist die Mama; der Papa hätte ihn selbst gefressen."

Fliegende Blätter.

Bitte recht höflich!

Die Eisenbahndirektion hat in einem Ukas ihre Schalterbeamtinnen ermahnt, sich in Zukunft im Verkehr mit dem Publikum einer größeren Höflichkeit zu befleißigen.

Jungfrau, die ich mir durchs Fenster betrachte,
Wenn ich mir erwerbe mein Billett
Zur Fahrt nach Kruckel, morgens um achte:
Sei doch nett!

Schon im Winter in der Pellerine
Oder in dem wollgestrickten Vlies
Zeigst Du immer nur des Amtes Miene:
Bös und mies.

Doch auch in des Sommers bunkem Treiben
Sprichst Du zu dem Gent und zu dem Snob
Durch des Schalters schlecht geputzte Scheiben
Kurz und grob.

Manchmal kommt's, daß man zu Dir im Trab geht:
Ach, wie pocht das Herz dann unterm Fell,
Weil der Zug in zwei Minuten abgeht:
„Fräulein, schnell!"

Ach, was kümmert's Dich, daß ich noch mit muß,
Daß schon die Lokomotive schreit:
Du beschleunigst nicht den Arbeitsrhythmus;
Du hast Zeit!

Und wünscht man zu wechseln ein Zehn-Mark-Stück
— Freundlich bittend neigt man Kopf und G'nick —
Scheint Dir das ein ganz besonders stark Stück. —
Na, der Blick!"

Wieder trifft's Dich, wie der Stich des Hornes:
Wütend ziehst Du Deine Stirne kraus,
Und mit einem Schnauben nur des Zornes
Gibst Du raus.

Darum, als des guten Ton's Verwalter,
Frag' ich offen und nicht hinterrücksich:
„Warum bist Du, Mädchen an dem Schalter,
Stets so tückisch?

Sprich Dich aus, verehrtes Frauenzimmer,
Weshalb Du nur immer Böses sinnst:
Sieh, wir wollen ja gewiß nicht immer,
Daß Du grinst . . . .

Doch mitunter glätte Deine Wangen;
Manchmal sei ein Lächeln eingestellt:
Siehste, Kind, das kann ich doch verlangen
Für mein Geld?

Lerne drum zu lieben, statt zu hassen,
Und verkaufe mit vergnügtem Schmus
Künftighin nur noch an Deinen Kassen
Billets-doux.

Deinen Groll, versuch' ihn zu versenken,
Blase Frohsinn nur auf Deinem Horn;
Laß Dich einzig von dem Motto lenken:
„Nicht im Zorn!"

Fauche niemals gleich dem wilden Eber:
Fröhlich fit' in Deinem Schalterhaus
Und versag' von Deiner holden Leber
Jede Laus!!"

Am Postschalter.

Junger Dichter: „Sind die Gedichte nicht zu schwer?"

Beamter: „Nein, im Gegenteil, da können Sie sogar noch fünfundzwanzig Gramm hinzudichten!"

*

Auch eine Wahrsagerin.

Verlagsbuchhändler: „Sobald die dreißigjährige Schutzfrist für Scheffels Trompeter abgelaufen ist, werde ich eine vorzügliche billige Ausgabe veranstalten!"

Freund: „Wieso versprichst Du Dir gerade von Scheffel so großen Erfolg?"

„Weil mir eine Zigeunerin prophezeit hat, ich würde einst Geld mit Scheffeln einnehmen!"

*

Das Heulager.

Magd (die Touristen auf dem Heuboden weckend): „Jetzt müssen die Herrschaften aufstehen, die Küh' werden gefüttert!"

„Was geht das uns an?"

„Ja, 's Heu, auf das ihr schlaft, hab'n wir für die Küh' nötig!"

(Meggend. Bl.)

Humor des Auslandes.

Alte Dame (die zum ersten Male auf der elektrischen Straßenbahn fährt, zum Schaffner): „Ist es gefährlich, Schaffner, wenn ich den Fuß auf die Schienen setze?" — Schaffner: „Nein, gnädige Frau, außer wenn Sie gleichzeitig mit dem anderen den Leitungsdraht oben berühren!"

(Punch.)

Stationsvorsteher: „Nun, worauf warten Sie noch mit dem Einsteigen?" — Alter Herr: „Ich wollte nur noch eben meine Nichte umarmen, die dort hinten kommt." — Stationsvorsteher: „Steigen Sie nur immer ein, das übrige werde ich schon besorgen."

*

(Le Rire.)

Pat: „Der nächste Chauffeur, der mich überfährt, soll es zu bereuen haben." — Thomas: „Und wieso?" — Pat: „Ich habe mir ein paar Dynamitpatronen in die Tasche gesteckt!"

*

Als ein Ehepaar durch die Straßen wanderte, bemerkte der Gatte die Aufmerksamkeit, die andere Frauen bei den Passanten erregten, und sagte daher zu seiner besseren Hälfte: „Dich gucken die Leute nie an. Ich wollte ich hätte eine Frau geheiratet, die besser aussähe." — Die Frau erwiderte schnippisch: „Das ist dein Fehler. Glaubst du, ein Mann wird mich angucken, wenn du mit mir gehst? Bleibe mal etwas zurück und paß mal auf, ob mich die Herren dann nicht ansehen werden." — Der Gatte blieb ein Dutzend Meter zurück und sah zu seinem Erstaunen, wie jeder vorbeigehende Herr seine Frau scharf anstierte, ja, sich umwandte und ihr nachblickte. „In der Tat, Schatz!" rief er aus, als er wieder an ihrer Seite schritt. „Ich war im Unrecht und nehme alles zurück. Ich werde niemals wieder ein Wort über dein Aussehen verlieren." — Die Frau hatte jedem Manne, dem sie begegnete, ein Gesicht geschnitten.

*

Major: „Nehmen Sie noch eine Pfirsich in Cognac, Oberst? Sie schmecken in der Tat delikat." — Oberst: „Das stimmt. Man könnte sie höchstens verbessern, indem man etwas daraus entfernte." — Major: „Und zwar was?" — Oberst: „Die Pfirsiche."

(Punch.)

Moderne Märchen.

Es war einmal ein Automobil, das fuhr ganz langsam durch die Stadt.

*

„Machen Sie sich deshalb keine Sorgen," sprach der Hauswirt. „Ihre Miete ist ja erst seit zwei Monaten fällig. Es ist durchaus nicht notwendig, daß Sie sie vor ein oder zwei Jahren bezahlen."

*

Es begab sich, daß einmal ein Mann um vier Uhr morgens in angeheitertem Zustande zu Hause anlangte und von seiner Frau mit freundlichen Worten empfangen wurde.

*

Es war einmal ein Kellner in einem vornehmen Restaurant, der sich hochmütig in die Brust warf und tief beleidigten Tones rief: „Mein Herr, es ist gegen mein Prinzip, Trinkgelder anzunehmen. Ihr Angebot ist eine Beleidigung für mich."

*

Du hast ja keinen Ton von dir gegeben, als dein Vater dich eben verhaute," sagte ein Knabe zu seinem Busenfreunde. — „Nein," war die Antwort. „Vater sagt, es schmerzt ihn mehr als mich, und wenn dem so ist, dann kann er auch das Heulen besorgen."

*

Mr. Brown trat aus der Parkstraße und begab sich zum Dorfkrug. Ein Versicherungsagent, namens Dawson, führt dort das große Wort. „Kennen Sie die Parkstraße? Allgemeines Kopfnicken und Mr. Browns Interesse wuchs. „Well, glauben Sie mir, meine Herren, ich habe jedes Weib in der Straße geküßt außer einem." Mr. Browns wurde puterrot, eilig stürzte er sein Bier hinunter und verließ die Schenke. Als er zu Hause angelangt war, rief er: „Mary, kennst du einen Versicherungsagenten Dawson?" Mary nickte. „Well", fuhr er fort, ich habe ihm gerade eben sagen hören, er hätte jede Frau in der Straße geküßt außer einer." — Mary war einen Augenblick still, dann sagte sie, indem ihre Miene die ganze weibliche Neugier wiederspiegelte: „Ich möchte wohl wissen, wer das ist!"

(Tit Bits.)

Alibi.

Richter: „Der Zeuge behauptet, Sie um 12 Uhr nachts noch in einer Siebierhalle gesehen zu haben." — Angeklagter: „Unmöglich! Um diese Zeit konnte ich ja gar nicht mehr stehen!"

*

Reingefallen.

„Sie sagen mir, die gnädige Frau wäre im Bad — jetzt warte ich aber schon 1½ Stunden auf sie!" „Sie werden ja noch viel länger warten müssen, sie ist ja seit 8 Tagen in Heringsdorf."



Ray-Seife

Wenn Sie schönen reinen Teint und zarte, weisse Hände zu besitzen wünschen, so waschen Sie sich täglich mit Ray-Seife (Deutsches Reichspatent). Die wunderbare Wirkung, welche die in der Ray-Seife enthaltenen kostbaren Bestandteile des Hühnereies auf die Haut ausüben, macht sich schon nach kurzem Gebrauche in überraschender Weise bemerkbar. Preis pro Stück 50 Pf. Ueberall erhältlich.



Hermann Meyer

Dortmund, Ostenhellweg 7—9

Atelier für Photographie und Malerei

Fernsprecher Nr. 2259. Elektr. Fahrstuhl zum Atelier.

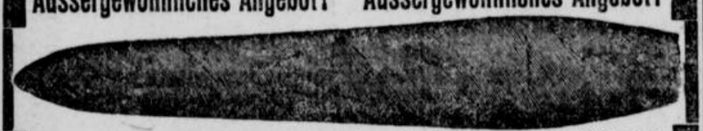
Empfehle als Spezialität: **Grössere Portraits und Vergrösserungen** selbst nach alten, verblichenen Bildern u. Amateur-Aufnahmen in braunem Sepiaton sehr vornehm wirkend und äusserst preiswert. 34755

Um dem häufigen Verlangen, nach billigeren Bildern nachzukommen, liefere auch Photographien zu billigen Preisen.

12 Visites matt Mk. 6.—

Auch diese Bilder werden auf erstklassigem Material hergestellt in sehr guter Ausführung und eignen sich daher auch zum Vergrössern in jeder beliebigen Grösse.

Aussergewöhnliches Angebot! Aussergewöhnliches Angebot!



Pflanzer-Zigarren nur helle Farb. (gar. lange Blatteinlage) Probekistch 100 St. 3.60
Sumatra-Zigarren (garant. Blatteinlage) nur helle Farb. 100 St. Probekistch. 3 Mk.

Paul Isserstedt, Einkaufs-Zentrale für Zigarrenhändler
Dortmund, Königswall 54 **Fernsprecher 7792.**
Grösstes Lager in Zigarren, Zigaretten, Tabaken und Zigarrenhändler-Bedarfsartikel.
Lagerbesuch stets lohnend. Wiederverkäufer erhalten Preisliste gratis.



Haut- und Geschlechts-Krankheiten
Flechten, Krätze 2c., Magen-, Leber-, Darm Blasenleiden, Bettnässen, Asthma, Würmer, Rheumatismus, Hämorrhoiden usw. Massage. 919
Rat u. Behandlung v. Frauenkrankh
R. Korpjun, Dortmund, Weberstrasse 18

Treber
abzugeben.
Brauerei Heinr. Stade.

Kinderwagen

Klappwagen, Sitz- und Liegewagen
billig!

Dortmund
Balkenstr. 36—38
beim Bezirks-Kommando.

A. Eick & Comp.

Bekanntmachung. — Militär-Aushebung betreffend.

Das Ober-Ersatzgeschäft für den Aushebungsbezirk Stadtkreis Dortmund findet in diesem Jahre am **23., 24., 25., 26., 27., 28., 30. Juni, 1., 2., 3., 4., 5., 7., 8. Juli, von morgens 7¼ Uhr an, im Reinoldushofe, Wißstraße Nr. 17, statt.**

Die Militärpflichtigen müssen hierzu sauber gewaschen und in reinlicher Kleidung erscheinen.

Diejenigen, welche beim Aufruf ihres Namens im Aushebungstermin nicht anwesend sind, werden mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit entsprechender Haftstrafe belegt.

Desgleichen wird jede Störung der Ruhe und Ordnung während des Aushebungsgeschäfts mit einer Geldstrafe bis zu 15 Mk. oder mit verhältnismäßiger Haftstrafe geahndet.

Das Mitbringen von Stöcken oder Messern in das Aushebungslokal ist verboten.

Diejenigen Familienmitglieder, auf deren Arbeits- oder Nichtarbeitsfähigkeit es bei der Beurteilung der Reklamation ankommt, haben im Aushebungstermin mit zu erscheinen.

Endlich werden diejenigen mit dem Berechtigungsschein für den einjährig-freiwilligen Dienst versehenen Militärpflichtigen, welche sich bereits bei einem Truppenteil zum Dienst angemeldet haben, von diesem aber wegen zeitiger oder dauernder Untauglichkeit zurückgewiesen worden sind, hierdurch aufgefordert, falls noch nicht geschehen, sich sofort in dem **Verwaltungsgebäude** II., **Betenstraße Nr. 35, Zimmer 208,** unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheines zu melden, damit ihre Vorstellung vor der Ober-Ersatzkommission veranlaßt werden kann.

Dortmund, den 2. Juni 1913.

Königliches Landratsamt des Stadtkreises Dortmund.

Rosinen, kleinere	Pfd.	59 Pf.
Himbeersyrup	Pfd.	55 Pf.
Blockschokolade	Block	68 Pf.
Salatöl	Liter	105 Pf.
Bauchspeck, ganz mager	Pfd.	85 Pf.
Fetter Speck	Pfd.	85 Pf.
Hessischer Preßkopf	Pfd.	98 Pf.
Braunschweiger Mettwurst	Pfd.	108 Pf.
Plockwurst	Pfd.	125 Pf.
Harzer Käse	8 Stück	20 Pf.
Edamer Käse	Pfd.	78 Pf.
Holländer Käse	Pfd.	69 Pf.
Limburger Käse	Pfd.	45 Pf.
Bohnen, weiße	Pfd.	16 Pf.

Süssrahmbutter Pfd. 115 Pf.

Apfelwein	Flasche	33 Pf.
Blutroter Süsswein	Liter	110 Pf.

Frische Sendungen von
Kirschen Erdbeeren Aprikosen
Auf fast alle Waren Rabattmarken.
Beim Einkauf von Margarine à 90 Pf. doppelte Rabattmarken.

Gebrüder Rosenthal
Annen i. W.

Wollen Sie sich elegant kleiden?
Dann geben Sie mir Ihre Adresse!
Ich liefere Ihnen Herren-Kleidung nach Maß in vornehmster Ausführung bei bequemer Teilzahlung ohne Preisaufschlag. Diskretion sichere unbedingt zu.
Auf Wunsch Monatszahlung von Mark 10.00 an.
Schriftl. Angebote unter **U. V. 582** an den General-Anzeiger, Dortmund.

Hans Otterbach prakt. Bandagist
Nähe der Josefkirche **Dortmund Münsterstr. 58**
Spezialist in
Bruchbändern **Gradehaltern**
Leibbinden **Suspensorien**
Gummistrümpfen sowie **Bandagen** jed. Art
Artikel zur Krankenpflege
— Chirurg. Gummiwaren —

Möbel

Durch Kampf zum Sieg!

Wohl nirgends treffen diese Worte besser zu als bei unserem Unternehmen, denn in der Möbelbranche in Dortmund muss man wirklich kämpfen, wenn man zum Siege gelangen will.

Seit 5 Monaten haben wir unseren Möbel-Palast eröffnet, und der Erfolg steht einzig da. Es gibt kaum ein zweites Geschäft, welches in solch kurzer Zeit so schnell emporgestiegen ist, wie das unsrige.

Wodurch?

Nicht durch marktschreiende Reklame und Vorspiegelung falscher Tatsachen, sondern durch billige Preise, riesige Auswahl, nur ganz geringen Aufschlag bei Teilzahlung, kulante Bedienung und nur erstklassige Fabrikate.

Im eigenen Interesse

bitten wir Sie, bevor Sie sich einrichten, unsere riesige Auswahl in **Schlafzimmern, Speisezimmern, Küchen, Wohnzimmern, Herrenzimmern,** sowie **Einzelmöbel** zu besichtigen. Erkundigen Sie sich über unsere Preise. — Wenn Sie auch nicht sofort kaufen, so werden Sie doch bald zu unserer wert. Kundschaft zählen.

8 Schaufenster part.
9 Schaufenster I. Etage } sind mit Möbel ausgestellt.

Westfälische Möbelvertriebsgesellschaft Gebr. Masthoff

Dortmund, nur I. Kampstrasse
Ecke Hansastrasse

Möbel

Möbel

Möbel

Franz Kessing, Essen (Ruhr)
Tel. 4130, Lager Maxstr. 50/52
Illumination, Dekoration
Sprüche, Fahnen, Guirlanden
Wachs- u. Pechfackeln
Feuerwerk
Kinderspiel-Artikel jeder Art
Katalog gratis u. franko.

Für Wiederverkäufer!
Alle gangbaren
Zigaretten
zu Fabrikpreisen.
S. David
Dortmund, Fernruf 3437
Münsterstr. 44 Königswall 8
Preisliste gratis.

Fahrräder
neue u. wenig gebrauchte äußerst preiswert.
Ersatz- und Zubehörteile staunend billig.
C. Schlüter,
Andreasstr. 4, am Steinplatz.

Pferde-Weiden



darunter feuchte für Hufkranke empfiehlt
Louis Fischbein, Getreide u. Fourage
Dortmund,
Steinstr. 54, F. 1234.
Anmeld. nimmt auch m. Aufseher Höcker, Lindenhorsterstr. 46 entgeg.

Gewandte **Massage** von ausgebild. Dame, Bäder 2c. **Königswall 25.**

Beinkrankheiten, Krampfadern, Gelenkschwellungen
werden behandelt ohne Berufsstörung
Spezialarzt Dr. Jänicke
Sprechstunden von 9—8 Uhr
Dortmund, Kleistrasse 3
— an der Münsterstrasse. —

Spezial-Behandlung von veraltetem chronischen und frischem
Geschlechtsleiden aller Art
Harnröhrenausflüsse, Hautkrankheiten, Blasenleiden, Mundausbrüche, Magen- und Darmkrankheiten, Geschwüre, Pollutionen, Impotenz, Onanie, Rückenmarkleiden, **Syphilis,** ihre gründl. Heilung ohne Quecksilber, **Männerschwäche, Gicht, Rheumatismus u. Gallensteine, Nervenleiden, Flechten aller Art u. Beinleiden, Krätze** entf. in 2 Tagen). **Haisentzündungen, Frauenkrankheiten** (operationsl. Methode). Schnelle Hilfe u. verschwieg. Behandl.
Schroeter's Heil-Institut, Dortmund
nur Hohensyburgstrasse 69. — Bochum, Kaiserstrasse 56.
Sprechzeit täglich. Sonntags 8—1 Uhr vormittags.

Die zehn Gebote für die Reise.

Willst Du getrost auf die Reise gehn,
So beacht' der Gebote zehn,
Hast dann sicher 'ne schöne Zeit,
Bringt sie andren auch Herzeleid!
Erstens, steigst Du in das Abteil,
So belege für Dich in Eil',
Einerlei, ob's andren genehm,
Zwei der Sitze, dann hast Du's bequem.
Packe, zweitens, das Netz oben voll,
Niemand sonst es benutzen soll,
Stell Dich drittens ans Fenster jetzt,
Ruf mit Stentorstimme: „Besetzt!"
Viertens mögst Du Dich nie genieren,
Im Hotel Skandal zu vollführen!
Kommst Du spät am Abend nach Haus,
Wirf die Stiefel recht kräftig raus,
Daß so mancher davon erwacht,
Was geht's Dich an? Nur nichts draus gemacht!
Fünftens, nimm Dir beim Table d'hote
Ganze Schüsseln, als littest Du Not.
Findet Dein Nachbar auch das nicht nett,
Klar ist die Logik: Selbst essen macht fett!
Sechstens, sage nur laut als Gast,
Daß Dir im Hotel was nicht paßt,
Wenn auch ein solch nörgelnder Mann
Allen die Freude verderben kann.
Sind vor Bewunderung andre stumm,
Sieh Du, siebtens, nicht ein warum!
Störe die Stimmung bei einem jeden,
Hauptsache bleibt doch: Du hörst Dich reden!
Achtens, dräng Dich den andren auf,
Paßt's denen nicht, acht' nicht darauf!
Neuntens, zwing' sie noch obendrein,
Dir gefällig immer zu sein,
Meld' Dich, da man's nicht hindern kann,
Zum Besuche für später an!
Zehntens, gib erst vorm fahrenden Zug
Trinkgeld dem Hausknecht! Ist's nicht genug,
Mag er gestikulieren und schrein,
Holt den Zug ja doch nicht mehr ein.
Acht'st Du auf all' dies mit Gründlichkeit,
Stehst Du ganz auf der Höhe der Zeit.
Sonst bist Du noch vom Schlimmsten nicht frei,
Das ist — „Humanitätsduselei".

Frauen-Silhouetten.

Das Blumenmädchen.

Nicht ihre Blumen verkauft sie allein,
Die Blume scheint ihr nur Vorwand zu sein,
Und was, wie mich dünkt, ihrem Stande nicht ziemt
Ist, daß sie den Handel treibt „unverblümt."

Die Wahrsagerin.

Warum die Damen in hellen Haufen
So gern zu Wahrsagerinnen laufen?
Sie hören zuerst da — Gott sei's geklagt!
Daß eine Dame mal wahr gesagt!

Die Schwimmerin.

Der Schwimmerin ging es ernst herzlich schlecht,
Drum war meine Freude auch wirklich echt,
Als ich sie neulich sah chic und munter.
Das wußt' ich schon lange: „Die geht nicht unter!"

Die Gedächtniskünstlerin.

Sie sagt zwar, sie hätt' Mnemotechnik studiert,
Beim Publikum aber hat sie sich blamiert,
Bei mir allein konnt' die Kunst sie entfalten,
Ich lieh zwanzig Mark ihr, die hat sie behalten!

Die Verwandlungstänzerin.

Zehn Mal vollbringt sie den Verwandlungstanz,
Doch ihre Kunst erschöpft sich so nicht ganz,
Sie legt die Zähne ab, zieht Kleider aus:
Verwandlung Nummer elf bei sich zu Haus!

Die Dichterin.

Daß jenes Fräulein die Verse gemacht,
Hab' ich mir wahrhaftig gleich selber gedacht,
Denn ihr und der Dichtung das Gleiche gebricht:
Die beiden „Füße" stimmen nicht!

Gutes Gedächtnis.

„Na, Huberbäuerin, Sie werden doch Ihre silberne Hochzeit öffentlich feiern?"

„Fallet mir ein! Daß mein Mann wieder so an Rausch heimbrächt, wie's erste Mal."

Guter Rat.

Eine Dame geriet in das Raucherabteil, wo ein Herr friedlich seine Zigarre rauchte. Die Dame hustete, sah ihn strafend an, es nützte nichts. Schließlich sagte sie: „Das Rauchen macht mich ganz krank!" — „Na, dann würde ich's an Ihrer Stelle doch lassen," sagte der Herr gemütlich.

Kasernendrill.

Ein Zivilist betritt die Kaserne und wird von dem Posten nach seiner Einlaßkarte gefragt. Nach einem erregten Wortwechsel zwischen beiden geht der Zivilist ungehindert an dem Posten vorbei in die Kaserne. Ein Leutnant, der die Szene von weitem beobachtet hat, fragt den Posten, warum er den Zivilisten ohne Erlaubnisschein hineingelassen habe. „Zu Befehl, Herr Leutnant!" sagte der Soldat, „zuerscht wollt' ich ihn nich 'reinlassen; aber dann sagte er zu mir: geh' weg, Du dummes Schwein; und da glaubte ich, es sei ein Herr Offizier in Zivil!"

Unmöglich.

Der Omnibus hielt und der Schaffner sah wartend auf die Treppe, die vom Verdeck herunterführt. Aber niemand kam, und er kletterte selber nach oben. „Sie," sagte er zu einem Fahrgast, „wollten Sie nicht zum Reichstag?" — „Ja." — „Dann kommen Sie bitte runter, ich kann ihn nicht zu Ihnen raufbringen!"

Nette Aussicht.

In das hiesige Truppenspital kam vor kurzem ein neuer Oberstabsarzt als Spitalkommandant. Besah sich die Stätte seines zukünftigen Wirkens, die Gebäude, Gartenanlagen und auch den Militärfriedhof. Der ist schon ziemlich alt und fast ganz belegt, sodaß nur wenige freie Plätze sind.

Weshalb der Oberstabsarzt zum Oekonomieoffizier sofort bemerkte: „Den Friedhof müssen wir unbedingt vergrößern, Herr Oberleutnant! Machens gleich morgen die Eingabe an die Geniedirektion!"

(Berliner Illustrierte Zeitung.)

Aus dem Simplizissimus.

Es war in einem Alpenhotel. Wir hatten für den nächsten Morgen verabredet, zu einem Aussichtspunkt aufzusteigen, um den Sonnenaufgang zu sehen, als Frau Referendar Müller bat, sich der Gesellschaft anschließen zu dürfen. Es lag nichts gegen sie vor als die Langeweile, die sie durch Erzählungen von „Karlchen" — der das Glück genoß, ihr Gatte zu sein — um sich zu verbreiten pflegte; wir versicherten also, daß es uns ein Vergnügen sein würde, und sie stellte sich pünktlich zum Abmarsch ein. Im Moment, als die Sonne als feuriger Ball am Firmament aufstieg, öffnete Frau Referendar Müller ein Päckchen, das sie bisher in der Hand gehalten hatte, entnahm ihm das goldgerahmte Bild ihres Karlchen und hielt es, nachdem sie einen schmachtenden Blick darauf geworfen hatte, der Sonne entgegen, mit den Worten: „Na, da kuck mal, Männchen!"

Einer meiner Freunde benötigte für eine sehr eilige Auslandsreise eine Gewerbelegitimationskarte. Bei einem diesbezüglichen Antrag der Behörde fragt der Beamte: „Wann und wo geboren?" — „25. Mai 1880 in Berlin, aber seit August 1880 hier ansässig." — Der Beamte erklärt, da der Antragsteller in Berlin geboren sei, müsse dort angefragt werden, ob er vorbestraft bezw. bisher unbestraft sei. Und da es sehr eilte, wurde auf seine Kosten telegraphisch in Berlin angefragt, ob er in den ersten drei Monaten seines Lebens dort bestraft worden sei.

Im Februar beschwert sich ein Kaufmann schriftlich bei der Polizeibehörde, daß große Schneemassen von einer Brücke in den Kanal geworfen würden, den seine Fahrzeuge auf dem Wege zu seinem Lagerhaus passieren müßten, und daß der Verkehr dadurch fast unmöglich gemacht würde. Unter dem 6. Mai antwortet die Behörde, es könne seiner Beschwerde nicht stattgegeben werden, da seine Angaben, wie soeben durch Augenschein festgestellt worden sei, nicht den Tatsachen entsprächen.

Aufrichtig.

Der Jüngling saß im Salon und ging nicht fort. Die Dame des Hauses saß am Klavier und spielte, der Besuch wich nicht. „Ach ja," sagte er elegisch, „wenn ich so ein altes Volkslied höre, bin ich gleich ganz weg!" — „Welches soll ich spielen?" fragte die Hausfrau hoffnungsvoll.

Schlau.

Junger Arzt: „Ja, was machen Sie denn da im Wartezimmer, Johann? Ich glaube gar, Sie schütten Karbol in den Kohlenkasten?"

Diener: „Na, ja, ... Herr Doktor, damit es wenigstens bei uns nach Patienten riecht!"

Der übertroffene Hiob.

Sohn: „Papa, warum reden die Leute immer von der Geduld, die Hiob gehabt hat?" — Vater (mit einem Blick auf die Gattin): „Weil sie Deinen Vater noch nicht gekannt haben, mein Junge!"

Täglich neue Freunde
gewinnt die vortreffliche
REVUE
Qualitäts-Cigarette
SULIMA

Schuhhaus

Samson

Westenhellweg 28.

Auffallend billig!

Enorme Posten **braune Herren-Stiefel**

Jedes Paar **9.50**

Enorme Posten **braune Herren-Halbschuhe**

Jedes Paar **7.90**

Besichtigen Sie meine Fenster.

Vermietungen

AUG. MÜLKER DORTMUND ADLERSTR. 10–12 TEL. 611 u. 7033 SPECIALGESCH. MÖBEL-TRANSPORT EIGENE SCHREINER-U. MÖBELTRÄGER

Umzüge

werden billig ausgeführt. Balkenstr. 7, Fernr. 2338.

Lagerräume od. Werkstellen sof. od. später zu vermieten. Westenhellweg 120.

Großer Lagerkeller

u. Lagerböden mit Aufzug u. Stallungen in der Nähe vom Süd- und Gronauer Güterbahnhof ganz od. geteilt sofort zu vermieten. Näh. Hamburgerstr. 48, pt.

Nähe des Bahnhofs **Lagerhaus und Bureau** sofort billig zu vermieten. Rondel 5, Hinterhaus.

Das Schwarzebrüderstr. 21 belegene Gebäude ist als **Lagerhaus** und auch zu **Werkstätten** geeignet, sof. zu vm. Näh. Geschw. Rose, Westenhellweg 48.

Münsterstraße 92, in bester Lage Dortmunds, großes

Lagerhaus

nebst Kontor und Lagerkeller, für jeden Betrieb, a. als Werkstatt passend, ganz oder geteilt, auf sofort oder später unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Näh. Auskunft Münsterstraße 92, Tel. 5118. 8394

Rheinischestr. 113

Geräum. helle Werkstatt, direkt an d. Straße bel., evtl. mit Hofraum bill. zu verm. Näh. Krahn, Hohestr. 80, Telephon 2346. 28362

Drei

Bureau-Räume

zu vermieten. 33290
Wenkerstraße 25.

2 Part.-Räume für Büro od. dergl. per 1. Juli zu verm. Weiherstr. 17.

Geschäftslokal

mit oder ohne Wohnung, f. jedes Geschäft geeignet, 2 große Schaufenster, in best. Lage der Stadt Steele, sofort oder später zu vermiet. Auf. bei Jos. Schlanstein, Architekt in Steele, Königstraße 17. 34744

Großes Ladenlokal

nebst Wohn., f. alle Zwecke geeign., per 1. Juli zu vermieten. Näheres Witten, Ardeystraße 75, I. 34557

Großes Ladenlokal

mit od. ohne Wohnung zum 1. Okt. zu verm. Selbiges liegt in nächster Nähe ein. großen Kolonie. 50423
Wo, sagt die Gschst. d. Z.

Steinstraße 51, Laden,

evtl. mit Wohn. per 1. Juli od. spät. zu verm. Louis Fischbein, Steinstraße 54. Fernsprecher 1224.

Vordere Hohestraße, Ecke Dudenstraße 2

Ladenlokale,

darunter ein schön. Eckladen, f. jede Branche, preisw. zu verm. Näheres 1. Etage.

Ladenlokal,

geeign. f. Speisewirtsch. od. Delikatessengeschäft, zum 1. Juli zu vermieten. 50750
Näh. Oesterholzstr. 18.

Ladenlokal. Iserlohn.

Ein in Mitte der Wermingserstr., verkehrreichste Hauptgeschäftsstr., vorzügl. Lage, Knotenpunkt verschiedener Straßen, Eckhaus, gelegen, groß. Ladenlokal, zu jedem Geschäft geeignet, ist auf längere Jahre günstig zum 1. Okt. oder früher zu verm. Schr. Ang. u. L. A. 2983 a. d. Gen.-Anz. Dtmd.

Ladenlokal

Ostenhellweg 46-48, Ecke Moritzgasse, ganz oder geteilt zum 1. Juli cr. zu vermieten. Näheres bei D. u. A. Schulze, Goedenstr. 10.

Krüger-Passage

Westenhellweg 9 nach 1. Kampstraße 6/8. (Sehenswürdigkeit Dortmunds).

Beste Geschäftslage, im Zentrum der Stadt, mittels 3 Hauptlinien der Straßenbahn von allen Stadtteilen bequem zu erreichen. 5 Minuten vom Hauptbahnhof.

Noch einige

Ladenlokale zu vermieten

in beliebiger Größe mit Lager und Arbeitsräumen.

Näheres durch

C. L. Krüger, G. m. b. H., Dortmund

Karlstraße 5, Fernspr. 816, 181 und 590, oder durch die Mietsvermittler.

Hohestraße

Lagerplätze mit großem unterkellertem **Lagerhaus, Büro-Gebäuden, Schuppen** und **Stallungen** per sofort oder später billig zu vermieten.

Näheres bei **Franz Krahn, Hohestr. 30** und Kohlenhandlung **Willy Kux, Südbahnhof,** Telefon **2346** und **599.** 21107

Ein schönes, trockenes, in der Nähe der Josephs-Kirche belegenes

Lager

bestehend aus **Keller-, Erd- und Obergeschoß,** je 55–60 qm groß, mit elektrischem Lastenaufzug, Stallung für 2 Pferde und Kontor zu vermieten. (50633 Näheres Arneckestr. 7, part.

2 nebeneinanderliegende neuerbaute Gebäude mit Pferdestall, sehr gut gelegen, vorzüglich geeignet für mechanische Betriebe oder als 32407

Lagerräume

für **Kolonial-, Steingut-, Porzellan-, Papierhandlung** 2c. sofort zu vermieten oder zu verkaufen.

Gottfr. Stinshoff, Witten.

Modernes Ladenlokal

in bester Lage, mit Einrichtung, ist wegen Verheiratung per 1. Okt. oder Jan. 1914 zu vermieten. Kurz-, Weiß- u. Wollwarengeschäft wurde in demf. mit gut. Erfolg betr., auch sehr geeignet f. größ. Schuhwarengeschäft. Offerten unter R. J. postlagernd Rauxel.

In einem noch neu zu erbauenden Hause an der **Hauptgeschäftsstrasse** in **Wanne,** in der Nähe des neuen Bahnhofs sind **zwei** der Neuzeit entsprechend eingerichtete, je 65 □Meter große 34800

Ladenlokale

Fensterfront nach der Ostseite, mit zugehöriger mit allem Komfort ausgestatteter **Wohnung per 1. Februar 1914 zu vermieten.** Offerten unter **S. N. 1358** an die Hauptagentur d. Ztg. **E. Triebel** in **Wanne.** — Etwaige Wünsche könnten berücksichtigt werden.

Ladenlokal

mit Parterre-Wohnung, **Rheinischestrasse 27** zum 1. Juli zu vermieten. Näheres Rheinischestraße 25 (Kontor).

Sofort frei, Ladenlokal, Hamm-Westf.

Großer Laden mit mehreren Fenstern in allerbester Lage von Hamm Westf., ein. aufblühend. Industriestadt, umgeben von viel. neuen Zechen, geeignet für jedes Geschäft Gefl. schriftl. Ang. u. **C. H. 3964** an den General-Anzeiger Dortmund. 48589

Herrschaftl. 1. Etage

bestehend aus Küche, 7 Zimmern, Zentralheiz., Entstaubungsanl. u. Zubehör im Hause Kaiserstraße 24 per 1. Juli oder später zu vermieten. Näheres Architekt Löwer, Kronenstraße 31.

Ladenlokal zu vermieten. Rheinischestraße 154.

Ladenlokal u. 1—3 Räume 2 Keller zu Oktober zu vermiet. Schwanenstr. 63, II.

Ladenlokal mit Zimmer zu vm. Münsterstr. 117, I.r.

Schönes Ladenlokal

2 Schaufenster, auch für Büro geeignet, mit od. ohne Wohnung per 1. Juli oder später zu verm. Frau Wwe. Poetter, Kapellenstr. 11, II.

Eine hocherrschaftliche

Etage,

6 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, Wintergarten, 2 Mansarden und sonst. Zubehör, per 1. Okt. d. Js. zu verm. Näh. Leipzigerstr. 28, Kont.

Eine schöne **Part.-Etage,** 6 Räume, a. 1. Okt. zu verm. Näh. Weiherstr. 57, 1. Et.

R. 1. 7. Weißenburgerstr. 49 herrsch. 2. Et., 6 R. m. Zub. zu verm. Näh. daselbst pt.

Abgeschl. Etage, 5 R., zum 1. Okt. zu vermiet. Näher. Weißenburgerstr. 8, 2. Etg.

Zu vermieten:

Ladenlokale Büroräume Einfamilienhäuser Etagen Wohnungen

in allen Größen u. Preislagen per sofort oder später durch den

Dortmunder Wohnungsnachweis

Jean Helmus,

Hansastr. 57 Fernr. 3228.

Gegründet 1902.

Abg. 2. Etage,

4 Zimmer, p. sof. od. später zu verm. Rheinischestraße 9.

Holzwickede.

Schöne Wohnung von 3—4 Zimmern a. 1. Juli zu vm. Näheres Hengstenbergstraße 57.

Wohnung

v. 4 Z., abgeschl., mit Balk., Speisek., Gas u. elektr. Licht per 1. Juli zu vermieten. Münsterstr. 103, 2. Et. l.

4 Zimmer-Wohnung

in ein. bess. Hause in der Lindemannstr. 17 an ruh. Mieter 1. Juli zu vermiet. Ausk. erteilt Frau Becker, Lindemannstr. 17. 49105

Abgeschl. Wohnungen

von 4 Zimmern p. 1. Juli zu vermieten. 34570
Näh. Hohestr. 46, Laden.

4 sch. Zim., 3. Et., an kl. F. zum 1. Juli für 370 Mk. zu verm. Flurstraße 5, part.

4 Zimmer zum 1. Juli oder später zu vermieten. Gnadenort 2.

Zum 1. 7. bess. abg. Wohn. von 4 Z. m. Zubeh. zu vm. Rednerbacherstr. 28, pt.

Eine Etage, 4 abg. Zimm., mit Zubeh., 1. Juli zu vermieten. Krückenweg 15.

Wohnungen

von **2 u. 3 Zimmern** im nordwestlichen Stadtteil per 1. Juli zu vermieten. Näheres Schützenstraße 57.

3 Zimmer im Hinterhaus

mit Hofr. u. Stallg. sof. od. spät. zu verm. Münsterstr. 148

3 sch. Zimmer an ruh. Leute zu vermiet. Baumstr. 17.

3 Zim.-Wohn., part., abg., mit Terrasse, Speisekamm. u. elektr. L. z. 1. 7. zu vermieten. Burgweg 27.

3 Zimmer zu vermieten. Clausthalerstr. 44, pt., r.

3 Zimm. an ruh. Fam. zu verm. Rosstr. 21, part.

Eving.

Wohnungen v. 2 u. 3 Zimm. abg. auf 1. o. sp. zu verm. Chausseestr. 151, Neubau, Nähe Minister Stein.

3 Zimmer per 1. Juli zu verm. Koch- u. Leuchtgas vorhanden. Jägerstraße 20.

Wohnung, 3 Zimmer, abgeschlossen, zu vermiet. Sunderweg 107, 1. Et., l.

Wohnung v. 3 R., abgeschl., Veranda, Speisek. u. Gas, in ruhigem Hause in der Nähe des Vorsaplatzes per 1. Juli zu vermieten. Näh. Im Spähenfelde 18, II

3 Zimmer-Wohnung zu verm. Stolzestraße 7.

3 Zim., 1. Etg., an ruh. Fam. a. 1. Juli zu verm. Querstraße 4, part.

3 schöne Zimmer p. 1. Juli zu vermieten. Schützenstraße 22.

2 u. 3 sch. Zimmer, abgeschl. a. 1. Juli zu vm. Näheres Steigerstraße 29, part., l., Nähe Nordmarkt.

3 Zimmer, abgeschl., elektr. Licht, Kochgas, Veranda, zu vermieten. Münsterstr. 109, 1. Et.

Eine sch. abgeschl. **3 Zim.-Wohn.,** elektr. Licht u. Gas, a. 1. Juli a. v. Bornst. 133.

1. Etage 2 Zimmer zu vermiet. 34580) Westerbleichstraße 8.

2 große Part.-Zimmer 1. 7. zu verm. Zimmerstraße 56.

2-Zimm.-Wohn. zu vermiet. Sunderweg 64.

1—2 schöne Mansarden in herrsch. Hause zu verm. Leipzigerstr. 17, part.

2 Zimmer part. zu verm. Düppelstr. 41, Friseurgesch.

2 Zimmer-Wohnung per 1. Juli zu vermieten. Näh. Rheinischestr. 26½, Zigarrengeschäft.

2 R.-Wohn. evtl. m. Stall a. 1. Juli a. vm. Sölderst. 88, I.

2—3 Mansarden-Zimmer, passend für ältere Leute, per 1. Juli zu vermieten. Näheres Friedrichstr. 25.

3 Manf.-Zim. sof. od. spät. zu verm. Zimmerst. 27, pt.

2 Mansarden a. 1. Juli zu verm. Nordstr. 16.

2—3 Manf.-Zimmer an kleine ruh. Familie per 1. Juli oder später zu verm. Eving, Chausseestr. 55.

1 leere Mansarde zu vm. Weiherstr. 4, II.

Schön. groß. Manf.-Zimmer per sof. zu vermieten. Neuer Graben 4, II, r.

1 abg. Manf.-Zimmer zu vermiet. Holsteinerstr. 18.

Einf. möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. Neue Straße 1 (Holzhofecke.)

Gut möbl. Zimmer f. geb. Kaufm. in d. Nähe Hohestr. gesucht. Off. m. Preis unt. A. O. 7617 an d. G.-A. D.

Gut möbliertes Zimmer zu verm. Ebenfalls **möbl. Salon und Schlafzimmer** zu vm. Lütgebrückstr. 34, I. am Hauptbahnhof.

Nähe Hauptbahnhof

fein möbl. Zimmer

sof. a. d. Burgmundstr. 24, I.

Wohn- und Schlafzimmer

schön möbl., mit Klavier 15. Juni 1913 zu vermieten. Brückstraße 20, 2. Et.

Gut möbl. Frontzimm.

elektr. L., Dampfhz., Balk. zu verm. Wißstraße 34, III.

Nähe Hauptbahnhof

gut möbl. sep. Wohn- und Schlafz. bill. zu verm., evtl. auf Tage. Königswall 42, Zigarrengeschäft.

Hübsch möbl. Wohn. und Schlafz., 1. Etg., elektr. L., sep. Eing., Nähe d. Hptbhf. sof. zu verm. Brückstr. 19.

Einf. möbl. Zimm. m. od. ohne Pens. sof. zu vermiet. Münsterstraße 56. Musikinstrumenten-Handl.

Hübsch möbl. Mansardens. in bess. Hause an Dame zu vermiet. Schwanenwall 36.

Möbl. Zimmer, evtl. mit Klav., Schlafst. frei. Kost u. Logis. Düsseldorferstr. 18, III.

Gut mbl. Zim. m. elektr. L. sof. zu verm. Havellenstr. 11, 3—4 Min. vom Hauptbahnh.

Freundl. möbl. Zimmer zu verm. Fuhrgabelstr. 2, 1. Etg., Ecke Töllnerstr.

Möbl. Zimmer

zu vm. Märkischestr. 121, I. r.

Möbl. Zim. mit oder ohne Pension zu vermieten. Ardeystraße 108.

Ein schön möbl. Zim. per sofort oder später zu verm. Sonnenstr. 66, I. Eta.

Freundl. möbl. Parts. in b. Hause an anst. Fräul. a. v. Neuer Graben 5, pt. r.

Nähe Hauptbahnhof

möbl. Zimmer zu vermiet. Lütgebrückstraße 11, I.

Schöne möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Brückstraße 20, 2. Etg.

Fr. möbl. Zim. u. fr. mbl. Wohn- u. Schlfz. m. od. o. P. a. d. Alexanderst. 19, II.

Möbl. Wohn- u. Schlafzim. an 1—2 Herren, m. od. o. P. zu v. Ostenhellweg 28, I.

G. mbl. Zimmer i. b. H. zu verm. Pr. Wilhelmstr. 8, II., a. d. Kronprinzenstr.

Schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer bill. zu verm. Weiherstraße 6, bei Buse

Sch. möbl. Zim. zu 20 Mk. zu vermieten. (50742
Zu erfr. a. d. Geschäftsst.

Sch. mbl. Z. a. anst. H. bei kinderl. Fam. a. v. 5 M. v. Hptbhf. Zimmerstr. 44, II, l.

Möbl. Zimmer mit od. o. Klavier zu vermieten. Burgmundstr. 22, 2. Etg.

Fein möbl. Zimmer zu vm. Gutenberstr. 49, II, r.

Frdl. möbl. Z. Ostenhellweg 46-48, III, Eing. Moritzgasse

Staufenst. 6, II, Süd., **sch. m. Zim.** sof. o. 1. Juli zu vm.

Gut möbl. Part.-Z. m. 1 o. 2 B. a. v. Wilhelmstr. 2.

Möbl. Zimmer zu verm. Langestr. 9, pt.

Eleg. möbl. ung. Zim. zu vm. Westenhellweg 108, II.

Möbl. Zim., 1 u. 2 B., auch **Wohn- u. Schlafz.** m. Kochgel. a. verm. Kielstr. 22

Möbl. Zimmer zu verm. Weißenburgerstr. 44, pt.

Möbliertes Zimmer frei. Schwanenstr. 42, I., r.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Mönchengang 7.

Frdl. möbl. Erkerz. zu vm. Arneckestraße 41, 2, Eta.

Gut möbl. Zimmer frei. Bornstraße 50, III., links.

Möbl. Zimmer m. Pension 1. Kampstr. 74, II., l.

Einf. möbl. Zimmer zu verm. Hansastr. 96, 2. Et.

Einf. möbl. Zim. m. 1 od. 2 B. a. vm. 1. Kampst. 99, II.

Möbl. Zimmer frei. Ludwigstr. 2, II.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Hohestr. 37, 1.

2 möbl. Parterreräume frei. Lindenstraße 6.

Einf. möbl. Mansarde a. d. Nikolaistr. 19, part.

Möbl. Part.- u. Manf.-Zim. zu verm. Lübeckerstr. 40, pt.

Gut möbl. Zim. m. d. B. a. verm. Kaiserstr. 11, 3. Eta.

Möbl. Zimmer zu vermiet. 1. Kampstraße 54, part.

Frdl. möbl. Zim. m. d. B. zu vm. Prinzenstr. 15, II.

Schön möbl. Zimm., 2 B., zu verm. 1. Kampst. 121, I.

Groß. möbl. Zimmer mit Kochg. a. vm. Kaiserstr. 75.

Einf. Zimmer mit 2 Bett. zu vm. Lütgebrückstr. 12, II.

Schön., freundl. möbl. Zim. zu verm. Weiherstr. 43, II.

Möbl. Wohn- u. Schlafzim. zu vm. Stiftstr. 13, 1. Et.

Möbl. R., 5 M d. W. Brückstr. 8, III., Ga. 1. Kampst. 1.

Einf. möbl. Manf.-Zimm. zu verm. Wißstr. 36, pt.

Schön möbl. Zimm. sof. zu verm. Schwanenstr. 5, 1. Et.

Ruhiges, gt. möbl. Frontz. zu vm. Stauffenstr. 8, II.

Möbl. Zimmer mit **Pens.** a. d. Rheinischestr. 78, III.

Möbl. Zimm. sof. zu verm. Brüderweg 28, 2. Etage.

Möbl. Zimmer zu verm. 1. Kampstr. 56, III.

Möbl. Z. mit od. o. Pens. zu verm. 1. Kampstr. 86, II.

Möbl. Zimmer, sep. Eing., a. d. Königswall 6, II. Näh. Hauptbhf

Möbl. R. Nordstr. 47, III.

Möbl Manf. Bornstr. 89, II.

M. R. a. d. Bremerst. 7, I.

M. R. a. d. Heroldstr. 36, II.

F. möbl. Z., Tel. Westenhellw. 108

Möbl. Bohn. Königswall 73.

Möbl. R. Burgwall 9, III., r.

M. Zim. Augustastr. 2, pt.

Frdl. mbl. R. Stolzestr. 31, II

Möbl. Zim. fr. Breitegasse 9

2 Schlafstellen frei, 1. Kampstr. 41, 1. Etage.

B. Schlafst. frei. Thomasstr. 18, I. Daf. **mbl. R.** fr.

Schlafst. fr. Hohestr. 18, Hinterhaus, 5. Hülsbusch.

Pr. Schlafst. fr. Hubertusgasse 5, b. d. Petrikirche.

2 pr. Schlfst. Mittelstr. 4, II

Schlfst. Uebelgönne 29, III.

Schlafst. Kesselstr. 61, 2. Et.

Schlfst. fr. Lütgebrückstr. 16, I.

Schlfa. a. d. Nordstr. 14, I.

2 Schlafst. fr. Kuckelke 32.

Pr. Schlfst. Mönchengang 11

Schlfst. fr. Ardeystr. 88a.

Schlafst. fr. Wilhelmstr. 2.

Schlafst. Kielstr. 34, I. l.

Schlafst. fr. Bissenkamp 5.

Schlfst. fr. 1. Kampst. 21 pt.

2 pr. Schlfst. Alsenst. 10, III. l.

Schlafst. fr. Wüstenhof 10.

P.-R. 2 B. Leopoldst. 25, I.

Sch. ast. frei Friedrichstr. 19, part.

2 B Schlfst. fr. Brüderweg 28, IV.

3 anst. L. erh. Kost u. Logis 50514 Königswall 87, III.

Kost und Logis frei. Schillerstraße 47, 2. Etg.

Logis, Bett allein, Brüderweg 20, III., Ga. Monchenw.

Anst. Handw. k. Kost und Logis erh. Hoherwall 14.

B. Log. fr. Schwanenst. 64, II.

Kost u. Logis Weißenburgerstr. 44, I.

B. Log. Brüderw. 59, III. l.

Anst. ja. Leute erh. **Kost u. Logis.** Ritterstr. 31, II. l.

Log. fr. Rheinischestr 87, II.

Bess. Mittagstisch

i. A. 70 Pfg.

Christl. Hospiz, Wilhelmstr. 49.

Priv.-Mittagstisch in bess. Hause. Kaiserstr. 17, II.

Miets-Gesuche

Beamt. sucht **mod. Haus** m. Vorkaufsr. a. miet. o. zu verwalt. Schr. Ang. u. B. K. 7642 an den Gen.-A. Dtm.

Einfamilienhaus

per 1. Juli oder Oktober zu mieten gesucht. Ausf. schr. Ang. mit Preis unt. B. F. 7622 an den Gen.-Anz. D.

Ladenlokal

f. Spezialgesch. mit 5—6 R.-Wohn., wom. mit Einf., für bald od. später gesucht. Off. unt. K. R. 186 an die Fil.-Exped. Münsterstr. 44.

Kl. Laden für Butterhaus nebst 4—5 **Wohnräumen** in Arbeitergegend z. 20. Juni gesucht. Schriftliche Angeb. mit Preisangabe unter G. D. 7649 an den General-Anzeiger, Dortmund.

Herrschaftl. 6—7 Zimmerwohnung zum 1. Okt. von ruh. kl. Fam. zu miet. ges. Off. m. Ang. d. Br., Zubehör usw. u. J. D. 7650 an den Gen.-Anz. Dortm.

Per Okt. abgeschloss. **Etage** gesucht für 2 erpacht. Personen Nähe elektr. Bahnstelle. Bevorzugt östlich. Stadtteil. Schriftl. Angeb. mit Preis unter **B. B. 4016** an den General-Anzeiger Dortmd.

Sofort 4—5 **Zimmer** in der Nähe d. Hptbhfs., Post oder Amtsgericht gesucht. Schr. Ang. u. F. R. 7651 an den Gen.-Anz. Dortm.

Wohnung v. 4—5 R. m. a. Zub., in od. Nähe d. Knappenbergerstr., p. 1. Juli zu miet. ges. M. Balkon bevzt. Offerten postl. A. Z. 112 Barop erbeten.

Ruh. Beamtenfam., 3 erw. Pers., s. a. 1. Okt. ruh. abg. **Et.-Wohn. v. 3 hell. Räum.** nebst Manf. od. 4 Räum. o. Manf. mit Zubeh. in bess. Hause Nähe Hauptbhf. od. Hoherwall. Nord. ausgeschl. Schr. Ang. mit Preis u. E. R. 7648 a. d. Gen.-Anz.

Wohnung, 4—5 R., Küche, Manf., evtl. Bades. a. 1. Okt. Nähe d. Möllerbrücke gef. Schr. Ang. u. R. A. 7637 an den Gen.-Anz., Dortm.

1. Juli **Wohn.,** 4 **Zim.,** gef. Schr. Angeb. u. E. U. 7621 an den Gen.-Anz. Dortm.

Witwe ohne K. f. **Wohng.,** 3 gr. od. 4 kl. Zimm., wo Abvermit. gest. ist an H., Juli od. früh. Off. u. F. K. 7656 an G.-Anz. Dortm.

Kinderl. Ehepaar sucht d. Herbst **Wohnung von 3 Zim.** in ruh. Hause **Brünninghausen, Wellinghofen** o. d. Umgeb. Schr. Ang. u. S. K. 3006 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Alleinsteh. Beamter sucht mod. **3 R.-Wohn.,** abgeschl., für bald od. später, evtl. mit Gart. u. ohne vis-à-vis. Off. m. Pr. u. **A. T. 331** a. Fil.-Exp. Rheinischestr. 52.

A. Ehep., 1 K., sucht zum 1. Juli **2 Zimm.** i. Mittelp. d. Stadt. Schr. Ang. an H. Michelis, Missundestr. 50, p.

Anst. Plätterin sucht für sof. oder 1, 7, 2 fl. Zim. Norden ausgeschl. Off. unt. L. T. 7612 an d. Gen.-Anz. Dtm.

Beamt. sucht a. 1. Juli **2-Zim.-Wohn.** i. südl. o. westl. Stadtteil. Off. u. F. S. 333 an Fil.-Exp. Rheinischestr. 52

Wwe. f. a. 1. Juli **2 manfg. Mitjelv.** d. Stadt bevorzugt. Schr. Ang. u. D. F. 7639 an den Gen.-Anz. Dortm.

A. Frau sucht a. 15. 6. od. 1. Juli **2 einz. Manf.-Zim.** Offerten unter H. W. 7654 an den Gen.-Anz. Dortm.

A. Mann sucht e. einf. ung. **mbl. Pt.-Wohn. u. Schlafs.** N. Hptbhf. Off. m. Preis u. **K. A. 7512** an d. G.-A. D.

Brautpaare!



Möbelhaus

Nohlen & Co.

Dortmund

30 Hansastrasse 30

liefert nachweislich durchschnittlich

10% — 20% billiger

wie die meisten hiesigen Konkurrenzgeschäfte.

Auf Teilzahlung gegen bar.

1 kompl. Küche von Mk. 110.— an Anzahlung Mk. 10.— an

1 kompl. Schlafzimmer von Mk. 145.— an Anzahlung Mk. 15.— an

Kompl. Aussteuern von Mk. 225.— an Anzahlung Mk. 25.— an

Riesen-Auswahl in **Einzelmöbel.**

Grosse Preisermässigung

wegen Ueberfüllung unserer Läger

Achten Sie bitte genau auf unsere Firma und Hausnummer.

Nohlen & Co.

vornehmes Möbelhaus mit Kreditgewährung

nur Dortmund, Hansastr. 30.

Ein grösseres Lokal

im Industriegebiet per Anfang 1914 für ein neu zu gründendes **Manufaktur-, Kurz-, Weiß-, Wollwarengeschäft** an mittlerem Platz gesucht. Offerten mit näheren Angaben unter O. B. 3994 an den General-Anzeiger Dortmund.

Ausflüge

in die nähere und weitere Umgebung von Dortmund.

Neue, bedeutend erweiterte Auflage mit vielen Illustrationen und mit einer Karte im Süden von **Hückeswagen—Attendorn** bis **Lüdinghausen—Ahlen** im Norden, und im Westen von **Essen—Mettmann** bis **Soest—Arnsberg** im Osten.

Preis nur 50 Pfg.

(Nach auswärts bei Einsendung von 60 Pfg. franko Zusendung.

C. L. Krüger,

G. m. b. H.,

Buch- u. Musikalienhandlg.

Dortmund, Westenhellweg 9 Krüger-Passage.

Sprengungen

v. Mauerwerk, Fundamenten, Felssprengungen werd. sachgemäß ausgeführt, auch außerhalb. **A. Kallenbach,** Tiefbau-Unternehmung, **Dortmund,** Nordstraße 30. Telephon 1615.

Architekt,

Spezialist im modernen Industriebau und verwandten Anlagen, nimmt Aufträge entgeg. Flotte Erl. Billigste Berechn. Schr. Ang. u. R. W. 7641 an d. Gen.-Anz. D.

Bekanntmachung.

Nach der Abrechnung über die Kosten des Ausbaues (Asphaltierung) der **Schillingstraße,** von Liebig- bis Rednerbacherstraße, beträgt der von den Anliegern zu leistende anteilige Beitrag für 1 Meter Anschußlänge **53,71 Mark.**

Grunderwerbskosten und Kosten vorschriftsmäßiger Bürgersteiganlagen sind hierin nicht enthalten.

Die Abrechnung liegt vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung ab 14 Tage lang im Tiefbauamt, Kleppingstraße Nr. 27, Zimmer 146, zur Einsicht auf.

Dortmund, d. 5. Juni 13.

Der Magistrat.

Zeugen gesucht.

Wer am **2. Juni abends** gesehen bezw. gehört hat, wie eine Frau am Hauptbahnhof und Königswall ein junges Mädchen gröblichst beleidigte und beschimpfte, wird gebeten i. Adresse u. **A. D. 2995** bei dem Gen.-Anz. Dortmund anzugeben.

Kinderloses Ehep. v. Lande nimmt ein **Kind** bess. Herkunft für eigen an. Schriftl. Angebote u. **N. H. 4049** an den General-Anz. Dortmd.

Einem Teil der heutigen Ausgabe liegt eine Beilage der Firma J. Blank, Hörde, bei.

Für Aplerbeck u. Umgegend liegt eine Beilage der Firma M. Herzberg, Aplerbeck, bei.

Für Wanne u. Umgegend liegt eine Beilage der Firma Hochheimer u. Co, Wanne, bei.

Schluß

des

≡ Verkaufs ≡

am

30. Juni

Ostenhellweg

≡ 46–48 ≡

Lokal von Blum & Köckeritz

Verkaufszeit:

8 bis 1 und 2 bis 8 Uhr.

Ostenhellweg 46-48

(Lokal von Blum & Köckeritz).

Um mit den Warenvorräten bis zum 30. Juni zu räumen, sind sämtliche Warenbestände in

Herren- und Knaben-Bekleidung

nochmals bedeutend ermässigt.

Winterwaren als **Ulster, Paletots, Capes, Sportanzüge Schlafröcke, Rauchjoppen etc. etc.** zu jedem annehmbaren Gebot.

Für Wiederverkäufer ist der Verkauf nur vormittags und wollen sich solche an den Unterzeichneten wenden.

Louis Holzmann.

Geschäftseinrichtung und Büsten billig zu verkaufen.

Rechts-

Büro

Dortmund, Markt 1

Ecke Westenhellweg, Tel. 7974.

Sichere und gewissenhafte

Rechtsauskunft

sowie Rat und Beistand erteile ich jedermann unter strengst. Verschwiegenheit b.

Prozessen

Klageschriften, Klagebeantwortungen, Information u. sonst. Schriftsätze hierzu; desgl. Prozeßbetreibung bei allen Gerichten, außergerichtliche Beseitigung von

Zahlungsschwierigkeiten

Konkursverhinderung.

Sicherung des Frauenvermögens, Interventionsklagen, Aufhebung u. Einstellung von

Pfändungen

Anfertigung gesetzlich gültig. Verträge u. Akte, Eingaben, Gesuche, desgl. Beitreibung v. Forderungen, Testamts.-Sachen, Erbschafts- u. Nachlaßregulierung, Unfall-, Grundbuch- u. sonst. Streitf.

Strafs., Gütertrennung.

A. Hering

Kgl. Gerichtsvollzieher a. D.

Rechtsagent u. Auktionator,

Dortmund, Markt 1.

Sprechzeit 8–12½, 2½–7,

Sonntags v. 10–12 Uhr.



Zu unerreicht billigen Preisen

Moderne Muster

per Rolle 10 Pf.

Oeldruck-Tapeten

per Rolle 20 Pf.

Lincrusta-Tapeten

per Rolle 90 Pf.

Wilhelm Ebeling

West enhellweg 99.

Durchaus trockenes tannen

Brennholz

sägefall. u. auf Ofenlänge zugeschnitt., waggon- u. fuhrenweise billig abzugeben. Landgrafenstr. 6. Tel. 1981

Wenn Sie sich über

Yoghurt

und seine unübertreffliche Wirkung bei der chron. **Stuhlverstopfung** der **Wurzel aller** Stoffwechsel-Erkrankungen unterrichten wollen,

so verlangen Sie ausführliche Broschüre nebst Probe kostenlos und franko von der

Schwanen-Apotheke, **A. Funcke Dortmund** Westenhellweg 24.

Krätze,

Juckend. Ausschlag wird unter Garantie in 3 Tagen mit d. echt. Krätzeseife **Pura** geheilt. Geruchlos. Kur ohne Berufsstörung, ganz unschädlich. Paket 1 Mk. für Kinder, für Erwachsene 1.90 Mk., für veraltete Fälle 2.90 Mk. Dazu **Blutreinigungstee „Pedin"**, Paket 60 Pf. u. 1 Mk. Niederlagen in Dortmund im **Kräuterhaus**, Wißstrasse 20, **Löwendrog.**, Westenhellweg 142, **Münster-Drogerie**, Münsterstr. 46 in **Brambauer:** M. Genner, Drogerie.

Nach auswärts Versand per Nachnahme. 27311

Wichtig für Brautleute!

Möbel-Haus Eugen Scheidt

Dortmund, Markt 18 am alten Rathaus, Ecke Wißstr., neben Sparkasse

liefert bis auf weiteres

10 Prozent bis 25 Prozent billiger

wie viele andere Geschäfte.

Zimmer-Einrichtungen in allen Preislagen und Ausführungen. wie: **Wohnzimmer, Speisezimmer, Schlafzimmer u. Küchen.**

Einzelne Möbel wie: **Kleiderschränke, Bettstellen, Waschkommoden, Nachtkonsolen, Büfetts, Vertikows, Sofas, Umbauten, Spiegel, Tische, Stühle, Küchenschränke, Anrichten, Kleinmöbel, Teppiche, Gardinen, Federbetten etc.**

zu billigsten Preisen unter jahrelanger Garantie gegen

Bar und auf bequemste **Teilzahlung**

Selten günstigste Einkaufs-Gelegenheit.

Verlobte verlangen sofort Katalog gratis. Postkarte genügt. — Anfrage: **Telefon 2329.** —

Kaufhaus für Braut-Ausstattungen.

Deutsche Nationalbank

Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Dortmund: Wißstr. 14/16. Geschäftsstelle Lünen: Langestr. 1.

Kapital und Reserven ca. Mk. 36 000 000.

Eröffnung laufender Rechnungen und Check-Konten.
Diskontierung in- und ausländischer Wechsel.
An- und Verkauf von Wertpapieren an allen Börsen, für Kuxe besondere Abteilung mit ständiger Vertretung an den Börsen zu Essen und Düsseldorf.
Annahme von Geld-Einlagen zwecks Verzinsung auf viertel- und halbjährige Kündigung zu kulanten Tagessätzen.
Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen.
An- und Verkauf ausländischer Noten und Geldsorten.

Vermietung von Safes

in modern eingerichteter, feuer- und diebessicherer Stahlkammer.

Erfolge über Erfolge

erzielt unser

Patent Hausbackofen „Sieger"

durch die vollendete Konstruktion seiner pat. Züge, einf. Handhabung, praktische Einteilung und solide Ausführung; ferner der

Koch- und Backherd „Hausfreund"

in welchem bei einer Größe von nur 100×64 cm gekocht, gebraten und zu gleicher Zeit mit derselben Feuerung 8 runde Brote à 28 cm Durchmesser gebacken werden können

Hunderte von Zeugnissen und Referenzen zur Verfügung.

Verlangen Sie gratis Preisliste von der

Süddeutsch. Herd- u. Backofenindustrie G. m. b. H., Ettlingen Baden

oder dem Generalvertreter

Gerhard Grothues, Dortmund, Hohestraße 42.

Dortmunder Privat-beihanstalt

Zimmerstr. 1-3 a. Steinplatz in vorläufiger Auflösung.

Die noch vorhandenen, auf den Verkäufen ersteigerten Pfänder, als: **Herren- und Damenuhren, Uhrketten, Nähmaschinen, Freischwinger, Regulateure, Kleidungsstücke all. Art, Schuhe, Bettwerke** soll. tagtäglich zu Selbstkostenpreisen u. teilweise noch darunter abgegeben werden. 31451

Mandonion-Harmonika



Neuheit, wunderv. Musik. 3 Aufzüge od. Regist., 2 Bässe, 40 Stimmen, 2 Doppelbälge, Metallschutzecken, 2 chörig, schöner bunter Bala, offenes Clavis od. auch mit Verdeck derselbe Preis Mk. 3.50. 3 chörig 5.50 Mk., 4 chörig 6.50 Mk., 5 chörig 7.50 Mk., 19 Tast. doppelstim. 4 Bässe 7.50 Mk., 3 chör. 4 Bässe, gr. Instrum. 12.50 Mk., Wien. 2 chör. 5.50 Mk., 19 Tast. doppelstim. 4 Bässe 12.75 Mk. **5 akkordige neueste Guitar-Blumenzither total umsonst.** Warum? 100 Stück unterlegbare Noten, div. Stücke, müssen Sie mir bestellen, à Stück kost. 6½ Pfg. Ich sende Ihnen die Zither dann gratis mit. Preisliste frei. Versand geg. Nachnahme.

Heinr. Suhr, Neuenrade A., Instrumenten-Fabrik.



Frauendouche

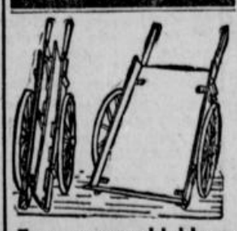
Granat bester Frauenspülapparat. Aerztl. empf. Genaue Anwsg. beilg. Preis 6 M. Garant. f. best. Gummi Frauenheilspülpulv. à 2 M. Versand per Nachnahme.

Ferner empfehle:

Irrigatore mit Schlauch und Garnitur von **1.50** Mk **Clysos** von **2.50** an, sowie sämtl. Systeme modern. Spülapparate.

Drogerie und Sanitätshaus

Otto Schorre N. Dortmund Brückstr. 54 Tel. 5386



Zusammenschiebbare Handwagen

für **Geschäfte ohne Einfahrt.** Die Wagen sind auf das allerbeste gearbeitet, ebenso haltbar als andere Wagen und nicht teurer. Preisliste frei. Günst. Zahlungsbedingungen. Gebrauchte Wagen können in Zahlung gegeben werden.

Alleiniger Fabrikant:

Carl Meyer Sohn, Osnabrück.

---

50 Waschmaschinen

sofort **sehr billig** gegen Kasse und auf Kredit zu verkaufen.

August Mellmann,

Dortmund

Ostenhellweg 42/44.

Lohmann's Ruhrperlen

Bester Ersatz für

KOGNAK

Kornbranntwein-Brennerei

Albert & Gustav Lohmann

WITTEN a. d. Ruhr.

Prima Kalbfleisch 80 u. 90 Pf.

Humboldtstr. 17. Rheinischestr. 100.

Beachtenswert für Brautleute!

Infolge günstiger Abschlüsse bin ich in der Lage,

Kochherde

noch zu alten, billigen Preisen zu verkaufen. In der 1. Etage meines Geschäftshauses habe ich eine große Herdausstellung eingerichtet, sodaß jeder Kunde bei meiner großen Auswahl leicht das Passende findet. Der Verkauf findet nicht durch Reisende statt, sodaß der Käufer nicht die Reisenden-Provision mitzubezahlen braucht.

Otto Berthold, Dortmund

Münsterstrasse 6—8.

Teilzahlung gestattet, Lieferung frei Haus.

Pastor Felke

Bei Blutarmut, Bleichsucht, allgemeiner Schwäche nimmt man Ferroleziner-vol Trank, mächtig anregendes u. kräftigendes Präparat.

Preis Mk. 2.25

Bei allen Nervenkrankheiten (Nervosität, Nervenschwäche etc.) nehme man Leciherbin, eine ideale Nervennahrung

Preis Mk. 2.

Diese Präparate werden von Pastor Felke fortgesetzt verordnet und empfohlen.

Zu haben in Dortmund: **Lortzing-Apotheke** Münsterst. 114, **Löwen-Apotheke** Münsterst. 9

Empfehlenswerte

8 und 10 Pfg.

Cigarren

Grünlack

10 Stück 80 Pf., 100 Stück 7.50 Mk.

Rotlack

10 Stck. 1.— Mk., 100 Stck. 9.50 Mk.

Diese beiden Marken haben sich die Herzen der Raucher im Sturm erobert und gehören unstreitig zu den meistgerauchten in hiesiger Gegend.

Alleinverkauf:

F. Mensendieck

Cigarren-Importeur.

Grünlack Orig. Fasson

Rotlack Orig. Fasson

Fahrräder

gut und billig

A. Eick & Comp.

Dortmund, Balkenstrasse 36—38, Nicolaistrasse 5, beim Bezirks-Kommando

---

Sinn &

Dortm

Der Zusamme

Niederdeutsc

vor Ge

23. Verhandl

Zu dem heutigen Ter
zeugen über die Pötter-G
sen befinden sich Re
mann, der Konkursverw
Rechtsanwalt Bohnert,
Pötter und Pallenb
Rechtsanw. Westhau
den Antrag, den Bücherr
trag zu laden. Förster he
weidiert und, ähnlich wie
schäftigt. Er solle bekund
denken gehabt habe, die B
eit zu erteilen. Der An
dem Antrage mit dem Be
nehmung Försters deshalb
s sich bei der von ihm re
enige handle, in der die
gewesen seien. Förster be
keine Bedenk
die Richtigkeit zu bescheini
schließt, den Antrag abzu
Wissen Försters gestellten
unterstellt werden, ferner
ters für die Bildung der
hne Bedeutung sein würd
Die Beweisaufnahme
Vernehmung des
Konkursverwalters
Rechtsanw. Winkelma
der Konkurs ausgebroche
mann: Am 22. August
Kasse haben Sie vorgefu
kelmann: In bar wa
Bei der Essener Kredit-
Außerdem besaß die Fi
im Werte von 160 000
verschiedenes Inventar.
den Schienen und Loko
40 000 Mk. vorgefunden.
großen Teil der Firma
waren doch noch Patente
den. — Zeuge Winkel
noch außenstehende Ford
Wie stand es m
Zeuge Winkelmann
gen 1 319 922,19 Mk., wo
anerkannt habe. — Vo
Prozesse. — Zeuge Wi
schwebt am Oberlandesg
ein Objekt von 5000 M
Hauptgläubigerin? —
Die Berliner
Vors.: Wie kam das
mann: Die Berliner
584 000 Mk. Akzepte vo
Wechsel sind im Konkur
Wechsel aus den Büche
Winkelmann: Nei
gefunden. — Vors.
Wechselkopierbuch eing
Zeuge Winkelmann
dem Berichte des Auf
lich, daß die Wechsel ni
in dem Geschäftsberich
habe mir deshalb gefa
in den Büchern. — W

Sinn & Co.
Dortmund

Voranzeige

Grosser Extra-Verkauf
in
Strumpfwaren

Beginn Montag, den 9. Juni.

Der Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank vor Gericht.

23. Verhandlungstag.

Dortmund, 6. Juni.

Zu dem heutigen Termin sind eine Anzahl Zeugen über die Pötter-Gründung geladen. Unter diesen befinden sich Rechtsanwalt Winkelmann, der Konkursverwalter der Pötter A.-G., Rechtsanwalt Bohnert, ferner Ingenieure Pötter und Pallenberg.

Rechtsanw. Westhaus stellt dann zunächst den Antrag, den Bücherrevisor Förster-Duisburg zu laden. Förster habe die Bilanz von 1909 revidiert und, ähnlich wie Hartwig, die Richtigkeit bestätigt. Er solle bekunden, daß er keinerlei Bedenken gehabt habe, die Bescheinigung der Richtigkeit zu erteilen. Der Angekl. Ohm schließt sich dem Antrag mit dem Bemerken an, daß die Vernehmung Försters deshalb wichtig erscheine, weil es sich bei der von ihm revidierten Bilanz um diejenige handle, in der die Wechsel nicht aufgeführt gewesen seien. Förster habe trotzdem

keine Bedenken gehabt,

die Richtigkeit zu bescheinigen. Das Gericht beschließt, den Antrag abzulehnen, da die in das Wissen Försters gestellten Tatsachen als wahr unterstellt werden, ferner aber die Bekundung Försters für die Bildung der richterlichen Ueberzeugung ohne Bedeutung sein würde.

Die Beweisaufnahme beginnt dann mit der Vernehmung des

Konkursverwalters der Pötter A.-G.,

Rechtsanw. Winkelmann. Vors.: Wann ist der Konkurs ausgebrochen? — Zeuge Winkelmann: Am 22. August 1910. — Vors.: Welche Masse haben Sie vorgefunden? — Zeuge Winkelmann: In bar waren 2000 Mk. vorhanden. Bei der Essener Kredit-Anstalt lagen 15 190 Mk. Außerdem besaß die Firma noch ein Grundstück im Werte von 160 000 Mk. Ich fand dann noch verschiedenes Inventar. Bei einem Bahnbau wurden Schienen und Lokomotiven im Werte von 40 000 Mk. vorgefunden. Die Sachen gehörten zum großen Teil der Firma Pötter. — Vors.: Dann waren doch noch Patente und Zeichnungen vorhanden. — Zeuge Winkelmann: Gewiß, und auch noch außenstehende Forderungen. — Vors.:

Wie stand es mit den Schulden?

Zeuge Winkelmann: Angemeldet sind im ganzen 1 319 922,19 Mk., von denen ich 879 201,81 Mk. anerkannt habe. — Vors.: Sie führen auch noch Prozesse. — Zeuge Winkelmann: Ein Prozeß schwebt am Oberlandesgericht. Es handelt sich um ein Objekt von 5000 Mk. — Vors.: Wer war die Hauptgläubigerin? — Zeuge Winkelmann:

Die Berliner Handelsgesellschaft.

Vors.: Wie kam das? — Zeuge Winkelmann: Die Berliner Handelsgesellschaft hatte für 384 000 Mk. Akzepte von Pötter. — Vors.: Die Wechsel sind im Konkurse angemeldet. Waren die Wechsel aus den Büchern zu ersehen? — Zeuge Winkelmann: Nein. Ich habe darüber nichts gefunden. — Vors.: Die Wechsel sollen im Wechselkopierbuch eingetragen gewesen sein. — Zeuge Winkelmann: Das weiß ich nicht. In dem Berichte des Aufsichtsrates hieß es ausdrücklich, daß die Wechsel nicht in der Bilanz und nicht in dem Geschäftsbericht erscheinen sollten. Ich habe mir deshalb gesagt, die Wechsel stehen nicht in den Büchern. — Vors.: Wie sieht es mit den

Aktiven und Passiven?

Zeuge Winkelmann: Die Aktiven betragen 210 848,65 Mk. Ich habe noch einige Beträge zu erwarten. Eine Forderung von 6000 Mk. liegt im Prozesse beim Reichsgericht. Außerdem habe ich die Justizräte Bonzel und Huchzermeier jeden auf 100 000 Mk. verklagt. — Vors.: Warum haben Sie diese Klage erhoben? — Zeuge Winkelmann: Ich habe die Herren aus den Wechseln regreßpflichtig gemacht. Mit Püttmann und Im Walle, ebenso mit Maiweg habe ich mich auf je 250 000 Mk. verglichen. — Vors.: Das heißt, Sie haben diese Forderung in den Konkursen der betreffenden Herren angemeldet. — Zeuge Winkelmann: Ja. Ich rechne damit, daß ich von den Herren Bonzel, Huchzermeier, Püttmann, Im Walle und Maiweg zusammen etwa 111 000 Mk. lösen werde. — Vors.:

Wieviel Prozent liegen in der Masse?

Zeuge Winkelmann: Ich habe 8 Prozent verteilt. Noch 6 Prozent liegen sicher in der Masse, sodaß 14 Prozent verteilt werden dürften. Wenn das Geld aus den Regreßklagen hereinkommt, dürften etwa 18—20 Prozent herauskommen. — Vors.: Was ist denn aus den Patenten und Zeichnungen geworden? — Zeuge Winkelmann: Sie sind für 7419 Mk. verkauft. — Vors.: War es nicht möglich, bei dem Verkauf mehr herauszuholen? — Zeuge Winkelmann: Völlig ausgeschlossen. — Vors.: Ist es Ihnen nicht aufgefallen, daß die Patente mit 718 000 Mk. zu Buche standen, nachdem im Jahre vorher noch 100 000 Mk. abgeschrieben waren? — Zeuge Winkelmann: Ich habe ein Gutachten des Herrn Pallenberg eingeholt. Pallenberg schätzte die Patente auf 20 000 Mk., weil eine Verwertung im Konkurse sehr schwer sei. Ich habe mich auch an

alle möglichen Firmen

gewandt, aber es war absolut unmöglich, irgend etwas anderes mit den Patenten anzufangen. Das beste Patent habe ich für 2000 Mk. an Dr. Otto in Dahlhausen verkauft. Ein großer Teil der Patente ist verfallen, weil wir die hohen Patentkosten nicht zahlen konnten.

Rechtsanw. Westhaus: Herr Kollege Winkelmann, wenn Sie nun einmal die Wechsel herauslassen, wie stellt sich dann der Status? — m

Zeuge Winkelmann: Die Aktiva und Passiva würden dann gleich stehen. Ich hätte auch aus dem Haus mehr herausbekommen. Ich hatte ein Angebot von 95 000 Mk., das aber im Gläubiger-Ausschuß zu niedrig war. Später mußte das Haus für 72 000 Mk. verkauft werden, wodurch ein Ausfall von 20 000 Mk. entstanden ist. — R.-A. Dr. Hoffmann: Ist es richtig, Herr Kollege, daß heute noch

Anfragen aus aller Welt

die die Pötter-A.-G. betreffen, bei Ihnen einlaufen? — Zeuge Winkelmann: Ich habe bis vor kurzem noch Anfragen aus Oesterreich, England, Ungarn und Rumänien bekommen. — Vors.: Warum ist es nun zum Konkurs gekommen? — Zeuge Winkelmann: Ich führe den Konkurs in erster Linie auf die hohen Bankspesen zurück. Die Gehälter waren außerdem auch sehr hoch, sie betrugen 12½ Tausend Mark im Monat. Dazu kamen Reisekosten, die Kosten für Automobile, sodaß

die Gesellschaft überhaupt nicht existieren konnte.

Den eigentlichen Anlaß zum Konkurse gab dann die Berliner Handelsgesellschaft, die auf Zahlung der Akzepte drängte. Diesen Verpflichtungen konnte die Pötter-A.-G. nicht gerecht werden. Sie hatte noch ein kleines Bankkonto von 50 000 Mk. bei der Essener Kredit-Anstalt, daß aber noch dadurch um 11 000 Mk. geschmälert wurde, daß sich am 11. Juni die Niederdeutsche Bank 11 000 Mk. bei der Pötter-A.-G. lieh, mit dem Versprechen, das Geld am nächsten Tage wiederzubringen. Dabei ist es dann aber geblieben. — Vors.: Sind die Wechsel nur an die Berliner Handelsgesellschaft gegeben? — Zeuge Winkelmann: Die Berliner Handelsgesellschaft hatte für 358 000 Mark Wechsel, die übrigen waren in andern Händen. Wie sie aber dahin gekommen sind, habe ich nicht feststellen können. — Vors.: Ich habe dann noch

eine letzte Frage.

Haben Sie das Fehlen der Akzepte in den Büchern als unordentlich empfunden? — Zeuge Winkelmann: Gewiß. — Vors.: Sie haben es als eine Störung empfunden? — Zeuge Winkelmann: Sicher. — R.-A. Dr. Hoffmann: Sie haben das Wechselkopiebuch aber nicht eingesehen, Herr Kollege? — Zeuge Winkelmann: Nein. — R.-A. Dr. Hoffmann: Wenn Sie dahineingesehen hätten, hätten Sie die Wechsel gefunden. — Zeuge Winkelmann: Aus der Buchung im Wechselkopiebuch konnte man die näheren Umstände doch nicht ersehen. Auch auf dem Bureau wußte niemand Bescheid über die Wechselverpflichtungen. — Vors.: Es soll noch ein besonderes Buch vorhanden gewesen sein, das Justizrat Bonzel privatim angelegt hatte. — Zeuge Winkelmann: Mir ist ein solches Buch nicht aufgefallen. Das war

ein ganzes Zimmer voll Geschäftsbücher,

sodaß es immerhin möglich ist, daß ein einzelnes Buch einem entgangen ist. — Vors.: Ich sehe eben, daß im Wechselkopiebuch ausdrücklich der Vermerk gemacht ist: „Konsortium". Vielleicht kann Herr Sandmann uns Aufklärung über diese Buchung geben. — Angekl. Sandmann: Der Vermerk, daß die Wechsel dem Konsortium gegeben wurden, ist damals gleich von dem Buchhalter gemacht worden. — R.-A. Dr. Nuß: Herr Kollege Winkelmann, der eigentliche Grund des Zusammenbruchs der Pötter-A.-G. ist doch wohl der Konkurs der Niederdeutschen Bank? — Zeuge Winkelmann: Ganz gewiß, wenn die Bank gut gewesen wäre, stand die Pötter-A.-G. mindestens pari.

R.-A. Frank 1: Herr Kollege Winkelmann! Haben Sie nicht die Frage aufgeworfen:

Hat die Berliner Handelsgesellschaft die Wechsel im bösen Glauben erworben?

Zeuge Winkelmann: Ich glaube das sogar. Aber einen solchen Einwand konnten wir im Wechselverfahren nicht erheben. — R.-A. Frank 1: Sie hätten aber doch in einem Nachprozeß Ohm als Zeugen benennen können. Es ist mir sehr zweifelhaft, ob Herr Arens von der Berliner Handelsgesellschaft den zugeschobenen Eid geleistet hätte. Der Prozeß ist nicht riskiert, aber wenn er riskiert worden wäre, und er wäre gewonnen, dann existierte die Firma Pötter heute noch. — R.-A. Frank 1: Herr Kollege Winkelmann, Sie führten, soviel wie mir bekannt ist, als Korrespondenzanwalt Prozesse wegen der Wechsel des Brauhauses und der Pötter-A.-G. Haben Sie in diesen Prozessen nicht selbst die Behauptung aufgestellt, daß die Berliner Handelsgesellschaft die Wechsel im bösen Glauben erworben habe. — Zeuge Winkelmann: Nein. — R.-A. Frank 1: Sie würden aber doch den Prozeß allein geführt haben, wenn nicht der Gläubiger-Ausschuß dagegen gewesen wäre. — Zeuge Winkelmann: Ich würde ihn wahrscheinlich geführt haben. — R.-A. Frank 1: Im Gläubiger-Ausschuß hatte wohl die Berliner Handelsgesellschaft die Majorität. — Zeuge Winkelmann: Im Gegenteil,

die Herren waren nicht von der Berliner Handelsgesellschaft erbaut.

R.-A. Frank 1: Das glaube ich gern. — Angekl. Ohm: Wenn man die Wechsel außer Acht läßt, würde die Gesamtschuldenlast etwa 400 000 Mark betragen haben, sodaß immerhin noch 600 000 Mk. vom Aktienkapital vorhanden waren. Dabei muß aber berücksichtigt werden, daß die Patente nur für 7000 Mk. verkauft worden sind, obwohl doch unzweifelhaft der Wert erheblich höher war. — Angekl. Sandmann: Ich möchte noch betonen, daß die Berliner Handelsgesellschaft damals bereit war, für den Bahnbau von Raumland-Berleburg eine Bürgschaft von 30 000 Mk. bei der Nationalbank für uns zu leisten. 30 000 Mk. wollten sie selbst zur Verfügung stellen, ich wollte mit Hilfe meiner Freunde 150 000 Mk. aufbringen. — Vors.: Das hat aber doch mit der Vernehmung dieses Zeugen nicht das mindeste zu tun. — Angekl. Sandmann: Ich wollte es nur angeführt haben, um den Status vor dem Konkurse zu beleuchten.

Als nächster Zeuge wird dann

Rechtsanwalt Bohnert

vernommen. — Vors.: Sie haben für die Pötter-A.-G. Prozesse geführt. Wie haben Sie den Prozeß gegen die Mönchebergers Gewerkschaft beurteilt und wie haben Sie Ihrem Mandaten die Aussichten des Prozesses dargestellt? — Zeuge R.-A. Bohnert: Die Firma Pötter erhob Klage gegen die Mönchebergers Gewerkschaft auf 51 000 Mark wegen mangelhafter Lieferung. Ich hatte damals vornehmlich Bedenken wegen der Verjährung. Hiervon abgesehen hielt ich den Prozeß nicht für ungünstig. Pötter behaupteten, daß die Lieferung der Mönchebergers Gewerkschaft

schuldhaft, mangelhaft

gewesen sei und zwar in Bezug auf die Diemensionen der Steine sowohl, als auch in Bezug auf die Feuerwiderstandsfähigkeit derselben. Ich befürchtete in dieser Beziehung allerdings, daß die Beweisführung nur sehr schwer gelingen werde. Der einzige Zeuge war in China. Als Direktor Leiden dann — ich glaube infolge einer schweren Krankheit — nach Europa kam, bin ich zu seiner Vernehmung nach Wiesbaden gefahren. Die Aussage war durchaus günstig. I chhatte den Eindruck, daß wir den Prozeß gewinnen müßten. Im Entscheidungstermin erwartete ich ein günstiges Urteil, und war sehr erstaunt, daß Pötter den Prozeß verloren hatte. — Vors.: Wann ist das Urteil 1. Instanz ergangen? Durfte Herr Sandmann noch im Jahre 1909 auf einen guten Ausgang des Prozesses rechnen? — Zeuge R.-A. Bohnert: Das Urteil 1. Instanz ist erst am 17. März 1911 ergangen. Viel Zutrauen hat aber anscheinend die Mönchebergers Gewerkschaft nicht zu dem Urteil gehabt. Ich habe damals zur Einlegung der Berufung geraten. Die Parteien haben sich damals vor der Verhandlung der Berufung geeinigt.

Der Zeuge R.-A. Bohnert hat als Notar bei der Anmeldung der Kapital-Erhöhung gewirkt. Die Frage, ob der Text der Unterlagen von ihm herrühre, verneint der Zeuge entschieden. — R.-A. Dr. Hoffmann: Vielleicht weiß Herr R.-A. Bohnert auch, welche Auffassung Herr Sandmann von dem Prozeß Siemens hatte. — Zeuge R.-A. Bohnert: In dem Prozeß war ich Gegner von Pötter. Ich habe gelegentlich einmal mit Herrn Sandmann gesprochen. Es ist richtig,

Herr Sandmann ritt ein hohes Pferd,

er glaubte die Prozesse zu gewinnen. — R.-A. Frank 1: Ich darf wohl eine Frage an Herrn Kollege Bohnert richten, die mit der Pötter-A.-G. direkt allerdings nichts zu tun hat, vielmehr im gewissen Sinne eine Leumundsfrage ist. Ich möchte fragen, welchen Eindruck Herr R.-A. Bohnert darüber gewonnen hat, welches Vertrauen Herr Ohm zu seiner Bank gehabt hat, ob es insbesondere nicht richtig ist, daß

Ohms Vertrauen zur Niederdeutschen Bank unerschütterlich

war. — Zeuge R.-A. Bohnert: Ich habe ein etwas Gegenteiliges gemerkt. Ohm hatte großes Vertrauen zu seinen Unternehmungen. Wenn dieses oder jenes Unternehmen nicht gerade florierte, so bezeichnete Herr Ohm das als Kinderkrankheiten. — R.-A. Dr. Hoffmann: Haben Sie nicht gesehen, daß bei der Kapitalserhöhung das Geld in bar vorhanden war. — Zeuge R.-A. Bohnert:

Es lagen wohl 100 000 Mark auf dem Tisch.

Mir fiel das damals auf. Ich dachte noch, warum mag das vor deinen Augen gezählt werden. — Rechtsanwalt Dr. Hoffmann: Vielleicht weiß Herr Rechtsanwalt Bohnert, welches Vertrauen Sandmann zur Niederdeutschen Bank hatte. — Zeuge R.-A. Bohnert: Darüber kann ich etwas mehr sagen, als über das Vertrauen des Herrn Ohm. Ich bin mit Herrn Sandmann öfter zusammengekommen. Mir sind selbst damals wohl schon Bedenken gekommen, ob es gut gehen werde mit der Niederdeutschen Bank. Um diese Zeit erfuhr ich, daß

ein Akzept der Niederdeutschen Bank von 50 000 Mark nicht unterzubringen

war. Das Akzept war der Firma D. u. H. Schulze gegeben. Einige Tage später kam Herr Schulze zu mir und sagte, er sei das Akzept los geworden und zwar bei der Reichsbank. Sandmann mußte davon gehört haben. Er sprach mit mir über die Sache. Ich hatte infolge der Weigerung der anderen Banken, das Akzept der Niederdeutschen Bank zu diskontieren, meine Bedenken, die ich allerdings nicht aussprach. Sandmann trat sehr sicher auf, er wies auf die Reserven der Bank hin. Ich entnahm seinen Ausführungen, als wenn er sagen wollte: Die Berliner Handels-Gesellschaft und die Niederdeutsche Bank sind so eng verbunden, daß nur beide Banken zugleich zusammenbrechen. Da die Berliner Handels-Gesellschaft natürlich nicht zusammenbrechen wird, so steht auch die Niederdeutsche Bank gut. Sandmann sagte noch, alles andere ist

Konkurrenzneid der anderen Banken.

Staatsanw. Fuhrmann: Seit wann waren Ihnen Bedenken aufgestiegen wegen der Niederdeutschen Bank? — Zeuge R.-A. Bohnert: Seit Anfang des Jahres 1910. — Staatsanw. Fuhrmann: Ist es nicht richtig, daß man schon seit Jahren munkelte, daß die Niederdeutsche Bank faul stehe? — Zeuge R.-A. Bohnert: Die ersten stärkeren Bedenken gegen die Niederdeutsche Bank sind mir gegenüber von

Dortmunder Bankdirektoren

etwa 1½—2 Jahre vor dem Zusammenbruch geäußert. Ich nehme an, daß mir die Nennung der Namen erlassen wird. — R.-A. Frank 1: Das Urteil haben sich die Dortmunder Bankdirektoren wahrscheinlich gebildet, weil ihnen die Expansionstätigkeit der Niederdeutschen Bank unangenehm war. — Angekl. Ohm: Haben Sie, Herr Rechtsanwalt Bohnert, nicht das Gefühl gehabt, daß die Darstellung der Bankdirektoren dem Konkurrenzneid entsprang? — Zeuge R.-A. Bohnert: Ich habe mir kein persönliches Urteil gebildet. Bekannt war mir allerdings, daß Herr Ohm die Gerüchte für Konkurrenzmanöver der anderen Banken hielt. — Staatsanw. Fuhrmann: Wenn übrigens die Reichsbank das Akzept der Niederdeutschen Bank von der Firma Schulze diskontierte, so ist das nicht weiter verwunderlich,

die Reichsbank hatte Deckung.

Angekl. Ohm: Die Reichsbank hat auch ohne Deckung diskontiert.

Der nächste Zeuge, der Buchhalter Bambach, hat das Wechselkopiebuch geführt. Von ihm sind in diesem Buche die Wechsel, die Pötter dem Konsortium gab, eingetragen. Die Eintragung ist mit dem Hinweise versehen, daß die Wechsel dem Konsortium gegeben waren. Der Zeuge bekundet noch, daß Hartwig die Bücher revidiert habe. Der frühere Prokurist der Firma Pötter, der Kaufmann Schütt, bekundet nichts wesentliches. Hartwig habe die Bücher revidiert. Bei der Gründung der Erbauungs-G. m. b. H. soll nicht sogleich von der Einbringung der Patente die Rede gewesen sein.

Der nächste Zeuge ist der Ingenieur Heinrich Pötter-Düsseldorf, der Gründer der Pötter-Gesellschaft. — Vors.: Sie befaßten sich mit dem Bau und der Einrichtung von Hüttenanlagen. Haben Sie auch einmal vor der Gründung der Aktien-Gesellschaft Ihre Patente schätzen lassen? —

Ihr Reiseziel?



Ob Gebirge, ob Kurort, am wohlsten fühlen Sie sich in Chasalla-Stiefeln.

Chasalla-Stiefel in der Jugend, leistungsfähige Füße im Alter.

GOLDENE MEDAILLE HYGIENE



D. R. P. Der fertige Stiefel nach Maß

Chasalla

Chike Sommer-Halbschuhe

Gebirgsstiefel für Damen und Herren.
Sportschuhe. Sandalen. Tennis-Stiefel.

Chasalla-Schuhgesellschaft m. b. H.
Dortmund
Westenhellweg 24
Tel. 3657



Rotlack
Orig. Fasson

Zeuge Pötter: Nein. — Vors.: O Verzeihung, das ist doch wohl geschehen. Hier liegt eine Taxe des

Professor Albano Brandt

vor. Wissen Sie wie hoch sich die Taxe belief. — Zeuge Pötter: Nein, ich weiß es nicht. Es kann ein Betrag von mehreren hunderttausend Mark gewesen sein, vielleicht war es auch eine halbe Million. — Vors.: Die Taxe stellte sich auf 698 000 Mark. War die Taxe in Ordnung? — Zeuge Pötter: Ja, die Patente hatten den Wert. — Vors.: Bei der Gründung der Aktien-Gesellschaft haben Sie dann noch einmal eine Taxe anfertigen lassen, und zwar durch den Herrn von Quillfeldt, der Ihre Patente auf 795 000 Mark und die Patente der Herren Sandmann und Pallenberg auf 220 000 Mk. schätzte. War die Taxe nicht etwas reichlich? — Zeuge Pötter: Ich halte die Taxe für richtig. — Vors.: Warum sind sie aus der Firma ausgetreten? — Zeuge Pötter: Ich hatte früher die Firma allein geleitet und ich sah, daß es nicht möglich war, mit meinen früheren Angestellten auf gleicher Stufe zu arbeiten. — Vors.: Sie haben einen Vergleich geschlossen, nach dem Sie vor 1909 kein Konkurrenzunternehmen gründen durften. Haben Sie das auch nicht getan? — Zeuge Pötter: Ich habe am 1. Juli 1909 mein neues Geschäft eröffnet. — Vors.: Können Sie sich erklären, daß die Angeklagten schon im Jahre 1907 befürchteten, daß Sie ein Konkurrenzunternehmen eröffnen würden? — Zeuge Pötter: Nein, das verstehe ich nicht. — Vors.: ist es richtig, daß der Wert des Unternehmens vornehmlich in den Patenten bestand? — Zeuge Pötter: Im wesentlichen beruhte der Wert in den Patenten. — Vors.: Ist die Taxe des Herrn Quillfeldt nicht viel zu hoch? — Zeuge Pötter: Nein, das möchte ich nicht sagen. Auf Befragen des Beisitzers Landrichter Limke erklärt der Zeuge, daß er auch die Kosten für erfolglose Versuche als Aufwendungen betrachtet, die dem Patentkonto zugeschrieben werden dürfen. Es sei aber notwendig dann möglichst bald Abschreibungen zu machen. Auf seine Patente schreibt der Zeuge heute 10—15 Prozent ab. — Der nächste Zeuge ist der frühere Mitdirektor der Pötter-A.-G., der

Ingenieur Pallenberg.

Der Zeuge gibt an, er sei früher Prokurist bei Pötter gewesen, habe Pötter 50 000 Mark bar geliehen und dieserhalb einen Prozeß geführt. Ohm habe dann Sandmann den Vorschlag gemacht, die beiden Geschäfte doch zusammenzulegen. — Vors.: Waren die Taxen, die Sie bei der Gründung zu Grunde legten, nicht viel zu hoch? — Zeuge Pallenberg: Nein, das möchte ich nicht sagen, sie waren angemessen. — Vors.: Sie sind aber für nur 7000 Mark verkauft worden. Haben Sie nicht früher einmal gesagt, daß es Ihnen unerklärlich sei,

wie man zu den hohen Taxen kam.

— Zeuge Pallenberg: Ich habe in der Voruntersuchung in der Aufregung etwas ähnliches gesagt. — Vors.: Wie stand es denn mit den Prozessen, die die Pötter-Gesellschaft führte? — Zeuge Pallenberg: Die Prozesse gegen Möncheberg und Siemens hielt ich vom technischen Standpunkt aus für sehr gut. — Vors.: Und wie stand es mit Ihrer Differenz mit der Concordia? Die Pötter-Gesellschaft hatte schlechte Oefen gebaut und mußte deshalb ihre Forderung von 372 000 Mark auf 272 000 Mark ermäßigen. Die Angeklagten behaupten, daß die Anlage auf ihr Bestreben zur Ausführung übernommen sei. — Zeuge Pallenberg: Das ist allerdings richtig. — Vors.: Und Sie haben dabei eine Garantie übernommen? — Zeuge Pallenberg: Ich wollte lediglich garantieren, daß die Oefen auch funktionierten. Ich habe aber nicht daran gedacht, ohne weiteres auch den Schaden zu übernehmen der eventuell entstehen würde. — Vors: Die Angeklagten haben es aber so aufgefaßt, daß Sie für tadelloses Funktionieren sorgen müßten, oder daß Sie mit Ihrem Portemonnaie haften müßten. — Zeuge Pallenberg: Eine solche Garantie ging wohl ein bischen weit. — Vors.: Sie haben aber doch 15 Aktien abgetreten. — Zeuge Pallenberg: Ich wollte

in Frieden scheiden.

Außerdem dachte ich auch daran, mit Pötter noch weitere Geschäfte zu machen. Wenn die Oefen auf der Concordia nicht funktionierten, so lag es auch viel daran, daß die Concordia nicht die geeigneten Kohlen verwandte. — Vors.: Hat denn die Firma Pötter-A.-G. damals von Ihnen verlangt, daß Sie die 100 000 Mark bezahlen sollten? — Zeuge Pallenberg: Das Verlangen ist nie an mich gestellt.

Der nächste Zeuge ist der Oberingenieur Wilke, früher bei der Firma Simon Carves in Manchester. Der Zeuge bekundet nichts wesentliches. Die Firma Simon Carves hat nach den Patenten von Pötter etwa 500 Koksöfen gebaut. — Hierauf wird der Ingenieur v. Quillfeldt, vom Hörder Verein, als Zeuge vernommen. Der Zeuge hat die Gründungstaxe angefertigt, in der die Patente der Firma Pötter mit 795 000 Mark und die der Herren Pallenberg und Sandmann mit 220 000 Mark angesetzt sind. Die Taxe enthält die Versicherung, daß sie

nach bestem Wissen und Gewissen

erstattet ist. — Vors.: Herr von Quillfeldt, besitzen Sie auch die notwendige Sachkunde, für die Abgabe einer solchen Taxe? — Zeuge v. Quillfeldt: Ich glaube doch. — Vors.: Die Anklage behauptet aber, Herr von Quillfeldt, daß die Unterlagen für die Taxe von Patenten so schwankend seien, daß mit ihnen eigentlich nicht viel anzufangen ist. Was hatten Sie denn überhaupt für Unterlagen? — Zeuge v. Quillfeldt: Ja, ich hatte keine großen Unterlagen. — Vors.: Wie kann man denn aber schätzen, wenn man keine Unterlagen hat? Patente können doch mit einem Schlage durch Neuerungen entwertet werden. Sie haben sich ja auch ziemlich reserviert ausgedrückt, hat es aber denn noch überhaupt Sinn und Zweck, eine Taxe zu erstatten, wenn man gleich hineinschreibt:

damit könnt ihr nicht viel anfangen.

Der Zeuge gibt auf die Vorhaltungen des Vorsitzenden keine klare Antwort. — Vors.: Sie sollten dann noch einmal schätzen, haben aber abgelehnt, dies zu tun. — Zeuge v. Quillfeldt: Die Firma hatte große Verluste bei einer Koksofenanlage gehabt. Ich hatte dann allerdings große Bedenken bekommen, ob die Patente so viel wert waren. — Staatsanwalt Fuhrmann: Herr v. Quillfeldt, ist es nicht richtig, daß Sie gewisse Bedingungen an Ihre Taxe knüpften. So haben Sie gesagt, die Patente sind das wert, für den Fall, daß Lizenzen ausgenutzt werden und überhaupt die Patente gut verwertet werden. — Zeuge v. Quillfeldt: Ja. — R.-A. Frankl: Es ist doch selbstverständlich, daß man Patente gut ausnutzt.

Wenn man sie in einen Glasschrank stellt,

dann kann man sie natürlich nicht verwerten.

Als nächster Zeuge wird dann der Ingenieur Hottorp vernommen. Der Zeuge hat die Patente der Firma Poetter im Jahre 1908 geschätzt, und den Wert auf 1 210 000 Mark festgesetzt. In der Taxe heißt es, daß der Taxator eine bindende Gewähr für die Werte nicht übernehmen könne. Der Zeuge sagt weiter, daß ihm für die Taxe keine Direktiven gegeben worden seien. — Vors.: Sie haben einzelne Patente höher bewertet, als Herr von Quillfeldt. Sie selbst sagen in Ihrer Taxe, daß ein bestimmtes Patent überhaupt noch nicht ausgeübt sei, trotzdem schätzen Sie es erheblich höher, als Herr von Quillfeldt. — Zeuge Hottorp: Ich habe mich nicht nach der Taxe des Herrn von Quillfeldt gerichtet. — Vors.: Sie haben Patente geschätzt, die überhaupt nicht ausgeübt wurden. Ein Patent ist 7 Jahre nicht ausgeübt. Herr von Quillfeldt hat es auf 44 000 Mark geschätzt. Sie schätzen es auf 100 000 Mark. Das Patentgesetz bestimmt aber doch, daß ein Patent, das 3 Jahre nicht ausgeübt wurde, zurückgenommen werden kann. Wußten Sie das nicht?

Die Werte hingen doch völlig in der Luft.

Hatten Sie denn überhaupt die erforderliche Sachkunde? — Zeuge Hottorp: Ja. — Staatsanwalt Fuhrmann: Woher hatten Sie denn diese Sachkunde? Glauben Sie, daß Ihre eigene Direktion Sie als sachkundig ansieht? — Zeuge Hottorp: Ja. — R.-A. Frankl: Ich verstehe Sie so, Herr Hottorp. Sie wollen sagen, Sie haben damals die Taxe nach bestem Wissen und Gewissen aufgestellt, aber Sie wissen heute, nach so vielen Jahren, nicht mehr, wie Sie zu der Bewertung im einzelnen gekommen sind. — Zeuge Hottorp: Das meine ich. — Vors.: Wir kommen dann zu der Frage, ob

Justizrat Bonzel als Zeuge

vernommen werden soll. — R.-A. Frankl: Wir wollen auf das Zeugnis des Justizrats Bonzel verzichten. — Justizrat Huchzermeier: Ich bedauere außerordentlich, mich dem Verzicht nicht anschließen zu können. — Vors.: Herr Staatsanwalt, dann bitte ich, Justizrat Bonzel aus der Haft vorführen zu lassen. Inzwischen wird das Gericht darüber beraten, ob der Zeuge Pallenberg vereidigt werden soll. — R.-A. Nuß: Ich bitte, mir zu gestatten, noch einen Antrag zu stellen, über den das Gericht dann gleichzeitig beraten kann. Gegen Herrn Benner besteht immer noch ein Haftbefehl. Er ist gegen eine Kaution, die in einer Sicherheitshypothek auf seinem Hause steht, auf freiem Fuß.

Das Haus steht in Subhastation.

Die Kaution fällt sicher aus. Am 25. Juni ist der Verkaufstermin angesetzt. Ich beantrage deshalb, den Haftbefehl gegen Herrn Benner aufzuheben. — Vors.: Wie ist es mit der Stellung einer anderen Kaution? — R.-A. Nuß: Herr Benner ist nicht in der Lage, eine andere Kaution zu stellen. — Staatsanwalt Fuhrmann: Ich bin mit der Aufhebung des Haftbefehls gegen Herrn Benner, der ja auch eine längere Untersuchungshaft verbüßt hat, einverstanden. Das Gericht zieht sich dann zur Beratung zurück. Inzwischen wird Justizrat Bonzel aus der Untersuchungshaft in den Gerichtssaal geführt. Nach kurzer Beratung verkündet der Vorsitzende den Beschluß, den Zeugen Pallenberg zu vereidigen, da ein Verdacht der Mittäterschaft nicht bestehe. Das Gericht hat ferner beschlossen, den

Haftbefehl gegen Benner aufzuheben,

weil der Verdacht der Flucht nicht mehr gerechtfertigt erscheint. Hierauf erklärt Justizrat Huchzermeier, daß auch er nunmehr auf den Zeugen Bonzel verzichten wolle. Justizzrat Bonzel wird darauf in die Untersuchungshaft zurückgeführt.

Der Zeuge Pötter tritt dann vor, um, so weit er am Pressetisch zu verstehen ist, auszuführen: In der Presse, u. a. im „Dortmunder Generalanz." und in der „Köln. Zeitung" ist über meine Beziehungen zur Niederdeutschen Bank insofern eine unrichtige Darstellung gegeben, als in dem Bericht gesagt wurde, die A.-G. hätte für mich Schulden übernommen. Das ist falsch. Es stimmt auch nicht, daß ich den Differenzeinwand erhoben habe. Ich frage Herrn Ohm, ob es nicht richtig ist, daß ich alle meine Schulden bei der Niederdeutschen Bank bezahlt habe. — Vors.:

Herr Pötter, Sie verkennen völlig Ihre Rolle,

die Ihnen hier zugefallen ist. Sie haben nicht das Recht, hier jemanden zu fragen, Sie können lediglich in Ergänzung Ihrer Aussagen neue Ausführungen machen, und als solche will ich das betrachten, was Sie gesagt haben.

Der Angeklagte Ohm bekundet, daß Pötter alle seine Verpflichtungen der Bank gegenüber erfüllt hat. Schließlich stellt der Rechtsanwalt Schlüter noch eine Anzahl Fragen an den Angeklagten Sandmann, durch die festgestellt werden soll, daß sich Püttmann in den Aufsichtsratssitzungen nie aktiv beteiligt habe. Der Staatsanwalt teilt mit, daß der Bankier Dr. Loeb, der zu Montag geladen ist, dringende Geschäfte zu erledigen hat, und ersucht, ihn vom Erscheinen zu entbinden. Dr. Nolden verzichtet einstweilen auf den Zeugen.

Nächste Sitzung Montag morgen 9½ Uhr.

Wincarnis aus dem Lateinischen „Vinum Carnis" abgeleitet, ist der Name eines angenehmen Kräftigungsmittels, das die blutbildenden, nervenstärkenden und allgemein gesundheitsförderlichen Bestandteile von erlesenem Portwein, bestem Fleisch- und Malzextrakt in sich vereint. Das Produkt dieser Zusammenteilung — Wincarnis — ist ein wohlschmeckender Stärkungswein für Körper, Geist und Nerven, dessen würziges Aroma selbst verwöhntesten Feinschmeckern zusagt.

Die in solch angenehmer Form gebotenen Nährstoffe des Wincarnis werden von den Verdauungsorganen gierig aufgesogen, gelangen direkt ins Blut, bilden hier neue rote Blutkörperchen und liefern vom Blutkreislauf aus die nötigen Substanzen zur Erneuerung der Muskelgewebe, Stärkung der Nerven, zum Ersatz der sich fortwährend aufbrauchenden Gehirnmasse, kurz, sie nähren, stärken und fördern sowohl unsere physischen als auch geistigen Kräfte.

Daher der sich in so überraschend kurzer Zeit fühlbar machende Erfolg: Besserer Appetit, gesunder Schlaf, rosiges Aussehen, erhöhte geistige Elastizität, körperliche Frische und vermehrter Arbeitseifer folgen dem Wincarnis-Genuß. Zu dem gesellt sich noch jenes köstliche Gefühl gesunden Wohlbehagens, das Lebensfreude, Selbstvertrauen und Unternehmungsgeist im Gefolge hat.

Wenn Sie sich also durch überanstrengende geistige oder körperliche Arbeit erschöpft fühlen, wenn Sie des Abends nervös und abgespannt nach Hause kommen, trinken Sie „Wincarnis"! Wenn Sie als Rekonvaleszent sich nur langsam von kräftezerrüttender Krankheit erholen und daher eines Kräftigungsmittels bedürfen, trinken Sie „Wincarnis" den vortrefflichen Stärkungswein. „Wincarnis" ist außerdem vorzüglich geeignet für bettlägerige, alternde Personen mit unbeständiger Gesundheit, für Blutarme, Schwächliche und Kränkelnde. In den Apotheken und feinen Drogerien zu haben zu Mk. 3.— die Originalflasche; große Sektflasche Mk. 5.—

Handel und Verkehr.

Berlin, 6. Juni. Die heutige Börse konnte sich etwas befestigen infolge von Deckungen, zu denen die gestern scharf gewichenen Kurse den Anlaß gaben. Mit den fortbestehenden ungünstigen Einwirkungen, wie der matten Haltung der Auslandsbörsen, besonders der New Yorker, hatte man sich abgefunden. An letzterm Markt haben Baissean-griffe, die auch zum Teil auf politische Beweggründe zurückgeführt werden, den Hauptanteil an der Ermattung, der nun durch einen großen Deckungsbegehr ein Gegengewicht geboten ist. Dieser Umstand in Verbindung mit einem etwas hoffnungsvoller gehaltenen Bericht des Ironmonger vom amerikanischen Eisenmarkt bewirkten, daß man hier die New Yorker Verhältnisse mit mehr Ruhe betrachtet. Ebenso blieb die Flauheit der Montanwerte an der heutigen Wiener Börse hier ohne Eindruck, da hier die Verbandsverhandlungen das Hauptinteresse beanspruchen und als aussichtsvoll angesehen werden, angesichts der ernsthaften Bemühungen der Beteiligten. Daß sich die gestrige Meldung von dem Scheitern der Verhandlungen der Röhrenwerke als unzutreffend erwies, wirkte heute befestigend auf Montanwerte ein, zumal man am Montanaktienmarkt Käufe für rheinische Rechnung bemerkte, aus denen man auf eine befriedigende Auffassung der Verbandsfragen bei der Industrie selbst schließen wollte. Infolgedessen fanden auf dem Montanaktienmarkt umfangreiche Deckungen statt. Auch heute lag noch Angebot schwacher Kapitalisten vor, die ihre Stellungen mehr oder weniger notgedrungen lösten, aber dieses Angebot wurde, wie es hieß, zum großen Teil von Großbanken aufgenommen, so daß es den Markt nicht mehr beunruhigen konnte. Für diese Hilfstätigkeit mag auch die Rücksicht auf die bevorstehenden Anleihezeichnungen maßgebend gewesen sein. Auf dem Montanaktienmarkt besserten sich um etwas mehr als 1 Proz. Gelsenkirchener, Phönix, Aumetz, Hohenlohe; die andern Werte konnten sich nur schwach behaupten. Die stärkste Steigerung von mehr als 2 Proz. erzielten Canada Pacific, während Baltimore durch die beruhigende Erklärung der Verwaltung nicht angeregt werden konnten. Von Verkehrswerten waren noch Oesterreichische Südbahn und Schiffahrtsaktien fest, besonders Hansa, dagegen Schantungbahn und Prinz-Heinrich-Bahn schwächer. Elektrizitätswerte gewannen 1 bis 2 Proz., nur die Aktien der Licht- und Kraftanlagen-Ges. waren niedriger. Höher waren noch russische Bankaktien, Creditaktien, Deutsche Bank, Orenstein u. Koppel, dagegen South West Africa und Türkenlose niedriger. Im weiteren Verlauf machte die Erholung allgemein kräftige Fortschritte. Auch deutsche Anleihen waren dann gebessert. Tägliches Geld bedang etwa 4¼ Proz. Die Seehandlung gab Geld auf 5 Tage und bis zum 26. Juni zu 5 Proz., kaufte aber nicht mehr Wechsel, in denen sie aus der Provinz genügend Angebot erhielt. Fremde Wechsel waren etwas besser. Der 2 Uhr-Schluß war fest. Privatwechselzinsfuß 5½ Proz., lange Sicht 5⅛ Proz.

Kirchliche Nachrichten.

Freie evangelische Gemeinde, Dortmund, Nordstraße 17. Sonntag vormittag ½10 Uhr: Bibelbesprechung, nachmittags 4 Uhr: Predigt.

Evangelische Gemeinschaft, Friedenskirche, Holzhofstraße 81. Sonntag vorm. 10 Uhr: Predigt. Prediger Treppmann, 11½ Uhr: Sonntagsschule, abends 6 Uhr: Predigt. Prediger Treppmann, 7½ Uhr: Jugendverein. Montag abend 8½ Uhr: Gesangstunde für Gemischten Chor. Mittwoch abend 8½ Uhr: Bibelstunde. Freitag abend 8½ Uhr: Gebetstunde. — **Hombruch-Barop,** Kirchstr. 1. Sonntag nachm. 3¼ Uhr: Predigt. Donnerstag abend 8¼ Uhr: Predigt.

Kirchlich-evangelischer Gebeweretn (E. V.) Dortmund, Gneisenaustraße 48. Sonntag vormittags 9½ Uhr: Sonntagsschule, anschl. Kinderchor, nachmittags 2½ Uhr: Evangelisation, 4 Uhr: Probe des Gem. Chors. Mittwoch abend 8 Uhr: Gebetstunde.

Mädchenbund des Evang. Gebetsvereins, Gneisenaustraße 48. Sonntag abend 7½ Uhr: Mädchenbundstunde. Donnerstag abend 8 Uhr: Unterhaltungsstunde mit Handarbeit. Junge und ältere Mädchen sind herzlich eingeladen.

Reinoldi-Jugendverein „Treue". Sonnabend 8—9½ Uhr: Besinnlicher Abend. Lese- und Spielabend. Nachmittag 2.42 fährt vom Südbahnhof eine Abteilung nach Gummersbach zum Verbandsfest. — Sonntag 5—8 Uhr: Unterhaltung durch Spielen und Lesen. — Dienstag 8—10 Uhr: Turnen. — Mittwoch 8—10 Uhr Lese- und Spielabend. Stenographie und Rundschrift. 9 Uhr: Vorstandssitzung. — Donnerstag 7 Uhr: Schlag- und Faustball. — Freitag, 13. Juni, 8—10 Uhr: Hauptversammlung mit Vortrag des Herrn Lehrer Pr... über: „Optik" mit vielen Versuchen.

Konzerte, Vereine etc.

Aus dem „Dortmunder Männergesangverein" erhielten wir folgende erfreuliche Mitteilung: „Aus der letzten General-Versammlung bleibt zu erwähnen, daß die von unzufriedener, verstimmter Seite in der Presse aufgerollte Dirigentenfrage für den Verein in glücklichster Weise gelöst ist, indem in geheimer Abstimmung der bisherige bewährte dienstvolle Leiter, Herr Lorenz Rebbert, Bochum, fast einstimmig auch weiterhin zum Chordirektor ausersehen ist. Mit großer Begeisterung wurde sodann beschlossen, im Jahre 1915 (Juni) einer Einladung nach der Schweiz zu folgen. Der „Deutsche Männergesangverein" in Zürich begeht alsdann sein Silberjubiläum und veranstaltet bei dieser Gelegenheit einen großen internationalen Gesangwettstreit deutschsprachiger Vereine. An diesem Wettstreite, der aller Voraussicht nach zu einem glanzvollen sich gestalten wird, weil die Schweiz sozusagen die Wiege und Zürich eine Hochburg des deutschen Männergesanges ist, gedenkt nun der „Dortmunder Männergesangverein" teilzunehmen und damit eine Schweizerreise zu verbinden. Die vorbereitenden Arbeiten sind bereits in die Wege geleitet."

Am Sonntag den 8. Juni hält der Westf.-Ltg. Vogelschutz- und Kanarienschutz-Verband seinen diesjährigen 20jährigen Verbandstag in den oberen Räumen des Reinoldushofes, Wißstraße 11, ab. Eröffnung der Versammlung morgens 10 Uhr. Auch nicht dem Verband angehörige Vogelschützler und Kanarienzüchter sind freundlichst eingeladen. (Siehe Inserat.)

Der Bürgerverein der Altstadt veranstaltet Montag, den 9. d. Mts., abends 8½ Uhr, eine Versammlung bei Bäckerling mit einer interessanten Tagesordnung. (Siehe Inserat.)

Gerade im Sommer

haben viele Kinder ein Stärkungsmittel nötig, gerade im Sommer erweist sich ihnen Scotts Emulsion als eine Wohltat; denn sie können nichts Besseres finden als diese Zubereitung, welche ihnen alle Vorteile des Lebertrans bringt und sich in der warmen Jahreszeit ebenso gut nehmen läßt wie in der kalten. Also auch im Sommer befördert sie die Entwicklung kräftiger Muskeln und vor allem den Aufbau fester Knochen. Wer Scotts Emulsion — doch nur die echte — gebraucht, der wird auch im Sommer nur die allerbesten Erfahrungen mit ihr machen.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 156,0 prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,8, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

OPEL
Motor-Wagen-Fahrräder
Man verlange Rüsselsheim a/M Preisliste.
Fahrrad-Vertretung: Hermann Schaper, Münsterstrasse 58.
Automobil-Vertretung: Hermann Rosenberg.

Dortmunder Möbelhaus
J. Wreschner Prinzenstr. 11 Ecke Balkenstr. Nähe Bezirkskommando.
Ia. Herde.
In Sofas, Vertikows, Schreibtischen, Schränken, Büfetts, Eimerschränken, Anrichten, Tischen sind zum Teil zurückgesetzte Sachen sehr billig verkäuflich.
Teilzahlung auf Wunsch gestattet.



Extra-Angebot! **Küchen**
Eiche gestr. . . Mk. 95
dto. m. Lin. . . . 115
Pitsch.-p. m. Lin. . 125
" 3 Tür. . . 155
" extra schwer " 185

Extra-Angebot! **Schlafzimmer**
modern, Eiche gestrichen . . . Mk. 165
m. 3 Tür. Spiegelschrank . . . Mk. 215
m. 3 Tür. Spiegelschr., Schnitz. eleg. Mk. 295

Extra-Angebot! **Schlafzimmer**
Echt Eiche, massiv, 3 Tür. Spiegelschrank, schw. Schnitzerei . . . Mk. 395

Extra-Angebot! **Speisezimmer**
Eiche gebeizt in reicher Auswahl Mk. 245—1000
Wohnzimmer, nußb., Mk. 275

Verlangen Sie bitte gratis per Postkarte illustrierten Katalog!

2 Pianos
(nußbaum u. schwarz) mit hochmoderner Ausstattung, gesangreichem Ton und leichter Spielart, sind, weil nur kurze Zeit gespielt, mit bedeutendem Preisnachlaß zu verkaufen. 34678
H. van Bremen, Dortm., Heiligenweg 15. Tel. 7681.

Ein guterh. Piano
für 230 Mk. und 1 feines **Konzert-Piano** Schmitt-Hagen) sehr billig abzugeb. **H. Heck,** Friedrichstr. 5.

Klavier billig zu verkauf. **F. A. Heyenbrock,** 1. Kampstr. 45.

Ein elektrisches
Kunstspiel-Klavier
wunderb. Klang, mit Auff. u. Beleucht., neu, billig zu verk. Näh. bei **H. Kleibömer, Hamm,** Königstraße 20.

Kaufe gebrauchtes
Motorrad.
Offert. mit Preisang. u. Beschr. u. **W. H. 3010** an den Gen.-Anz. Dortmund.

Brennabor
6/18 H. P., Modell 1912, mit Geschäftskasten und Luxuskarosserie umständehalb. zu verkaufen. Besichtigung **Dortmunder Auto-Haus,** Andreasstraße 6 a.

10 gebr. Fahrräder
von 25 Mark an, zu verkauf. **Hollmann's Fahrradhaus,** Münsterstraße 33.

Gelegenheitskäufe!
Fahrräd. v. 15 Mk. an. Neue mit Freilauf u. Rücktr. 55 Mark. Bornstraße 87.

Fahrräder hill. zu verkauf. **Daum,** Münsterstraße 56.

Damenrad und Herrenrad fast neu, Torpedofreilauf, spottbillig. Heroldstraße 10.

Fahrräder große Auswahl konkurrenzlos billig. Paulinenstr. 28, 2. Etage.

Fahrr., 22 M. Hohest. 45, II. (

Fahrrad mit Torpedofreil., Rücktr., b. a. v. Heinrichst. 5, I.

Fahrrad f. 28 Mk. zu verkf. Westerbleichstraße 14.

Gutes Fahrrad f. 26 Mk. z. vk. Schlesingerstr. 28, pt. (

105 Fahrräder
allererste Fabrikate, spottb. 50758 Paulinenstr. 28, II.

Knabenfahrrad, guterh., f. 28 Mk. Holzhofstr. 33, II. (

Fahrrad mit Freilauf zu verk. Münsterstraße 58. (

Guterh. Fahrr. m. Freil. f. 25 Mk. z. v. Linienstr. 16, p. r. (

2 Damenräder, f. wen. gef., preiswert abzugeben. Rheinischestr. 24a, I.

Theke, Regal, gr. Schrank, Fenstervorsatz billig z. verk. Bäckerei, Wambelerstr. 19.

Fast n. B.-Trompete b. zu verk. Schwanenstr. 64, II. (

Gebr. Ladeneinricht. für Kig.-Gesch. pass., zu kaufen ges. Off. u. **A. J. 7626** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Schuhmacher-Maschine (Dürkopp) zu verkaufen. Holsteinerstr. 9, part.

Gebr. u. neue Schreibtische bill. z. v. Lützowbrückst. 12, II.

Gelegenheitskauf!
Gutes altes **Cello** billig zu verkaufen. Näher. Jägerstraße 22, Hinterhaus. (

Emaillierte Badewanne, mit Abflußvorrichtung, wie neu, zu verkaufen. Saarbrückerstr. 70, II. r.

K. Klappstuhl zu verkaufen. Breitegasse 9.

Schw. gold. Herrenuhr a. Pfandsch. m. 80 Mk. bel., zu verk. Schr. Ang. u. J. G. 7657 a. d. Gen.-Anz. Dtm. (

1 Firmenschild, Glas, 11 m lg., 1 m hoch, 1 Bogenlampe zu verk. Hermannstr. 10. (

Salon-Krone für Gas u. Elektr., spottbillig zu verk. Hohenwall 4.

Wiener Harmonika bill. zu verk. Humboldtstr. 22, III.

Gute alte Geige b. zu verk. Fritz Reuterstr. 7, pt. lks.

Kaminofen zu kauf. gesucht. Schr. Ang. u. R. B. 7614 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Sch. Herd, schw., nur 15 Mk. Heroldstr. 23, 1. Et. r.

Herd für Waschküche, billig Uhlandstraße 68, I. r.

W.-Herd z. vk. Holsteinerst. 18

Nähmasch., f. neu, umstd. spttb. abzg. Bornstr. 60, I.

Gebrauchte Waschmaschine, Kampm. Pat., billig zu verk. Langestraße 45, parterre.

Gut erh. Mangel bill. abzug. Münsterstraße 148.

Guterh. Waschmasch. sow. f. n. **Fahrrad** m. Freil. u. B. zu vk. Oestermärschstr. 65.

Klappwagen,
hocheleg., u. **Kinderwagen,** neu, sehr billig zu verkauf. Kaiserstraße 14, I. Et.

Fast neuer Sportwagen bill. zu verkauf. Rosastr. 27.

Klappwagen billig zu verk. Rheinischestr. 129, 1. Et. l.

Fast n. Kinderwagen b. zu verkaufen. Nordstr. 3, I.

Sitzliegewagen zu verkauf. Leopoldstraße 50.

Fast neuer Kinderwagen b. zu verk. Ardeystr. 100, I. l.

An- und Verkäufe

Wegen Ueberfüllung billig.
Wunderschönes **Schlafzimm.** m. Marm. u. 3 Tür. Spiegelschrank jetzt nur 320 Mark. Echt pitschpine **Küche,** rund vorgebaut, weit unt. Preis. Selt. Gelegenh. f. Brautl. Unfertig, in eig. Werkstatt. Daselbst ein wertvolles **Oelgemälde** umstd. weit u. Preis **Möbeltischlerei,** Uhlandstraße 28.

Pferde-Geschirre, neue und gebrauchte, spottbill. z. verk. **Joh. Schulze,** Münsterstraße 35. Telephon 5210.

Ausnahme-Angebot!
Küche m. Linol.
f. 115 Mk. zu verk. Teilzahlg. mit entspr. Aufschl. **Dortmunder Möbelhaus J. Wreschner,** Prinzenstr. 11. Verl. Sie p. Postk. ill. Katalog.

Gelegenheitskauf
für Tief- und Bauunternehmer u. Betriebe! Eine tadellose 10pferdige
Lanz Lokomobile
mit sämtl. Zubeh. wg. Anlag. von elektr. Antrieb sofort für den Preis von 1000 Mark geg. Kassa zu verkauf. Besichtig. kann zu jeder Tageszeit erfolgen.
Möbelfabrik W. Höltkemeier, Meißen bei Minden in Westf. 34018

Ideal-Schreibmaschine
neu, billig zu verkaufen. Schr. Ang. u. **H. W. 7556** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Geldschrankgelegenheit.
Die gebrauchten Geldschränke, die wir bei Neulieferung in Tausch nahm., darunter einige Sparkassen- und Bankschränke, geb. wir jetzt äußerst bill. ab. Franko Lieferung. Besichtigung erb.
Peltz,
Geldschrank-Gesellschaft, Düsseldorf 9, 34589 Graf Adolfstraße 88

Reservoir gesucht
von ca. 2,50 × 1,40 × 1,40 m
Seifenfabrik Fley, Schillingstraße.

Ladeneinrichtung
für ein **Kolonialwarengesch.** Lokalgröße: 8 Meter lang, 5 Meter tief, 4,50 Mtr. hoch, suche ich zu kaufen. Die Einrichtung kann gebraucht sein. Auch bedarf ich zwei **Schaufensteraufstatiungen** (Schaukästen) für 3,50 Meter breite Fenster. Schr. Ang. u. **O. T. 3009** an Gen.-Anz. Dortmd.

Registrierkasse
mit Scheckauswurf, billig zu verkaufen. Kaiserstr. 17, Zigarrengeschäft. (

Gerüstholz,
Stangen, Hebel u. Bretter gegen bar zu kaufen gesucht. Schr. Ang. u. **U. K. 3012** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Friseur-Einrichtung
komplett, 2teilig, spottbill zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei
H. Frankmölle
Münster i. W., Hansaring

Aus einer Konkursmasse ist die
baden-Einrichtung
eines Zigarrengeschäfts nebst sämtlichen Zubehör **sehr billig verkäuflich.**
Konkurs Wolff
Ostenhellweg 3.

Gutes elektr. **Kunstpiel-Klavier** billig zu verk. (
F. A. Heyenbrock, 1. Kampstr. 45.

Sch. schw. Klavier preisw. zu verk. Ardeystr. 100, I. (

Gebr. Knake-Flügel
m. schön, voll. Ton für Saal sehr geeignet, preisw. abzg.
Franz Reinelt,
Klaviermacher, Dortmund, Balkenstr. 14-16 a. Markt, ältestes u. bedeutendst. Fachgeschäft.
Gegr. 1874 — Fernr.: 1992

Pedal-Harmonium, 2 Manuale verkauft sehr billig. **Wildt,** Münsterstraße 51, II. 49361

Pianos! 150 250 375 465
Wilh. Hohrath Söhne,
Burgwall 21.

Gebr. Klavier
zu kaufen gesucht. Off. m. Preis an **Anton Stolpe, Sodingen** bei Herne. (

Damen und Herren

gewandt und repräsentabel, verdienen durch Einsammeln von Aufträgen für einen Weltpatentschlager täglich nachweisbar M. 30. Dauernde angenehme Tätigkeit. Melde. **Sonnabend 2—6 Uhr** bei **Schulze-Beckinghausen, Bremerstr. 85.**

Tüchtige Kontoristin

perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben, zum möglichst baldigen Eintritt gesucht. Bewerberinnen, die durch Zeugnisse ihre praktische Tätigkeit möglichst in Kolonialwarengeschäften nachweisen können, werden bevorzugt. Schriftliche Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten an

Einkaufs-Verein Dortmunder Kolonialwarenhändler,
e. G. m. b. H., **Schützenstrasse 21.**

Flotte Stenotypistin

für größeres Fabrikkontor zum 1. Juli cr. gesucht. Schriftliche Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Photographie und Gehaltsansprüchen unter **H. V. 34** an **Haasenstein & Vogler, Dortmund.**

Erste Verkäuferinnen

für
Kleiderstoffe
Baumwollwaren
Modewaren
Putz
per bald oder später gesucht. (34632

Theodor Althoff, Recklinghausen

Größeres Schuhwarenhaus sucht eine

tüchtige Verkäuferin

die auf dauernde Stellung reflektiert. Schriftliche Angebote mit Angabe des Alters, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **G. S. 563** an **J. Bonhage, Herne.**

Tüchtige Verkäuferin

(34464
sucht per 1. Juli
f. Otto Mess, Hamm i. W., Gr. Weststrasse 8.
Butter- und Kaffee-Spezial-Geschäft.

Für die Abteilungen (34603
Kleiderstoffe, Besätze, Trikotagen und Knabenkonfektion
suchen wir zum sofortigen oder baldigen Eintritt

tücht. Verkäuferinnen.

Ausführl. Offerten oder pers. Vorstellung erbeten.

Kaufhaus Mendel & Co., Wanne.

Wir suchen per 1. Juli für unsere **Kleiderstoff-Abteilung** eine durchaus tüchtige (34048

Verkäuferin

mit besten Empfehlungen. Schriftliche Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **Z. D. 3014** an den General-Anzeiger Dortmund.

Für eine meiner Filialen suche ich eine tüchtige

Putz-Direktrice
und
Putz-Verkäuferin

gegen hohes Salär. Ausführliche Offert. nebst Bild erb.

Theodor Althoff, Münster i. W., Stolbergstrasse 4.

MODES!

Mehrere I. u. II. Putzarbeiterinnen
gesucht. **N. Heimann & Co.**

Gewandtes junges Mädchen

mit guter Schulbildung als Verkaufshilfe der Filialleiterin einer großen deutschen Schokoladen-Fabrik gesucht. Es ist Gelegenheit geboten zur Ausbildung und späteren Anstellung als Filialleiterin oder Reisedame. Antritt kann sofort erfolgen. (34511

Schriftliche Angebote mit Lebenslauf u. Photogr. u. **S. E. 2999** a. d. Geschst. d. Gen.-Anz. Dortmd.

Gegen sofortige Vergütung suche (50612

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie. **H. Kommer, Rheinischestraße 40.**

Für bald od. 1. Juli ältere

Verkäuferin

mit guten Zeugnissen für

Likörstube

gesucht. Solche, d. in Kolonialwarengesch. tät. gewes., bevorzugt. Schr. Ang. mit Zeugnisabschr. u. Bild unt. **O. S. 7652** an d. G.-A. D.

Suche sof. o. sp. 15. Juni e.

Verkäuferin,

die ein kleines Kolonialwarengeschäft selbständig führen kann. Zu erfr. in der Geschst. d. Ztg. in **Hörde.**

Tüchtige

Verkäuferin u. Lehrmädchen

sofort oder 1. Juli f. mein Kolonialwarengeschäft gesucht. Persönl. Vorstellung erwünscht. **W. Horstmann, Werne bei Langendreer.**

Perfekte, durchaus solid.

Direktrice

welche schon länger als solche tätig war, für besser. u. guten Stapelgenre z. Herbst gesucht. Offerten erbitte m. Bild, Zeugnis-Abschrift. u. Gehaltsanspruch an

H. Bresser, Castrop
Spezial-Damenputzhaus.

Zur Führung einer Filiale (Bäckerei u. Konditorei) wird eine tüchtige evangel.

Verkäuferin

gesucht. Eintritt in 4 Wochen. Schr. Ang. mit Gehaltsanspr., Zeugnisabschr. u. **K. D. 3015** a. d. G.-A. D.

Tücht. Kostümbüglerin
bei hoh. Lohn in dauernde Stellung gesucht. Monatskarte wird vergütet. **Färberei u. Waschanstalt Franz Seerden, Marten, Karlst. 1.**

Durchaus perf. Büglerin f. Herrenwäsche, die nur vorz. leistet, sof. ges. Schr. Ang. mit Lohnanspr. unt. **F. J. 7486** a. d. Gen.-Ana. Dtm.

Modes.

Per 1. Juli oder spät. e.

Volontärin

gesucht. **Frau C. Heyng,** 34664) **Castrop.**

Tochter braver Eltern als

Lehrmädchen

für meine Konditorei und Café gesucht. 33864
Gustav Brinkmann, Wanne, Bahnhofstraße 70.

Lehrmädchen
für Kolonialw.-Geschäft per 1. Juli gesucht. Näheres) Rheinischestr. 20½, 1. Etg.

Lehrmädchen

für Laden u. Haushalt in angenehme Stellung und unter günstigen Bedingungen auf bald gesucht.
Konditorei J. H. Hesse, Iserlohn.

Braves, ehrliches

Lehrmädchen

gesucht. Rheinischestr. 61½, Zigarrengeschäft.

Kochlehrmädchen

gesucht **Hotel Burghof.**

Zwei junge

Mädchen

nicht unter 16 Jahren zur Erlernung der besseren Restaurationsküche sucht f. sofort **Börsen-Restaurant** Duisburg. 34857

Zum 1. Juli ein junges

Mädchen

z. Erlernung der Küche ges. **Hotel Strube, Unna i. W.**

Ordl. Mädchen

zur Erlernung d. Haushalt. ohne gegenl. Vergütung ges. Dienstmädchen vorhanden.
Frau J. Wenster, Gasthof zum Bahnhof, **Wengern** an der Ruhr.

Junges, ev. **Mädchen** ges. zur Erlernung d. Küche u. d. Hausb. bei sof. Vergüt. Dasf. kann sich auch in der Metzgerei ausbilden. (50686
Zu erfr. i. d. Geschäftsst.

Geb. Fräulein

20—25 J., welches einen Haushalt selbständig führen kann, zu einem Junggesellen (Wirt) gesucht. Kleiner Haushalt. Angen. Stellung. Schriftl. Ang. u. **O. L. 7632** an den Gen.-Ana. Dortm.

Alleinstehender junger Wirt in nächster Nähe einer Großstadt sucht zur Führung des Haushalts u. zu seiner Vertretung ein tüchtiges evgl.

Fräulein

aus bess. Familie im Alter von 20—25 Jahren. Es wird nur auf eine einwandfreie, intelligente Dame reflektiert. Dienstmädchen vorh. Spät. Heirat nicht ausgeschlossen. Ausführl. schriftl. Offerten möglichst mit Bild u. **T. K. 3007** an Gen.-Ang. Dortmd. Strengste Diskret. zugesich. (

Einfaches bescheidenes (

Fräulein

für die Speisenausgabe per bald gesucht. (34721
Hotel Der Fürstenhof.

Nettes, ansehnliches junges

Mädchen

fürs Büfett gesucht. 34747
Offerten unter **A. B. 100** postlagernd Soest erbeten.

Zum 1. Juli werden für herrschaftl. Haush. ges. eine

Köchin,

die durchaus perfekt ist; eine

Kinderwärterin

zu einem 8 Monate alten Kinde. Gute Zeugnisse erforderlich. Die Stellungen sind dauernd bei **gut. Lohn.** 34843) Bismarckstraße 44.

Für sofort oder zum 1. Juli ein tüchtiges (34671

Küchenmädchen

welch. f. kl. Pension perfekt kochen kann, geg. hoh. Lohn gesucht. Off. u. **L. 184** an d. Agent. d. Gen.-Ana. Gelsenkirchen, Augustastr. 3. (

Suche zum 15. Juli ein tüchtiges **Küchenmädchen** welches perfekt kochen und bügeln kann, auch i. Haushalt erf. ist. Zweitm. vorh. Schr. Ang. u. **R. R. 7644** an den Gen.-Ana. Dortm.

Für kinderl. Familie suche ein perfekt bess. **Küchenmädchen** z. 1. Juli. Langj. Zeugn. erford. Hausmädch. vorh. Meld. 8—5 Uhr.
Fr. Heimann, Friedensst. 29

Ein junges ordentliches **Küchenmädchen** gesucht. **Frau Otto Velten,** Brückstraße 12—14.

Mädchen

f. d. Küche z. bald. Antritt sucht **Alterspflegeheim** Elberfeld.

Zum 15. Juli wird auf ein Gut ein einf. evgl.

Kinderfräulein

zu 3 Kindern gesucht, das selbst. im Nähen u. Schneidern ist. Vorstellung erw. Schriftl. Angeb. u. **S. K. 3011** a. d. Gen.-Ana. Dmd.

Aelteres bess. **Kindermädchen** sofort gesucht.
Konditorei Kammann,
Ostenhellweg 15. (50133

Ein Mädchen

gesucht für kleinen Haushalt mittl. Restaurant z. Stütze der Hausfrau.
Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg. 34604

Für einen kleinen besseren Haushalt auf dem Lande, Nähe Dortmunds, wird per sofort oder zum 1. Juli ein besseres, evangelisches

Mädchen

als Stütze gegen hohen Lohn gesucht. Dieselbe muß Liebe zu Kindern haben und alle Arbeiten verrichten können.
Schr. Ang. u. **A. S. 2976** an den Gen.-Ana. Dortmd.

Ein erfahrenes, evangel.

Mädchen

für Küche und Hausarbeit bei gutem Lohn **sofort** gesucht. Gute Zeugnisse erwünscht. Zu meld. vormitt.
Frau Gustav Beckmann
Westenhellweg 90, im Lad.

Jung. Mädchen

für kleinen Haushalt gegen guten Lohn zum 15. Juni oder 1. Juli gesucht.
Frau Heins, Elberfeld, Neustraße 6.

Suche per sofort ein in allen Hausarbeiten perfekt.

Dienstmädchen,

das längere Zeit in herrschaftlichen Häusern gedient hat, gegen hohen Lohn.
Frau E. Habig, Kaiser Wilhelm-Allee 6.

Suche zum 15. Juni ein kath., anständ., tücht., nettes

Mädchen

für leichte Hausarbeit und Wirtschaft (ohne Saal). Schr. Ang. u. **M. S. 4044** a. d. Gen.-Ana. Dtm. 50422

Zum 1. Juli ein tüchtiges, in Küche u. Hausarbeit erf.

Mädchen

in herrschaftliches Haus gesucht. Töllnerstraße 9.

Tücht. Mädchen

für Hausarb. sof. b. hoh. Lohn ges. Märkischestr. 76. (

Auf 1. August ein prop. ordentliches

Mädchen

für ein. klein. aber unruhig. Haush. ges. Dasf. muß in der Küche sowie Hausarbeit erfahren sein u. den Haushalt selbständig leiten können. Wäsche wird ganz besorgt. 34272
Näh. Elberfeld, Kirchstr. 9.
Frau Wilh. Henkel, geb. v. d. Steinen.

Zuverlässiges

Zweitmädchen

mit gut. Zeugnissen gesucht.
Frau Kühnbahl,
Landgrafenstraße 36, 2. Straße rechts von der Kaiser Wilhelmallee.

Zum 1. Juli ein brav., tücht.

Mädchen

gesucht. Frau Bäckermeister **Nagel, Herne,** v. d. Heydtstraße 39. 34286

Sofort tüchtiges (34123

Mädchen

für Küche u. Haushalt gesucht. **Frau Wachtmann,** Westenhellweg 126.

Zum 15. Juni zur Unterstützung im Hause ein im Putzen, Bügeln und Nähen erfahrenes evangelisches

Drittmädchen

f. Landhaushalt nahe Köln bei hohem Gehalt gesucht. Zweitm. vorhanden. Schr. Angeb. m. Zeugnisabschriften unter **B. D. 2971** an d. General-Anzeiger Dortmd.

Mädchen

für Haushalt auf sofort ges. **A. Meise, Bielefeld,** Bahnhofstr. 46, Konfitürengesch.

Mädchen

f. Haushalt u. Wirtschaftsbetrieb per 15. 6. gesucht für Düsseldorf. Off. mit Lohnanspr. u. **S. P. 2996** an d. Gen.-Ana. Dortmd.

Durchaus tüchtiges, selbst. älteres

Mädchen,

welches die bürgerliche Küche versteht und etwas nähen kann, per 15. Juni gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich.
Frau Fritz Linden, Essen-Ruhr, Limbeckerstr. 2.

Suche per sofort oder später ein sauberes

Zweitmädchen

gegen hohen Lohn und angenehme Stellung. Nur solche mit guten Empfehlungen wollen sich melden.
Frau C. Gries, Westenhellweg 136, Laden.

Evgl. Mädchen

das selbständig zu arbeiten versteht, zum 1. Juli oder später in herrsch. Haushalt (2 Pers.) gesucht.
Frau Amtsrichter Niederstein, Goebenstraße 1.

Wegen Verheiratung zum 1. Juli für klein. Haushalt (3 erw. Personen)

tücht. Mädchen

gesucht. **Frau Ad. Frank,** Johannesstraße 31, 2. Etg.

Suche zum 1. Juli für meinen landwirtschaftlichen Haushalt ein gesundes, freundliches und evangel.

Dienstmädchen

im Alter von 16—17 Jahr. Dasselbe muß kinderlieb sein und leichte Hausarbeit verrichten. Bewerberinnen, welche schon in Stellung gewesen sind, wollen sich persönlich vorstellen bei
Frau Gustav Kohlleppel, Werne bei Langendreer, Kaiserstraße 7.

Proveres zuverlässiges (

Mädchen

für Küche u. Hausarb. z. 1. Juli gesucht. **Frau Leifeld, Herne,** Schäferstraße 28.

Tücht. Mädchen

wegen Erkrankung des bisherigen, das etwas kochen und alle Hausarbeiten kann und beste Zeugnisse h., für kleinen bürgerlichen, besseren Haushalt sofort od. später gesucht. 34756
Frau Hermann Klein, Langendreer.

Suche für meinen kinderl. Geschäftshaush. (Bäckerei) ein ehrliches

Mädchen

von 15—16 Jahren für Geschäft und Küche. 34720
Frau H. Flohr, Recklinghausen - Süd, Leusbergstraße 18.

Suche ein tüchtiges, sauber.

Mädchen

für Küche u. Haushalt.
Frau W. Riehage, Herne, Bahnhofstraße 47.

Zum 1. September suche ich ein erfahrenes

Zweitmädchen

Frau Alma Leopold, Hörde, Mühlenberg 10. (

Tücht. brav. Mädchen

sofort ges. Ludwigstr. 12, I. (

Tüchtiges Dienstmädchen gegen hoh. Lohn sof. ges. (Rheinischestraße 28.

Sauberes Mädchen

welches gut zu Kindern ist, sucht **Frau Heinr. Kleibömer Hamm,** Königstraße 20. (

Ord. Mädchen

für Küche und Haushalt gesucht. **Selb. muß zeitweise im Laden behülflich sein.** Gute Zeugnisse erforderlich.
Hermannstraße 30, Bäckerei. (

Suche ein in Hausarb. erf.

Dienstmädchen.

Dasselbe kann bei mir die Küche erlernen. (34648
Frau Albert Hoffmann, Castrop, Bahnhofstraße 17.

Für sof. o. z. 1. Juli ein

Mädchen

m. gut. Zeugn. ges. **Frau J. Maas,** Heiligerweg 15.

Evgl. Mädchen

mit guten Zeugnissen für kl. herrschaftl. Haushalt gesucht. Waschfrau vorhand.
Frau Direktor Hartmann Märkischestraße 227.

Suche zum 1. Juli ein tüchtiges, gewandtes

Mädchen

das in allen Hausarbeiten erfahren ist. Ardeystr. 49, I.

Suche p. 15. d. M. tüchtiges, sauberes (

Mädchen

für Hausarbeit.
Hoherwall 4.

Zur Aushülfe
ein tüchtig. **Dienstmädchen,** welch. alle Arbeiten verst. u. kochen kann, keine Fremde zum Essen, am liebst. welch. schon in Wirtschaft gewes. ist, vom 25. Juni bis 2. August d. J. gesucht.
Frau J. Beerheide, Rest., Eving, Chausseestraße 55. (

Weg. Erkr. d. jetzig. suche per sof. o. später ein tücht. braves **Mädchen** für Küche u. Hausarbeit gegen hohen Lohn. Stellung dauernd u. angenehm. 50418 **Rheinischestr. 29.**

Sof. wird ein jüng., ord. ev. **Zweitmädchen** gesucht, welches kinderlieb ist u. etwas nähen kann. Meldung. 3—5 Uhr.
Näh. Poststraße 1, II.

Suche per sofort od. später ein ordentl. tücht. **Mädchen** für den Haushalt und zum Bedienen der Gäste.
Frau Ferrow, Cnal. Hof, Kirchlinde.

Suche zum 15. Juni ord. **proveres Mädchen** für Küche und Hausarbeit gegen guten Lohn. (50447
Weissenburgerstraße 42½.

Zum 15. Juni oder 1. Juli ordentl. **Dienstmädchen** ges.
Baugeschäft Dünisch, Schützenstraße 80.

Zum 1. Aug. f. kl. Haush. (2 Pers.) bess. ält. **Mädchen** gesucht. Zeugnisse erwünscht Mühlenstraße 4, 1. Et.

Für kinderl. Haushalt z. 1. Juli ordentlich. **Mädchen** gesucht, welches kochen kann.) Leopoldstraße 34, 2. Etg.

Ordl. **Mädchen,** nicht unter 18 J., zum 15. Juni f. alle Arbeit gesucht. Oestermärschstraße 1, Wirtschaft. (

Zuv. **Dienstm.** ges. w. Int. f. den Haush. hat. Lohn 20 Mark. Ostenhellwen 3, III. (

Sof. e. kräft. **Dienstmädchen** gegen hohen Lohn gesucht. (Westenhellweg 121.

Ja. **Mädchen** f. alle Hausarbeit für 1. Juli gesucht. Kaiserstraße 64, I. Etage.

Tücht. **Mädchen** bei g. Lohn gesucht Am Rondel 3, prt.

Kräft. Mädchen für alle Hausarb. ges. Wikstr. 36, p.

Jüngeres Tagesmädchen gesucht. Zimmerstr. 61, pt. (

Jung. Mädchen ges. für ganzen Tag. Zu meld. nachmittags, **Bornstr. 125, III. r.**

Tagesmädchen sof. gesucht. 50753) Blumenstraße 27.

Jgs. **Tagesmädchen** sof. ges.) Oesterholzstraße 111.

Halbtags-Mädchen sofort gesucht. Wikstraße 6, III. (

14—16jähr. ehrl. **Morgen- od. Tagesmädchen** gesucht.) Heroldstr. 50, 1. Et.

Morgenmädchen sof. oder zum 15. Juni gesucht. Kaiserstraße 120, 1. Etage. (

Morgenm. (7—12 Uhr) sof. gesucht. Ostwall 28, part. (

Gesucht ein ordtl. **Morgenmädchen,** Ardeystr. 118, I. (

Saub. **Morgenmädchen** sof. ges. Brückstr. 20, 2. Et. (

Jüng. Morgenmädchen gesucht.
Neuhaus, Schillingstr. 23. (

Morgenmädchen

sofort gesucht von
J. Lenies,
Kreuz-Drogerie,
Neuer Graben 38.

Ein ordentl., sauberes

Morgenmädchen

ges. Hamburgerstr. 32. (

Mädchen oder Frau für Sonnabend vorm. ges. Nordstr. 50, II. r.

Für die Nachmittagsstunden wird zu einem kleinen Kinde ein besseres 34711

Mädchen

nicht unter 20 Jahren gesucht, das auch nähen und bügeln kann. Schr. Ang. u. **G. K. 3008** an d. G.-A. D.

Sauberes Mädchen für nachmittags gesucht. (Kronprinzenstr. 107, 3. Et.

13jähr. Schulmädchen zur Aufsicht eines Kindes ges. Heroldstr. 32, part. (

Ja. ordl. **Mädch.,** 15—16 J. od. ält. **Frau** i. d. Trinkhalle Mallinckrodt- und Uhlandstr. ges. Zu erfrag. Lessingstr. 52, 2. Et. oder Trinkhalle.

Laufmädchen, schulpfl., ges. **Färberei,** Kaiserstr. 38½.

Alleinst. Frau für sofort o. 15. Juni als **Haushälterin** ges. aufs Land, welche Lust hat f. Gemüsehandel. Schr. Ang. u. **A. M. 191** a. d. Fil.-Exped. Münsterstraße 44. (

Haus-, Küchen-, Zweitmädchen, Morgen- u. Tagesmädchen
mit guten Zeugnissen erhalten kostenfrei Stellen.
Städtische Stellen-Vermittlung
Wißstraße 19.

Stellen-Gesuche

Ja., verh. Mann sucht Vertrauensp. a. **Kassierer** o. f. leicht. Fuhrw., w. selb. auch m. Pferd. umgeh. k. kaut vorh. Schr. Ang. u. **M. E. 7658** an den G.-A. Dtmd. (

Junger Mann, 27 J., 40 Proz. Inval., durchaus zuv., ehrlich u. nüchtern, sucht zu bald

Vertrauensposten.

Gefl. Off. u. **K. W. U. 324** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Jüng. selbstst. **Verkäufer,** pers. Dekorateur u. Lackschriftschr., d. deutsch. sowie d. poln. Sprache mächt., sucht in ein. Herren-Konfektionsgesch. baldigst Stellung. Ia. Zeugnisse vorhanden. Off. erb. u. **St. R. 334** a. d. Fil.-Exped. Rheinischestr. 82. (

Kolonialwaren.

Jung. Mann, 20 J. (Einj.-Zeugn.), w. im Engros- u. spät. im Detail-Geschäft tätig war u. m. Defurier. u. Plakatschreib. vertraut ist, sucht, gest. auf gute Zeugn., p. sof. od. 1. Juli Stellung als **Lagerist** od. ähnl. Post. Schr. Ang. u. **S. P. 4033** an den Gen.-Ana. Dortmd.

Durchaus erfahrener, zuverlässiger und jahrelang praktisch tätiger gewissenh.

Buchhalter u. Korrespondent

mit schöner Handschrift, in ungekündigt. Stellung, sucht bei bescheiden. Anspr. per 1. Juli oder früher anderweit. Wirkungskreis, evtl. Lebensstellung. Prima Zeugnisse u. Referenzen stehen zu Dienst. Schriftl. Ang. u. **U. C. 2690** an den Gen.-Ana. Dortm.

Junger Mann,
22 J. alt, vertr. mit allen vorkommend. Kontorarbeit. wie auch in der Buchführ. (einfache, dopp. u. amerik.) sucht Stellung z. 15. Juni. Schriftl. Ang. u. **F. B. 7633** an den Gen.-Ana. Dortm. (

Jung. Hochbautechniker, firm im Veranschlagen, Abrechnen und Bauleitung, sucht sofort Stellung im Architektenbureau od. Baugeschäft. Off. u. **G. P. 7608** an den Gen.-Ana. Dortm.

Maurermeister

27 J., 2 Sem. Bauschule, sow. langj. Bau- u. Büropraxis, f. leitende Stellung als Bauführer od. Polier evtl. auch auf Büro.
Schr. Ang. u. **K. H. 7624** an den Gen.-Ana. Dortm. (

Junger Mann, 22 J., mil.-frei, zuverl. u. nücht., im Besitz des Führerscheines 3b sucht mögl. bald Stellung als

Chauffeur.

Selb. ist mit all. Reparat. u. Vulkanisieren vollst. vertraut. Kaut. kann gest. werden. Gefl. Angeb. erbittet **Wilh. Gotzens, Sundwig** bei Iserlohn. 34439

Chauffeur

sucht z. 15. d. M. o. sp. dauernde Stellg. Selb. ist gel. Alt., verh. u. v. ang. Aeuß. Führersch. 3b, sowie g. Zeugn. Schr. Ang. u. **C. S. 4063** an den Gen.-Ana. Dortm. (

Chauffeur,
Maschinenschloss., mit gut. Zeugn., 35 J. alt, mehrere Wagen gefahr., sucht Stell. Schriftl. Ang. u. **R. B. 7618** an den Gen.-Ana. Dortm. (

Für Wirte.

Junger Mann mit langjähr. Zeugnissen sucht unter bescheid. Anspruch, dauernde Stelle **am Büfett oder als Stütze des Chefs,** am l. Vertrauensstelle. Gefl. Offerten an **Josef Bonnahme, Holthausen** bei Dornap. (

Zuverl. nücht. ält. **Mann,** der auch mit Pferden umgehen kann, sucht Stellung. Schr. Ang. u. **F. B. 7631** an den Gen.-Ana. Dortm. (

Solide Eheleute o. Kind., i. 40 Jahr., Mann i. Wirtschaftsbetrieb bew., suchen gestützt auf gute Referenzen **Vertrauensstelle** al. welch. Art. Schr. Ang. u. **G. B. 7633** a. d. Gen.-Ana Dortmund

Kassiererin
sucht per 1. Juli od. später Stellung. Selb. ist a. jahrel. in der Buch- u. Schreibwarenbranche tätig gewesen
Offert. unter **G. L.** postlagernd **Schwerte.**

Verkäuferin
sucht Stell. als erste Verkäuferin od. **Filialleiterin.**
Schr. Ang. u. **D. S. 4061** an den Gen.-Ana. Dortmd.

Verkäuferin
18 J., sucht Stellung in bess. Kolonialw.-Geschäft. **Sölderholz,** Dornbuschstr. 52.

Ein tüchtiger, solider (

Maurerpolier

sucht sof. oder auch später Stellung. Schriftliche Angebote unter **E. H. 4051** an d. General-Ana. Dortmd. erb.

Bautechniker, Arch., tücht. Kraft, firm i. Entw. u. Bauleit., s. Stella. sof. im Baugeschäft od. Architekturbüro. Schr. Ang. u. **B. G. 4062** an den Gen.-Ana. Dortm. (

Selbständiger Bäckermeister, verh., in den 30er Jahren, sucht baldmöglichst — evtl. leitende — Stellung. Selb. ist bewand. in sämtl. Brotsort, Rheinl. u. Weissbrot, spez. Cass. Gute Ref. Off. u. **P. B. 4038** a. d. G.-Ana. Dtm.

Tücht. Zuschneider

25 Jahre alt, in leitender Stell., Herr.- u. Damensach. akadem. gebildet, sucht per 1. Juli d. J. anderweit. Position. Schr. Ang. u. **O. B. 4056** an Gen.-Ana. Dortm. (

Suche, da ich die Dek.-Malerei auf Atelier erlernt habe, Stella. in bess. Malergeschäft. Off. u. **P. A. 7655** an den Gen.-Ana. Dortm. (

Jung. Polsterer u. Dekorateur sucht Stell. Näh. **Wilh. Düber, Huckarde.** (

Junger Friseur, Gehülfe sucht sofort Stellung als **Herren. u. 2. Damenfriseur.** Dortmund bevorz.
Schr. Ang. u. **G. O. 7541** an den Gen.-Ana. Dortm.

Selbständ. ält. Schmiedegef. s. z. 1. 7. od. früh. dauernde lohn. Besch. Off. an **A. O., Witten,** Hochstraße Nr. 8.

Junger Mann, 22 J., mil.-frei, zuverl. u. nücht., im Besitz des Führerscheines 3b sucht mögl. bald Stellung als

Chauffeur.

Selb. ist mit all. Reparat. u. Vulkanisieren vollst. vertraut. Kaut. kann gest. werden. Gefl. Angeb. erbittet **Wilh. Gotzens, Sundwig** bei Iserlohn. 34439

Chauffeur

sucht z. 15. d. M. o. sp. dauernde Stellg. Selb. ist gel. Alt., verh. u. v. ang. Aeuß. Führersch. 3b, sowie g. Zeugn. Schr. Ang. u. **C. S. 4063** an den Gen.-Ana. Dortm. (

Chauffeur,
Maschinenschloss., mit gut. Zeugn., 35 J. alt, mehrere Wagen gefahr., sucht Stell. Schriftl. Ang. u. **R. B. 7618** an den Gen.-Ana. Dortm. (

Für Wirte.

Junger Mann mit langjähr. Zeugnissen sucht unter bescheid. Anspruch, dauernde Stelle **am Büfett oder als Stütze des Chefs,** am l. Vertrauensstelle. Gefl. Offerten an **Josef Bonnahme, Holthausen** bei Dornap. (

Zuverl. nücht. ält. **Mann,** der auch mit Pferden umgehen kann, sucht Stellung. Schr. Ang. u. **F. B. 7631** an den Gen.-Ana. Dortm. (

Solide Eheleute o. Kind., i. 40 Jahr., Mann i. Wirtschaftsbetrieb bew., suchen gestützt auf gute Referenzen **Vertrauensstelle** al. welch. Art. Schr. Ang. u. **G. B. 7633** a. d. Gen.-Ana Dortmund

Kassiererin
sucht per 1. Juli od. später Stellung. Selb. ist a. jahrel. in der Buch- u. Schreibwarenbranche tätig gewesen
Offert. unter **G. L.** postlagernd **Schwerte.**

Verkäuferin
sucht Stell. als erste Verkäuferin od. **Filialleiterin.**
Schr. Ang. u. **D. S. 4061** an den Gen.-Ana. Dortmd.

Verkäuferin
18 J., sucht Stellung in bess. Kolonialw.-Geschäft. **Sölderholz,** Dornbuschstr. 52.

Marke **„Kroko"**

Halbschuhe-Spezialtage



nur neueste Formen,

mit 10 bis 30% Rabatt
auf den früheren Preis

Beginn heute Sonnabend. Bitte Fenster beachten.

Krokodil - Schuhwarenhaus

Nr. **103** Westenhellweg Nr. **103**

Aeltere

Verkäuferin

der Lebensmittelbranche, w. schon läng. Jahre selbständ. Filiale leitet, sucht z. 1. Juli pass. Stell. Off. u. **L. K.** postlagernd **Gelsenkirchen.**

Suche f. meine Tochter, die 2 Jahre d. bess. Näh. erl., Stellung als **Gehülfin.**
Rohstraße 13, part.

Einf. Fräulein, 19 J., gew. im Nähen, Frisier., Servier. u. Bügeln, auch in der Küche angelernt, sucht Stelle.
Brunnenstr. 16, 3. Et.

Jung. Fräulein,

19 J., sucht St. als Stütze im Haushalt bei Familienanschluß. Offerten u. **A. O. 29** postlagernd **Barop.**

Bess. Servierfräulein sucht per sof. Stell. in erstklass. Rest. o. Café. Schr. Ang. u. **J. R. 7610** an d. G.-A. D.

Ordtl. Fräul. sucht auf sof. o. spät. Stell. a. Stütze u. a. Büfett. Schr. Ang. u. **A. B. 7647** a. Gen.-Ana. Dtm. (

Suche Stellung als **Stütze der Hausfrau,** am liebsten wo Kinder sind. Schriftl. Angebote unter **Nr. 651** an die Agentur d. Ztg. in **Hörde.** (

Haushälterin, 25 J. (Ostpr.) sucht Stell., wo spät. **Heirat** nicht ausgeschlossen. **A. J., Gelsenkirchen,** Magdalenenstraße 28, bei Bismarck. (

Einf. Fräulein

sucht Stelle als Haushälterin oder sonst. Beschäftig. Offerten unt. **540** an **R. Hartung, Witten.**

Witwe mit 1 Kind, 12 J. alt, sucht St. b. ein. bess. alt. Herrn od. Dame. Näh. in d. Geschst. dies. Ztg. 50464

Eine Dame, Ende 50, sucht **Stelle in Haushalt** bei bess. Herrn od. Dame geg. kleines Taschengeld.
Schr. Ang. u. **L. D. 7620** an den Gen.-Ana. Dortm. (

Ja. evgl. Mädchen, 15 J., sucht Stell. als Kindermädchen u. für leichte Hausarb.) **Marten,** Friedrichstr. 27, II.

Mädchen, 23 J., im Haush. erfahr., sucht sof. Stellung. **Hörde,** Langestr. 59, 2. Et. **E. F.** — Ferner ein **Mädch.** 20 J., am liebsten Privatstellung. **Hörde,** Langestraße 59, 2. Et. **A. L.** (

Anst. Mädchen

sucht St. in kinderl. Haush. Schriftl. Ang. u. 644 an die Agent. d. Ztg. **Hörde.** (

Suche f. m. Tochter, 16½ J. alt, Stelle in kl. bess. H.) **A. Fischer,** Leopoldstr. 60.

Ordl. Mädchen

suchte Stelle in der Umgeg. von Hörde. Näheres **Hörde,** Stift 13. (34761

Fr. Frau sucht Putzstelle (Kontor oder Laden) Courlerstraße 17, I.

Ordentl. braves **Mädchen** von auswärts sucht Stellung sofort oder bis 15. Juni) Steigerstraße 31.

Ordl. prop., evg. **Mädch.** sucht Stelle f. ½ Tag, am liebst. in kl. rub. Haush. Starke gen. **Luise Bracht,** Kurfürstenstr. 34, 3. Et., r.

16jähr. Mädchen v. Lande sucht sofort Tagesstelle in kleinem Haushalt. (
Vorsigstraße 75, 2. Et. r.

Ein älteres Mädchen sucht

Waschstellen.

Sunderweg 78, part. r.

Prop. jg. Frau sucht f. d. Abendst. Büro zu rein., evtl. a. Sonnt. Soestenstr. 6, p. l.

Verschiedenes

Suche noch Kundschaft im Weißnähen auß. d. Hause. **Korsmann,** Hansastr. 55, II.

Jgs. geb. Fräul. empf. sich z. Vorlesen f. ein. Stunden. Schr. Ang. u. **O. H. 7609** an den Gen.-Ana. Dortm. (

Aelterer Maurer,
Invalide, sucht Beschäftigung für Reparaturen.
Schr. Ang. u. **O. P. 7660** an den Gen.-Ana. Dortm. (

Wer selbst Stoff hat u. reell bedient werd. will, der gehe zum Fachmann, Fertige Anzüge von 25 Mk. sauber mit sämtl. Zutat. an. P. Schröder. Schüchtermannstr. 35.

Anstreicher-Arb. w. bill. u. saub. ausgef. **Alter Mühlenweg 65a,** früher Einfahrtstraße 4. Karte genügt. (

Achtung! Tapezieren & Rolle 30 Pfg., sowie Möbel bill. u. gut. Karte genügt. (**E. M.,** Nordstr. 50 a, Hth.

Aufpolstern sehr billig. **Schmidt,** Lortzingstr. 8.

Sofort Geld
auf Konfektion, Manufaktur, Buckskins, Schuhwaren, Möbel, Zigarren etc. Waren und Werte aller Art.
Strengste Diskretion.
Adolf Herz
Brückstraße 50.

Wichtig!
Epochemachende Neuheit
für das Barbiergewerbe soll an geeignete Firmen zum Vertrieb übergeben werden. Adressen beliebe man unt. **K. H. 3000** bei der Exped. des Gen.-Ana. niederzulegen. Es wird nur auf solche Verbindungen reflektiert, die bei Hausierern u. in der genannten Branche gut eingeführt sind.

Wünschen Sie

eine modern illustrierte, in Wort und Bild reichhaltig und aktuell ausgestattete Wochenschrift zu erhalten, die laufend zwei spannende, gediegene Romane bringt?

Dann abonnieren Sie den

- „Volksgarten" -

Der „Volksgarten" kostet bei dem unterzeichneten Verlag oder bei den hiesigen und auswärtigen Boten und Agenturen des Dortmunder General-Anzeigers nur 10 Pf. pro Woche. Durch die Post bezogen beträgt der monatliche Abonnementspreis 45 Pf. Jeder Abonnent erhält bei tödlichem Unfall 300 Mark Unfall-Unterstützung

Westdeutsche Verlagsanstalt, G. m. b. H.
Dortmund, Karlstrasse 5.

Konservativ

bei seiner bisherigen Einkaufsquelle bleiben, ist eines klugen Menschen nicht würdig. Darum prüfen Sie doch sofort, ob Sie sich Ihren Jahresverbrauch an Schuhwerk nicht erheblich verbilligen, wenn Sie sich an die Wohlfahrt-Schuh-Gesellschaft wenden.

Unser bekanntes System: Selbstkostenpreis inkl. Spesen + 7½ Prozent, schützt Sie davor, daß Ihr Lieferant einen beliebig hohen Nutzen nimmt. Ein Preis für alle Kunden und dieser ist durch Spesenersparnis bedeutend billiger. Ersparte Spesen erhalten Sie selbst oder die Armen der Stadt Dortmund zurückvergütet. Reparaturen ohne jeden Gewinn. Dies sind nur einige der Vorteile, die wir bieten.

Gute Grubenschuhe kosten bei uns **Mk. 5.50**, ein eleganter Sonntags-Stiefel für Herren **Mk. 6.30**, ein eleganter brauner Stiefel für Herren, echt Chevreaux, **Mk. 7.64**, derselbe für Damen **Mk. 6.41**, ein hocheleganter Herren-Halbschuh mit Riemen, neueste Form, für Herren **Mk. 8.47**, derselbe für Damen **Mk. 6.92**, ein hocheleganter Herren-Stiefel, echt Chevreaux, Original Goodyear-Welt, Rahmenarbeit, Ia. Fabrikat, mit G.-Ecken, für Herren **Mk. 10.59**, derselbe für Damen **Mk. 10.94**, ein vorzüglicher Strapazier-Stiefel, R.-Box, Schnür-, Schnallen- und Zug, für Herren **Mk. 7.23**, für Damen ein hocheleganter Halbschuh mit Messing-Oesen für **Mk. 3.87**, ein hocheleganter Halbschuh, Chevreaux mit Lackkappe, schwarz u. braun, für **Mk. 5.78**.

Auch für **Mädchen, Backfische und Knaben** finden Sie bei uns unbedingt das Richtige. Einen braunen Chevreaux-Stiefel in Gr. 25/26 für **Mk. 3.21**, 27/30 für **Mk. 4.14**, 31/35 für **Mk. 4.76**.

Was wir außerdem noch in Schuhwaren führen sagt Ihnen ein Blick in unsere Schaukästen, welche wir in unserem Lokal aufgestellt haben und ist die Besichtigung derselben ohne Kaufzwang gerne gestattet. Sofort wissen Sie: Ist hier das, was ich suche, vorhanden. Sie sparen durch diese Neuerung, die bequeme Uebersicht aller gebotenen Artikel, und Zeit.

Wohlfahrt-Schuh-Gesellschaft

Dortmund, Westenhellweg 80, 1. Etage

gegenüber der Petri-Kirche, im Hause Blankenstein, Putzgeschäft.

Die wirklich grössten

Vorteile

bietet das Sammeln der

blauen Rabattmarken „Union“

denn nur diese werden von allen Mitgliedern zum **vollen Wert** ganze Bücher (1000 Marken) für **Mk. 10.—** halbe Bücher (500 Marken) für **Mk. 5.—** in Zahlung genommen. 2865

Rabattsparverein „Union“
eingetragener Verein.

Auto-Benzol

für Kraftfahrzeuge und Benzinmotoren geeignet, liefert
Willy Kux, Bahnhof Dortmund-Süd.
Fernsprecher 599, 3592 u. 3593.

Reparaturen
an Nähmaschinen und Fahrrädern auch an solchen, welche nicht von mir bezogen, prompt und billig
Plissé-Brennerei
Kunst- und Kurbelstickerei
Nähmaschinen-Geschäft
Julius Hartung
Schwanenwall 53,
gegr. 1883. Fernspr. 169

Einkochgläser kompl. mit Deckel und Gummiring für Weck'sche und andere Apparate ½, ¾, 1, 1½, 2 Liter
35 38 40 58 70 Pf.

Einkoch-Apparate mit Termometer . . . . von **6.50** Mk. an

Ia. Gartenschläuche ½, ⅝, ¾" innen
0.85 1.20 1.70 per Meter

Brill's Rasenmäher von **13** Mk. an

Eisschränke Fabrikat Eichebach mit **10% Cassa-Rabatt**
empfiehlt 34644

Carl Treeck G. m. b. H.



Steinweizen Mk. 8.50
Bruchweizen Mk. 9.50
Ideal Mk. 9.00
Ideal-Extrakt Mk. 10.00
Fischmehl Mk. 13.00
p. Ztr., ab Neuß, Nachn. frbl.
6925 **Heinr. Reidhöfer, Neuß.**

Bruteier, Küken

rebhuhnf. Italiener, weiße Wyand., gelbe Orpington, Bruteier 25 Pfg. Stück, Küken bis 2 Wochen 80 Pf. Stück, ältere Preise a. Anfrage. **O. Meyer, Gefl.-Hof, Westhofen i. W.** 25734

Bandwurmleidenden erteilt gratis



Rat und Auskunft über eine seit 36 Jahren bei Tausenden von Personen erprobte, einfache Methode in 2—3 Stunden. Tausende sind mit diesem Uebel behaftet, und der größte Teil erkennt seine Krankheit nicht. Man verlange Prospekt. Erfolge weltbekannt. 8394

Th. Horn, Nürnberg 24, Wunderburgstrasse.

Von fast unbegrenzter Lebensdauer sind



HEISSWRINGER
3 Jahre Garantie.
Jotta-Wringer **M. 19.—**
F. Meise, Lütgebrückstr. 11-15
Heinr. Müser Nachf., Ostenhellweg 32
J. Hötte Nachf., Rheinischestrasse 30.
Geschw. Kopfermann, Brückstraße 24

Garantie-Sensen
Stück nur **3,25** Mk.
Otto Berthold,
Dortmund, Münsterstr. 6-8.
Versand unter Nachnahme.

Vermisst

wird niemals die Wirkung echter **Steckenpferd-Teerschwefel-Seife** von **Bergmann & Co., Radebeul** gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge**, wie **Mitesser, Finnen, Gesichtsröte, Blütchen, Pusteln** usw. à Stück 50 Pf. bei:
Paul Prött, am Markt,
in **Dorstfeld: Apotheker Othmer.**

Nur

Sanidkapseln

(10 Sant., 3 Sal., 3 Cub., 1 Terpinol) wirken vorzüglich und ohne Rückschlag bei Harnröhrenleiden, Blasenkatarrh etc. Preis 3 Mark per Fl.

In Dortmund: Lortzing-Apotheke, Münsterstr. 114, Löwen-Apotheke, Münsterstr. 9.

Die von den

Pfänder-Versteigerungen

in großer Anzahl übrig behaltenen Gegenstände wie

Herren-Anzüge

Joppen, Röcke, Hosen, Westen etc.

Frauen Kleider

Mäntel, Jacken, Umhänge etc.

Betten

werden sehr billig, teils unter Selbstkosten abgegeben.

Pfandleih-Anstalt
A. Eick & Comp.
Dortmund
Nicolaistr. 5 Balkenstr. 38
beim Bezirks-Kommando.

Die kleinste **Gasrechnung** erzielen Sie mit **Hallers Doppel Duettbrenner**
Gasverbrauch ca. ½ Pf. pro Stunde.
Zu beziehen durch
Otto Berthold,
Dortmund,
Münsterstraße 6—8.
Man verlange Preisliste

Der Globus ist ein vorzüglicher Bezugsquellennachweis f. Markt- u. Messreisende, Händler, Hausierer, sowie gemischte Warengeschäfte. Probenummer gratis v. Verlag **Wilh. Bauer & Co. Nürnberg**

Herrenzimmerkrone

in Handarb., hochpart., 4eck., weil Reklameitück, dir. aus d. Fabrik, 26,75 Mk. Zu besicht. im Fabrikmusterlager Dortmund, Betenstraße 14.

Nicht der **Name** Port allein machts. **Probieren** bitte **Cabinet Columbus Red** 130 Pfg.
White Particular (Edelwein) franko per Fl. gegen wesentl. teurere Douro-Portweine. Korbflasche billiger.
Runge & Doden, Leer Ostfr. Südwein-Import.

Treber
abzugeben.
Hansa-Brauerei.

Frisches Pökelfleisch, Beine, Rückgrat-, Rippen-, Kopf- u. dergl. Stücke versendet in Kübeln od. Dosen von etwa 25, 30 und 50 Pfd. Inh. zu 25 Pfg. das Pfund unt. Nachn. **Fleischwaren-Fabrik m. b. H.** in Rheda in Westf. Gegründet 1879.

---

ff. Tafelbutter

versendet das Postpaket für 8 Mark franko Haus gegen Nachnahme. **Otto Kalis,** 48254 Benkheim, Ostpr.

Honig! garant. naturrein, Schleuder-Honig, goldklar, vers. in 10 Pfd.-Dosen frk. zu **Mk. 7.60.** Nicht gefallendes nehme zurück.
Voss'sche Gross-Imkerei,
Neuenberg 20 (Bez. Osnabrück.

Mädchen und Frauen mit dünnem, brüchigem oder schwachem Haar, deren Sehnsucht prächtiges,
volles u. üppiges

Haar

ist, sei folgendes bewährte u. billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1maliges Waschen des Haares mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pf.), daneben regelmäßiges kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zucker's** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1,25 u. 2,50 Mk.) u. **Zucker's** Spezial-**Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pf.) Großartige Wirkung, v. Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Hautkrankheiten, selbst die hartnäckigsten behandelt gratis mit sicherem Erfolge **Fr. Abmeyer, Hannover 12 a.** 48261

Grosse Preisermässigung!

Wegen Ueberfüllung meiner Riesenläger verkaufe ich durchschnittlich

10 Prozent bis 20 Prozent billiger

wie die meisten Konkurrenz-Geschäfte.

Möbel gegen Bar

und auf bequemste

:: Teilzahlung ::

sowie einzelne Stücke: **Betten, Schränke, Tische, Stühle, Vertikows, Büfetts etc.** in jeder Preislage und Ausführung **äusserst billig.**

Spezialität: Braut-Ausstattungen
Bürgerl. Wohnungs-Einrichtungen
Möbel-Haus ersten Ranges

Ewald Hohrath

Kuckelke 1 an der Reinoldikirche — **Dortmund** Ecke Ostenhellweg — Brüderweg 1 Ecke Friedhof

Verlobte verlangen sofort Katalog gratis. Postkarte genügt. — Anfrage: Telefon 2148. —

Billigste u. beste Bezugsquelle.



Witte & Geck

Zigarren- u. Tabakfabriken Zentrale für Zigarettenvertrie

Aeltestes und grösstes Unternehmen dieser Art in Westfale

Filialfabriken in Rülzheim und Bickenbach

Fabrikation von 90 Sorten Zigarren in modernsten Fassons u. Farbe
Fabrikation von 50 Sorten Rauchtabak in Grob- und Feinschnit
Vertrieb von 1400 bekannten Marken Zigaretten zu Fabrikpreisen

Verkaufskontor in Dortmund: Auf dem Brand (Ecke Ostenhellweg
Telefon Nr. 169. **Preisliste an Wiederverkäufer auf Wunsch.**

Wilhelm van Koten, Architekt
Fernspr. 2646 **Dortmund** Hollestr. 9
beeidigter Sachverständiger in Baulachen für die Gerichte des Landgerichtsbezirks Dortmund.
Gutachten. Bergschäden. Taxationen.



Gegen

24 Monate Ziel

liefert

Dortmunder Möbel- und Ausstattungs-Geschäft

zu Katalogpreisen ohne Aufschlag einzelne **Möbel** sowie **komplette Zimmer und Wohnungs-Einrichtungen.** Besuch unseres Vertreters unverbindlich und kostenlos. Gefl. Anfragen u. **R. S. 2885** an den Gen.-Anz. Dortmund.

Stottern, Nerven- u. Gemütsleiden

Seelenkonflikte, Melancholie u. Zwangsgedanken behandelt erfolgreich mittels seelischer Behandlung **Bartsch,** Taubenstraße 1, Telephon 5219. Sprechzeit 3—8 nachm.

Gegen bequeme Monatsraten

erhalten Sie von altrenommiertem Manufakturw.-Geschäft (kein Abzahlungsgeschäft)

alle Manufakturwaren, Leib- u. Bettwäsche, Kleiderstoffe, Buckskin, Betten, Leinen, Unterzeuge, Herren- und Damen-Garderobe auf Kredit.

Lieferung vollständiger Ausstattungen.

Erbitte Nachricht, wenn Besuch und Vorlage der Muster genehm, unter **L. H. 1487** an den Gen.-Anz. Dortmund.

Versandhaus
August Schilling
Soest, Wiesenstraße 18
Kurz-, Weiß- und Wollwaren Engros. Billigste Bezugsquelle für Hausierer und Geschäft. Stets Unterpreisposten am Lag. Verlangen Sie kostenlose Zusendung meines Preisbuches. 2501
Teleph. 284. Ang. Schilling



Fahrräder, ca. 1000 Stück, direkt v. d. Fabrik an Private u. Händler v. Mk. 47 an
Zubehörteile, Mäntel von Mk. 2,40 an
Reparaturen, auch a. fremden, dem Fabrikat prompt und billigst.
Nähmaschinen, von 56.— an
Katalog umsonst und portofrei.
Duisburg. Fahrradfabrik
Schwalbe, Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort.
Gegr. 1896 Gegr. 1896
Fabriklager:
Dortmund, Schwanenwall 4
Telephon 3943.

Gelegenheitskauf!

M. 45 **Nähmaschinen** M. 65
M. 60 M. 80

Waschmaschinen

20 erlei Systeme, von 8, 12, 18, 25, 30, 40, 45 M. u. höh. Keine Laden, darum d. Spottpreise. Teilz. gest. Lieferung franko. **Heinr. Nieland,** Heiligegartenstr. 8, a. Steinp.

Dr. Pieters,
Spezial-Frauenarzt, Herrenmarkt 6, Amsterdam, erteilt Rat u. Hilfe in Frauenleiden. Zu sprechen Montags und Dienstags.

Frau Crotto

ältere, erfahrene, deutsche Hebamme, **Fettweis,** Hilden b. Düsseldorf, Schulstr. 21.

Dam. f. liebev. Aufn. b. Fr. Hebamme **Fettweis,** Hilden b. Düsseldorf, Schulstr. 21.

Dam. find gute diskr. Aufnahme. Frau Krull, Hebamme, Osnabrück, Spindelstr. 30.

Damen find diskrete Aufnahme und Pflege. Frau Siebrasse, Borken i. W.

Fahrräder

Ia. deutsche Marken wie Göricke, Wanderer u. a. in unerreichter Auswahl.
Spezialräder von 45 Mark an. 25640

Pneumatiks, sowie sämtl. Ersatz- und Zubehörteile zu staunend billigen Preisen. Teilzahlung gestattet.
Reparaturen in eigener Werkstatt prompt und sachgemäss. **Vernickeln, Emaillieren.**

Ferner mache auf meine sehenswerte

Muster-Ausstellung in fertigen Wohnungs-Einrichtungen

sowie Einzelmöbeln, Herden, Oefen, Waschmaschinen, Nähmaschinen, Fahrrädern, Kinderwagen, Haus- und Küchengeräten aufmerksam.

Grösstes und vornehmstes Geschäft dieser Art im westfälischen Kohlenrevier.

Heinrich Heiland

Hauptgeschäft: Bahnhofstr. 3a gegenüber der ev. Kirche. **Herne** **Filiale: Bahnhofstrasse 111 am Bahnhof.**

Telephon 918. Gegründet 1899.

Um 2 U

Auf der Anklagebank
Mich der am 14. Juli 189
ne Bergmann Friedrich
3. Juni 1893 zu Hüttens
storene Bergmann Pete
und Duisburg-Meiderich.
Diebstahl mit einem Vern
scher Körperverletzung
bestraft, während Sinnu
sollten ist.
Sie wurden beschuldigt,
Januar d. J. hier in Do
Josef Kotzow überfallen,
um 2 Mark abgenommen
sagten waren geständig, st
emlich harmlos hin.
Aus der Beweisaufnah
ber, ging folgendes hervo
en in Duisburg auf eine
en aber gerne auch mal
eiten. Zu diesem Zwecke
en 19. Januar, zunächst
ach Dortmund. Hier tra
ahnhof einen Mann, den
ch" fragten. Dieser me
ei schwer Arbeit zu finde
Monate ohne Stellung.
Dann gingen sie in d
nsehen und kamen abe
ahnhof, wo sie sich zue
nn im Wartesaal bis
wischen hatten sie die
berfallenen und mit ei
emacht, der einen grünen
ut und tiefliegende Aug
Sie wurden vom Por
wiesen und gingen alle
Stadt, um aber schon ba
rückzukehren. In der
ogis suchen wollen, kon
ht finden.
In der Vorhalle bemer
r Reinecke, Kotzow habe
er Tasche. Das habe er
eld gezählt habe. Er h
e gut etwas gebrauchen
ber, er habe doch Geld u
Mann das Geld nicht zu
Gegen vier Uhr verl
otzow den Bahnhof, um
Glas warme Milch zu
Kuchen dabei zu essen.
Schmiedings-, Sedan- und
Unterführung wurden sie
Mann mit dem grünen
Reinecke auf Kotzow ein,
doch einen Groschen für
er sich auf Wanderschaft
otzow, der Angst vor de
dem Unbekannten ein B
noch etwas weiter gegan
reies Feld kamen, wur
öglich und er verlangte
ote redete ihm zu, daß s
ben wollten, wo sie vie
Mengede hätten. Im gl
den K. auch schon in den
Boden und hielt ihn m
sammen fest, während S
chte und ein Zweimark
um auf und machten s
Kotzow erhob sich und
Beamten, dem er den Ve
mit zur Wache genomm
Polizeibeamte mit ihm
rt zu zeigen, den er
annte.
Da er nach Mengede
m Bahnhof und traf
Mann, die ihn überfalle
ch zu kennen, und die
eine Anzeige zu erstatte
sprach. Er verschwieg ab
bei der Polizei gemeldet
schien, ergriffen alle dre
auch dem Unbekannten
Reinecke und Sinnwell

Die Ge

Sprachen beide Angeklag
Beides mit mildernden
Staatsanwalt für Rein
nicht 18 Jahre alt war
nate Gefängnis beantra
gegen jeden der beiden

Neueste // verblüffend **Billige** Condor-Schlager.



Fein Chromleder/ Lackkappen, Gehfalten



Fein Chromleder/ Lackkappen / schic.



Kräftiges Boxleder/ moderne Form / breit.



Solides Boxleder/ moderne amerik. Form



Fein Chromleder/ Lackkappen, Gehfalten schöne breite Form

DORTMUND:

Schuhwarenfabrik Conrad Tack & Cie Akt. Ges.
Verkaufstelle: Conrad Tack & Cie. G. m. b. H. Burg b. Magdeburg

Brückstrasse Nr. 46
Telephon 7773.

Schwurgericht.

Dortmund, 5. Juni.

Um 2 Mark!

Auf der Anklagebank nahmen heute morgen Platz der am 14. Juli 1895 zu Holzminden geborene Bergmann Friedrich Reinecke und der am 8. Juni 1893 zu Hüttersdorf, Kreis Saarlouis, geborene Bergmann Peter Sinnwell, beide aus Duisburg-Meiderich. Reinecke ist wegen Diebstahl mit einem Verweis und wegen gefährlicher Körperverletzung mit 30 Mark Geldstrafe bestraft, während Sinnwell noch völlig unbescholten ist.

Sie wurden beschuldigt, am Morgen des 20. Januar d. J. hier in Dortmund den Bergmann Josef Kotzow überfallen, zu Boden geworfen und ihm 2 Mark abgenommen zu haben. Die Angeklagten waren geständig, stellen die Sache aber als ziemlich harmlos hin.

Aus der Beweisaufnahme, die ziemlich kurz war, ging folgendes hervor: Die Angeklagten waren in Duisburg auf einer Zeche beschäftigt, wollten aber gerne auch mal im hiesigen Gebiete arbeiten. Zu diesem Zwecke fuhren sie am Sonntag, den 19. Januar, zunächst nach Köln und dann nach Dortmund. Hier trafen sie auf dem Hauptbahnhof einen Mann, den sie nach der Zeche „Achenbach" fragten. Dieser meinte aber, in Dortmund sei schwer Arbeit zu finden, er selbst sei schon fünf Monate ohne Stellung.

Dann gingen sie in die Stadt, um sich diese anzusehen und kamen abends wieder zum Hauptbahnhof, wo sie sich zuerst in der Vorhalle und dann im Wartesaal bis 12 Uhr aufhielten. Inzwischen hatten sie die Bekanntschaft mit dem Ueberfallenen und mit einem unbekannten Mann gemacht, der einen grünen Hut, schwarzen Schnurrbart und tiefliegende Augen hatte.

Sie wurden vom Portier aus dem Bahnhof gewiesen und gingen alle vier zusammen in die Stadt, um aber schon bald wieder zum Bahnhof zurückzukehren. In der Stadt hätten sie sich ein Logis suchen wollen, konnten aber, nichts Passendes finden.

In der Vorhalle bemerkte der große Unbekannte den Reinecke, Kotzow habe über 200 Mark Geld in der Tasche. Das habe er gesehen, wie Kotzow sein Geld gezählt habe. Er habe nichts und könne doch so gut etwas gebrauchen. Sinnwell antwortete aber, er habe doch Geld und Arbeit, er brauche dem Mann das Geld nicht zu stehlen.

Gegen vier Uhr verließ dann Reinecke mit Kotzow den Bahnhof, um in einer Milchhude ein Glas warme Milch zu trinken und ein Stück Kuchen dabei zu essen. Sie gingen durch die Schmieding-, Sedan- und Schützenstraße. An der Unterführung wurden sie von Sinnwell und dem Mann mit dem grünen Hut eingeholt. Hier redete Reinecke auf Kotzow ein, dem unbekannten Mann doch einen Groschen für Milch zu schenken, da dieser sich auf Wanderschaft befinde und nichts habe. Kotzow, der Angst vor den Begleitern hatte, reichte dem Unbekannten ein 50 Pfennigstück. Als sie noch etwas weiter gegangen waren und sie auf freies Feld kamen, wurde es dem Kotzow unbehaglich und er verlangte wieder umzukehren. Reinecke redete ihm zu, daß sie zum „Nordbahnhof" gehen wollten, wo sie viel besseren Anschluß nach Mengede hätten. Im gleichen Augenblick packte er den K. auch schon in den Nacken, warf ihn auf den Boden und hielt ihn mit dem Unbekannten zusammen fest, während Sinnwell die Taschen durchsuchte und ein Zweimarkstück fand. Sie sprangen nun auf und machten sich aus dem Staub.

Kotzow erhob sich und suchte sich einen Polizeibeamten, dem er den Vorfall meldete, wurde aber mit zur Wache genommen. Hier schickte man zwei Polizeibeamte mit ihm aus, um diesen den Tatort zu zeigen, den er aber nicht wiederfinden konnte.

Da er nach Mengede fahren wollte, ging er zum Bahnhof und traf hier im Wartesaal die drei Mann, die ihn überfallen hatten, wieder. Er setzte sich zu ihnen, und die drei drangen auf ihn ein, seine Anzeige zu erstatten, was er ihnen auch versprach. Er verschwieg aber, daß er schon die Sache bei der Polizei gemeldet hatte. Als die Polizei erschien, ergriffen alle drei die Flucht und gelang es auch dem Unbekannten zu entwischen, während Reinecke und Sinnwell festgenommen wurden.

Die Geschworenen

sprachen beide Angeklagte schuldig des einfachen Raubes mit mildernden Umständen, worauf der Staatsanwalt für Reinecke 5 Monate, da er noch nicht 18 Jahre alt war und für Sinnwell 6 Monate Gefängnis beantragte. Das Gericht erkannte gegen jeden der beiden Angeklagten auf eine Gefängnisstrafe von **einem Jahr**. 3 Monate der erlittenen Untersuchungshaft wurden ihnen angerechnet.

Westfalen-Rheinland.

Hörde, 6. Juni. (Todim Berufe.) Gestern nachmittag stürzte der Maurer Ernst Stack auf der Zeche Freie Vogel vom Gerüst in die Wäsche. Der Schwerverletzte wurde dem Krankenhause Bethanien zugeführt, starb aber kurz nach seiner Einlieferung. Er ist verheiratet und hinterläßt Witwe mit mehreren Kindern.

Marten, 6. Juni. (Ungetreuer Kostgänger.) Der Bergmann Bela Kukacza, ein Ungar, ist seinem Kostwirt, dem Bäckermeister Eduard F., nicht nur mit einer Kostschuld von 111,80 Mk. durchgebrannt, sondern er hat auch seinen Logiskollegen die Behältnisse erbrochen und ihnen sämtliches vorgefundene Bargeld und Kleidungsstücke entwendet.

Langenbreer, 5. Juni. (Am hiesigen Personenbahnhof) entstand zwischen einer Anzahl Arbeitern ein Streit, in dessen Verlauf zum Messer gegriffen wurde. Ein Beteiligter wurde durch einen tiefen Messerstich in den Hals gefährlich verletzt. Er lief über und über mit Blut bedeckt zum Bahnhofsgebäude und begegnete dorthin einer Frau, die bei dem Anblick vor Schreck die Krämpfe bekam. Die Frau stürzte zu Boden und stieß sich bei dem Fall eine Hutnadel mit solcher Wucht in den Kopf, daß sie sofort in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

Herne, 5. Juni. (Vor dem Bochumer Schwurgericht) hatten sich heute die Bergleute Johann Pawlik, Wilhelm Borgitedt und Johann Kalodzun sowie der Kanonier Josef Halujka, z. Zt. beim Feldartillerieregiment Nr. 34 in Montigny wegen Notzucht zu verantworten. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Auf Grund des Ergebnisses der Beweisaufnahme verneinten die Geschworenen bei sämtlichen Angeschuldigten die Schuldfragen. Das Urteil lautete auf Freisprechung.

Kettwig vor der Brücke, 6. Juni. (Mordversuch und Selbstmord.) Der pensionierte Gendarmeriewachtmeister Reimüller versuchte die Rentnerin Frohmen in ihrer Wohnung zu erdrosseln. Als die Frau kein Lebenszeichen mehr von sich gab, eilte Reimüller nach Hufe und versuchte, in der Meinung, einen Mord begangen zu haben, Selbstmord durch Erschießen. Die Angegriffene kam kurz nach dem Weggang des Täters wieder zu sich und konnte sich selbst von der Schlinge befreien. Es scheint sich um einen Racheakt zu handeln. Reimüller unterhielt mit der Tochter der Frau Frohmen ein Liebesverhältnis, das diese nicht mehr dulden wollte.

Stadtverordnetensitzung in Castrop.

Castrop, 6. Juni.

In der früheren Aula der höheren Mädchenschule fand heute nachmittag eine Sitzung der Stadtverordneten statt, zu der 24 Herren erschienen waren. Außerdem waren anwesend der Bürgermeister Wynen, die Stadtschöffen Rechtsanwalt Becker und Kaufmann Brüggemann und außerdem noch Stadtbaumeister Schmitz.

Nach Eröffnung der Versammlung durch Bürgermeister Wynen handelte es sich zunächst um die Abnahme der Jahresrechnung pro 1912. Der Gesamtumsatz betrug insgesamt 14 Millionen Mk. Den Einnahmen im Betrage von 6 951 505 Mark standen Ausgaben von 6 716 336 Mark gegenüber. Der Bestand beträgt demnach 235 168 Mark und der Ueberschuß 62 900 Mk. Der Referent bemerkte, daß die tägliche Verzinsung sich sehr gut bewähre, dagegen würde von dem neueingerichteten Checkverkehr noch recht wenig Gebrauch gemacht.

Es wurde beschlossen, die Sparkassenüberschüsse wie folgt zu verwenden: Ergänzung der Volksbibliothek 500 Mk.; für die Unterstützung der Kriegsveteranen 500 Mk.; für die Jugendpflege 500 Mk.; für die Deckung nicht einziehbarer Kosten für Desinfektion 800 Mk.; für die Unterstützung wohltätiger Vereine 600 Mk.; für die Deckung der Kosten zum Feuerlöschwesen 2064 Mk. (Es sind neue Uniformen angeschafft worden); für Unterstützung des Handwerks 544 Mk.; für die Deckung der Kosten zur Kanalisation des Mühlenbaches zwischen Mühlen- und Widumerstraße 3838 Mark; für die Erbauung einer Straßenbahnwartehalle 5000 Mk.; für die Freilegung der Bochumer- und Leonhardstraße 759 Mk. und für eine gemeinnützige Stiftung 5374 Mark.

Anläßlich des Regierungsjubiläums schlug die Finanzkommission der Versammlung vor, die bestehende Stiftung für Krieg und Frieden im Betrage von 4625,73 Mark in die Verwaltung der Stadt zu übernehmen und zwar nach Maßgabe der bestehenden Satzung. Die Stiftung selbst soll städtischerseits auf den Betrag von 10 000 Mark gebracht und der fehlende Betrag von 5374,27 Mark den Sparkassenüberschüssen pro 1912 entnommen werden. Die jährlichen Zinsen dienen zur Unterstützung hülfsbedürftiger ehemaliger Militärpersonen, Veteranen und deren Angehörigen. Ferner soll bis auf weiteres im Stadthaushaltsplan alljährlich ein Betrag von 500 Mark vorgesehen und an hülfsbedürftige Veteranen zur Auszahlung gelangen. Schließlich soll den Veteranen mit einem Einkommen bis zu 1500 Mark Erlaß der Kommunalsteuern zugebilligt werden. Der Antrag fand allgemeine Genehmigung.

Der westfälische Städtetag findet in diesem Jahre am 4. und 5. Juli in Paderborn statt. Bürgermeister Wynen wird auf demselben die Stadt Castrop vertreten.

Als Schiedsmänner wurden für den 1. Bezirk der Wirt Lueg und für den 2. Bezirk der Schneidermeister Grote gewählt.

Einem Vertragsentwurf mit der Königl. Eisenbahndirektion Essen betreffend die Uebernahme der Gaswerkstraße seitens der Stadt wurde mit Ausnahme eines Abschnittes zugestimmt.

Für die gesamte Bürgerschaft ist aus Anlaß des Regierungsjubiläums am Sonntag den 22. Juni eine Feier vorgesehen, die hauptsächlich auf dem Rennplatz stattfinden soll, wo ein großes Festzelt errichtet wird. Samstag abend schon soll ein Zapfenstreich mit anschließendem Fackelzug stattfinden, wo dann eine Militärkapelle konzertieren soll. Zu diesem Zwecke hat die Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft einen Zuschuß von 300 Mark bewilligt. Aus dem gleichen Anlaß beabsichtigt man für die Volksschüler der Stadt am Montag den 23. Juni eine besondere Veranstaltung auf dem Rennplatz zu arrangieren. Jedes Schulkind soll dort mit Kuchen und Limonade bewirtet werden. Außerdem sollen nachmittags volkstümliche Spiele stattfinden. Die Stadtverordneten bewilligten für beide Tage eine Summe bis zu 2000 Mark, die nach dem Ermessen der Finanzkommission verwendet werden soll.

Dem Reichsverbande zur Unterstützung hülfsbedürftiger Veteranen in Berlin trat man mit einem Jahresbeitrag von 50 Mark bei.

Es folgte dann noch eine geheime Sitzung.

Vermischtes.

— (In Petersburg hatten kürzlich zwei höhere Beamte,) Landhauptleute, eine Dame angesprochen und mit Zudringlichkeiten belästigt. Diese wies die aufdringlichen Don Juans mit einem gebührend scharfen Ausdruck („Unverschämte Kerle") zurück, der eine Beleidigungsklage für sie zur Folge hatte. Das Gericht wies jedoch die Klage ab und verurteilte statt dessen die liebenswürdigen Herren zu einer zweimonatigen Freiheitsstrafe. Die „St. Petersburger Zeitung" glossiert diese Vorgänge in folgenden Zeilen unter der Ueberschrift: „Die Don Juans der Gasse": Das Anbandeln gehört zu den Erscheinungen des Großstadtlebens, die man hinnehmen muß. Solange es Frauen gibt, mit denen man anbandeln kann, ist gegen die Don Juans der Gasse kein Kraut gewachsen. Das ist betrüblich, aber unabwendbar. Man kann sich nur damit trösten, daß es bei uns damit denn doch nicht einmal annähernd so schlimm steht wie in einigen westeuropäischen Hauptstädten, und schließlich vermag jede anständige Frau durch ihre Haltung den stadtläufigen Gassen-Don Juan ohne weiteres abzuschütteln, denn zumeist ist derselbe keine Ausgeburt der Verworfenheit, sondern wohl nur ein Bruder Liederlich, der sich oft mit einem einzigen Blick in die Flucht schlagen läßt. Ohnmächtig ist aber die Frau dem Don Juan vom Hooligantypus gegenüber. Man denke nur nicht gleich an den reinblütigen Hooligan mit Stirnlocke und Jersey — der jagt in anderen Revieren —, sondern wir meinen den lackierten Hooligan, der zuerst Süßholz raspelte, dann gemein wird und allendlich auf energische Abweisung den Spieß umdreht, d. h. sich als Opfer einer Anbandelung aufspielt. Dieser Typus des Gassen-Don Juans findet sich schrecklicherweise nicht häufig. Dieser Tage hat ein sehr vernünftiger Friedensrichter zwei „Herren" dieses Schlages zu einer recht empfindlichen Freiheitsstrafe verurteilt. Die Namen dieser Herren müssen der Mitwelt aufbewahrt werden: Bulazel und Iwanow. Diese Burschen, die zwei Frauen in dummhafter Weise belästigten, und, als diese sie empört abwiesen, den Schutzmann riefen, um die Dame abführen zu lassen, sind Männer in Amt und Würden. Bulazel ist Landhauptmann (einen Glückwunsch seinem Bezirk), Iwanow früherer Beamter zu Aufträgen. Sie gehören demnach auf Grund ihrer dienstlichen Stellung zur Gesellschaft, aber sie haben sich benommen wie die Hooligans. Gemeiner als Bulazel und Iwanow kann man nicht sein. Man muß sich darüber freuen, daß der Friedensrichter den Ausreden Bulazels (die ein einigermaßen normal begabter Quintaner nicht vorgebracht hätte), keine Bedeutung beigemessen, sondern den Herrn Landhauptmann auf zwei Monate hinter die Traillen geschickt hat. Iwanow hat wenigstens den Geschmack gehabt, sich in Abwesenheit verurteilen zu lassen. Dem wackeren Schutzmann, der sich von den sauberen Herrn nicht hat bluffen lassen, gebührt ebenfalls Dank. Er hat Verstand genug gehabt, um beim Anblick der Visitenkarte eines Landhauptmanns nicht allsogleich in Devotion zu ersterben. Das hat schon was zu besagen. Die Namen Bulazel und Iwanow gehören fürderhin in die Rubrik, die von Herrn Du Loup glanzvoll eingeleitet wird.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, den 8. Juni.

St. Annakirche. 7 Uhr h. Messe. 8 Uhr Frühmesse mit Predigt. 9 Uhr h. Messe mit polnischer Predigt. 10¼ Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 2½ Uhr Andacht mit Segen.

St. Antoniuskirche. ½8 Uhr Frühmesse mit Predigt. 8¾ Uhr h. Messe mit polnischer Predigt und Gesang. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. ½12 Uhr h. Messe mit Predigt. Nachm. ½3 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit sakram. Segen.

Apostelkirche. 6½ Uhr h. Messe. 8 Uhr h. Messe mit Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Predigt 11¼ Uhr Hochamt mit polnischem Gesang. Nachm. 2½ Uhr Rosenkranzandacht mit Segen. 4 Uhr Versammlung des Müttervereins mit Predigt und Segen. — Für die Polen ist nur um 11¼ Uhr Hochamt.

Bonifatiuskirche. 7 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Levitenhochamt mit Predigt und Segen. 11 Uhr h. Messe mit Predigt. Nachm. 2½ Uhr Festandacht und Segen.

Dreifaltigkeitskirche. 6 Uhr stille h. Messe. 7½ Uhr Frühmesse mit Predigt. 8½ Uhr h. Messe mit polnischer Predigt. 9½ Uhr Schulmesse. 10¼ Hochamt mit Predigt. 11½ Uhr stille h. Messe mit Predigt. Nachm. 2½ Uhr Christenlehre und Bonifatius-Andacht mit Segen. 3½ Uhr Andacht mit polnischem Gesang.

St. Elisabethkirche. 8 Uhr h. Messe mit Predigt. 9 Uhr Hochamt mit Predigt. 10 Uhr h. Messe.

Franziskanerkirche. 6 Uhr h. Messe. 7 Uhr h. Messe. 8,15 h. Messe für Schulkinder. 9 Uhr Hochamt mit Predigt. 10,30 Uhr Predigt. Nachm. 2½ Uhr Christenlehre. 5 Uhr Andacht mit Predigt. Am Freitag ist das Fest des h. Antonius. Um 6 Uhr ist Aussetzung des Allerheiligsten. 8 Uhr Vesperamt mit Segen. Abends 5½ Uhr Festandacht mit Predigt.

Herz-Jesu-Kirche. 7 Uhr Frühmesse. 9 Uhr h. Messe mit Predigt. Nachm. 5 Uhr Herz-Jesu-Andacht. Im Juni findet jeden Abend 8½ Uhr Herz-Jesu-Andacht statt.

Josefskirche. 5½ Uhr stille h. Messe. 6¾ Uhr h. Messe mit Gesang. 7¾ Uhr Frühmesse mit Predigt. 8½ Uhr Hochamt. 9,20 Uhr Schulmesse. 10 Uhr h. Messe mit Predigt und Gesang. 11 Uhr h. Messe mit Predigt und Gesang. 12 Uhr h. Messe mit Predigt und Gesang. Nachm. 2¼ Uhr Christenlehre mit Litanei und Segen.

Kreuzkapelle. 7 Uhr h. Messe. 9 Uhr Hochamt mit Predigt. 11 Uhr stille h. Messe mit Predigt und Gesang. Nachm. ½3 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

Liborikirche. 7¼ Uhr Frühmesse mit Predigt. 9½ Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 2½ Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

Liebfrauenkirche. 6 Uhr h. Messe. 6¾ Uhr h. Messe. 7½ Uhr Frühmesse mit Predigt. 8¾ Uhr Schulmesse mit Predigt. 9¾ Uhr Hochamt mit Predigt. 11½ Uhr h. Messe mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Christenlehre und Andacht mit Segen. 5 Uhr Andacht mit Predigt und Segen.

Propsteikirche. 6 Uhr h. Messe. 7 Uhr h. Messe. 7¾ Uhr h. Messe mit Predigt. 9 Uhr Schulmesse. 9¾ Uhr Hochamt mit Predigt. 11½ Uhr h. Messe mit Predigt. Nachm. 2¼ Uhr Christenlehre und Andacht mit Segen. 5 Uhr Predigt und Bonifatiusandacht mit Segen. Mittwoch, 4½ Uhr Versammlung des Müttervereins; Predigt und Andacht mit Segen.

Derne. 7¼ Uhr Frühmesse. 8½ Uhr zweite h. Messe. 10 Uhr Hochamt. Nachm. 2½ Uhr Christenlehre und Herz-Jesu-Andacht. 5 Uhr Andacht und Predigt für die Frauen.

Eving, Pfarrkirche. 7 Uhr h. Messe. 8 Uhr zweite h. Messe mit polnischem Gesang und Predigt. 9 Uhr dritte h. Messe mit Predigt. 10¼ Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. ½3 Uhr Rosenkranzbruderschaft.

Obereving. ½9 Uhr h. Messe mit Predigt. Am Dienstag und Donnerstag um 7¼ Uhr h. Messe.

Konzerte, Vereine etc.

Olympiatheater. Als ein Werk von packendem Inhalt mit wohlberechneter Steigerung in der Wirkung erweist sich das neue Militär-Ausstattungsstück „Prinz und Bettlerin", dessen brillante Wiedergabe wir bereits berichteten. Eine glänzende Ausstattung sowohl dekorativ wie an Kostümen sowie ein abgerundetes und wirkungsvolles Spiel. Das aus ersten Kräften bestehende Ensemble sichert dem interessanten Werke immer einen großen Erfolg. Morgen, Sonntag (letzte Sonntags-Aufführung) von Prinz und Bettlerin. Nachmittags 4 Uhr große Fremden- und Familienvorstellung bei kleinen Preisen, genau dieselbe Vorstellung wie abends. Für den Vorverkauf ist die Tageskasse ab 10 Uhr vormittags geöffnet. Fernruf 1850.

Im Olympiatunnel, wo bekanntlich nur 20 Pfg. Entree erhoben wird, erzielt Karl Volesko mit seinem glänzenden Possen-Ensemble große Erfolge, ebenso gefällt Kapellmeister Kruse mit seiner westfälischen Bauernkapelle. Heute Sonnabend, beginnt die Vorstellung bereits 6 Uhr abends. Morgen, Sonntag, 11—1 Uhr, große Künstlermatinee bei freiem Entree, unter Mitwirkung sämtlicher Künstler. Ab 4 Uhr und ab 7 Uhr das große abwechslungsreiche Programm.

Vergnügungspark Fredenbaum. Sonntag nachmittag finden aus Anlaß des Elitetages große Konzerte statt. In den Anlagen konzertiert die verstärkte Kapelle Hubert mit besonders gewähltem Programm. Reichhaltige Darbietungen hat man in der Bierhalle Oberbayern, woselbst die Tyroler Sängergesellschaft D' Echten Fernstoaner, mit wunderbaren Gesangsvorträgen die Gäste unterhalten. Die Liliputstadt dürfte an diesem Tage besondere Anziehungskraft ausüben, fortwährend finden in dem eigenen Stadttheater große Fremdenvorstellungen statt. Eine Neuheit hat der lebende Irrgarten aufzuweisen, in den Heckenanlagen sind große Raubtiergruppen untergebracht und bietet derselbe sehr viel des Interessanten. Große Festbeleuchtung ist der Abschluß des Ganzen; bei Eintritt der Dunkelheit werden die gesamten Anlagen mit Tausenden von Kerzen illuminiert.

Im „Blücher", Münsterstr. findet heute, Sonnabend, Liederabend des Männergesangvereins „Liederfreund" mit nachfolgendem Tanz statt. Sonntag nachmittag ist von 4 Uhr an großes Garten-Konzert des Maxim-Trautsch-Ensembles bei freiem Entree.

In Zieglers Wintergarten, Dorstfeld, finden am Sonntag, den 8. Juni 1913, große Garten-Konzerte statt. Von 5 Uhr ab Gelegenheitstanz in beiden Sälen. — Abonnementskarten haben Gültigkeit. Straßenbahnverbindung nach Dortmund 12,46 Uhr, Landkreis bis Castrop 11,46 Uhr. Näheres siehe Inserat.



Olympia-Theater.

Anfang 8,10 Fernruf 1850 Ende 10½

Letzte Sonntags-Aufführung

Prinz und Bettlerin

Sonntag nachmittag 4 Uhr
bei kleinen Preisen:

Prinz und Bettlerin

genau dieselbe Besetzung wie abends.

Grosse Fremden- und Familien-Vorstellung.

Olympia-Tunnel.

Heute Samstag 6 Uhr abends.

Carl Bolesko
mit seinem neuen Ensembles.

Neue Soubretten! Neues Programm!

12 Mann Westf. Bauernkapelle 12 Mann

Morgen Sonntag 11—1 Uhr bei freiem Entree.

Grosse Künstler-Matinee.

Nachmittags 4 Uhr und abends 7 Uhr:
Vollständig neues Programm.

Walhalla.

Samstag, den 7. Juni:
Hans Brechtel mit seinem erstklassigen Ensemble
„Das grosse Los" und „Der Nebenbuhler"
sowie der brillante Soloteil. (34701

☞ Für Dortmund neu! ☜
Mstr. John und Frau in ihrem Musikal-Akt.

Sonntag, den 8. Juni:
Grosse Familien-Matinee.
Die Militärposse: „Der Nebenbuhler". Punkt 1 Uhr: Auftreten des kleinsten Xylophon-Virtuosen, 4 Jahre alt, in seinem Repertoir; die prima Solokräfte; „Der Meister-Rezitator aus dem Volke".
Entree frei! ☜ ☞ Entree frei!

Nachmittags-Vorstellung.
Kleine Preise! Kleine Preise!
Außer dem brillanten Soloteil die urkomische Burleske: „Das grosse Los". ☞ Lachen ohne Ende!

Abends Gala-Vorstellung.
Auftreten sämtl. Künstler mit ihrem besten Repertoir sowie zwei prima Possen:
„Der Nebenbuhler" u. „Das große Los".
Lachen! Lachen! Lachen!

Sichert Euch frühzeitig Plätze!

☞ Ab Montag vollständig neues Programm! ☜
„Der Rentier".

„Zum Blücher" Münsterstr.

Heute Sonnabend: **Lieder-Abend**
des Männergesang-Vereins „Liederfreund"
mit nachfolgendem **TANZ.**
Morgen Sonntag, nachmittags von 4 Uhr:
Grosses Garten-Konzert
des Maxim Trautsch-Ensemble.

Hotel u. Restaurant Burghof

Vollständig renoviert. Gleichzeitig empfehle meine neu eingerichtete Bier- u. Weinstube „Zur Burgschänke", Eingang Ludwigstraße.

Ziegler's Wintergarten

— Dorstfeld —

Sonntag 8. Juni 1913 **Grosse Garten-Konzerte**
Anfang 3½ Uhr. Eintritt 50 Pf.
Außerdem im Saale von 5 Uhr ab:
Gelegenheitstanz.
Abonnementskarten mit 30 Pfg. Nachzahlung haben Gültigkeit. Bei ungünstiger Witterung finden die Konzerte im Saale statt.

Gasthof „Burg Volmarstein"

Volmarstein a. d. Ruhr Teleph. Amt Wetter Nr. 125

Jeden ersten u. dritten Sonntag im Monat
Militär-Konzert
Eintritt 75 Pfg.
Feinste Küche. Eigene Konditorei
Pension von 5 Mk. an, Kinder die Hälfte.

Jung-Mühle

Cabaret und Palais de Danse
Dortmund, Krüger-Passage
Täglich abds. 9 Uhr: Vorträge u. Tanz erster Kräfte.

Neue Debüts von:
Claire Arbanoff, Soubrette
Hedi Petrow, Sängerin
Clairchen Schenk, Stimmung-Soubrette
Feritta-Quartett, Verwandlungs-Tänzerinnen
Pretty Girls, Tanz-Duett
Poldy Lenz, Humoristin am Flügel
Joë William, Song and Dance Humorist und Bangospieler
Lena Duvéqué, Meisterin der Vortragskunst
Cäsar Ritter von Habdank, Heldentenor
Fritz-Frank-Bergmann, Satyriker

Eintrittspreis 1.50 Mk., 35 Pf Garderobe und Steuer.
Monatskarte 5.00 Mk.
Nach Programm-Schluß ab 1 Uhr 50 Pf einschließlich Garderobe und Steuer.

WINTERGARTEN

Einstimmig
ist das Urteil über das
glänzende
Juni-Programm:
Cl. Kerschbaum, Kapelle
Jeanette Francesko, Liedersängerin (Sopran)
C. G. Funcke, Opernsänger (Tenor)
Ewald Risse.

Konzert-Haus „Flora"

Vornehmstes Familien-Etablissement.

Monat Juni täglich:
Die hier mit so grossem Beifall aufgenommenen
Robiloff-Konzerte.
Beginn der Konzerte abends 7½ Uhr.
Bei warmer Witterung angenehmer Aufenthalt in den Garten-Anlagen.
H. Zimmermann.

Sonntag, den 8. Juni, von 10 Uhr vorm. ab, findet im **Reinoldushof** Dortmund, Wißstr. 17, der
20. Verbandstag des Westf.-Lipp. Vogelschutz- und Kanarienzüchter-Verbandes
statt. Alle Freunde unserer Bestrebungen sind hierzu eingeladen

Städt. Orchester Lünen a. d. Lippe

Direktion: Kapellmeister H. R. Winkler
empfiehlt sich den titl. Wirten, Klubs und Vereinen zur Ausführung sämtlicher Festlichkeiten zu preiswerten Bedingungen. — Berufs- und frühere Militär-Musiker stelle jederzeit ein. 45488

Grosse Kunstausstellung Düsseldorf 1913

3. Mai bis 12. Oktober.

Nordseebad Rüstersiel

Bahnstation: Reichskriegshafen Wilhelmshaven, ca. 4½ km entfernt. Angenehmer, gesunder Erholungs- und Kuraufenthalt. Wohltuende, reine Seeluft. Schönes, gefahrloses Baden in salziger Flut. Wohnung mit Pension von Mk. 3.25 bis 3.75. Verlangen Sie bitte gleich Prospekt von der Bade-Verwaltung. 31014

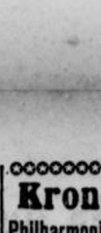
Kronenburg.

Philharmonisches Orchester
Dirigent: Georg Hüttner.

Sommer-Konzerte.
Sonntags und Mittwochs nachm. Anfang 3½ Uhr. Eintritt 50 Pf.
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag Anfang 8 Uhr. Eintritt 20 Pf.
Freitag, abends 8 Uhr:
Abonnementskonzert.
Eintritt 1 Mk. Numerpl. 80 Pf.
Abonnements an der Kasse.

Am Stadt-Theater.
Sonntag vormittag 11½ Uhr, bei günstiger Witterung:
Promenaden-Konzert
des Philharmonischen Orchesters.
Programm:
1. Marsch a. der Operette „Der lustige Krieg". Strauß.
2. Ouverture z. Op. „Zampa". Herold.
3. Gesang der Rheintöchter a. d. „Rheingold". Wagner.
4. Walzer „Unser Liebling". Loepke.
5. Fantasie aus der Op. „Der Prophet". Meyerbeer

Blinden-Konzert.
Das Konzert des blinden Pianisten Emil Fischer findet am Sonntag d. 8. Juni abends 8 Uhr beim Wirt Lüneburger in Husen bei Courl statt. Der Konzertgeber: Emil Fischer.

Vogt's Tanz-Institut
I. Kampstr. 73.

Wer das Tanzen noch nicht erlernt hat, wende sich vertrauensvoll an obiges Institut. Neueste Lehrmethode. 3—5 Stunden ballfähig. Walzer in 1 Stunde. Honorar mäßig. Teilzahlung gestattet. Geöffnet von morgens 9 bis abends 11 Uhr. Haupt-Abendkurse Mittwochs u. Samstags abends 8—11 Uhr. Neuer Kursus beginnt Sonntag nachmittag 2½ Uhr. (50690

Wetter an der Ruhr
beliebter
Ausflugsort.

Zillertal
bei Herdecke.
Romant. Ausflug ins Ruhrtal.

Herdecke-Ruhr.
Hotel Zweibrückerhof.
Telephon 520.
Vornehmes Familien-Restaurant, erstklassige Geschäftführung, herrl. Garten, Saal, Veranda und Gesellschafts-Zimmer. Zum Kaffee stets frische Waffeln und Bauerntorten. 30173
Diners und Soupers.

Soolbad und Luftkurort Carlshafen a. d. Weser
Herrliche Lage im Hochwald. Prospekte gratis durch das Stadtverkehrsamt IX. 27350

Sommerfrische im Harz.
Luftkurort Oker, im herrlichen Okertale gelegen, bietet angenehm. Sommeraufenth. Pension von 3 Mark an. 44768 W. Ahlburg.
Ausk. erteilt auch A. Böhm Dortmund, Klosterstr. 18.

Sommerfrischler
finden liebevolle Aufnahme und gute Verpflegung bei mäßigen Preisen auf ein. schön gelegenen Bauernhofe in der Nähe des Schwerter Waldes.
Schr. Ang. u. H. E. 2932 an den Gen.-Anz. Dortm.

Für Tanzpalast Fredenbaum
f. die Sonnt. ein a. Trompeter z. Aushülfe gesucht. Off. an Paul Schulz, Kapellmstr., Fritz Reuterstr. 8.

Kegelbahn frei.
Westenhellweg 120.

Aerztlich empfohlen!
Pepsincognac
von E. & O. Schützendorf, Düsseldorf.
Ueber Wirkungen u. Eigenschaften des Pepsin-Cognacs siehe diesbezügl. Prospekt.
Pepsin-Cognac-Verschnitt in Flaschen, ¼ Ltr. Mk. 3.50, ⅝ Ltr. Mk. 2.75, ½ Ltr. Mk. 2.-, ⅛ Ltr. Mk. 1.30, ⅛ Ltr. Mk. 0.75.
Pepsin-Cognac ff * Mk. 5.-, ** Mk. 6.-, *** Mk. 7.50.
Deutscher Cognac, und im Ausschank in Dortmund bei H. Nockemann, „Gildenhaus", Ostenhellweg. 34621

+Frauen+
leiden aller Art behandelt mit bestem Erfolg ohne Berufsstörung 33340
Frau Behrendt
Klosterstr. 13. Ecke Schwanenstr.

Empfehle prima hiesige
Speisekartoffeln
Landw. Heuner, Altenderne.

„Rheingolds" Eröffnung

Samstag, den 7. Juni 1913, abends 6 Uhr.

Den verehrlichen Herrschaften von Dortmund und Umgegend zur gefl. Mitteilung, daß ich das

Hotel-Weinrestaurant „Rheingold"

übernommen habe. — Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch feine und schmackhafte Speisen (aus bestem Rohmaterial hergestellt), sowie direkter Weinbezug von ersten Produzenten und gestützt auf die langjährige praktische Erfahrung als Direktor renommiertester Häuser im In- und Auslande dem Hause das alte Renommee wieder zurückzugewinnen.

Gleichzeitig bringe die so beliebten luxuriösen **Festsäle und Salons zur Abhaltung von Familien- und Vereinsfestlichkeiten** in gefl. Erinnerung.

Elegantest eingerichtete Fremdenzimmer von Mk. 3,00 ab.

Täglich von 7 Uhr abends ab Künstler-Konzert
wozu namhafte Künstler verpflichtet sind.

Mich dem Wohlwollen eines geneigten Publikums empfehlend

Südwall 12. :: Fernruf 1212. Willy Franken.

Autogarage. — Stallungen.

Vergnügungspark Fredenbaum

(Luna-Park)
Sonntag den 8. Juni
Grosser Elitetag
Grosses Konzert der verstärkten Kapelle Hubert.
Leitung: Königl. Musik-Dirigent A. Hubert.
Grosse Sonder-Veranstaltungen.
Bei Eintritt der Dunkelheit:
Feenhafte Illumination der gesamten Anlagen.
Eintritt: Erwachsene 20 Pf., Kinder 10 Pfg. Familienkarten frei.

Ostwacht.
Verein ehem. Angeh. des I., 17. u. 20. A.-K. für Dortmund und Umgegend.
II. Stiftungs-Fest
am Sonnabend, den 7. Juni, abends 8 Uhr im grossen Saale des Kölnischen Hofes.
Die Mitglieder, deren Angehörige, sowie alle ehem. Angehörigen des I., 17. und 20. Armee-Korps sind herzlichst eingeladen (34974
Legitimation für die Mitglieder: Mitgliedskarte

Allgemeine Ortskrankenkasse Dortmund.
Bekanntmachung.
Die Kasse veranstaltet in den unten bezeichneten Lokalen eine Reihe populär-wissenschaftlicher Vorträge über
die Bedeutung der Zahnpflege für das Allgemeinbefinden.
Herr Zahnarzt Faubel wird unter Vorführung von Lichtbildern in allgemein verständlicher Weise die schädlichen Wirkungen von Zahnkrankheiten sowie die Mittel zu ihrer Beseitigung erläutern. In erster Linie sollen alle Eltern, welche Kinder mit mangelhaften oder schlechten Zähnen haben, diese Vorträge besuchen, damit die am 1. Juli beginnende regelmäßige kostenlose Zahnuntersuchung der Angehörigen von Mitgliedern, also Frauen und Kinder bis zu 14 Jahren, das nötige Verständnis findet.
Der Besuch der Vorträge ist vollständig frei. Die Mitglieder und Angehörigen werden ersucht, das ihrer Wohnung oder Arbeitsstelle zunächst liegende Vortragslokal zu besuchen.
Die Vorträge finden wie folgt statt:
Am Dienstag, den 10. Juni 1913, abends 8½ Uhr, im Reinoldushof, Wißstraße-Wickedeplatz.
Am Mittwoch, den 11. Juni, abends 8½ Uhr, im Gewerkschaftshaus, Leibnizstraße.
Am Sonnabend, den 14. Juni, abends 8½ Uhr, bei Vogell, Münsterstraße 2, Nähe Königshof, Steinplatz.
Am Dienstag, den 17. Juni, abends 8½ Uhr, bei Tuschmann, Rheinischestraße 36.
Am Donnerstag, den 19. Juni, abends 8½ Uhr, bei Flender, Bornstraße, Ecke Jägerstraße.

Bürger-Verein der Altstadt.

Einladung zur Versammlung
am **Montag, den 9. Juni 1913, abends 8½ Uhr** in der Wirtschaft **Bäckerling** „Zum goldenen Löwen", 1. Kampstraße 93, Ecke Hubertsgasse. (34847

Tages-Ordnung:
1. Die Anklagen, die in der Presse gegen das Bürgen-Hospital erhoben wurden.
2. Niederlegung des Betriebsplatzes und Erbreiterung der Katharinenstraße.
3. Anbringung von Orientierungstafeln vom Hauptbahnhof aus zum Westenhellweg und Innern der Stadt.
4. Erneuerung der Petition an den Landtag betr. geheime Abstimmung bei den Kommunalwahlen.

Um pünktliches Erscheinen wird gebeten. Gäste willkommen.
Dortmund, den 5. Juni 1913. **Der Vorstand.**

Spar- und Bauverein.

Die Verlosung der zum 1. Oktober d. J. zu beziehenden Wohnungen an der Feldherrn- und Langestrasse
findet am **Mittwoch, den 18. ds. Mts.**, abends 8½ Uhr, im Restaurant „Zur Erholung", Heinrichstraße 56, statt. Legitimation: „Quittungsbuch".
Anmeldungen zur Verlosung müssen bis **Donnerstag, den 12. ds. Mts.**, bei den Zahlstellenkassierern oder in der Geschäftsstelle erfolgen. 34796
Dortmund, den 7. Juni 1913. Der Vorstand.

Daimler Omnibusse und Lastwagen

10 Omnibusse für 22 Personen
10 Omnibusse für 38 Personen
15 Lastwagen für 4—5000 kg.
Die Wagen sind in sehr gutem Zustande mit Vollgummibereif. und mit allen Neuerungen des modernen Wagenbaues versehen.
Autohaus Weiner-Schulze, Berlin W.
Bülowstr. 92. Amt Lützow 9509.

Bekanntmachung.
Mit Zustimmung der [illegible] lizeiverwaltung und [illegible] Stadtverordneten-Versammlung haben wir die Fluchtlinien der Weberstraße zwischen Wesendellweg und Kampstraße für eine Straßenbreite von 11,30 Meter abgeändert, und wie in den Bebauungsplänen der inneren Stadt Blatt 10 und 11 in brauner Farbe dargestellt, festgesetzt.
Die Pläne liegen gemäß § 7 des Fluchtlinien-Gesetzes vom 2. Juli 1875 vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an, während 6 Wochen lang im städtischen Tiefbauamt, Kleppingstraße Nr. 27, Zimmer 95 zu jedermanns Einsicht aus.
Einwendungen gegen die Pläne können in der vorbezeichneten Ausschlußfrist bei uns angebracht werden.
Dortmund, d. 6. Juni 19[illegible]
Magistrat.

Paderborn 1913
Neuartiger Vergnügungspark — Hallen u. Gebäude

Gewerbe- Industrie-
21 Juni **II. Kunst-Ausstellung** 21 September
Separat-Abteilung f. Landwirtschaft, Tägl. Konzerte
Illumination Feuerwerk

Ballhaus Börse Steinstr. 35
Sonntag, den 8. Juni, nachmittags 4 Uhr:
☞ **Grosser Ball.** ☜

Die billigste Bezugsquelle in
Zigarren
ist unstreitig die Zigarren-Großhandlung
F. W. Grafweg, Dortmund
Rheinischestr. 51½ Telephon 4936.
Kaufte großen Posten helle, blütenweiß brennende Vorstenlande und gebe dieselben 31530
um meine Leistungsfähigkeit zu beweisen
100 Stück zu nur 2.40 Mk ab.
M. O. Große Auswahl in 50 und 100 Stück-Kisten alles gute, reelle Marken, darunter die feinsten Sandblatt, decken u. hervorragende Qualitäts-Fehlfarben zum Aussuchen per Kiste nur 2.-, 2.20, 2.60, 2.80, 3.— bis 5.— Mk.
U. a. **Ostindische Pflanzer** 4×25 gebündelt, 100 Stück nur 3.60 Mk.
Hamburger Keule Spiegelpreff. 100 Stck. nur 4.— Mk.
Prinz Heinrich mit Havanna-Mischung 50 Stück 2.40 Mk., 100 Stück 4.70 Mk.
Fürst Bismarck mit Ring, 50 Stück nur 2.70 Mk.
La Caoba Sumatra Sandblatt mit Habanna per 50 Stück nur 3.30 Mk.
Cigarillos nur 100 Stck. 2 Mk.
Enorm billiger Zigaretten-Verkauf
100 Stück 1½ Pfg. nur 55 Pfg., 100 Stück 2½ Pfg. Club Ruhrstolz Nr. 50, Sport je nur 1.— Mk., 100 Stück 3½ Pf. nur 1.20 Mk., 100 Stück 5 Pfg. nur 1.80 Mk.
Weiter empfehle: Eckstein Nr. 5, Da Capo, Atikah, My Darling, Kleine Sachsen, Salem-Aleikum, Constantin, Lipstadt, Rothändle, Battenberg, Edinbourgh, Sulima-Matrapas-Revue, Josetti-Rose-Juno, Prinz Heinrich, Adler-Turf, Holzendorf, Zuban, A B C, Steipner, Kios, Waldorf Astoria, Vineta Creme, Süsse Mädels, Nada, Prinze of Wales.
Kautabak konkurrenzlos billig
dicken, 28 Rollen 1.95 Mk., mittel, 33 Rollen 2.15 Mk. dünnen, 40 Rollen 2.55 Mk.
Nur Rheinischestr. 51½

Wehrbeitrag in der Budgetkommission.

Berlin, 6. Juni.

Beschlüsse über den Wehrbeitrag vom Einkommen.

Die Budgetkommission des Reichstages behandelte die Heranziehung des Einkommens zum Wehrbeitrag. In den vertraulichen Vorbesprechungen war von einer Mehrheit eine Kapitalisierung des Einkommens auf den 6. bis 8fachen Betrag in Aussicht genommen worden. Man führte jedoch mancherlei Bedenken gegen diese Art an. Jetzt, in der Kommission, liegen mehrere Anträge vor, von den Nationalliberalen, vom Berichterstatter Grafen Westarp und von der Fortschrittlichen Volkspartei. Die beiden letzten sehen eine Kapitalisierung des Einkommens vor, während der nationalliberale Antrag darauf verzichtet und eine prozentuale Mindeststeuer nach Maßgabe des Einkommens in Ausnahme nimmt. Die Fortschrittliche Volkspartei verlegt ihren bisherigen Antrag durch Erhöhung der untern Grenze des Einkommens von 5000 Mk. auf 7500 Mk. und setzt nunmehr den Multiplikator an Stelle des ursprünglichen Multiplikator 10. Der preußische Generalsteuerdirektor äußerte eine Reihe von Bedenken gegen diesen Antrag und namentlich gegen die in dem Antrag ferner enthaltene Unterscheidung zwischen Einkommen aus freien Berufen und lebenslänglichen Anstellungen. Der Antrag werde kaum durchführbar sein. Es stehen ihm verschiedene unüberwindliche Hindernisse im Wege. Die Unterscheidung zwischen den einzelnen Einkommenquellen im Sinne des Antrags sei eine Unmöglichkeit. Ein Mitglied des Zentrums wendet sich gegen den sozialdemokratischen Antrag, der eine reichsgesetzliche Feststellung der steuerpflichtigen Einkommen zur Grundlage machen will. Das würde eine

Summe neuer Arbeit für die Steuerbehörde

herbeiführen. Der volksparteiliche Antrag würde dazu die hohen Einkommen schonen.

Während ein Vertreter der Fortschrittlichen Volkspartei den Antrag seiner Partei gegen die Bedenken des Regierungsvertreters verteidigt, wendet sich ein Nationalliberaler gegen die Kompliziertheit des Antrages. Er würde eine Unzahl von Prozessen nach sich ziehen. Man verlasse überhaupt viel zu sehr den Grundgedanken des Gesetzes als eines einmaligen Beitrages und spezialisiere viel zu viel. Jede Spezialisierung vermehre die Schwierigkeiten der praktischen Durchführung. Der Schatzsekretär lehnt den volksparteilichen Antrag für undurchführbar ab. Am meisten nähere sich der Regierungsvorschlag der nationalliberale Antrag, der auch am einfachsten durchführbar sei. Einen allzu hohen Prozentsatz der Besteuerung zu wählen, werde nicht angehen. Nach dem nationalliberalen Antrag komme als zweiter Linie der Antrag des Berichterstatters, Grafen v. Westarp, in Frage, doch sollte auch bei ihm der Multiplikator möglichst ermäßigt werden.

Die Sozialdemokratie wendet sich

gegen die Hinaufsetzung der untern Grenzen des Einkommens

von 5000 Mark auf 7500 Mark. Das würde 90 Prozent der akademisch gebildeten Beamten freistellen. Der Antrag der Fortschrittlichen Volkspartei sei zu verwickelt. Die Sozialdemokratie wünscht eine stärkere Heranziehung des ruhegehaltsberechtigten Einkommens durch Einführung eines Multiplikators von 12½. Bei sehr hohen Einkommen könne man sehr gut bis auf den Multiplikator 15 gehen. Das abzugsfähige Vermögenseinkommen dürfe nicht höher als mit 4 Prozent des Einkommens angesetzt zu werden. Eine reichsgesetzliche Regelung der Veranlagung des Einkommens würde keineswegs unüberwindliche Schwierigkeiten in sich bergen, zumal da nach der Vorlage auch die Bundesstaaten vielleicht noch besondere Einkommensteuergesetze schaffen müßten.

Ein volksparteiliches Mitglied hält es für unmöglich, eine kasuistische Gesetzgebung zu schaffen. Man sollte mehr die Entscheidung den Behörden im einzelnen Falle überlassen. Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, sei der volksparteiliche Antrag ohne Mühe durchführbar. Die Sozialdemokratie, die jetzt die untere Grenze des Einkommens von 7500 Mark als zu hoch erklärt, habe selbst vor einer Woche den Antrag gestellt, als untere Grenze 10 000 Mark anzunehmen.

Es folgt dann die Abstimmung.

Nach Abstimmung sämtlicher von den Nationalliberalen, der Fortschrittlichen Volkspartei und den Sozialdemokraten gestellten Anträge wird der **Antrag des Berichterstatters Grafen v. Westarp mit unwesentlichen Veränderungen angenommen.** Der so in der ersten Lesung des Wehrbeitrages von dem Einkommen gefaßte Beschluß hat danach folgenden Inhalt:

Die Grundlage der Heranziehung des Einkommens ist die Kapitalisierung. Die Einkommen sind bis zu 5000 Mark abgabefrei. Vermögen, die den Betrag von 30 000 Mark, und, sofern der Pflichtige ein Einkommen von weniger als 2000 Mark hat, den Betrag von 50 000 Mark nicht übersteigen, sind abgabefrei. Als Einkommen gilt das niedrigste Einkommen der Steuerstufe, in der der Steuerpflichtige unter Berücksichtigung der persönlichen Verhältnisse zur Einkommensteuer veranlagt ist. Auf Antrag des Beitragspflichtigen ist für die Erhebung des zweiten oder letzten Drittels die neueste Einkommenveranlagung zugrunde zu legen, sofern diese gegenüber der ursprünglichen Veranlagung ein Weniger von 40 und mehr v. H. ergibt.

Von dem festgestellten Einkommen wird ein Betrag abgezogen, der einer Verzinsung von 5 Prozent des abgabepflichtigen Vermögens entspricht. Das hiernach festgestellte Einkommen wird, wenn es nicht mehr als 50 000 Mark beträgt, mit einem sechsfachen, wenn es mehr als 50 000 Mark, aber nicht mehr als 100 000 Mark beträgt, mit einem achtfachen, wenn es mehr als 100 000 Mark beträgt, mit seinem zehnfachen und — wie durch Annahme eines Antrags Erzberger hinzugefügt wurde — wenn es mehr als 200 000 Mark beträgt, mit seinem zwölffachen Betrage in Anrechnung gebracht. Beträgt das veranlagte Einkommen wenige rals 5000 Mark, so wird das Einkommen nur dann berücksichtigt, wenn es einem beitragspflichtigen Vermögen hinzuzurechnen ist.

In dieser Gesamtfassung wird der Antrag Westarp angenommen. Die Kommission tritt darauf in die Weiterberatung der übrigen Pagragraphen des Wehrbeitrages ein.

Nach § 14 wird das

Vermögen der Ehegatten

für die Veranlagung des Wehrbeitrags zusammengerechnet, sofern die Ehegatten nicht dauernd von einander getrennt leben. Die Ehegatten sind, falls ihr Vermögen zusammen berechnet wird, der Staatskasse gegenüber Gesamtschuldner. Hierzu liegen verschiedene Anträge vor.

•

Die Vermögensfeststellung beim Handel und bei der Landwirtschaft.

Die Budgetkommission verhandelte in der Nachmittagssitzung zunächst über den Stichtag für die Ermittelung des Vermögenswertes. Die Vorlage bestimmt den Stand vom 31. Dezember 1913. Das Betriebsvermögen soll auch nach dem Stande am Schlusse des vorangegangenen letzten Betriebsjahres ermittelt werden, sofern für den Betrieb regelmäßige jährliche Rechnungsabschlüsse gemacht werden. Hierzu beantragt das Zentrum, daß für die Beitragspflicht und die Ermittelung des Vermögenswertes der Stand vom 31. Dezember 1913 maßgebend sein soll, und wenn der Beitragspflichtige auf Grund der handelsgesetzlichen Bestimmungen zur Führung von Handelsbüchern und Aufstellung von Bilanzen verpflichtet ist, die nach den

Vorschriften des Handelsgesetzbuches

aufgestellte Bilanz vom 31. Dezember 1912 der Vermögensfeststellung zugrunde zu legen ist. Der Antragsteller will diesen Antrag, der eine große Vergünstigung für die Handelskreise bedeute, nur dann aufrechterhalten, wenn auch für die Landwirtschaft die Vergünstigungen des Entwurfs aufrechterhalten bleiben.

Die Begründung des Antrags liege darin, daß die Feststellung gewisser kaufmännischer Werte auf anderm Wege sehr schwer möglich wäre. Der Schatzsekretär verweist darauf, daß auch nach dem Entwurf die Möglichkeit bestehe, an Stelle des Vermögensstandes am Stichtage den Stand am Schlusse des letzten Betriebsjahres zu nehmen. Die **Volkspartei** beantragt die Aenderung: Es kann die Bilanz des letzten Jahres an Stelle der Feststellung des Vermögens am 31. Dezember 1913 gesetzt werden. Es soll dadurch der Steuerbehörde doch noch eine Handhabe gegen offenbare unrichtige Bilanzen gewährt und im allgemeinen eine Erleichterung der Vermögensfeststellung erreicht werden. Ein **Nationalliberaler** hält die Bedenken gegen das Zugrundelegen der Bilanz für nicht stichhaltig. Die starken Abschreibungen an Materialien, Maschinen usw. seien durchaus berechtigt; denn im Falle schlechten Geschäftsganges haben sie beinahe Altmaterialienwert. Man solle den Steuerpflichtigen noch die Möglichkeit gewähren, im Falle einer wesentlichen Verschlechterung seit der letzten Bilanz den Nachweis eines geringern Vermögens zu führen.

Auf Anfrage stellt der Schatzsekretär fest, daß der Wehrbeitrag im Falle eines Konkurses zu den bevorrechtigten Forderungen gehören würde. Der Antragsteller des Zentrums erklärt, sein Antrag baue sich im wesentlichen auf den

Vorschlägen des Hansa-Bundes

auf. Nach seinem Antrag könne die Regierung prüfen, ob die Bilanz handelsgesetzlich richtig aufgestellt sei, aber weiter soll das Prüfungsrecht nicht gehen. Der Steuerpflichtige aber solle noch das Recht haben, im Falle einer Verschlechterung die entsprechenden Beweise beizubringen. Der Schatzsekretär wendet sich dagegen, daß nur einseitig der Steuerzahler das Wahlrecht haben solle, die Bilanz zugrunde zu legen oder nicht. Es wird abgestimmt. Einstimmig wird als maßgebend für die Beitragspflicht und die Ermittlung des Vermögenswertes der Stand vom 31. Dezember 1913 festgesetzt. Ein volksparteilicher Antrag, der bestimmt, daß bei Landwirtschafts- und Gewerbebetrieben, bei denen regelmäßige jährliche Abschlüsse stattfinden, bei der Vermögensstellung, der Vermögensstand am Schlusse des letzten Wirtschafts- oder Rechnungsjahres zugrunde gelegt werden kann, wird durch eine Mehrheit der gesamten Linken angenommen. Verkaufswert oder Ertragswert bei landwirtschaftlichen Grundstücken? Die Regierungsvorlage legt bei Grundstücken, die dauernd land- oder forstwirtschaftlichen Zwecken zu dienen bestimmt sind den

Ertragswert

zugrunde. Als Ertragswert gilt das **Fünfundzwanzigfache** des Reinertrages, den die Grundstücke nach ihrer bisherigen wirtschaftlichen Bestimmung bei ordnungsmäßiger Bewirtschaftung nachhaltig gewähren können. Das **Zentrum** will die Bestimmungen über Feststellung des Vermögenswertes land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke folgendermaßen fassen: bei Grundstücken, die dauernd land- oder forstwirtschaftlichen Zwecken zu dienen bestimmt sind, wird der **Ertragswert** zugrunde gelegt. Als Ertragswert gilt das **Zwanzigfache des Reinertrages,** dend die Grundstücke nach ihrer wirtschaftlichen Bestimmung bei ordnungsmäßiger Bewirtschaftung **mit entlohnten fremden Arbeitskräften** nachhaltig gewähren können. Die forst- und landwirtschaftlichen Zwecken dienenden Gebäude und Betriebsmittel werden nicht besonders veranlagt, sondern in der Veranlagung des Ertragswertes inbegriffen. Bei bebauten Grundstücken, die Wohnzwecken oder gewerblichen Zwecken dienen, wird der Mietwert oder Pachtwert zugrunde gelegt, sofern die Bebauung und Benutzung der ortsüblichen Bebauung und Benutzung entspricht.

Als Miet- oder Pachtwert gilt das Zwanzigfache des Miet- oder Pachtertrages, der in den letzten drei Jahren im Durchschnitt erzielt worden ist, oder im Falle der Vermietung oder Verpachtung hätte erzielt werden können nach Abzug von einem Fünftel für Nebenleistungen und Instandhaltung; ein Regierungsvertreter verteidigt den Entwurf der Regierung mit dem Satze des Fünfundzwanzigfachen des Ertragswertes als Wert des landwirtschaftlichen Grundstückes. Ein weiteres Hinaufgehen, wie es der Zentrumsantrag fordere, sei nicht berechtigt. Die Sozialdemokraten beantragen die Streichung des ganzen Paragraphen über die Zugrundelegung des Verkaufswertes bei landwirtschaftlichen Grundstücken. Ein Antrag der Volkspartei verlangt die Feststellung nach den üblichen Pachtpreisen von Nachbargrundstücken usw. Ein weiterer Zentrumsantrag fordert die Feststellung des Zwanzigfachen des Ertragswertes bei **landwirtschaftlichen und städtischen bebauten Grundstücken,** bei letzteren unter Abzug von einem Fünftel für Abnutzung usw. Ein konservativer Redner begründet die besondere Einschätzung des

Wertes landwirtschaftlicher Grundstücke.

Die Feststellung nach dem allgemeinen Wert würde eine Ungerechtigkeit gegen die Landwirtschaft bedeuten. Notwendig wäre noch der Abzug des Arbeitsverdienstes des Besitzers von dem Ertragswert. Ein **volksparteilicher** Redner wendet sich gegen die Bevorzugung der land- und forstwirtschaftlichen Vermögenswerte. Diese Berechnung würde ganz bedeutende Unterschiede zwischen dem wirklichen und dem steuerlichen Wert der Grundstücke ergeben, z. B. könne doch der Wert einer **Jagd** unmöglich nach den paar Hasen eingeschätzt werden, die in Jahre abgeschossen werden. Ein Zentrumsmitglied begründet die Wertfeststellung nach dem Ertragswert und zwar durch Multiplikation mit zwanzig. Dem Bedenken wegen der Jagdrechte wolle er durch entsprechende Abänderung seines Antrags Rechnung tragen, eine besondere Wertberechnung für **städtische** bebaute Grundstücke sei dringend notwendig, namentlich weil **zurzeit** infolge der Lage des Geldmarkts der städtische Grundbesitz sich in einer Notlage befinde. Die Beratung wird am Samstag 9 Uhr fortgesetzt.

• • •

Auf der schiefen Ebene.

Die „Köln. Ztg." schreibt unter dieser Ueberschrift:

Nach langem Hin und Her ist man gestern in der Budgetkommission zu einer Einigung über die Ausgestaltung des **einmaligen Wehrbeitrags** gekommen. Ob allerdings die Vorschläge der Kommission **schließlich** Gesetz werden, ist uns denn doch zweifelhaft, und wir hoffen, daß die Regierung diese Vorschläge, wenn sie ihr auch von einer großen Mehrheit des Reichstags entgegengebracht werden, im Interesse unserer wirtschaftlichen und politischen Entwicklung von der Hand weisen wird.

Der Schatzsekretär hat bei der Erörterung gestern die Erklärung abgegeben, die Regierung werde sich allenfalls mit einer Belastung

der großen Vermögen in der Höhe von 1—1¼ Proz.

abfinden. Nichtsdestoweniger hat aber die Kommission den Höchstsatz auf 1½ Prozent festgelegt. Es läßt sich nicht bestreiten, daß eine Abgabe von 1½ Prozent vom Vermögen in Verbindung mit den gewaltigen Lasten, die unsere gewerblichen Betriebe an Staatssteuern, an Kommunallasten, an Beiträgen sozialpolitischer Natur, an mehr oder weniger freiwilligen Stiftungen usw. zu tragen haben, ganz außerordentlich drücken**d sein** wird und in nicht wenigen Betrieben geradezu **krisenhafte Störungen** hervorrufen muß.

Anderseits ist aber die Befürchtung nicht von der Hand zu weisen, daß das große Kapital, wenn die schwere Belastung wirklich Gesetz werden sollte, sich dagegen wehren und zu Maßregeln seine Zuflucht nehmen wird, die den Zwecken der Gesetzgeber, aus diesen großen Vermögen möglichst viel Geld zu ziehen, ein Schnippchen schlagen. Das wäre gewiß zu verurteilen; aber die Regierung muß mit dieser naheliegenden Möglichkeit rechnen. Es ist deshalb sehr am Platze, daß sich die Regierung die Frage vorlegt, ob sie gerade im Interesse des Aufkommens des erforderlichen Betrages sich mit der hohen Abgabe, die von der Kommission vorgeschlagen wird, abfinden darf, oder ob sie auf einem niedrigern Höchstsatz beharren muß.

Die Abgabe von 1½ Prozent, die von den großen Vermögen verlangt wird, ist nicht die einzige Belastung, die getragen werden soll; dazu kommt noch **ergänzend** die Besteuerung der Einkommen, über die noch besonders beraten werden wird. Wenn auch in etwas veränderter und auch verbesserter Form, so ist doch die vom **Zentrum angeregte Kapitalisierung** des Einkommens wieder **aufgetaucht.** Die Regierung hatte in ihrer Vorlage nur die **vermögenslosen** Einkommen von beträchtlicher Höhe **im** Auge, und das war ein recht gesunder Gedanke. Wenn jetzt aber nach den Vorschlägen der Kommission die Einkommen ohne Rücksicht auf die Besteuerung der Vermögen herangezogen werden sollen, so ist das nichts anderes

als eine unverblümte Doppelbesteuerung der Vermögen.

Nicht genug damit, daß die Vermögen **mit einer** hohen Abgabe belastet werden, die in der Regel doch nur aus dem Einkommen bezahlt werden kann, sollen die Einkommen der Vermögensträger auch noch besonders mit einem beträchtlichen Satz belegt werden. Von dem Einkommen wird zwar ein Betrag abgezogen, der 5 Prozent von dem aus dem Einkommen erwechneten Vermögen ausmacht; dann aber werden die Einkommen verseschsfach, verachtfacht oder gar verzehnfacht, und die so gefundenen imaginären Vermögen werden abermals nach der Liste **versteuert,** nach der die Vermögen schon einmal herangezogen worden sind.

Die Kommission hat sich der **kleinen Vermögen** und der **kleinen Einkommen** in dankenswerter Weise angenommen. Sie hat für die besitzschwachen Bestandteile unserer Volkswirtschaft allerhand Erleichterungen gebracht, die Wünschen entsprechen, die ziemlich allgemein geäußert worden sind. Dann aber hat sie, um den so entstandenen Ausfall zu decken, **den Teufel durch Bezebub ausgetrieben** und an die großen Vermögen und Einkommen eine Schraube angesetzt, die, ohne Uebertreibung gesagt, unerträglich ist. Wenn man zu alledem bedenkt, daß die großen Einkommen in unserm Erwerbsleben ohnehin schon mit durchschnittlich 16 Prozent belastet sind, so erkennt man, daß die neuen Vorschläge der Kommission hart an eine Beschlagnahme der großen Einkommen grenzen. Darin ist das Bedenkliche des Vorhabens der Parteien zu erblicken.

Wer sich die kleine Mühe gibt, auszurechnen, was große, erfolgreiche Vermögen nach den Vorschlägen der Kommission an Steuern zu entrichten haben werden, der wird finden, daß

die Steuerlast einer Konfiskation des Einkommens nahekommt.

Der schöne nationale Gedanke des Wehrbeitrags ist von den Parteien des Reichstags zu einer Handhabe für die Sozialdemokratie gemacht worden, ihre Ideale zu verwirklichen und zum ersten Male im großen Maßstabe Einkommen zu konfiszieren. Regierung und Parteien müssen sich gegen das verderbliche Beispiel, das mit einer derartigen Ausgestaltung des Wehrbeitrags gegeben wäre, sperren, ehe es zu spät ist.

Kommunale Wochenschau.

Dortmund, 7. Juni.

Wieder einmal wird in der Bürgerschaft das

Weberstraßen-Projekt

diskutiert. Von den Beschlüssen der letzten Stadtverordneten-Versammlung hat weite Kreise keiner so überrascht, als gerade dieser. Die Bürgerschaft wußte nach allem, was mit oder ohne Zutun der städtischen Kollegien in der Oeffentlichkeit bekannt geworden war, daß die lang und breit erörterte Frage endlich gelöst sei und mit den aus der Lösung folgernden baulichen Arbeiten nunmehr so schnell wie möglich begonnen werden würde. Aber alles kommt es anders und zweitens als man denkt.

Wir haben schon früher an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß es nach Lage der Verhältnisse unmöglich sei, vorher zu sagen, wer in diesem

Wettlauf der Interessen

den Sieg davon tragen werde. Daran aber, daß eine endgültige Regelung der Frage in einen Handel mit der Devise:

„Niemand mehr?"

auslaufen würde, haben wir am allerwenigsten gedacht. Bekanntlich war der Gang der Dinge so, daß die Stadtverordneten zunächst dem sogenannten

Wilms'schen Projekt,

ob die Einmündung der Weberstraße in den Westenhellweg durch Niederlegung des Tewes'schen Hauses (Gebrüder Nassau) nach Osten verlegte, ihre Zustimmung gaben. Inzwischen war die Gegenpartei von Wilms,

Heimann-Rosenfeld,

für eine Verschiebung der Straßeneinmündung zugunsten ihrer Geschäftsräume nach Westen anstrebte, nicht untätig gewesen und hatte sich der Stadt gegenüber zu großen finanziellen Opfern verpflichtet. Da der neue Handel hiernach für die Stadt finanziell vorteilhafter war und außerdem die Straße eine geradere Führung zwischen Westenhellweg und Kampstraße erfuhr, so stimmten die Stadtverordneten in einer späteren Sitzung dem Heimann-Wilms'schen Projekt zu. Nunmehr revidierte die Partei Wilms noch einmal ihr Portemonnaie und fand darin entbehrliche Münze. Sie machte ob dieser Aufdeckung der Stadt ein neues Angebot und hat, wie inzwischen, der

gepflogenen Geheimniskrämerei

zum Trotz, bekannt geworden ist, bis auf weiteres

ohne Ueberschreitung der Kostenanschläge

nicht gut abgehe und Nachbewilligungen gewissermaßen selbstverständlich seien. Die Irrigkeit einer solchen Anschauung, die durch tatsächliche Vorkommnisse infolge unvorhergesehener Ergänzungsarbeiten veranlaßt sein mag, hat das Hochbauamt durch eine Gegenüberstellung von Ueberschreitungen und Ersparnissen bei den von ihm während eines längeren Zeitraumes ausgeführten Bauten überzeugend widerlegt.

Wir dürfen darum überzeugt sein, daß auch bei dem neuen

Wohnhause des Oberbürgermeisters,

das am 1. Juli bezogen werden soll und von dem wir unseren Lesern gestern eine Abbildung gaben, Nachforderungen nicht notwendig werden. Man hat zwar hier und da in bezug auf dies Wohnhaus als von einem „Palais", dem das schmückende Beiwort „fürstliches" nicht fehlte, gesprochen. Eine sachliche Prüfung der tatsächlichen Verhältnisse macht dann aber doch der Erkenntnis Raum, daß der Begriff „fürstlich" mindestens sehr persönlicher Natur ist. Herr Müller verbindet mit ihm ein anderes Bild als Herr Meier. Indes, ob fürstlich oder nicht, das neue Haus im vornehmsten Viertel Dortmunds scheint nach allem ein modernen Bedürfnissen entsprechendes Haus zu sein, das dem Stadtviertel zur Zierde gereicht und in dem sich der erste Vertreter der Dortmunder Bürgerschaft schon wohl finden wird.

Von anderen vom städtischen Hochbauamt auszuführenden Bauten geht auch der

Erweiterungsbau des städtischen Luisenhospitals

nach den mancherlei unliebsamen Verzögerungen mehr und mehr seiner Vollendung entgegen. Für eine Summe von mehr als 2¼ Millionen Mark, die die gesamten Anlagen erfordern, läßt sich mancherlei bauen, wofür wieder Unsummen an Arbeit und Zeit aufgewendet werden müssen. Den von den Stadtverordneten bewilligten Mitteln, die sich genau auf 2 320 000 Mark beziffern, trotz unseres Erachtens auch die Ausgabe hinzugerechnet werden, die für die Verlegung der Stadtgärtnerei resp. des Botanischen Gartens in Höhe von 55 000 Mark notwendig wird. Allmählich aber sicher treten so Nachforderungen auf, auf die man von vornherein nicht Rücksicht genommen hat, die aber den Krankenhausbau im Laufe der Zeit derart verteuern, daß wir bei seiner Fertigstellung voraussichtlich der zweiten Hälfte

der dritten Million

nicht mehr allzu fern sein dürften. Da taucht unwillkürlich immer und immer wieder der Gedanke auf, der der in unserem Blatte wiederholt vertretenen Anschauung Recht gibt, daß ein vollständiger Neubau in gesunder Umgebung vor den Toren der Stadt auch aus finanziellen Gründen das einzig Richtige gewesen wäre. Wie man hört, sollen aber die Wünsche der Aerzte einer solchen Absicht entgegengesetzt gewesen sein. Hoffentlich sind aber die inneren Einrichtungen des Hauses nach dem Umbau auch derartige, die in jeder Beziehung den Anforderungen einer modernen Krankenpflege genügen, so daß die früher wiederholt laut gewordenen berechtigten Klagen wenigstens größtenteils zum Schweigen kommen. Gänzlich verstummen werden sie ja wohl nie, das muß heute schon offen und rücksichtslos ausgesprochen werden. Erst in den letzten Tagen haben Klagen über

Vorkommnisse in unserem anatomischen Institut

die Oeffentlichkeit beschäftigt und die Gemüter erregt. Von der berufenen Stelle ist den gegen das Institut erhobenen Vorwürfen aber nicht mit einer Silbe widersprochen worden. Wir fügen hinzu bedauerlicherweise, denn die Bürgerschaft hat ein großes Interesse daran, zu wissen, ob derartige Anschuldigungen zu recht bestehen oder nicht. Wer schweigt, erkennt an. Wir können doch unmöglich annehmen, daß die beteiligten Kreise glauben, mit einem geringschätzigen Schweigen über Vorwürfe hinweggehen zu können, die bereits ihren Weg in die Presse gefunden haben. Eine Klarstellung wird aber einem auftauchenden Mißtrauen begegnen. Etwa bestehende Hausbestimmungen von so einschneidender Bedeutung für die Angehörigen Verstorbener müßten diesen notwendigerweise vorher mitgeteilt werden. Man kann unmöglich verlangen, daß derartige, menschlich mindestens sehr anfechtbare Bestimmungen, die jeden im städtischen Krankenhaus Verstorbenen ohne besonderen Widerspruch der Angehörigen einer Obduktion aussetzen, allgemein bekannt und geläufig sind.

Daß durch die Erweiterungsbauten am Krankenhause auch der

Botanische Garten

von seiner bisherigen Stelle verlegt werden muß, wird in der Bürgerschaft sehr bedauert. Die zusammenhängende Grünfläche, die manchem Ruhebedürftigen für kürzere oder längere Zeit einen angenehmen Aufenthalt bieten konnte, wird leider zum Teil mit ihm verschwinden. Wo der Botanische Garten einmal bleiben kann, steht noch nicht fest. Auf dem Platze an der

Ecke der Beurhaus- und Wilhelmstraße

soll zunächst nur der Schulgarten, der den höheren Schulen die für den naturwissenschaftlichen Unterricht notwendigen Gewächse liefert, verlegt werden. Hierhin sollen auch sämtliche mehrjährigen Gewächse verpflanzt werden, und das alte Gewächshaus oder ein Glaspavillon mit Heizung sowie ein Bassin für Wasserpflanzen werden hier gleichfalls zunächst einen Platz finden. Voraussichtlich wird die Unterbringung an dieser Stelle aber auch nur

von zeitweiliger Dauer

sein. Einmal aus dem Grunde, daß die räumlich sehr beschränkte Fläche eben für die notwendigsten Bedürfnisse ausreicht und darum für eine etwaige Erweiterung der Anlagen nicht genügenden Raum bietet, zum andern aber auch, weil die steigenden Grund- und Bodenpreise eine vorteilhaftere Verwertung des Grundstückes für den Stadtsäckel zur rechten Zeit wünschenswert machen.

Die Stadt ist ja auch Besitzerin

ausgedehnter Flächen im Süden,

die für die Anlage eines Botanischen Gartens sicher geeignet sind. Wir haben hier den Komplex im Auge gegenüber der Bolmke und nördlich von den Rombergschen Emscherwiesen. Ein hier angelegter Botanischer Garten, der diese Bezeichnung mit vollem Recht tragen soll, könnte nicht nur zu einer Quelle wirklicher Belehrung werden, sondern auch einem vornehmen Unterhaltungsbedürfnis zu seinem Recht verhelfen. Für eine solche Anlage lassen sich im Sinne des Stifters sicher auch die Mittel wenigstens teilweise aus den Jahreserträgnissen der Mende-Stiftung verwenden. Auch ein Botanischer Garten ist in mehr als einer Beziehung geeignet, die heranwachsende Jugend in ihrem sittlichen und geistigen Leben zu fördern. Nicht weniger gilt dies allerdings auch von einem

Zoologischen Garten,

von dem die Dortmunder Tier- und Naturfreunde bisher nicht einmal laut zu sprechen wagten. Vielleicht finden sich für solche Zwecke endlich einmal Stifter, an die bei anderen Gelegenheiten schon so oft vergeblich appelliert worden ist. Sicher ist das alles zunächst, und wer weiß, wie lange noch, Zukunftsmusik. Das darf uns aber nicht abhalten, einem Gedanken, der von mehr als einem still genährt wird, auch in der breiten Oeffentlichkeit einmal laut Ausdruck zu geben. Dortmund erreicht mit dem Zustandekommen der Eingemeindung, die, nachdem der Provinziallandtag ihr bereits seine Zustimmung erteilt hat, schon bald eine vollendete Tatsache sein dürfte, eine Einwohnerzahl von fast 300 000. Damit erwachsen der Stadt auch Aufgaben, die dem naiven Gemüt an das wahnwitzige zu streifen scheinen, die aber dessenungeachtet die volle Aufmerksamkeit der an unserer kommunalen Entwicklung wirklich Teilnehmenden fordern. Die Erfüllung dieser Aufgaben wird aber nicht nur einmal die Schaffung eines wirklichen Botanischen Gartens, sondern aber auch zur gegebenen Zeit die Gründung eines Zoologischen Gartens einschließen. Die Gegenwart muß darum in kluger Voraussicht einer kommenden Entwicklung auch auf diesem Gebiete vorarbeiten.

-ich.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 7. Juni.

Ueber des Oberbürgermeisters Haus

schreibt uns unser sachverständiger Mitarbeiter noch:

Zur Zeit des Bahnhofsneubaues schrieb Dortmund Konkurrenzen aus zu Bebauungsplänen für das Terrain am Königswall. Zum größten Teil kamen gute Anregungen, die jedoch praktisch nicht ausführbar waren, weil sie alle unter irgend einer modernen idealen Idee litten. Es fehlte an lokaler Zweckerkenntnis. Gute Früchte haben diese Anregungen dennoch gezeitigt. Einige Neubauten zeugen von maßvoller, vornehmer Eleganz, die sich lieber an gute alte Vorbilder hält, als in neuen unmotivierten Formen zu kokettieren.

Nicht zuletzt mögen diese baulichen Veränderungen auch den Anstoß dazu gegeben haben, unserer Stadt in einer neuen Wohnung des Oberbürgermeisters ein neues repräsentatives Gebäude zu verleihen. Eine Stadt wie Dortmund ist eigentlich gezwungen, solchem Bau ein besonderes Aussehen zu geben, denn es ist nicht gleichgültig, wie sich das Haus darbietet, in dem das Oberhaupt der Stadt wohnt. Die Aufgabe erforderte allerdings ein ganz gefestigtes architektonisches Gefühl, denn es ist einer der edelsten Zwecke, den die Architektur zu erfüllen hat, dem Charakter und der Tätigkeit seines Bewohners voll und ganz gerecht zu werden. Wie eine solche Aufgabe gelöst wird, darin zeigt sich das Können des Baumeisters.

Der Bau an der Prinz Friedrich Karlstraße ist gewissermaßen auch eine Frucht der Anregungen, die die damaligen Konkurrenzen gegeben haben. Leider hat diese Frucht keinen Kern. Gewollt ist hier etwas, aber der Wille protzt. Es ist möglich, daß moderne Fachschriften Anregungen gegeben haben, denn die Unsicherheit, mit der in Massen und Teilungen gewirtschaftet ist, läßt den Eklektiker erkennen. Der erste Eindruck ist erstaunlich, aber ein großer Block, dem jedes Wachstum fehlt, braucht nicht monumental genannt zu werden. Man fühlt auch, daß eine gewisse Vornehmheit beabsichtigt ist, in dem glatten Bewurf, trotzdem konnte eine ornamentale Teilung der Pilaster nichts schaden. Einige Verlegenheitsrosetten machen den Kohl nicht fett. Die Dachhäuschen sind im Gegensatz zu der schweren Fassade kleinlich und sitzen äußerst unruhig und unlogisch auf dem Dache. Dieses Gebäude ist das Resultat einer verkehrten Auffassung moderner Architektur, der der Boden gesunder Tradition unter den Füßen gesunken ist. Das Einfache, Glatte ist eine billige Ladenmode, so lange es nicht künstlerisch zweckentsprechend empfunden ist. Unsere besten Architekten schaffen nicht absolut neu, sondern knüpfen an den Geist der letzten Stilepochen Deutschlands an und darin liegt ihre Bedeutung, daß sie maßvoll ältere Formen modernem Geist dienstbar machen. Ein beredtes Zeugnis ist die neue deutsche Botschaft in St. Petersburg von Peter Behrens.

Die Anordnung der Räume war durch den quadratischen Grundriß gegeben. Parterre befindet sich die Garderobe mit Wirtschaftsräumen. Aus der Garderobe führt eine Treppe in den ersten Stock, der die Repräsentations- und Prunkräume birgt; sie machen durch ihre Größe keinen sehr wohnlichen Eindruck. Darüber befinden sich die Wohnräume. Im übrigen zeigt dieses Haus, daß es nur aus äußerlichen Anregungen entstanden ist. Nach dem Posaunenkonzert der Konkurrenzen ist eine kleine Enttäuschung nicht abzuweisen.

*

Zu dem neuen Hause des Oberbürgermeisters

erhalten wir von einem Stadtvater folgende volkswirtschaftliche Betrachtung:

Das neue Haus ist nun fertig, bald wird es seinen Bewohner erhalten. Da erhebt sich noch einmal die Frage, welche früher viel zu wenig behandelt worden ist, als es noch ein Projekt war: **Wird nun das neue Haus auch seinem Zweck entsprechen?** Dagegen sprechen erhebliche Bedenken. Die Baukosten sind auf 250 000 Mark zu veranschlagen. Das erfordert jährlich 10 000 Mk. Zinsen. Viel höher stellen sich aber noch die Verwaltungs- und Erhaltungskosten. Es bedarf einschließ eines Gärtners und Chauffeurs einer Dienerschaft von 10—12 Köpfen, um das Haus in stand zu halten. Es kommt Warmwassereinrichtung, Heizung, Beleuchtung, Garten in Betracht. Im ganzen wird ein Jahresaufwand von 25—30 000 Mk. nötig. **Wer soll das bezahlen?** Die Stadt hat sich bisher darüber in Schweigen gehüllt. Aber es ist jetzt schon klar, daß die Stadt bezahlen muß. Denn der Oberbürgermeister kann von seinem Gehalt von 20 000 Mark nichts beitragen. Die Stadt kommt daher viel schlechter weg, als wenn sie dem Oberbürgermeister einen Wohnungsgeldzuschuß geleistet hätte. Sie hat einen Weg beschritten, den nur sehr wenige und nur sehr reiche Gemeinden bisher gegangen sind. Und dann noch eins: Der Beamte, der ein solches Haus bewohnt, wird geradezu gezwungen, zu repräsentieren, er muß einen Aufwand machen, an den er vielleicht sonst gar nicht gedacht hat. Das neue Haus enthält nicht weniger als 4 Salons. Welcher Privatmann kann sich das leisten, wenn er nicht geradezu Millionär ist? Ein solcher Zustand ist aber auch aus anderen Gründen unpraktisch. Wie, wenn einer eine kleine und bescheidene Wohnung bevorzugt? Es gibt ja noch solche Vertreter altpreußischer Sparsamkeit, wenn auch wenige. Alles in allem ist der neue Bau vom volkswirtschaftlichen Standpunkt in jeder Beziehung zu verurteilen. Es kostet die Stadt unnötigerweise viel Geld und ebenso seinem Bewohner, der bisher nicht gezeigt hat, daß er den unnötigen Aufwand liebt, sondern der sich stets in den einfachsten, liebenswürdigsten Formen gab.

Der 23. Verhandlungstag im großen Ohmprozeß.

In dem Prozeß über den Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank war gestern, nachdem fast volle 2 Wochen nur die Angeklagten vernommen waren, ein abwechselungsreicher Tag. Die Beweisaufnahme über die Pötter-Gründung und ihren Zusammenbruch wurde fortgesetzt. Am Donnerstag war der frühere Direktor Schmitt schon kurz vernommen, auf gestern war geladen, was bei Pötters je Klang und Namen hatte. So sahen wir Herrn Pötter, den Gründer der Gesellschaft und nachmaligen Generaldirektor der A.-G. Herr Ballenberg, der Mitdirektor des Herrn Sandmann, war erschienen und mit ihm der vielgenannte Oberingenieur Wilke, der durch die Firma Simon Carves in Manchester den Ruf der Pötter-A.-G. nach Indien trug und sogar China mit den wertvollen Pötter-Zeichnungen beglückte.

Die Verhandlung begann mit der Vernehmung des Konkursverwalters der Pötter-A.-G., dem Rechtsanwalt Winkelmann, der sich ausführlich über den Konkurs ausließ. Die Masse stände nicht schlecht, wenn die Firma nicht für die Wechsel in Anspruch genommen worden wäre. Dadurch ist die Masse um 540 000 Mark belastet. Wären die Wechsel nicht, hielten sich Aktiva und Passiva die Wage, sie ständen Park. Selbst das Aktienkapital wäre bei weitem nicht einmal verloren. So aber steht die Sache faul. Mit 14 Prozent Konkursdividende rechnet der Verwalter. Wenn bei den Konsortialen Im Walle, Huchzermeier, Maiweg, Püttmann und Bonzel noch was zu holen ist, können es 18—20 Prozent werden. Ein schwacher Trost!

Rechtsanwalt Frank I warf die interessante Frage auf, ob die Berliner Handelsgesellschaft die Wechsel der Pötter-A.-G. nicht im bösen Glauben erworben hat. Der Konkursverwalter hält dies für sehr wahrscheinlich, aber an bestimmten Beweisen hierfür mangelt es ebenfalls. Um Direktor Arens von der Berliner Handelsgesellschaft den Eid zuzuschieben, hat es an der notwendigen Gelegenheit gefehlt. Der Verteidiger Ohms glaubt nicht, daß Herr Arens den Eid leisten würde oder geleistet hätte.

Der Konkursverwalter äußerte sich dann noch über die Patente und Zeichnungen, denen die Angeklagten bekanntlich einen immensen Wert beimaßen. Sie standen zur Zeit des Konkurses mit 718 000 Mk. zu Buche. Herr Ballenberg taxierte die Patente im Konkurse auf 20 000 Mk., gelöst wurden aus den wertvollen Patenten und Zeichnungen 7419, geschrieben siebentausendvierhundertundneunzehn Mark! Rechtsanwalt Winkelmann versichert glaubwürdig, daß nicht ein Pfennig mehr herauszuholen war.

Mit der Vernehmung des Rechtsanwalt Bohnert spielte die Verhandlung hinüber zum Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank. Zwei Jahre vor der Katastrophe haben Rechtsanwalt Bohnert hiesige Bankdirektoren gesagt, daß es ein böses Ende nehmen werde mit der Niederdeutschen Bank. Rechtsanwalt Bohnert sind selbst auch erhebliche Bedenken gekommen, ob es gut gehen werde, aber er hat seine Bedenken für sich behalten. Ein kluger Mensch sagt nicht alles, was er denkt. Daß D. u. H. Schulze ein Accept der Niederdeutschen Bank über 50 000 Mk. bei keiner Bank — viele Monate vor dem Zusammenbruch — diskontieren konnten, ist jedenfalls ein sehr bedenkliches Zeichen, für das allerdings Herr Ohm einen Schlüssel hat: Konkurrenzmanöver und Konkurrenzneid!

Die mit Interesse erwartete Vernehmung des Herrn Pötter hat nichts gebracht, was irgendwie von Bedeutung wäre. Herr Pötter macht heute noch in Patenten, aber er schreibt ab. Befremdend wirkte es, als Herr Pötter sich über seine Differenzen mit der A.-G. ausließ. Herrn Generaldirektor Pötter war es nicht möglich, mit seinen früheren Angestellten auf gleicher Stufe zu arbeiten. Der Gedanke schon war ihm shocking! Es gibt auch solche — sagen wir einmal milde — merkwürdige Leute.

Die beiden Taxatoren, die Herren von Quillfeldt und Hottorp spielten keine beneidenswerte Rolle. Sie gaben eigentlich beide zu, daß Patente überhaupt nicht zu schätzen sind. Trotzdem haben sie beide geschätzt. Herrn von Quillfeldt sind später Bedenken gekommen, deshalb hat er sich zurückgezogen, aber Herr Hottorp hat unbedenklich weiter geschätzt, selbst Patente, die garnicht ausgenutzt wurden. Herr Hottorp war offenbar durch seine Beziehungen zu den verschiedenen Gründungen vom Ohm'schen Optimismus reichlich angesteckt. Die Vernehmung der beiden Taxatoren hat unzweideutig gezeigt, daß die Patenttaxen der Firma Pötter Unsinn waren. Eine einzige neue Erfindung konnte am Tage nach der Taxe einen dicken Strich durch die schönfärberischen Kalkulationen der Taxatoren machen.

Die Zeugenvernehmung über die Pötter-A.-G. wurden gestern im wesentlichen zu Ende geführt. Am Dienstag wird wahrscheinlich der Gutachter, Bücherrevisor Schrurz, vernommen.

Die Schnellebigkeit der Patente.

Eine Betrachtung zum Ohm-Prozeß.

Im Ohm-Prozeß spielen bekanntlich Patente eine sehr große Rolle. Mit Staunen las man von den ungeheuren Summen, mit welchen die Patente in der Niederdeutschen Bank und ihrem Konzern bewertet wurden. Die Patente kamen auch bei den einzelnen Jahresbilanzen zur Sprache. Es wurde untersucht, ob und in welcher Höhe bei einem Patent jährliche Abschreibungen erfolgen müssen. Man sucht festzustellen, ob es bei Patenten ebenso wie bei anderen Gegenständen, die sich abnutzen, zu halten sei. Die Angeklagten stellten das zum Teil in Abrede. Ja, manche behaupteten sogar, viele Patente würden im Laufe der Jahre noch besser. Es ist daher interessant, sich das anzusehen, was ein Fachmann ersten Ranges, der Regierungsrat Dr. Rathenau, über die Entwicklung des Patentwesens in der letzten Nummer der Deutschen Juristenzeitung zu sagen hat:

Im ganzen wurden bisher im deutschen Reichsgebiet 255 950 Patente erteilt. Hiervon fallen nur ⅓ auf das Inland, der Rest auf das Ausland. Es geht daraus hervor, daß auch jetzt noch die deutsche Industrie erheblich vom Auslande abhängig ist. Die jährliche Anmeldung von Patenten ist fortlaufend gestiegen, in den letzten 10 Jahren allein um über 60 Prozent. Im Jahre 1912 kamen 45 815 zur Anmeldung, erteilt wurden aber nur 13 080. Das Verhältnis zwischen Anmeldung und Erteilung ist im Laufe der Zeit zu Ungunsten der Erteilung gesunken, nämlich in den letzten 10 Jahren um 6,6 Prozent. Immerhin sind zur Zeit noch 45 121 Patente in Kraft. Die verschiedenen Zweige der Technik sind daran verschieden beteiligt. Am meisten Patente hat die Elektrotechnik. Im Vorjahre sind allein über 3000 auf diesem Gebiete angemeldet worden. Dann kommen die chemischen Verfahren und Apparate. Es folgt die Automobilindustrie und die Luftschiffahrt. Besonders diese hat in den letzten Jahren einen ungeahnten Aufschwung genommen. Im Jahre 1900 fanden nicht weniger wie 2328 Anmeldungen statt. Ein interessantes Kapitel bildet auch die

Lebensdauer der Patente.

Bekanntlich dauert der Patentschutz nach dem Gesetz 15 Jahre. Aber diese Zeit erreichen nur 3,5 Prozent aller Patente. 58,4 Prozent verfallen bereits nach drei Jahren. Rathenau führt das auf die hohen Jahresgebühren zurück, die jetzt jährlich um 50 Mark steigen. Hierin dürfte ihm nicht beizutreten sein. Denn wenn sich ein Patent rentiert, dann spielen auch 50 Mark mehr oder weniger das Jahr keine Rolle. Der Kernpunkt ist vielmehr, daß die meisten Patente schon an sich Nieten sind. Aber auch die guten rentieren sich meist schon nach wenigen Jahren nicht mehr. Durch das schnelle Fortschreiten der Technik werden sie bald von neuen Patenten überholt. Nach der amtlichen Statistik läßt sich für die einzelnen Gewerbezweige die Lebensdauer nicht feststellen. Am längsten bewährten sich die Patente von Farbstoffen und chemischen Verfahren.

Viele Patente wurden durch Nichtigkeitsklagen zum Erlöschen gebracht. Das Verfahren der Patenterteilung dauerte bei über 60 Prozent 1—2 Jahre. Das Reichsgericht entschied in den letzten 10 Jahren über 525 Patentberufungen und bestätigte die Vorentscheidung in mehr als ⅔ Fällen.

Aus allem diesem ergibt sich, daß Patente **außerordentlich schnellebig** sind. Man kommt daher für die Praxis zu folgenden Leitsätzen, die Anspruch auf allgemeine Gültigkeit haben: **1. es ist eine geradezu kindliche Auffassung, daß Patente im Laufe der Zeit an Wert zunehmen. 2. Bei jedem Patente hat jährlich eine erhebliche Abschreibung zu erfolgen.**

Der Grund hierfür ist, um es nochmals hervorzuheben, daß die Lebensdauer jedes Patentes gering ist und auf die hunderte von Anmeldungen erst ein Treffer fällt.

Das neue Heim der ersten Dortmunder freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz

Man schreibt uns:

Das Kolonnenhaus steht als Zierde seiner Umgebung im Rohbau fertig da. Lustig weht seine Rote-Kreuz-Flagge vom Turm. Der Bau wird am 8. Juni seiner Bestimmung übergeben werden.

Dank denen, die mit unermüdlichem Eifer und mit Sachkenntnis das Werk so weit gefördert haben. In erster Linie dem Vorsitzenden der Kolonne, Herrn Brandmeister Müller, dem Vater der Idee, der nicht nur den Bau geleitet, sondern auch die dazu erforderlichen Gelder geschickt zusammen gebracht hat. Vielleicht aber wäre es ihm nicht möglich gewesen, innerhalb zweier Jahre das Heim seiner Vollendung entgegenzuführen, wenn er nicht in Herrn Hafendirektor Schmidt, dem Kassierer der Kolonne, einen gewandten Mitarbeiter gefunden hätte. Auch Herrn Stadtbau-Inspektor Ilhlig gebührt Dank für die Liebenswürdigkeit, mit der er die Bauzeichnungen im Atelier des Hochbauamts ordnungs- und sachgemäß herstellen ließ.



Die Auswahl des Platzes kann nämlich als besonders glücklich bezeichnet werden, da er einerseits an den Dortmund-Ems-Kanal angrenzt, andererseits durch ein Gleis der Dortmunder Hafenbahn an das Eisenbahnnetz der Preußisch-Hessischen Staatsbahn angeschlossen ist, außerdem auch zu dem Hause ein großes, freies, ebenes Areal gehört.

Hieraus ergeben sich zwei in die Augen fallende Vorteile: 1. Die Transport- und Verladeübungen der Mannschaften können wirklich fachgemäß vor sich gehen; das ebene Terrain wird als Exerzierplatz benutzt. 2. Im Kriegsfalle kann die Zuführung von Verwundeten sowohl durch die Eisenbahn als auch auf dem Wasserwege erfolgen. Es ist nämlich beabsichtigt, das Kolonnenhaus bei einer Mobilmachung dem Generalkommando des 7. Armeekorps zur Einrichtung eines Lazaretts zur Verfügung zu stellen, da auf dem großen Platze eine beträchtliche Anzahl von Baracken und Krankenzelten, also ein sogenanntes Barackenlazarett, errichtet werden kann.

Gehen wir nun zur Beschreibung des Hauses selbst über:

Das Erdgeschoß enthält neben einem umfangreichen Improvisationsraum (15 mal 6 Meter) eine Materialienkammer und einen 10 Meter langen Geräte raum. Im ersten Obergeschoß befindet sich ein großer Saal, dem eine Terrasse vorgelagert ist, zur Abhaltung von Versammlungen, dann das eigentliche Sitzungszimmer der Kolonne, ein Erfrischungsraum und die nötigen Wirtschaftsräume. Sämtliche Zimmer dieses Geschosses sind mit breiten Flügeltüren versehen, durch deren Oeffnung sie zu einem einzigen Saal vereint werden können. Das Dachgeschoß enthält die aus 4 Zimmer bestehende Wohnung des Hausverwalters und die umfangreiche Bekleidungs- und Rüstkammer. Letzterer ist ein Vorraum angegliedert, in welchem die meist von Kolonnen-Mitgliedern verfertigten Modelle von Improvisationen, wie Schiffen, Eisenbahn- und Straßenbahnwagen, Flößen usw. aufbewahrt werden.

Der der westfälische Industriebezirk vielfach der Schauplatz von Massen-Unglücksfällen und die Stadt Dortmund Mittelpunkt des Bezirks ist, haben die Dortmunder Kolonnen wohl häufiger als jede andere Kolonne Gelegenheit, sich zum Wohl ihrer Mitmenschen auf dem Felde der Ehre zu betätigen. Allein innerhalb eines halben Jahres hat z. B. die 1. Dortmunder freiwillige Sanitätskolonne, geführt vom Brandmeister Müller, zweimal ihre gefahr- und ehrenvolle Tätigkeit ausgeübt, bei dem großen Grubenunglück auf Zeche Lothringen bei Gerthe (am 8. August), wie auch bei der jüngsten Grubenkatastrophe auf der vor den Toren Dortmunds in Barmbauer gelegenen Zeche „Minister Achenbach". In beiden Fällen bestand sie die Probe ihrer Leistungsfähigkeit und lieferte den Beweis ihrer steten Bereitschaft. Hierbei zeigte es sich aber auch deutlich, wie wünschenswert es ist, sich für solche Unglücksfälle in umfassendster Weise durch Bereitstellung technischer Hilfsmittel zu sichern, gewissermaßen eine Zentralstelle, wie das Kolonnenhaus sie bietet, zu schaffen, von der aus man imstande ist, jedwede Hilfe zu leisten.

Samstagslöhnung der Arbeiter.

Zu dem Artikel in Nr. 150 wird uns geschrieben:

„Die Macht der Gewohnheit und des Beharrens beim Althergebrachten ist stärker, als das in unserem modernen Zeitalter oft angenommen wird und weil bisher immer Samstags gelöhnt wurde, so wird auch fernerhin am Wochenende dem Arbeiter der Lohn gezahlt", so urteilt der Einsender in Nr. 150 und er hat damit dahoben geurteilt.

Wer auf einer großen Zeche, wo 3000 Mann in Arbeit sind, einen Einblick gehabt hat in die riesigen Zahlen der Feierschichten nach Lohntagen, wird wissen und verstehen, weshalb die großen Werke am liebsten nur am Samstag löhnen. Wenn ein Werk z. B. am Freitag löhnt, so erlaubt sich der Gewohnheitsbummler ganz bestimmt am darauffolgenden Samstag eine Feierschicht. Viele Zechen haben schon Versuche gemacht und anfangs oder in der Mitte der Woche gelöhnt. Es stellte sich aber heraus, daß die Zahl der Feierschichten nach Lohn- und Abschlagstagen bei diesem Löhnungsmodus fast doppelt so groß war, als wenn an Samstagen gelöhnt wurde.

Ungezählte Millionen Mark an Lohnausfall machen diese Feierschichten aus und in die Millionen gehen die Strafgelder, die wegen willkürlichen Feierns verhängt und den Arbeitern am Lohne gekürzt werden. Auf den Zechen muß die Mittagsschicht, welche bis abends 11 Uhr dauert, schon am Samstag Morgen gelöhnt werden und es ist gar keine Seltenheit, daß diese Samstagsnachmittagsschicht nach der Löhnung nur halb so viel Arbeiter zählt wie sonst. Daher hat auch jede Zeche ein großes Interesse daran, den Lohntag auf Samstags zu verlegen, um nicht noch mehr Feierschichten, nicht noch mehr Lohnausfall zu schaffen. Dieses ist der alleinige Grund der Samstagslöhnung und nicht die Macht der Gewohnheit der bisherigen Lohnzahlungstage. Eine Macht der Gewohnheit aber ist leider die Feierschicht und ein Denkmal in Gold würde sich derjenige verdienen, der ein Rezept gegen diese Gewohnheitsfeierschicht erfände.

— Wulke."

Das Grubenrettungswesen im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier.

Die zunehmende Intensität des Bergbaubetriebes bei räumlicher Erweiterung der Grubenbetriebe und das Fortschreiten in größere Teufen hat in den letzten Jahren das Bedürfnis nach Rettungsvorkehrungen und die Schwierigkeiten des Rettungsdienstes erheblich gesteigert. Aus zahlreichen wichtigen Bergbaubezirken ist über die Einrichtung von Rettungszentralen berichtet worden, die im Falle eines Grubenunglücks der betroffenen Zeche zu Hilfe kommen sollen. Im rheinisch-westfälischen Industriebezirk haben sämtliche Bergwerksverwaltungen für ihre Gruben besondere Rettungstruppen gebildet. Von großer Bedeutung ist in diesem Revier auch die im Jahre 1910 gegründete Hauptstelle für das Grubenrettungswesen in Essen, deren Hauptaufgabe in der Ueberwachung der Instandhaltung der Rettungsapparate auf den Gruben und der Ausbildung der Rettungsmannschaften besteht.

Nach dem letzten Jahresbericht des Vereins für die bergbaulichen Interessen gehören der Hauptstelle für das Grubenrettungswesen im Ruhrkohlenrevier 234 Schachtanlagen an. Hiervon besitzen 139 Anlagen freitragbare Atmungsgeräte, die anderen verfügen bis auf wenige Ausnahmen über Schlauchgeräte. Insgesamt besaßen die Gruben 892 (Ende 1911 886) Drägergeräte, 449 (375) Westfaliageräte, 14 (78) Geräte der Shamrocktype, zusammen 855 (889) freitragbare (Sauerstoff-) Atmungsgeräte, 257 (255) vollständige Schlauchgeräte mit ebensoviel Gebläsen und 255 (224) Wiederbelebungsgeräte. Außerdem sind auf manchen Kokereien noch weitere Wiederbelebungsgeräte und zum Teil auch freitragbare Atmungsgeräte vorhanden. Die Zahl der ausgebildeten Rettungsmannschaften der Gruben beträgt 4084 Mann. Da bei der Einrichtung der Rettungszentrale Anfang Oktober 1910 etwa 2500 ausgebildete Mannschaften vorhanden waren, ist mithin in einem Zeitraume von etwa 2 Jahren eine Zunahme um etwa 1500 Mann zu verzeichnen.

Die Beamten der Hauptstelle für das Grubenrettungswesen haben im Berichtsjahre auf den angeschlossenen Gruben 624 Revisionen ausgeführt. Ferner haben die Beamten der Hauptstelle in 77 Fällen an den regelmäßigen Uebungen der Rettungstruppen auf den Gruben teilgenommen. Daneben haben sie sich an einigen gemeinsamen Uebungen von Rettungstruppen mit Sanitätskolonnen beteiligt und eine Anzahl Uebungen zur Prüfung von Neuerungen an den Atmungsgeräten ausgeführt.

Im Berichtsjahre ist die Hauptstelle in 8 Fällen in Tätigkeit getreten, und zwar bei den Explosionen auf den Zechen **Lothringen** und **Minister Achenbach** und bei einem Grubenbrand auf den Möllerschächten der Kgl. Berginspektion Gladbeck. Bei den Katastrophen auf Lothringen und Minister Achenbach sind die Atmungsgeräte nur in geringem Umfange benutzt worden, und zwar auf Zeche Lothringen bei Beginn der Rettungsarbeiten, als es sich darum handelte, den Wetterzug wieder in Stand zu setzen, auf Zeche Minister Achenbach, um den Herd des entstandenen Brandes festzustellen. Ebenso sind bei der Explosion auf Zeche Osterfeld die Atmungsgeräte nur kurze Zeit gebraucht worden. Im übrigen hat man sich der Atmungsgeräte im Berichtsjahre bei einer Anzahl von Bränden sowie bei Ansammlung von Schlagwettern und matten Wettern mit gutem Erfolg bedient. Im ganzen sind der Hauptstelle 29 Fälle bekannt geworden, in denen Atmungsgeräte im Ernstfalle Verwendung fanden.

Ein Volkshochschulverein wurde hier am Donnerstag gegründet zur Hebung und Förderung der allgemeinen Bildung und zur Abhaltung von Vortragsabenden. Ein aus 7 Personen bestehender Vorstand wird die erforderlichen Vorarbeiten ausführen. Mindestbeitrag 1 Mark; außerdem rechnet der Verein auf die Unterstützung der Stadt.

Städtische Grundstückskäufe. Ueber die gemeldeten, in der letzten geheimen Stadtverordnetensitzung beschlossenen Ankäufe der Stadt wird noch bekannt, daß es sich u. a. um ein 12 Morgen großes Grundstück des Landwirts Ostendorf in Brechten und um ein 11,08 Morgen großes Grundstück der Erben des Brauereibesitzers Stade handelt. Von dem letzten Grundstück sind etwa 4 Morgen bewaldet. Schließlich handelt es sich noch um ein 27 Morgen großes Grundstück der Witwe Westermann gen. Schulte zu Lindenhorst mit altem Holzbestande. Zusammen sind also ungefähr 50 Morgen zum Gesamtpreise von 154 000 Mk. — abzüglich der für einen Austausch mit der Wwe. Westermann abzutretenden 20 000 Mk. — angekauft worden.

Das Ostendorfsche Grundstück liegt an dem Schnittpunkt der Lüner Chaussee und dem Kirchwege nach Holthausen, gegenüber der Wirtschaft Hiddemann. Es soll eventuell bei dem Verkoppelungsverfahren in der Brechtener Feldmark als Austauschobjekt gegenüber anderen Grundstücken benutzt werden, um zu erreichen, daß der städtische Wald in Brechten gegen Norden abgerundet wird.

Zur Enteignung des Grundstückes Papengarten 66 wird uns geschrieben: „Die vor einigen Tagen gebrachte Nachricht, daß die Erben Böhne beim Landgericht eine Erhöhung ihrer Enteignungsentschädigung für die Besitzung Papengarten 66 um etwa 80 000 Mk. über ihre ursprüngliche Forderung erstritten hätten, ist nach uns vorliegender Mitteilung unzutreffend. Noch im Enteignungstermin im Jahre 1907 hatte die inzwischen verstorbene Frau Böhne eine bestimmte Forderung gestellt, sondern nur erklärt, daß ihr bereits für das Grundstück 125 000 Mk. ohne den Sonderwert der Konzession für Branntweinkleinhandel infolge der Konzession 5000 Mk., zusammen 60 547,50 Mk. festgestellt.

Von den sieben Erben berufen sich fünf auf diese Entscheidungsfeststellung. Zwei beschritten durch verschiedene Anwälte den Klageweg gegen den Entschädigungsbeschluß des Bezirksausschusses, von denen der eine eine Erhöhung seines einfachen Anteils um 90 000 Mark und der andere um 30 000 Mark begehrte. Das Landgericht hat bei Annahme eines Konzessionswertes von 25 000 Mark die Gesamtentschädigung auf 110 000 Mark festgestellt und demgemäß den beiden Klägern noch je 7000 Mk. zugesprochen. Der in einem andern Artikel behandelte Rückgang des Geschäftes eines der Erben sei keineswegs ursächlichen Zusammenhange mit der Verbesserung der Straßenverhältnisse im Papengarten. Dieser Rückgang war bereits einige Jahre vor der Inangriffnahme der Straßenarbeiten im Papengarten eingetreten und wird wohl in Beziehung gebracht sein mit einem durch Gerichtsbeschluß veröffentlichten Erkenntnis des Dortmunder Schöffengerichts vom 1. Dezember 1905.

Zahnpflege und Allgemeinbefinden. Die Allgemeine Ortskrankenkasse veranstaltet demnächst eine Reihe interessanter Vorträge über das Thema. Näheres ist aus dem Inserat zu ersehen. Den Vorträgen ist eine starke Beteiligung zu wünschen.

Sturz aus dem Fenster. Gestern nachmittag gegen 2¼ Uhr ist die 12 Jahre alte Tochter des Arbeiters Friedrich Malinowski, Schützenstraße 67, aus dem Fenster der in der 1 Etage gelegenen Wohnung gestürzt. Die genannte hat beide Arme gebrochen, sowie am Kopfe erhebliche Verletzungen davongetragen, sodaß sie in das Lutherhospital eingeliefert werden mußte.

Erkannte Leiche. Die am 5. Juni d. Js. an der äußeren Seite des Südwestfriedhofes an einem Pfahl erhängt aufgefundene weibliche Person ist als die der getrennt lebenden Ehefrau Grube, Hoheestraße, erkannt worden.

Unfall. Der in einem Neubau an der Bismarckstraße beschäftigte Anstreicher Herm. Stock, wohnhaft Friedrichstraße 67, stürzte durch eine Bodenluke, wobei er sich eine erhebliche Quetschung des Rückgrates zuzog. Der Verletzte mußte dem Krankenhause zugeführt werden.

Der 7jährige Schüler Friedrich Schmidt ist gestern verschwunden. Wer über den Verbleib des Knaben Auskunft geben kann, wolle den Eltern Schlichtermannstraße 37, Mitteilung machen. Der Knabe spricht schlecht; bekleidet ist er mit dunkler grauer Joppe und hellgrauer Hose.

Aus dem Gerichtssaal.

2. Strafkammer.

Dortmund, 6. Juni.

Wegen Urkundenfälschung hatte sich der Arbeiter Bernh. Tölle, ohne festen Wohnsitz, zu verantworten. Der Angeklagte wollte sich von Freunde 15 Mk. beschaffen, die dieser auf der Post zu fordern hatte, aber vom Onkel dieses Freundes gesperrt waren. Zu diesem Zweck fertigte er eine Freigabeerklärung an, die er mit dem Namen des Onkels unterschrieb; das Geld erhielt er aber nicht. Strafe: 2 Wochen Gefängnis.

Mit Messer, Totschläger und Stöcken „arbeiteten" im Januar d. J. die Bergleute Otto Völker, Emil Menzel, Anton Feliziak, Otto Bürgerholz und August Jürgens. Die Sache erregte in Mengede seinerzeit großes Aufsehen, denn die Stecherein und Schlägereien folgten sich kurz hintereinander. In der Nacht zum 1. Januar wurde der Bergmann Franz Baier ohne jede Veranlassung, als er gegen 2 Uhr morgens seine Haustür öffnen wollte, von drei Leuten überfallen, zunächst mit Stockhieben traktiert und dann ins Gesicht gestochen; der Wundkanal war 10 Zentimeter tief. Dann wurde der Bergmann Lindemann in die linke Rückenseite gestochen und diese beiden Zeugen, die die Angeklagten persönlich nicht kennen, bekunden aber, daß die Leute, die sie verletzten, Aehnlichkeit mit den Angeklagten haben und auffällig ist es auch, daß die Täter greifer, um sich unkenntlich zu machen, die Mützenkragen hochgezogen hatten und die Hüte tief ins Gesicht gedrückt. In der Nacht zum 5. Januar wurden die Angeklagten Völker, Menzel und Jürgens mit mehreren Polen in Streit, und von diesen letzteren wurde der Bergmann Zimzack von Messerstichen getroffen. Völker leugnet den Mann gestochen zu haben, er sagt: „Ich hab jemand gestochen, aber nur fünfmal, und das war Zimzack nicht." Menzel gibt auch zu, gestochen zu haben. Jürgens hat mit einer Flasche geschlagen. Die Angeklagten geben an, daß sie den Polen gegenüber in Notwehr gewesen seien, diese hätten sie, der Ueberzahl überfallen und dabei gerufen: „Kumum, kumum!" (Giebt's ihm!). Bürgerholz und Feliziak haben sich an diesen Schlägereien wenig beteiligt, und auch Menzel behauptet, daß er nur mit der Hand geschlagen habe. Tatsache ist, daß Völker nach der Schlägerei äußerte: „Denen hab ich's gegeben — die Spitze meines Messers ist gebrochen!" Außer dem Zimzak wurden noch zwei weitere Personen an dem Tage gestochen, mehr oder weniger verletzt, und die Anklage nimmt an, daß auch hier die Angeklagten die Täter waren, doch scheint in diesem Fall ein Irrtum unterlaufen zu sein, denn ein Zeuge, ein Polizeibeamter, bekundete, daß am 5. Januar nur Zimzack gestochen wurde. Der Mann war aber derartig verletzt, daß er drei Monate im Krankenhaus zubringen mußte und heute noch nicht völlig hergestellt ist.

Im weiteren Verlauf der Beweisaufnahme kam die ganze Sache ein anderes, für die Angeklagten sehr belastendes Bild. Es stellte sich heraus, daß nur in einem Fall, am 5. Januar, der Anschein vorlag, daß vielleicht eine Schlägerei von den Angeklagten aber hervorgerufen, hätte in Frage kommen können — in allen anderen Fällen handelt es sich um niederträchtigen Ueberfall. Mit Ausnahme der beiden letzteren, Bürgerholz und Jürgens, die weniger und auch wohl nur zufällig dazwischen gerieten, erwies die Verhandlung, daß die noch jungen Burschen sich zusammengefunden hatten, um wie

eine Bande von Apachen

zu Werke zu gehen. Sie überfielen ohne jegliche Veranlassung friedlich des Weges gehende Passanten und stachen und schlugen blindlings auf diese ein. So wurde am 7. Januar der Bergmann Rawack plötzlich und ohne jeglichen ersichtlichen Grund überfallen, von Menzel gestochen, und von Völker mit einem harten Gegenstand derartig geschlagen

daß er 4 Monate krank sein mußte. Völker verlegt sich in den meisten Fällen auf's Leugnen, und zwar in derartig frecher Weise, daß der Vorsitzende, Landgerichtsrat Goebel, sich wiederholt dazu veranlaßt sah, ihn darauf aufmerksam zu machen, daß sein Benehmen nur dazu geeignet sei, ihm eine höhere Strafe einzubringen, aber auch diese Ermahnungen fruchteten nicht. Wenn man der Sache näher auf den Grund geht, so findet man heraus, daß die Angeklagten, vielleicht durch andere dazu angefacht, den Polen das Verbleiben in Mengede, Nette u. s. w. verleiden wollten und zwar auf die eben geschilderte verwerfliche Weise. Besonders die Angeklagten Völker und Menzel gingen dabei mit außerordentlicher Roheit vor. Das Urteil lautete: Gegen Völker auf 3 Jahr und 6 Monate, gegen Menzel auf 2 Jahre, gegen Feligiat auf 2 Jahre 3 Monate, gegen Bürgerholz auf 6 und gegen Jürgens auf 3 Monate Gefängnis.

* * *

1. Strafkammer.

In Sachen des Arbeiters Schulte, über die wir gestern berichteten, erfolgte Freisprechung. Dem Angeklagten konnte der Einwand der Notwehr nicht abgesprochen werden, denn er wurde von mehreren Gegnern bedrängt.

Ein Betrugs-Prozeß gegen einen Rechtsanwalt.

Berlin, 6. Juni.

In der weiteren Verhandlung des Prozesses Ehrhardt geriet der Zeuge Ellerhorst, der dann über die Vorgänge bei der Abwickelung der Hypothekenangelegenheit vernommen wurde, bei seinen Aussagen fortgesetzt in Konflikt mit dem Angeklagten Dr. Ehrhardt, der seine Angaben an der Hand von Schriftstücken zu widerlegen suchte. Der Zeuge blieb dabei, daß es seine Absicht gewesen sei, daß die eine Hypothek von 12 000 Mark bezahlt werden sollte und die drei anderen Hypotheken à 10 000 Mark stehen bleiben sollten.

Der Zeuge erzählt dann folgendes: Er sei eines Abends mit Ehrhardt und dem Dr. med. Obst in ein Weinlokal gegangen,

wo Ehrhardt Sekt und Kaviar zum Besten gegeben habe.

Ehrhardt habe zu ihm gesagt: „Was gibst Du mir, wenn ich Dir noch 10 000 Mark heraushole? Du hast doch keinen Anspruch auf Auszahlung der Hypotheken, denn sie sind nicht fällig; wenn Du mir aber 200 Mark zahlst, dann würde ich Dir noch 10 000 Mark herausholen." Diese Bemerkung habe ihn so empört, daß er vom Tisch aufgestanden und nach Hause gegangen sei. Er habe sofort noch eine Postkarte an Rothe gerichtet, ihn zum nächsten Tage zu sich gebeten, und ihm davon Mitteilung gemacht, daß Ehrhardt das Anerbieten in bezug auf die 200 Mark gemacht habe. Da sei wieder Rothe sehr erstaunt gewesen und habe seinerseits gesagt: Ihm habe Ehrhardt 300 Mark dafür abverlangt, daß er dafür sorgen wolle, daß die ganzen 30 000 Mark stehen blieben. — Angeklagter Dr. Ehrhardt hält auch hier dem Zeugen zahlreiche Momente vor, die beweisen sollen, daß die Angaben des Zeugen nicht zutreffen können und wünschte noch ganz präzise Auskunft vom Zeugen, wie die von ihm abgegebene eidesstattliche Versicherung zustande gekommen. Er will damit immer aufs neue darlegen,

daß ein abgekartetes Spiel gegen ihn getrieben werde

und man die eidesstattlichen Versicherungen fabriziert habe zu ganz bestimmten Zwecken. — Nach der Bekundung dieses Zeugen sei Dr. König zweimal bei ihm gewesen, ohne ihn zu Hause zu treffen. Dann habe er ihn brieflich aufgefordert, doch seine Erfahrungen ihm mitzuteilen und habe ihm auf sein Zögern zu verstehen gegeben, daß er, wenn er nicht aussagen möchte, er doch eventuell vor Gericht oder vor der Anwaltskammer würde aussagen müssen. Er habe dann mit Dr. König beim Rechtsanwalt Schöne eine Zusammenkunft gehabt und dort habe er die Vorgänge, die sich auf die Hypothekenangelegenheit bezogen, nach bestem Wissen zusammengestellt. Später sei er noch mehrere Male mit Dr. König zusammengewesen und habe über diese Sache gesprochen. Der Zeuge sprach schließlich noch von einem Vorfalle, der sich gleichfalls nach einem Kegelabend in einem Bierlokal in Gegenwart des Dr. Obst abgespielt haben soll. An jedem Abend habe er dann Dr. Ehrhardt direkt gesagt: das sei ja der reine Erpressungsversuch, den er gegen Rothe ausgeführt habe; er habe es nur ihm zu verdanken, daß Rothe ihn nicht sofort der Staatsanwaltschaft angezeigt habe. — Dr. Ehrhardt erklärte dies für absolut aus den Fingern gesogen und bat, sofort Herrn Dr. Obst zu vernehmen. Es sei doch ungeheuerlich, daß Ellerhorst hiervon vor dem Untersuchungsrichter nichts gesagt habe und nun plötzlich damit hervortrete. — Der Zeuge Dr. med. Kurt Obst, der den Angeklagten seit 18 Jahren kennt, konnte sich nicht erinnern, daß ein solcher Vorfall, wie ihn der Zeuge aus der Weinstube berichtet habe, sich überhaupt ereignet habe. Was den angeblich in einem Bierlokal in seiner Gegenwart erhobenen Vorwurf der Erpressung betrifft, so glaube er bestimmt nicht, daß so etwas passiert sein könne, denn erstens würde Dr. Ehrhardt — wie jeder, der ihn kennt, bestätigen wird — nicht gezögert haben, sofort die richtige Antwort darauf zu erteilen, anderseits würde er selber unter keinen Umständen mit Dr. Ehrhardt weiter verkehrt haben und auch die Sache im „Alten Herrenverband" weiter anhängig gemacht haben.

Der nächste Zeuge, Kontorist Döblitz, war früher Bureauvorsteher des Angeklagten. Er hat, wie er angab, selbst seine Stellung gekündigt und der Angeklagte hatte ihm eine neue Stelle verschafft. Er sollte darüber aussagen können, daß er dem Zeugen Rothe wirklich einmal gesagt habe: Dieser solle doch nicht solche Geschichten machen, denn er sei ja doch noch glimpflich weggekommen, während kürzlich

eine Frau so geschröpft worden sei, daß sie geweint habe.

Der Zeuge konnte sich auf diese Aeußerung nicht besinnen, glaubte sich aber auf einen Fall, in welchem eine Frau wegen der Höhe des Honorars geweint habe, besinnen zu können. Es wurde aber vom Vorsitzenden festgestellt, daß die von ihm mit Namen genannte Frau unmöglich dies gewesen sein könne. Der Zeuge machte auch noch sonst einige abfällige Bemerkungen über

die Klagen mancher Mandanten über die Höhe des Honorars,

konnte aber bestimmte Details nicht angeben. Der Angeklagte stellt durch Befragen des Zeugen fest, daß dieser im Dienst von Herlet, dem mit Ehrhardt verfeindeten Stiefvater, stehe, daß er von Herlet, Schöne und Dr. König dazu benutzt worden sei, um Material gegen [illegible] ausfindig zu machen, daß er [illegible] ihn zu sammeln. Der Zeuge gab zögernd zu, daß Herlet ihn allerdings über seine Wissenschaft in den Fällen Rothe, Ellerhorst und anderen ausgefragt habe. Er gab ferner zu, daß er auch zu dem Rechtsanwalt Schöne gegangen und von diesem ausgefragt worden sei, dort seien seine Angaben aufgenommen worden. Der Angeklagte ließ sich weiter bestätigen, daß dieser Zeuge im Auftrag von Dr. König, Herlet und Schöne sogar nach Leipzig gefahren sei, um dort Stoff gegen ihn zu sammeln.

Staatsanwaltschaftsrat Weismann bezweifelt, ob es nötig sei, weitere Erörterungen nach dieser Richtung hin zu veranlassen, da Dr. König in seiner Broschüre erklärt habe: Er betrachte es als seine Lebensaufgabe, den Dr. Ehrhardt zu vernichten. — Schließlich wurde noch R.-A. Dr. Willi Engel, der frühere Sozius des Angeklagten, kurz vernommen. Er bestätigte zunächst, daß er bei einem Prozeß, den er für Ellerhorst führte, von diesem in einer Weise drangsaliert und mit gänzlich unbegründeten Vorwürfen überhäuft worden sei, daß er schließlich erklärt habe, er lehne es ab, den Prozeß weiterzuführen. Ihm sei niemals das allergeringste aufgefallen, daß in der Ehrhardtschen Praxis etwas nicht ganz sauber oder unfair sei. Sein Austritt sei auch nicht etwa aus einem derartigen Grunde, sondern aus Gesundheitsrücksichten erfolgt.

Westfalen-Rheinland.

Brackel, 6. Juni. (Gemeinderatssitzung) Das Projekt der Aalbachregulierung wurde vorgelegt und durchgesprochen. Die Gemeindevertretung genehmigte die Ausführung des Projektes und zwar auf der Strecke von der Köln-Mindenerstraße bis zum Hellweg. Es wird gebeten, soweit die Gemeinde nicht durch freihändigen Ankauf das nötige Land in ihren Besitz bringen kann, der Gemeinde das Recht zur Einleitung und Ausführung des Enteignungsverfahrens zuzusprechen. Die ganze auszuführende Strecke zerfällt in drei Hauptabschnitte. Dem Protest des Wilhelm Meinert gegen die Richtigkeit der Gemeindewählerliste wurde stattgegeben, da sich die bezeichneten Mängel tatsächlich in der Liste finden. Die Liste soll durchgesehen und die Fehler sollen beseitigt werden. Zur Prüfung der Kommunalsteuerausfallliste wurden die Herren Daubenspeck, Beckerling und Haumann gewählt.

Recklinghausen, 6. Juni. (Vermißt.) Seit dem 19. März d. J. vermißt war die 18jährige Elisabeth Sallmann, Waldstraße 58 wohnend. Das junge Mädchen ist vorgestern in der Nähe unserer Stadt als Leiche aus der Emscher gezogen worden.

Recklinghausen, 6. Juni. (Ein teuflisches Verbrechen) hat heute vor dem Bochumer Schwurgericht seine Sühne gefunden. Vor dem Gericht hatten sich die Ehefrau des Bergmanns Franz Preuß aus Sudenwich wegen Mordversuchs, begangen an dem eigenen Ehemanne, und der erst 22 Jahre alte Bergmann Johann Neißen aus Hornebburg wegen Anstiftung und Beihilfe zu diesem Verbrechen zu verantworten. Die Angeklagten, die zusammen Verkehr pflegten, hatten im Dezember vorigen Jahres den ruchlosen Plan gefaßt, den ihnen im Wege stehenden ahnungslosen Ehemann Preuß durch Gift aus der Welt zu schaffen. Neißen erbot sich, Kleesalz zu kaufen, das dann am 5. Dezember 1912 von der Frau Preuß in die Schnapsflasche des Ehemannes geschüttet wurde. Da die Wirkung ausblieb, vergiftete Frau Preuß einige Zeit später den Kaffee, den sie ihrem Manne vorsetzte. Diesmal schöpfte er Verdacht und erstattete Anzeige. In der heutigen Verhandlung legte Frau Preuß ein Geständnis ab, durch das auch Neißen schwer belastet wurde. Neißen bestritt, an der Tat beteiligt gewesen zu sein. Auf Grund der Beweisaufnahme bejahten die Geschworenen die Schuldfragen nach Mordversuch und Anstiftung. Das Urteil lautete gegen Frau Preuß auf vier Jahre Zuchthaus, gegen den Angeklagten Neißen auf drei Jahre Zuchthaus. Beiden Angeklagten wurden außerdem die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von je fünf Jahren aberkannt.

Kettwig, 7. Juni. (Schreckenstat eines Kriminalwachtmeisters.) Durch einen, im 3. Blatt bereits kurz gemeldeten, aufsehenerregenden Mordversuch und Selbstmord ist die hiesige Bevölkerung in lebhafte Erregung versetzt worden. Der Gendarmeriewachtmeister Reimüller von hier, der lange Jahre hindurch in Kettwig bezw. in Kettwig v. d. Brücke stationiert war, unterhielt in der letzten Zeit unerlaubte Beziehungen zu der verheirateten Tochter der 62 Jahre alten Witwe Fromme. Die Greisin machte ihrer Tochter deshalb wiederholt Vorstellungen und versuchte mit allen Mitteln, die Beziehungen zu unterbinden. Den unaufhaltsamen Ermahnungen gab die Tochter schließlich nach und teilte dem Wachtmeister vorige Woche mit, daß sie die Beziehungen als abgebrochen betrachte. Hierüber geriet der Wachtmeister in hochgradige Erregung.

Er suchte mit der Geliebten eine Zusammenkunft zu erlangen, in der Absicht, sie umzustimmen. Als ihm dies nicht gelang, begab er sich gestern in die Wohnung der alten Witwe Fromme und bat diese eindringlich, den Verkehr mit ihrer Tochter zu gestatten, was diese mit aller Entschiedenheit ablehnte. Als er sah, daß die Greisin ungeachtet aller Bitten auf ihrem Standpunkte verharrte, zog er plötzlich eine Schlinge aus der Tasche, warf sie der gebrechlichen Frau blitzschnell um den Hals und schnürte ihr die Kehle zu, ohne daß sie einen Laut von sich geben konnte. Dann eilte er davon in seine Wohnung und schoß sich eine Kugel in den Kopf. Die schleunige Flucht aus der Frommeschen Wohnung war den Hausbewohnern verdächtig vorgekommen. Man begab sich in die Wohnung und fand die Greisin ohnmächtig am Boden liegen. Sie wurde schleunigst von der Schlinge befreit und es gelang, sie zum Bewußtsein zurückzurufen. So kam sie mit dem Leben davon, wenn sie auch schwere Verletzungen davongetragen hat. Die sofort alarmierte Polizei begab sich in die Wohnung des Gendarmeriewachtmeisters und fand diesen mit durchschossener Schläfe tot vor. Wie wir weiter erfahren, war der Täter vor kurzem infolge eines erlittenen Unfalles pensioniert worden. Ueberdies hatte sein dienstliches Verhalten in letzter Zeit wiederholt Anlaß zu Einwendungen gegeben. Es waren auch mehrfach Strafverfahren gegen ihn eingeleitet worden, die zumeist niedergeschlagen wurden. Erst vor 3 Wochen stand er vor dem Kriegsgericht in Düsseldorf, das ihn wegen Erstattung falscher Meldungen in Strafe nahm.

Bonn, 6. Juni. (Ein früherer auswärtiger Beamter) verlangte von seiner hier wohnenden Braut, einer Näherin, sie solle einen Strafantrag gegen ihn wegen Bedrohung zurücknehmen. Als das Mädchen sich weigerte, verletzte er es durch mehrere Revolverschüsse schwer und flüchtete dann. Da er in der Richtung auf den Rhein zugelaufen ist, wird angenommen, daß er sich ertränkt hat.

Stadtverordnetensitzung in Schwerte.

Schwerte, 6. Juni.

In der heutigen Stadtverordnetensitzung unter dem Vorsitze des Direktors Terbrüggen waren 18 Mitglieder des Kollegiums anwesend, auch war der Bürgermeister Rohrmann und Stadtbaumeister Bierbach zugegen.

Die Rechnungen der Stadtkasse und Nebenkassen sind geprüft und dem Rendanten Entlastung erteilt worden; die vorgekommene Etatsüberschreitung für das Jahr 1911 betrug 25 758,03 Mk., welcher akzeptiert wurde. An außerordentlichen Ausgaben des Haushaltungsplanes für 1913 wurden noch 504 Mk. genehmigt, auch wurde das Straßenbahnprojekt zwischen den Grundstücken Flur 15, Nr. 126-16 und Nr. 127-17 und eine förmliche Feststellung des Bebauungsplanes zwischen Holzenerweg, Rosenweg und der Fleitmannstraße angenommen. Die Fluchtlinie am Rathausgrundstück soll an der Spitze etwas abgestumpft werden. Die Kosten zur Anlage eines Bürgersteiges an der Hellpothstraße belaufen sich auf 7400 Mk., welche die Stadt ganz übernommen hat.

Auch bewilligten die Stadtväter der Straßenbahngesellschaft die Anlegung einer Weiche im Stadtwalde und einen Einbau einer Rohrleitung an dem alten Rathaus. Stattgegeben wurden der Sanitätskolonne die Anlage der Gas- und Wasserleitung, der Betrag beläuft sich auf 70,25 Mk. Mit unwesentlichen Abänderungen wurden die Eingelnen Zeichnungen für den Rathaus-Neubau genehmigt. Der Wasserpreis für die Bewohner der Schwerterheide für das aus dem Hochwasserwerk bezogene Wasser wurde der Tarif auf 25 Pfg. pro Kubikmeter festgesetzt. Ferner waren zur Deckung für das Jahr 1911 Mk. 2453,24 der außerordentlich geleisteten Abgaben und 7025,10 Mk. für Pflasterung der Ostenstraße, 4007,24 Mk. für Bürgersteige, 5240,40 Mk. für Kanalisation zu entnehmen. Auch mußten die Stadtvertreter 317,46 Mk. unbeibringliche Kommunalsteuern niederschlagen. Jedoch wurde der Betrag von 2552,61 Mk. welchen der Bürgerschützenverein der Stadt für Gas- und Wasser schon aus den Jahren 1904 schuldet, nicht debattelos genehmigt; man war der Ansicht, daß die Stadt hätte hier vorsichtiger sein sollen, denn bei Geschäftsleuten, welche ein oder zwei Monate nicht bezahlten, würde einfach die Leitung abgeschnitten. Die neuen Satzungen betr., Anstellung und Versorgung von Kommunalbeamten, wurden angenommen. Hierauf folgte eine geheime Sitzung.

Politische Uebersicht.

Kolonialfreudige deutsche Arbeiter!

Breslau, 5. Juni. In der Tagung der deutschen Kolonialgesellschaft führt Staatssekretär a. D. v. Lindequist aus:

„Es ist erfreulich, daß dieser Punkt auf die Tagesordnung gesetzt wurde. Die Deutsche Kolonialgesellschaft hat namentlich in den Zeiten, in denen der Regierung die Hände gebunden waren, weil der Reichstag nichts bewilligte, sich das große Verdienst erworben, daß sie den kolonialen Gedanken im deutschen Volke lebendig erhielt. Das ist völlig gelungen in den Oberschichten, aber an die Arbeitermassen ist man nicht herangekommen. Deshalb ist es von großer Bedeutung, daß wir uns mit dieser Frage beschäftigen. Andere Nationen sind uns weit über. In England und Frankreich haben gerade die Arbeiterschichten den kolonialen Gedanken erfaßt. Wir müssen Redner bekommen, die zu den Arbeitern sprechen können und die die Arbeiter als Mitglieder zu gewinnen verstehen. Die Deutsche Kolonialgesellschaft muß in dieser Beziehung — verzeihen Sie das harte Wort — etwas demokratischer werden. (Heiterkeit und Zustimmung.) Es handelt sich hier um wichtige nationale Aufgaben." (Stürmischer Beifall.)

— Den „leichtsinnigen Hetzern" ins Stammbuch. Der deutsche Arzt Dr. von Oettingen, der als Chefchirurg des serbischen Roten Kreuzes den Balkankrieg mitgemacht hat, äußert sich in einem Zeitungsartikel über den Krieg. Er schreibt u. a.: „Es hat zu jeder Zeit Verherrlicher des Krieges gegeben, und zwar nicht nur unter denen, die in Kriegszeiten im Trüben zu fischen gedenken, sondern auch Dichter und Denker haben sich begeistert über die segensreichen Wirkungen des Krieges ausgesprochen. Mag man darüber richten und streiten, sicher ist, daß das entsetzliche Wesen des Krieges, das Grauen und die Scheußlichkeit nur in jenem haften bleiben, der die Kriegsleiden des Kampfes kennen lernen, sie beobachten mußte. Weder der Kulturfortschritt der Nationen noch die vervollkommnete Technik der Waffen haben an der Grausamkeit des Krieges irgendetwas geändert. Im Gegenteil! Wenn in früheren Jahrhunderten „die Bestie im Menschen" noch die Genugtuung hatte, Aug' in Auge mit dem Feinde zu ringen, ihn — sei es mit Kolben oder Zähnen — zu vernichten, so kommt das heutzutage nur noch selten vor. Der Soldat ist vielfach nur „Kanonenfutter" . . . Dann schildert Dr. Oettingen die furchtbaren Leiden des modernen Krieges, und wie ungenügend die sanitären Einrichtungen im Kriege sind. Er schließt: „Den leichtsinnigen Hetzern — es sind meist solche, die selbst nicht ins Feuer kommen —, ihnen sei auch einmal das Kriegselend des Kämpfers vor Augen geführt!"

* * *

Ein vertrauliches Rundschreiben des französischen Kriegsministers.

Paris, 6. Juni. Die Humanité veröffentlicht heute ein vom 28. Mai d. Js. datiertes vertrauliches Rundschreiben des Kriegsministers Etienne, das folgendermaßen lautet:

Von verschiedenen Seiten habe ich erfahren, daß einige Offiziere zuweilen sich zu ungünstigen Aeußerungen über die Militärvorlage haben hinreißen lassen, die die Regierung, die allein in der Lage ist, vollständig und genau darüber unterrichtet zu sein, unter ihre Verantwortung eingebracht hat. Sie wollen die unter Ihren Befehlen stehenden Offiziere daran erinnern, daß, wenn sie auch für ihre eigene Person über vollständige Freiheit in ihrer Beurteilung verfügen, sie dennoch verpflichtet sind, sich in ihren Meinungsäußerungen die größte Zurückhaltung aufzulegen. Schon infolge der Eigenart ihres Berufes hat jede unbedachte Aeußerung in bezug auf Vorschläge oder Handlungen der Regierung zu allen Zeiten und namentlich unter den jetzigen ernsten Umständen, in denen sich das Land befindet, den Charakter eines Verstoßes gegen die Disziplin. Ihr Ansehen bei ihren Untergebenen wird um so größer sein, je mehr sie selbst dafür ein gutes Beispiel geben. Namentlich in der Polemik, die die Militärvorlage aufwirft, ist der Verzicht auf jegliche Kritik die einzige Haltung, die der Würde ihres Berufes und der Achtung ihrer Pflichten entspricht, die sie freiwillig gegenüber der Regierung übernommen haben.

Jaurès erörtert dieses Rundschreiben, indem er dazu bemerkt, dies sei der schwerste Schlag, der dem Gesetz über die dreijährige Dienstzeit zugefügt worden sei, denn niemand werde glauben, daß der Kriegsminister an die Korpskommandeure den obigen Befehl erteilt habe, daß sie den Gegnern der dreijährigen Dienstzeit im Offizierkorps den Mund schließen sollten, wenn diese Gegner unter den Offizieren nicht zahlreich wären. Weiter erhebt sich Jaurès gegen diesen Befehl selbst, der den Offizieren verbiete, selbst in vertraulicher Unterhaltung ihre Meinung über die Vorlage zu sagen.

Schwere Streikexzesse in Stettin.

Stettin, 6. Juni.

Als der Arbeitswillige Hermann Brandenburg gestern abend kurz nach 7 Uhr nach beendeter Arbeitszeit die Zichorienfabrik von Weiß in dem Vorort Frauendorf verließ, wo seit einigen Wochen wegen Lohndifferenzen die Arbeiter streiken, wurde er etwa 100 Meter von der Fabrik entfernt von dem auf Streikposten stehenden Arbeiter Kühl angehalten. Im Verlaufe des Wortwechsels, der sich entspann, ging Kühl, wie unbeteiligte Augenzeugen berichten, zu tätlichen Angriffen gegen Brandenburg über. Fünf bis sechs andere Arbeiter ergriffen die Partei Kühls. Um sich seiner Angreifer zu erwehren, zog Brandenburg sein altes Taschenmesser, ohne Schalen und mit kurzer, stumpfer Klinge, heraus und brachte dem Kühl, der ihm am nächsten stand, einen Stich in den Unterleib bei, der die Bauchschlagader durchschnitt. Der Verletzte starb unmittelbar nach seiner Einlieferung ins Kreiskrankenhaus Frauendorf.

Brandenburg flüchtete nun in die Fabrik zurück, wo er von den beiden dort stationierten Gendarmen verhaftet wurde. Vor der Fabrik sammelte sich eine große Menschenmenge an, die schließlich auf acht- bis neunhundert Personen anwuchs. Die Frauendorfer Polizei wurde zu Hilfe geholt. Als drei Polizeibeamten von dort eintrafen, waren inzwischen schon mehrere Gendarmen zur Verstärkung erschienen. Gegen 8½ Uhr abends

sprengte die Menge das Fabriktor.

Die Polizeimannschaften erwiesen sich als zu schwach, um die wütende Menge, die den Arbeiter Brandenburg in ihre Gewalt bekommen und ihn chen wollte, zurückzuhalten.

Fensterscheiben wurden durch Steinwürfe zertrümmert, die herabgelassenen Jalousien zerstört usw. Von Stettin wurde jetzt telephonisch polizeiliche Hilfe erbeten. Der Stettiner Polizeiinspektor erklärte, daß er sofort zwei Kommissare, mehrere Wachtmeister und 45 Schutzleute schicken werde. Die Schutzleute trafen auch alsbald ein. Inzwischen war auch der Landrat Dr. Peters erschienen. Um 9½ Uhr glaubte Polizeikommissar Krause, der das Kommando der Polizeimannschaften übernommen hatte, genügend Mannschaften zu haben, um gegen die Exzedenten vorgehen zu können.

An die Menge wurde die Aufforderung, auseinanderzugehen gerichtet. Nach der ersten, erfolglosen Aufforderung gingen die Schutzleute mit blanker Waffe gegen die Demonstranten vor, die in zwei Abteilungen, nach Bollinken und Züllchow, zurückgetrieben wurden. Als sie schon mehrere hundert Meter weit fortgetrieben waren, wurden von verschiedenen Personen aus der Menge rasch hintereinander mehrere Schüsse gegen die Polizeimannschaften abgefeuert. Um 11 Uhr nachts waren die Straßen frei gemacht und der Arbeiter Brandenburg konnte im Automobil nach einem Stettiner Polizeirevier gebracht werden. Während der Nacht blieben in der Fabrik noch zehn Gendarmen. Brandenburg ist in Untersuchungshaft genommen und heute früh dem Untersuchungsrichter vorgeführt worden. Verletzt sind in Frauendorf zwei Zivilisten, doch dürfte die Zahl der Verletzten, die im Dunkel der Nacht ihre Häuser aufsuchten, noch erheblich größer sein; auch ein Schutzmann wurde durch einen Streifschuß am Arm verletzt.

Kunst und Wissenschaft.

Orpheus in Hellerau. Bei der gelegentlich der Hellerauer Schulfeste stattfindenden Aufführung von Glucks Orpheus singt Fräulein Emmi Leisner von der kgl. Hofoper in Berlin den Orpheus, Fräulein Erna Freund von der Dresdner Hofoper die Eurydike, Frau Nina Jaques-Dalcroze den Amor. Die Chöre bilden die Schüler und Schülerinnen der Bildungsanstalt Jaques-Dalcroze. Die Tänze hat Fräulein Anni Beck einstudiert, eine der besten Schülerinnen von Dr. Jaques-Dalcroze, der das Orchester selber dirigieren wird.

Handel und Verkehr.

Vom Stabeisenmarkt. An der gestrigen Düsseldorfer Produktenbörse wurden wegen der schwebenden Verhandlungen zur Bildung eines neuen Stabeisenverbandes die Preise für Stabeisen nicht notiert. An der letzten Börse vor acht Tagen waren bekanntlich die Stabeisenpreise auf 108 bis 110 Mark ermäßigt worden, während allerdings die wirklich erzielten Preise beträchtli chniedriger sind und bis auf 102 Mark heruntergegangen sind. Dagegen wurden heute die schon zuletzt herabgesetzten Blechpreise noch weiter ermäßigt, und zwar Grobbleche von 125 pro Tonne an der letzten Börse auf 122 bis 127 Mark, Kesselbleche von 132 bis 140 auf 132 bis 137 Mark und Feinbleche von 132 bis 137½ auf 130 bis 135 Mark, die übrigen Notierungen blieben gegen die letzte Börse unverändert. Der offizielle Marktbericht besagt: Kohlen, Koks und Eisenmarkt unverändert, Stabeisen wegen Verbandsverhandlungen nicht notiert.

Konzerte, Vereine etc.

Oeffentliche Bergarbeiterversammlung in Derne. Sonntag, den 8. Juni, vormittags 11 Uhr, findet im Lokale des Herrn Langerbein in Derne am Bahnhof eine öffentliche Bergarbeiterversammlung statt. Zweck der Versammlung ist Stellungnahme zu dem geplanten Verkauf des hiesigen Gemeindekrankenhauses an den allgemeinen Knappschaftsverein in Bochum.

Sport.

Der Sport am letzten Renntage — 8. Juni — auf der **alten Dortmunder Bahn** scheint noch ein vorzüglicher zu werden, da für 48 Pferde Stallungen bestellt sind. Die Trainer wollen den alten Hindernis-kurs noch einmal gut beschicken und damit nimmt man Abschied von dem schweren Jagdkurs, welcher den modernen Ansprüchen nicht mehr entspricht. Schon der Rennungsschluß war mit 87 Pferden gut ausgefallen und konnte man vor längerer Zeit auf einen guten Jagdsport rechnen. Dem Kurs der Buschmühler Bahn entsprechend sind sämtliche Rennen als Jagdrennen ausgeschrieben. In den einzelnen Rennen werden folgende Pferde starten: 1. Vereins-Jagd-Rennen: Fabius Cunctator, Herzogin von Gerolstein, Celestine, Habebald, Glimmer 2, Wild Girl, Türsteher, Brassert. 2. Hafen-Jagd-Rennen: Istvan, Clou, Colombine, Jay, Herzog, Lam-Hult, Amnestie. 3. Mark-Jagd-Rennen: Istvan, Pelzmaus, Brake, Engadi, Joris, Irish Lad, Milon 2, Fighting Pat. 4. Schloß-Jagd-Rennen: Rekrut, Carotte, Lagadere, Chalabre, Florimond Robertet, Koromaha, Druid Hill, Ca Ceritto, Kinoswah, Ormsby, Kale. 5. Vereins-Jagd-Rennen: Schneekoppe, Clou, Salve, Esto, Grasmücke, Brassert, Postillon. 6. Park-Jagd-Rennen: Asa, Deor-Mat, Preston, Tpochidere, Carotte, Golden Garnet, King's Eye, W. F. Smith.

Die Krefelder Rennbahn.

Einem kurzen Bericht über die Krefelder Rennbahn, die am nächsten Mittwoch eröffnet werden wird, seien zwei bemerkenswerte Zahlen vorangestellt. Die Anlage hat mit Grunderwerb 1 100 000 Mark gekostet, und der junge Krefelder Rennverein hat es bereits zu 1200 Mitgliedern gebracht, und steht damit unter den westdeutschen Rennvereinen mit an erster Stelle. Die Rennbahn hat die Form eines Rechteckes. Außen herum führt die 4 Meter breite Sandbahn, sian die sich nach innen die 18 Meter breite Flachbahn, die 10 Meter breite Gras-Trainierbahn und die 18 Meter breite Hindernisbahn anschließen. Die Hindernisbahn ist in Form einer 8 angeleat und hat außerdem noch eine zweite kleinere Diagonale, sowie einen verkürzten Einlauf. Der Umfang der Flachbahn beträgt 1 Meter von der Innenkante gemessen, 1800 Meter. Sie hat weder scharfe Ecken, noch scharfe Drehungen, dagegen überall schöne Galoppierstrecken und vorzügliche Kurven. Der Radius der Zielkurve beträgt 132,5 Meter und der der Einlaufkurve 131,5 Meter. Beide Kurven sind überhöht und so gro&, daß sie in voller Geschwindigkeit zurückgelegt werden können. Die Sandbahn ist dabei so vorteilhaft angelegt, daß sie in keinem Punkte die übrigen Bahnen kreuzt. Auch die verschiedenen Starts liegen sehr günstig. Die 12 Hindernisse sind sämtlich mit immergrünen Pflanzen bewachsen. Die leichteren Sprünge liegen auf der äußeren Bahn, die namentlich von den dreijährigen Pferden benutzt wird, während die schwerenSprünge an den Diagonalen liegen. Sämtliche Sprünge haben lebende Fänge. Für den guten Zustand des Geläufs ist von nicht zu unterschätzender Bedeutung, daß die ganze Bahnanlage mit einem Wasserrohrnetz durchzogen ist, in dem in Abständen von 50 Meter Hydranten eingebaut sind. Wie sehr die Güte der Anlage auch schon in den beteiligten Fachkreisen anerkannt worden ist, beweist die Tatsache, daß für die beiden ersten Renntage, Mittwoch den 11. Juni und Sonntag den 15. Juni, für die neben 7 Ehrenpreisen 48 000 Mark an Preisen ausgesetzt worden sind, nicht weniger als 250 Nennungen vorliegen. Die Ausführung der technischen Anlage erfolgte durch die Firma Stein u. Zieborn in Köln.

Flugplatz Wanne-Herten. Am Sonntag finden auf dem hiesigen Platz große Flugwettbewerbe, u. a. des Abends Illumination und Feuerwerk statt.

Man nimmt etwas Gutes zu essen mit,



wenn man größere Spaziergänge und Touren macht — warum nicht stets auch Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen? Die gebören faktisch zu jeder Ausrüstung. Sie wirken durstlöschend und lassen Magenverstimmungen nicht aufkommen, sie sind vortrefflich bei plötzlich auftretenden Reizungen der Atmungsorgane, bei Heiserkeit, Schlingbeschwerden, Hustenreiz u., alles Dinge, die schon mancher von einem Ausflug mit heimgebracht hat. Daraus ergiebt sich die Nutzanwendung, daß man Fays ächte Sodener — man achte auf den Namen „Fay" — überall zur Hand haben soll. Die Schachtel kostet nur 85 Pf. und ist überall zu haben. 3458

Sprechsaal.

Unsicherheit im westlichen Stadtteile.

Meine Tochter ist in einer Dortmunder Filiale als Verkäuferin beschäftigt, Abends nach Geschäftsschluß müssen die jungen Mädchen dann manchmal den weiten Weg von der Filiale zum Hauptgeschäft über die untere rheinische Straße zurücklegen. Dieses geschieht fast nie, ohne daß meine Tochter auf der Straße von rüpelhaften Burschen belästigt wird, und das können auch andere junge Mädchen bestätigen. Sogar am hellen Mittage ist das vorgekommen. Wo solche Verrohung mit der Zeit hinführen soll, gibt einem zu Bedenken Anlaß. Im Interesse der allgemeinen Sicherheit bitte ich die Polizei, ihr besonderes Augenmerk darauf zu haben, daß alleingehende weibliche Personen doch unbelästigt ihres Weges gehen können, ohne in Berührung mit zweifelhaften Existenzen zu kommen. Auch wäre es sehr zu wünschen, wenn jeder friedliebende Bürger sein Augenmerkt hierauf richtete, da ja die Polizeibeamten nicht gleich überall sein können.

Ein Anwohner der Rheinischen Straße.

Die Eheleute Vereinvalide **Friedrich Kalle** in Sölde, Mühlenstraße 91, feiern Sonntag den 8. Juni das Fest der silbernen Hochzeit.

Pastor Felke-Heilweise.

Ratertellung für Kranke aller Art **Dortmund, Burgwall 27,** part. rechts. Montag und Donnerstag 9½—1 und 2—5½ Uhr.

Dr. phil. Mayus

2806 vom Pastor Felke beglaubigter Vertreter



Selbstangefertigte Herren- und Jünglings-Anzüge

in allererstklassigster Schneiderarbeit aus modernen wollenen **Maas-Stoffen** unter Garantie für elegantesten Sitz u. langjähr. Haltbarkeit erhalten Sie für

15 20 25 30 35 40 Mk.

nur in dem streng reellen berühmten **Spezialgeschäft**

N. Silberberg, Dortmund

Münsterstr. 57, an der Josephs-Kirche

Wer Stoff hat, bringe ihn sofort zur Anfertigung her; die Bestellung wird pünktlich ausgeführt.

Saison 1913

Praktische Neuheiten! Größte Auswahl

HERZ SPECIAL

Sandalen

braun, Ia. Rindvachett, Naturform

23–24	25–26	27–30	31–35	36–37
2.50	2.75	3.25	3.75	3.90

Braune biegsame Normalsandale, Randarbeit, sehr leicht, haltbar

23–24	25–26	27–30	31–35	36–42
2.75	3.00	3.50	4.00	4.75

Ausgabe grüner Rabattmarken.

Schuhhaus Max Moritz

Westenhellweg 55. 33039

Immobilienmarkt

Gebrüder Friede
Landgrafenstr. 30. Tel. 1283
Bauplätze f. Einfamilienh.

Suche im nördl. Stadtteil ein für meine Bäckerei passendes (34638
Eckgrundstück.
Schr. Ang. u. U. G. 3003 an den General-Anz. Dtm.

Kotten-Verkauf.
Ein neues 5 Zimmerhaus, i. Schweizerstil, ca. 5 Morg. groß, mit schön. Obst- und Gemüsegarten, ca. 1 Morg. Wald u. Wiese, am Walde gelegen, mit fließ. Wasser versetzungshalber für 10 700 Mk. mit 2000 Mk. Anzahl. zu verkauf. **Heinr. Bovensmann, Kirchhörde 39.** (

Gut von 100 u. 380 Morg. in der Nähe von Dortmund zu verkaufen. (
Rüger, Auf dem Berge 4.

Ein in Westf. sehr günst. eben u. 5 Min. v. d. Bahn entferntes arrondiertes 150 Morgen großes

Gut

mit gut. Gebäud. bald. zum bill. Preise von 72 000 Mk. bei 20 000 Mk. Anz. zu verk. Sehr guter Milchabsatz.
Nur ernstl. kurzentschl. Reflekt. woll. schr. Ang. u. **E. K. 4052** an den Gen.-Anzeiger Dortmund send. (

Wegen Todesfall
beabs. ich mein Haus, mit **14 Morg. Acker, voll Ernte,** totem u. lebend. Inventar, **dir. a. Hauptchaussee nach** Hamburg belegen, z. beliebig. Antritt **zu verkaufen.** Anzahlung 4—5000 Mk.
Georg Peters, Ulzburg in Holstein. (34134

Hausverkauf.
Die Häuser Kreuzstr. 91, 93 u. 95 sind unter günstigen Bedingungen zu verk.
Näh. bei Architekt **Heinrich Lammerding,** Prinzenstr. 13 1. oder 2. Etage.

Mittl. Haus, krankheitsh. bill. zu verk. Näh. Gronaustraße 8. Vermittl. verb. (

Best. Haus im Süden, abg. 4 Zimmereingen, bill. u. g. Zahlungsbeding. zu verk.
Off. u. **R. S. 302** Fil.-Exp. **Ruhfus,** Sonnenstraße.

Gr., schönes Eckhaus, besond. geeign. f. Pension, umständ. preiswert zu verkf.
Schr. Ang. u. **R. Z. 7636** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Gute Belohnung
demj., welch. jg. strebs. Eheleuten (kinderlos) eine gute **Tageswirtschaft**
auch mit Bieraufschlag, bald. zusichert. Vermittler verbet.
Schr. Ang. u. **H. G. 4053** an den Gen-Anz. Dortmd. (

Stehbierhalle
sofort zu mieten gesucht.
Schr. Ang. u. **U. R. 7643** an den Gen.-Anz. Dortm.

Aplerbeck.

Ein Wohnhaus mit Stall u. Garten, in der Nähe ein. neuen Fabrik u. Bahnhofsanlage ist unter günstigen Bedingungen zum Selbstkostenpreis von 9200 Mark zu verkauf. **Heinr. Krumme,** Margarethenstraße 9.

Gelegenheitskauf!
Kinematographen-Theater
in einer Stadt von 40 000 Einwohnern, allerbeste Lage, vor 8 Mon. neu erbaut, ganz mod. eingerichtet, prima Geschäft, mit 400 Sitzplätzen, nur 2 Gesch. vorh., soll weg. Ueberbürd. u. weil Besitzer außerhalb wohnt, f. den bill. **Preis v. 12 000 Mk.** bei 6000 Mk. Anz. verk. werden. Nur ernstliche Reflekt. wollen sich melden. Schr. Off. u. **R. G. 4059** an Gen.-Anz. Dortmd.

Selten günst. Gelegenheitskauf!

Die Wirtschaft **Heinrich Post,** Ecke Grüner Weg und Schützenstraße in **Hörde,** ist bei geordneten Hypothekenverhältnissen und mäßiger Anzahlung billig zu verkaufen.
Kurz entschlossenen Reflektanten bietet sich eine günstige Gelegenheit zur Gründung einer sicheren Existenz. (

Stiftsbrauerei A.-G., Hörde-Dortmund.

Altes solides, gut eingeführtes

Kurzwaren-Engros-Geschäft

zu verkaufen. Erforderliches Kapital ca. Mark 10000
Schr. Angeb. u. **Q. B. 7629** an den Gen.-Anz. Dortmund. (

Tüchtiger Friseur

mit etwa 10 Mille hat Gelegenheit, in Essen-Ruhr, direkt am Hauptbahnhof ein ganz erstklassiges 34096

Geschäftslokal mit Einrichtung

unt günst. Verhältnissen p. sofort zu übernehmen. Großer Verkaufsladen, Herrensalon 10, Damensalon 5 Sitze. Auskunft erteilt
Essener Grundbesitz-Ges. m. b. H., Essen
Handelshof, Zimmer 21.

Paul Lindner, Bankgeschäft

Schliepstr. 2 Dortmund Fernruf 1956
An- u. Verkauf von Wechseln, Wertpapieren, Kuxen etc. Ausführung aller bankmässigen Geschäfte billigst.
Hypothekenvermittlung. Finanzierungen.

Beleihung und Lagerung

aller Handelswaren, wie Möbel, Klaviere, Konfekt., Zigarren, Weine, Liköre und Konsum-Artikel aller Art.
— Ankauf von Hypotheken und Pfandscheinen. —

Lombard- und Kredit-Anstalt G. m. b. H.

Dortmund	Höchste Beleihung.	Köln a. Rh.
Leibnizstr. 8	Sofort Geld.	Dasselstr. 55
Fernruf 1067	Strengste Diskretion.	Fernruf A 2995

10000 Mark

als 2. Hypothek auf einen Neubau **vom Selbstgeber** gesucht. Außerdem können Hypothekenbriefe als Sicherheit verpfändet werden. Offerten unt. **„Rentabel"** postl. **Westhofen.**

Ring m. elektr. Kraftanlage zu verkaufen.
Näheres in der Geschit. dieser Zeitung. 50613

Selten günstige Gelegenheit.
Eine alte eingeführte
Baumaterial-, Eisen- und Kohlenhandlung
mit guten Abschlüssen soll sofort wegen dauernd schwer. Krankheit verkauft oder in eine G. m. b. H. umgew. werden. Bei Kauf wird evtl. gute Hypoth. in Zahl. gen.
Schnellentschl. Reflektant. wollen schr. Angeb. unter **W. O. 2973** an den Gen.-Anzeiger Dortmund senden.

Reelles, Objekt.
Meine **Wirtschaft** in aufbl. Industriegeg. z. verk. Ernste Refl. u. Vermittler mit 15 Mille Anz. w. schr. Ang. u. **U. L. 7522** an G.-A. D. r.

Günstige Gelegenheit.
Wirtschaft
Vorort Frankfurt a. M. an mehreren größeren Fabriken gelegen, ist wegen Krankheit der Frau für 1500 Mark zu vermieten. Verbrauch ca. 300 Hekt. für 2000 Mk. Schnaps im Einkauf. Erforderlich 1500 Mk.
H. Borgards, Moltkeallee 58
Frankfurt a. M.

Wirtschaft,

Eckhaus, gute Gebäude, hoh. Umsatz, nur erststell. belieb., brauerei- und brennereifrei, altershalber zu verkaufen. (
Näheres **Hans Rüger,** Auf dem Berge 4. (30596

Gute ländliche (
Wirtschaft
Nähe Dortmunds b. z. verk. 52 000 Mk. bei 8—10 000 Mark Anzahlung. (
F. A. Heyenbrock,
1. Kampstr. 45. Telf. 2510.

Garten-Restaurant

mit Saal u. groß. Veranden in schönster Lage Stadt Hamms, an der demnächstig. Promenade gelegen, ist unt. sehr günst. Bedingungen sof. zu verk. od. zu verpachten.
Offert. an **Aug. Nierhoff, Hamm (Westf.)**

Restaurant

m. groß. Bier- u. Branntweinkonsum, ist krankheitshalber sofort zu verpachten evtl. zu verkaufen. Kleine Vorräte müss. übern. werd.
Schr. Ang. u. **O. K. 4060** an den Gen.-Anz. Dortm.

Wirtschaft zu vermieten. **W. Ley,** Ardeystraße 128. (

Rentable Wirtschaft
wegen Sterbefall billig zu verpachten. (
Näheres **Hippert, Hörde,** Dortmunderstraße 53.

Mehrere gute
Wirtschaften
in Dortm. u. Umgegend zu verpacht. Näh. **Friedr. Hellmuth,** Heroldstr. 57. (

Junges kautionsfähiges Ehepaar sucht sofort oder später aufgehende (49478
Wirtschaft
zu mieten, am liebsten in Dortmund. Vermittler zwecklos.
Schr. Ang. u. **M. A. 4001** a. d. Gen.-Anz., Dortmd.

Beleihung u. Geld auf alle Handelswaren, Textilwaren, Möbel, ganze Wohnungs-Einrichtungen, Zigarr., Klaviere, Weine, Metallwaren. **Lombard- u. Lagerhaus „Merkur" Dortmund** Münsterstr. 155 Fernruf 1154.
Lagerung · sofort

Ländl. Wirtschaft

mögl. mit **Kolonialw.-Geschäft** sof. od. spät. zu mieten od. zu kaufen gesucht.
Offert. u. **W. 774** an die Agent. d. Ztg. in Schwerte.

Tücht. jg. Wirtsleute (Frau Köchin, bew. in bess., sowie im Arbeiterbetrieb) suchen sofort oder später flottes **Restaurant** zu mieten. Kaution vorh. Schr. Ang. u. **B. L. 7513** an d. Gen.-Anz. D.

Geschäftskundiges Ehepaar sucht

Wirtschaft

zu mieten oder Geschäft zu kaufen.
Schr. Ang. u. **S. B. 4057** an den Gen.-Anz. Dortm.

Fräul. sucht **Bier- o. Likör-Büfett** auf eig. Rechn. zu übernehm. Kaut. vorh. Off. erbet. unt. **H. B. 332** a. d. Fil.-Exp. Rheinischestr. 52. (

Sichere Existenz
Strebs. sol. Leuten richtet bedeut. **Fabrik der Wäschereibranche** u. coul. Beding. Wäschereibetrieb ein. Schr. Angeb. u. **W. O. 7615** an d. General-Anzeiger Dortmd.

Kolonialwaren-Geschäft

mit Wohnhaus in **Buer i. W.** m. gut. Kundsch. in der Nähe mehrerer Zechen in guter Lage weg. anderw. Unternehmens billig zu verkauf. Näh. **Buer,** Beckerodstr. 114.

Obstgeschäft, nachweisl. 15 Mk. Verdienst täglich, zu vk. Schöppner, Wissstraße 34. (

Schuhwaren.

Welche Firma richtet ein. Hauseigentümer mit schön. Lokal, sehr gelegen, ein Schuhwarengesch. in Kommission ein? Schr. Ang. u. **N. N. 3005** an d. G.-A. D.

Alte Dame sucht Backwar.- o. Milch-Filiale zu leit. geg. klein. Geh. Schr. Ang. u. **C. S. 7619** a. Gen.-Anz. Dtm.

Ein seit 8 Jahren besteh.
Friseurgeschäft
b. z. vm. Münsterstr. 106, I.

Ein aufgebendes
Friseur-Geschäft
zwischen zwei Zechen gelegen, weggusheiber billig zu verkaufen. Schr. Ang. u. Nr. 650 an die Hauptagent. d. Ztg. in **Hörde.**

Flottes Zigarrengeschäft

in bester Lage Dortmunds weg. anderem Unternehmen bei 1000—1500 Mk. Anzahl. zu verkaufen.
Schr. Ang. u. E. F. 7530 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Zigarren-Geschäft, krankheitsh., zum 1. Juli cr. zu verkaufen. Da mit Wohnung verbunden, günstig für Frau als Nebenbeschäftigung. Zur Uebern. 500—700 Mark erforderl. Näh. abends von 7—9 Uhr. Leutbardstr. 8.

Bäckerei-Verkauf.

Meine in Hörde gel. Besitz., besteh. aus 2½stöck. Wohnh. mit Einf., Stalla., gr. Hofr. u. Bäckereigeb. mit 2 Backöfen u. elektr. Antrieb, wor. seit 20 J. Bäckerei u. Konditorei mit best. Erf. betr. wird, beabs. ich zu verk. mit 6—8000 Mk. Anzahl. Günst. Hypotheken.
Off. u. 645 an die Geschst. dies. Ztg. in Hörde. (

Schuhmacherei

krankheitsh. sof. billig zu verkaufen. Zu erfr. **Lederhandlung W. Kuhn,** Dortmund, Rheinischestr. 92. (

Huf- u. Wagenschmiede mit Kundschaft sofort zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsst. d. Ztg. 49805

Größere
Schreinerei
mit Wohnung u. Stallung per sofort zu vermieten.
Schr. Ang. u. **N. N. 2967** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Gutes, flottes
Flaschenbier- u. Mineralwassergeschäft
wegzugsh. sof. billig zu verk. Off. u. **N. 182** a. d. Agent. des Gen.-Anz. in Gelsenkirchen, Augustastr. 3.

Bierverlag

u. Mineralwasserfabrik sof. billig zu verk. Kohlensäure m. auf Lager. Off. u. **P. K. 3973** an Gen.-Anz. Dortmd.

Kleine gute
Hauderei
mit Bahndroschke sofort billig zu verkaufen, noch ausdehnungsfäh. Sich. Existenz. Schr. Ang. z. zu richt. u. **F. W. 4050** an d. G.-Anz. D.

Hypotheken kapital

Anträge auf hiesige große Objekte mit sof. o. späterer Auszahlung nimmt unter günstigen Bedingungen wieder entgegen.
H. Wältermann,
Königswall 73. Tel. 7820.

Wer leiht Beamt. i. gut. Posit. **200 Mark?** Zahle 225 Mark zurück.
Schr. Ang. u. **S. A. 4034** an den Gen.-Anz. Dortmd.

7000 Mark
2. Hypoth. hint. 15 000 Mk. Sparkassengeld auf neues Gebäude, Wert 28 000 Mk., v. Beamten sof. ges. Schr. Ang. v. Selbstgeb. u. **F. R. 7628** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Herr s. a. Akzept u. Sicherheit **400 Mk.** Verm. verbet. Schr. Ang. u. **N. E. 7645** an den Gen.-Anz.. Dortm. (

Staatsbeamt. **s. 300 Mk. z. leih.** Rückg. n. Uebereink. Schr. Ang. u. **A. P. 7646** a. d. Gen.-Anz. Dortm.

50 Mk. geg. h. Zinsen u. g. Sicherh. sof. v. nur Selbstg. ges. Schr. Ang. u. **U. B. 7638** a. d. Gen.-A. Dortm. (

An- und Verkäufe

Gegen sof. Kasse

kaufe jeden Posten Partie- und zurückgesetzte Waren, auch ganze Restlager, wie Schuh-, Konfektions-, Manufakturw., Hüte, Mützen usw. Schr. Ang. u. **A. K. 4047** a. d. G.-A. Dortmd.

Nur
J. Schindelheim, Steinstraße 28, zahlt die höchsten Preise für **getrag. Herrengarderobe.** Postkarte genügt.

Kaufe gebr. Möbel. Karte gen. **Brandt,** Westenhellweg 113, H.

Stung!

Kaufe getrag. Herren-, Damen- u. Kindergarderobe sowie Schuhe u. zahle noble Preise. Bitte Karte.
Bertram Maetzke, Courierstraße 2, Ecke Oesterholzstr.

Zu verkaufen

weg. Automobilanschaffung **1 Landauer, 1 Dogkart, 1 Jagdwagen, 1 Halbverdeck** Auskunft bei
Tenge'sche Gutsverwaltung, Rietberg i. W.

Neues, elegantes
Dogkart
billig zu verkaufen, ebenfalls zu vertauschen.
Wagenbauerei Fritz Neuhoff Kamen, Ostitraße 28.

Ein sehr gut erhaltener, leichter, 16sitziger
Kremser
hat bill. abzug. Fr. **Jöster, Witten,** Telefon 501.

Federwagen

mit Patentachsen u. Kreuzfedern, für jedes Geschäft und Spediteur zu gebrauch., billig zu verkaufen. 34209
E. R. Flanhardt, Bochum, Bahnhofstraße 9. Tel. 111.

Handkarre, f. neu, preisw. zu verk. Alsenstr. 51, pt. (

Für Bäcker

Ein Bäckerwagen, massiv, fast neu, für 250 Mk., ein **Backtrog, Brotschneidemasch.** und sonstige Artikel zu vk.
Herne, Brunnenstraße 24.

Sch. Möbel- u. g. Federhandkarre bill. zu verkauf. Alter Mühlenweg 26.

Federhandkarre f. Gemüse, 30 Mk., zu verkauf. (
Alter Mühlenweg 26. I.

Gemüseflachw., gebr. Bäckerwag., Geschäftszig, l. Federkastenw., Möbelhandkarre b. z. vk. Münsterstr 116. (

2zöll. Rollwagen, gebraucht, **2 Gartenschiebkarren,** billig. (
Burgholzstraße 50.

7jähr. Fuchswallach, Ostpr., 1,70 m hoch, unter Gar. zuverl., preisw. z. verkaufen. Zu besicht. Samst.-morgen u. Sonntagmorgen. Näh. Leopoldstr. 14, pt.

Wegen Verkauf neue Sommerwagen, Jagdwagen, Bäckerwagen, gebr. Dogkart, Gig, Bäckerwagen bill. zu verkauf. L. Scheidt, Burgholzstr. 52. Tel. 7950.

Verkaufe ein mittelschw. Pferd, 6 Jahre alt, einen Flachwagen, 1 Kohlenkarre, 1 anderen Wagen krankheitshalber. Castropers. 188

L. Münsterl. **Pferd u. Pony** bill. zu verk. Düppelstr. 1. (

Münsterl. Wallach, 1,68 m hoch, u. ein schneller **Pony,** beide Pferde ohne jed. Fehl., preiswert zu verkaufen.
Schwanenwall 25, Hof.

Flott. Fuchs, Doppelpony, zugfest, ein **Breakwagen** m. Bänken u. Eisengitter bill. zu vk. Burgholzstr. 218, I. (

Habe einige schwere ältere **Arbeitspferde** sof. bill. abzugeb. Daf. **2 Fuder Dünger** zu hab. Langest. 133. T. 3783

Wegen Aufgabe flott. Laufpferd nebst Flachwagen und **Geschirr,** auch einz., billig abzugeb. Schubertstr. 13. (

Platt. Münsterlb. Wallach, etw. pflasterm., sonst fehlerfrei und zugfest, billig zu verk Heckenstraße 4, part. (

Flottes Laufpferd, fehlerfr., sofort für 350 Mk. Daselbst **Flachwagen** billig abzugeb.
Heckenstraße 7.

2 fl. Laufpferde, 1,60 m h., sof. für 200 u. 300 Mk. zu verkauf. Brunnenstr. 31. (

Goldfuchs, 1,65 Mtr. h., m. Geschirr f. Mk. 325.— oder einzeln zu verk. Rheinischestraße 215, Kolonialwaren. (

Wegen Aufgabe 2 Laufpferde nebst Karre preisw. z. vk. Lindenhorststr. 46. (

2 flotte Laufpferde, für jedes Geschäft passend, Stück 400 Mark und ein kräft. **Arbeitspferd** für 600 Mk., umständehalber billig zu verkaufen. (
Dortmd. Märkischestr. 270, Straßenbahnhaltest. Kluse.

Wegen Aufgabe zu verkauf. Gutes Karrenpferd, fehlerfrei, 450 Mk., **leichtes Pferd** für Bäcker od. Gemüseh., 350 Mk. **4 einsp. Geschirre,** Leopoldstr. 49, Fuhrgesch. (

Mittelschwer., zugfest., flott. **Pferd,** f. jed. Zweck brauchbar, weil überzählig, billig zu verkaufen. (
Alfred Holtkepe, Höchsten bei Hörde.

Doppelpony billig zu verkaufen, Lagerhausstr. 19. (

Verkaufe meinen im 3. Felde stehenden

Jagdhund

kapitaler Gebrauchshund, prima Verlorenapporter f. Z. u. W., feinste Nase und Appell, m. feststehender Dressur, sicher auf Schweiß gearbeitet, ohne jed. Fehler, Erstkl. Renommierh., Vorführ. hier, **Fischer,** Förster, **Scherlebeck** b. Recklinghaus.

Ein sch. 6jähr. **Rassepferd** zu verkauf. Düppelstr. 56. (

Gute **Schäferh.,** R. u. H., ff. **Dobermänner** m. Stb. sehr billig zu verkaufen. (
Dressuranstalt Dortmund, 1. Kampstr. 38. Tel. 3720.

2 Hunde, Hühnerhund 16 Mon. alt u. Airedale-Terrier, 2½ Jahr, bill. z. verkaufen. Besichtigung Sonntag von 9—12 Uhr Mittag. Lindenhorststr. 22b, III.

1 groß, sehr scharfer, wachs. **Deutscher Schäferhund** (Polizeihund) umzugsh. sof. zu verkaufen. **Herne** II, Bismarckstraße 52. (

Großer guter Ziehhund

sofort zu verkaufen.
Herm. Hofang, Bäckerei, **Schwerte,** Ostenstraße 13. (

Verschenke schön. schwarzweiß. **Hund** (Spitz), sehr **wachsam,** a. n. gute Leute. **Hoeweler, Hohestr. 62.**

Ein **Rehpinscher,** schön gezeichn., Rüde, ¾ J. alt, wird vorteilhaft abgegeben. 50441 Kaiserstr. 75, 1. Et.

Deutsch. Schäferhund, 9 M., weil zu scharf, preisw. zu verk. 1. Kampstr. 68, 1. Et. (

Echter Schäferhund zu verk. Brünninghausen 47.

Hühner.

Prachtvolle weiße Wyandottes, schw. Minorka, Italiener, Pekingenten, Gänse, alle fleißig legend, nur junge Tiere, noch abzugeben.
Villa Märkischestr. 227.

Brieftauben
zu verk. Alsenstr. 68, II. (

Aus dem Wiener Café in Dortmund (wegen Umbau geschlossen) habe ich noch einige

Billards

zu jedem annehmb. Preise abzug. Spielfläche 210/105 cm, kürzlich renoviert, mit allem Zubehör, Elfenbeinbälle etc. Teilzahlung gestattet. Preis und Zeichnung zu erhalten durch
Math. Bour Wwe.,
Köln, Eigelstein 14.

Verlangen Sie unseren Katalog

Irren Sie sich bitte nicht!

Es gibt in Dortmund
nur **ein** Möbelhaus

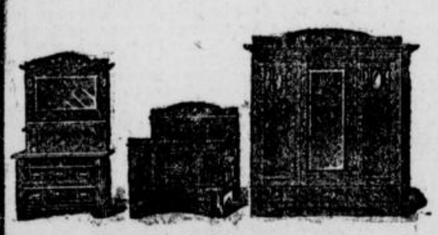
Masthoff & Co.

Dies ist das alte beliebte, weit und breit bekannte Riesen-Unternehmen — und befindet sich seit 10 Jahren —

nur Ecke Weber- und I. Kampstraße.

Das **neue Unternehmen,** welches sich an der **Ecke in einem Neubau** in unserer nächsten Nähe befindet und einen unserer Firma ähnlichen Namen hat, **gehört uns nicht.**

Wir offerieren:





Schlafzimmer:

modern, Eiche imitiert	Mk. 190
einfach, Nußbaum imitiert	Mk. 184
mit 3türigem Spiegelschrank	Mk. 245
mit 3türigem Schrank, elegant	Mk. 325
Eiche, mit Spiegelschrank	Mk. 315
Eiche, 3türig, mit Schnitzerei	Mk. 398
Eiche, extra schwer und elegant	Mk. 465

Küchen:

Eiche gestrichen, mit Weidenpl.	Mk. 112
Eiche, mit Linoleum	Mk. 124
modern mit Linoleum	Mk. 145
Pitschpine, natur lasiert	Mk. 156
Pitschpine, 3türig	Mk. 185
Pitschpine, 3türig, elegant	Mk. 245
Pitschpine, extra schwer u. reich	Mk. 275

Speisezimmer
in Eiche . . . . . Mk. 398—850

Ia. Herde
mit Garantie . . Mk. 45, 50, 55 etc.

Sofas, Spiegel, Schränke, Büfetts, Bettstellen äusserst billig.

Aeusserst feste Kassapreise.

Auf Wunsch Teilzahlung

In jeder gewünschten Weise mit geringem Aufschlag.



64 Mk. | mit Matr. 65 Mk. | 52 Mk. | mit Matr. 64 Mk.

Selbsthilfe-Verkauf.

Am Montag, 9. Juni 1913, vorm. 10½ Uhr
werde ich auf dem **Speditionslager der Firma Fr. Klophaus, Barmen, Fischertalerstr. 14a** für Rechnung dessen, den es angeht,

1 Waggon Eier
(ca. 10000 Ko.)

öffentl. meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern.

Wolter,
Gerichtsvollzieher in **Barmen.**
Der Verkauf findet bestimmt statt.

Neue
Kartoffeln 3 Pfd. 20 Pf.
Matjesheringe 3 St. 20 Pf.
Neue Zwiebeln 3 Pfd. 20 Pf.
Wilh. Butenuth.

Aplerbeck.
Grasmuchs,

3 Morgen, 1. u. 2. Schnitt, in meiner Wiese an der Königstr. zu verkaufen.
Friedr. Brauckmann.